

Kulturbericht

Kulturbericht 2010

Überblick Kulturangelegenheiten

Bundesmuseen

Österreichische Nationalbibliothek

Bundestheater

Denkmalschutz

Museumsquartier

Stiftungen

Weitere Kulturangelegenheiten

Restitution

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur,
Kultursektion, Minoritenplatz 5, 1014 Wien

Redaktion

Michael P. Franz, Ruth-Veronika Pröckl, Martin Ure

Cover

Christina Brandauer, Wien

Grafische Gestaltung, Satz, Herstellung

Peter Sachartschenko, Wien

Herstellung

Druckzentrum AV + Astoria, Wien

Inhalt

Überblick Kulturangelegenheiten	Seite 7
Kulturbudget 2010	Seite 8
Museale Aufgaben / Museen	Seite 8
Museumpolitische Initiative	Seite 10
Bundestheater	Seite 11
Bundesmuseen	Seite 13
Albertina	Seite 14
Österreichische Galerie Belvedere	Seite 25
Kunsthistorisches Museum, Museum für Völkerkunde, Österreichisches Theatermuseum	Seite 35
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst	Seite 57
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig – MUMOK	Seite 69
Naturhistorisches Museum	Seite 79
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	Seite 93
Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum	Seite 107
Österreichische Nationalbibliothek	Seite 113
Bundestheater	Seite 125
Bundestheater-Holding GmbH	Seite 127
Burgtheater GmbH	Seite 131
Wiener Staatsoper GmbH	Seite 137
Volksoper Wien GmbH	Seite 145
Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper (Wiener Staatsballett)	Seite 151
ART for ART Theater Service	Seite 155
Denkmalschutz	Seite 159
Bedeutung von Denkmalschutz	Seite 160
Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur	Seite 160
Bundesdenkmalamt	Seite 165
Museumsquartier	Seite 189
Stiftungen	Seite 199
Leopold Museum-Privatstiftung	Seite 200
Österreichische Friedrich-und-Lilian-Kiesler-Privatstiftung	Seite 208
Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft	Seite 214
Weitere Kulturangelegenheiten	Seite 217
EU-Kulturangelegenheiten	Seite 218
Bi-und Multilaterale Kulturangelegenheiten	Seite 228
Wiener Hofmusikkapelle	Seite 234
Öffentliches Büchereiwesen	Seite 237
Volkskultur	Seite 242
Museale Förderungen	Seite 246
Kulturnetzwerk	Seite 251
Kulturinformation	Seite 255
Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach	Seite 259
Restitution	Seite 261
Einleitung	Seite 262
Beirat – Personelle Zusammensetzung	Seite 263
Kommission für Provenienzforschung	Seite 264
Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen	Seite 266
Sitzungen des Beirates	Seite 271



Vorwort

Der Kulturbericht 2010 erscheint, ebenso wie der Kunstbericht, in einem neuen, lesefreundlichen Layout. Als Kompendium der Tätigkeiten der Kultureinrichtungen des Bundes und der Förderungen aus dem Kulturbudget bietet er einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen im Berichtsjahr.

Die innovative Erscheinungsform korrespondiert mit einem für die Kultur erfolgreichen Jahr 2010. Der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche in die Bundesmuseen hat sich auf das Beste bewährt und deutlich mehr Besucherinnen und Besucher aller Altersstufen zur Kultur gebracht. Die rechtlichen Rahmenbedingungen wurden weiter optimiert und den Bedürfnissen der Kultureinrichtungen angepasst. Eine Reihe von baulichen Maßnahmen erhöhen die Attraktivität der Kultureinrichtungen für die Besucherinnen und Besucher und schaffen bessere Bedingungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Schließlich haben wir das Förderwesen der Kultursektion neu geordnet und konnten damit vor allem die öffentlichen Büchereien in ihrer wertvollen Arbeit unterstützen.

Es ist insgesamt gelungen, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten das Kunst- und Kulturbudget konstant zu halten und für den Kulturbereich Mittel in Höhe von mehr als 330 Millionen Euro einzusetzen. Die österreichische Kulturszene erhielt damit jene Unterstützung, die sie für ihre Arbeit braucht.

Einige wesentliche Entwicklungen und Ergebnisse des Jahres 2010 möchte ich exemplarisch herausstreichen:

Auf Basis der im November 2008 präsentierten museumspolitischen Ziele wurde in der Kultursektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ein mehrjähriger Aktionsplan erarbeitet, der mit den Bundesmuseen in regelmäßigen Gesprächen analysiert, aktualisiert und schrittweise implementiert wird. Nach der Neufassung der Museumsordnungen im Jahr 2009 wurden 2010 Rahmenzielvereinbarungen mit den Bundesmuseen abgeschlossen. Diese stellen ein professionelles kultur- und museumspolitisches Instrument für die mittelfristige Planung dar. In diesen Vereinbarungen sind konkrete Ziel- und Maßnahmenkataloge samt Erfolgsindikatoren für die wissenschaftlichen Anstalten enthalten. Sie stellen sicher, dass sich die Institutionen gemäß den vereinbarten Schwerpunkten im musealen und wirtschaftlichen Bereich weiterentwickeln.

Eines der wesentlichsten Ziele der museumspolitischen Initiative war die Stärkung der Teilhabe der Bevölkerung an den Kultur-Angeboten. Ein bedeutender Schritt dorthin war die Einführung des freien Eintritts für unter 19jährige in die Bundesmuseen, der mit 1. Jänner 2010 in Kraft trat und sich von Anfang an als großer Erfolg erwiesen hat. Es kamen auf diese Weise, auch unterstützt durch vielfältige Vermittlungsprogramme der Kultureinrichtungen, mehr junge Menschen als je zuvor in die Museen.

Insgesamt haben 2010 920.000 unter 19jährige die Bundesmuseen besucht, das waren um 177.215 Personen oder beachtliche 24 % mehr als im Jahr davor. Den stärksten Zuspruch konnte das Naturhistorische Museum mit einer Steigerung der jugendlichen Besucherinnen und Besucher um fast 35% erreichen. Von den Bundesmuseen wurden ergänzend zahlreiche auf das jugendliche Publikum zugeschnittene Vermittlungsprogramme angeboten, was meine Bemühungen unterstützte. Die Gesamtanzahl aller Besucherinnen und Besucher in den Bundesmuseen betrug 2010 knapp 4,2 Millionen Personen, das sind um 8,8 % mehr als im Vorjahr.

Im Bereich der baulichen Verbesserungen der Bundesmuseen lagen die Schwerpunkte 2010 auf der Generalsanierung und Neuaufstellung der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums, zu der die Kultursektion im Berichtsjahr 2,5 Millionen Euro beitrug sowie auf der Verbesserung der Depotsituation der Österreichischen Nationalbibliothek, für die 800.000 Euro bereitgestellt wurden. Zum ersten Mal erhielten die Bundestheater Mittel aus dem Kulturbudget des Bundes für die Erhaltung der historischen Spielstätten. Zusätzlich zur Basisabgeltung wurden dafür im Berichtsjahr 1,5 Millionen Euro eingesetzt.

Die 2008 begonnene Evaluierung der Bundestheater wurde 2010 fortgesetzt. Nach einer rechtlichen Analyse des Bundestheater-Organisationsgesetzes und der Corporate Governance, einer wirtschaftlichen Analyse der Art for Art Theaterservice GmbH, einer Analyse der Funktionen und Aufgaben der Bundestheater Holding GmbH sowie einer Analyse der Organisationsstruktur des Bundestheater-Konzerns wurde eine wirtschaftliche Effizienzanalyse der drei Bühnengesellschaften Burgtheater, Volksoper Wien und Wiener Staatsoper durchgeführt, deren Abschluss 2011 erfolgen soll.

Sowohl bei den Bundesmuseen als auch bei den Bundestheatern gab es 2010 „neue Gesichter“: Mit Christian Köberl übernahm ein anerkannter Wissenschaftler die Generaldirektion des Naturhistorischen Museums von Bernd Lötsch und im Museum Moderner Kunst löste Karola Kraus am 1. Oktober 2010 Edelbert Köb in der Leitung des Hauses ab. Mit ihrer Bestellung konnte eine in der internationalen Kunstszene bestens vernetzte und hoch angesehene Persönlichkeit gewonnen werden. In der Staatsoper nahmen Dominique Meyer und Franz Welser-Möst die Geschicke des Hauses in die Hand und konnten bereits eine erfolgreiche erste Spielsaison präsentieren.

2010 gab es aber auch den Verlust zweier großer Persönlichkeiten der österreichischen Museumslandschaft zu bedauern: Irene Ludwig und Rudolf Leopold. Beide haben wesentlich zum inhaltlichen Reichtum unserer Sammlungen beigetragen und es ist mir ein Anliegen, ihnen auch an dieser Stelle nochmals den höchsten Respekt für ihre bedeutende Arbeit zu zollen.

Für die öffentlichen Büchereien konnten mit der Neuordnung des Förderwesens eine Reihe von Maßnahmen zu deren Sicherung und Stärkung umgesetzt werden, wie etwa eine erhöhte Bücherei-Förderung, Österreich weite Zielstandards und die Kooperation mit dem Büchereiverband als zentrale Servicestelle für das öffentliche Büchereiwesen. Insbesondere durch die mit den Interessensverbänden ausgearbeiteten Zielstandards für öffentliche Büchereien wird sichergestellt, dass die Büchereien in Zukunft noch mehr als bisher ihre Position als Bildungszentren und Orte der Begegnung erfüllen können.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kultursektion und der Kultureinrichtungen des Bundes für ihre engagierte Arbeit, mit der sie dazu beitragen, das kulturelle Erbe unseres Landes zu sichern, Neues zu schaffen und für ein kontinuierlich wachsendes in- und ausländisches Publikum ein umfangreiches Programm auf hohem Niveau zu ermöglichen.



Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2010

Museale Aufgaben / Museen

- Basisabteilungen Bundesmuseen und ÖNB
- Investitionsprogramm Bundesmuseen und ÖNB
- BesucherInnen Bundesmuseen und ÖNB

Bundestheater

- Basisabteilungen Bundestheater
- BesucherInnen Bundestheater

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2010

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahr 2010 auf € 330,88 Mio.

	€ Mio	
Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	2009	2010
Gesamtausgaben	343,41	330,88

Aufgabenbereiche 2010

	€ Mio	%
Museumsaufgaben: Bundesmuseen, ÖNB, MQ, Leopold Museum, Museumsvorhaben und -förderungen, Restitution	146,77	44,36
Bundestheater	143,65*	43,41
Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	31,06	9,39
Büchereiwesen, Volkskultur	2,37	0,72
Hofmusikkapelle	1,29	0,39
Kulturnetzwerk	0,04	0,01
Kulturinformation	0,63	0,19
Wien Aktion	5,07	1,53
Summe Kulturbereich	330,88	100,0

* Zur Basisabteilung kamen 2010 € 1,5 Mio für die Erhaltung der Gebäude.

Museumsaufgaben/Museen

Museale Aufgaben (reelle Gebarung)

	€ Mio	
	2009	2010
Basisabteilung des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen; ÖNB)	105,01	105,01
Personal und Betrieb Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum Subventionsplanstellen	1,37	1,35
Museale Förderung	2,19	1,57
Gemeinsame Museumsvorhaben	30,39	28,16
Summe museale Aufgaben	138,96	136,09

Die Basisabteilung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek als vollrechtsfähige Anstalten öffentlichen Rechts wurde 2010 mit € 105,01 Mio festgelegt. Rechtsgrundlage für die Bundesmuseen ist das Bundesmuseen-Gesetz 2002.

Nach wie vor direkt dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nachgeordnet ist das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM). Rechtsgrundlage des PAM ist das Forschungsorganisationsgesetz (FOG).

Der Bereich *Museale Förderung* umfasst Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Jüdische Museum Wien, die Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung sowie an diverse kleinere FördernehmerInnen.

Die *Gemeinsamen Museumsvorhaben* beinhalten unter anderem die Einrichtungskredite für die Bundesmuseen und ÖNB, die Rückzahlungsraten für das Museums-Quartier gemäß Tilgungsplan sowie Zahlungen an die Stiftung Ludwig.

Basisabteilungen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Institution	€ Mio	
	2009	2010
Kunsthistorisches Museum	16,884	16,884
mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	4,280	4,280
gesamt	2,615	2,615
Österreichische Galerie Belvedere	23,779	23,779
Albertina	6,907	6,907
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	7,684	7,684
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	9,598	9,598
gesamt	9,670	9,670
MUMOK – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	1,881	1,881
Naturhistorisches Museum Wien	11,551	11,551
Summe Bundesmuseen	8,725	8,725
Österreichische Nationalbibliothek	13,739	13,739
Gesamt	81,983	81,983
	23,028	23,028
	105,011	105,011

Investitionsprogramm für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek

Institution	Gesamtvorhaben: Einrichtung: BMUKK Bau: Verantwortung BMWFJ	Einrichtungsmaßnahmen 2010 zuständig BMUKK	Mittel BMUKK 2010 *
KHM	Adaptierungen im Haupthaus	Sicherheitstechnische Einrichtungen	499.270,29
KHM	Generalsanierung der Kunstkammer	Nutzerspezifische Einrichtungen	2.509.048,01
KHM	Verbesserung der Depotsituation	Nutzerspezifische Einrichtungen neues Depot	300.000,00
KHM	Generalsanierung Theatermuseum	Nutzerspezifische Einrichtungen	867.171,08
Belvedere	Generalsanierung des Belvedere	Sicherheitstechnische Einrichtungen	771.000,00
Belvedere	Generalsanierung des Belvedere	Garderobe im Oberen Belvedere	160.000,00
Albertina	Sicherung der Sammlung	Sicherheitstechnische Einrichtungen	305.000,00
TMW	Adaptierungen zur Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit	Neugestaltung des Eingangsbereichs	264.120,48
ÖNB	Sicherung der Sammlung	Sicherheitstechnische Einrichtungen	200.000,00
ÖNB	Verbesserung der Depotsituation	Buchförderanlage, Buchspeicher Burggarten	800.000,00
MAK	Adaptierungen im Haus	Fenstersanierung	300.000,00
Summe			6.975.609,84

* Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die vom BMUKK im Berichtsjahr 2010 für das jeweilige Projekt zur Verfügung gestellten Mittel.

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln für Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausrüstung bereitgestellt werden. Diese Investitionsvorhaben sind mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend und dem Bundesministerium für Finanzen abgestimmt.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen übernimmt das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung sowie die Adaptierung der technischen Sicherheitseinrichtungen. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert (siehe Übersichtstabelle).

Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen hängen vom Planungs- und Baufortschritt der jeweiligen Projekte ab.

Für 2010 standen für die Kompetenzbereiche des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur insgesamt € 6.975.609,84 zur Verfügung.

BesucherInnen-Statistik Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Museum	2009	2010	+/- %	Voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	% zahlend
Albertina	624.937	655.598	4,91%	230.745	255.947	168.906	74,24%
Belvedere	752.588	812.522	7,96%	335.146	282.528	194.848	76,02%
KHM	1.140.949	1.194.101	4,66%	413.353	377.118	403.630	66,20%
MAK	183.520	190.629	3,87%	22.481	51.184	116.964	38,64%
MUMOK	241.306	237.528	-1,57%	47.229	96.462	93.837	60,49%
NHM	392.149	527.744	34,58%	138.351	105.271	284.122	46,16%
TMW	298.112	327.401	9,82%	60.146	50.772	216.483	33,88%
ÖNB	197.788	225.295	13,91%	40.895	83.734	100.666	55,32%
PAM	19.897	19.772	-0,63%	4.879	0	14.893	24,68%
Gesamt	3.851.246	4.190.590	8,81%	1.293.225	1.303.016	1.594.349	61,95%

Die Bundesmuseen sowie die ÖNB konnten nach der Wirtschaftskrise 2009 wieder einen BesucherInnenanstieg von 8,81% verzeichnen und somit fast wieder den Höchststand von 2008 erreichen (-1,94% zu 2008). Grund dafür ist vor allem auch der 2010 eingeführte Freie Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahre. Den meisten Zuwachs konnte das NHM mit einer Steigerung von 34,58% erreichen. Fast die Hälfte der GesamtbesucherInnen des NHM sind Kinder und Jugendliche, die mit dem neuen kostenfreien Eintritt gewonnen werden konnten. Auch die ÖNB konnte stark vom Freien Eintritt für Kinder und Jugendliche profitieren und einen BesucherInnenanstieg von 13,91% verzeichnen. Ebenfalls konnten das TMW, das Belvedere, die Albertina sowie das KHM ihre BesucherInnenzahlen erhöhen. Das MUMOK musste zwar einen BesucherInnenrückgang von 1,57% wahrnehmen, konnte jedoch den meisten Zuwachs von Kindern und Jugendlichen erzielen (+33%).

Museumspolitische Initiative

Auf Basis der im November 2008 präsentierten museumspolitischen Ziele wurde in der Kultursektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ein mehrjähriger Aktionsplan erarbeitet, der mit den Bundesmuseen in regelmäßigen Gesprächen analysiert, aktualisiert und schrittweise implementiert wird.

Dabei konnten auch 2010 wesentliche Maßnahmen zur Steigerung der Teilhabe der Bevölkerung an der *Sammlung Österreich* umgesetzt werden: Mit 1. Jänner 2010

wurde der generelle Freie Eintritt bis zum 19. Lebensjahr in die Bundesmuseen eingeführt. Die BesucherInnen-Zahlen am Jahresende zeigten den deutlichen Erfolg dieser Maßnahmen: 2010 haben insgesamt 920.199 Kinder und Jugendliche die Bundesmuseen besucht. Gegenüber 2009 bedeutet dies eine Steigerung um 177.215 Personen oder 24 Prozent. Parallel zum freien Eintritt wurden von den Museen begleitende Vermittlungsangebote initiiert, die sehr gut angenommen wurden.

Nachdem 2009 die neuen Museumsordnungen der Bundesmuseen und die neue Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek erlassen worden waren, wurden im zweiten Halbjahr 2010 Rahmenzielvereinbarungen mit den wissenschaftlichen Anstalten abgeschlossen. Dabei handelt es sich um ein professionelles kultur- und museumspolitisches Instrument für die mittelfristige Planung. In den Rahmenzielvereinbarungen sind konkrete Ziel- und Maßnahmenkataloge samt Erfolgsindikatoren für die wissenschaftlichen Anstalten enthalten, die der schwerpunktmäßigen Weiterentwicklung und Sicherung der musealen und betrieblichen Aufgabenbereiche der Bundesinstitutionen dienen. Inhaltlich werden aktuelle und mittelfristige Herausforderungen der Häuser wie innovative Maßnahmen in den Bereichen Vermittlung und BesucherInnen-Service, Sammlungspflege, Forschung sowie Personal und Organisation behandelt und Investitionsprojekte festgehalten. Darüber hinaus nehmen die Rahmenzielvereinbarungen auf kulturpolitische Schwerpunktsetzungen für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek Bezug. So wurden die Umsetzung des freien Eintritts für Kinder und Jugendliche und Maßnahmen zur nachhaltigen Bindung und Vertiefung dieses erfolgreichen Projekts und der Beziehung zu dieser Zielgruppe aufgenommen.

Bundestheater

Durch die Änderung des Bundesministeriengesetzes kam es 2007 zu einer Zusammenführung der Agenden Kunst und Kultur im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Im Zuge dessen wurde der zuvor der Kunstsektion zugeordnete Bereich der Bundestheater in die Kompetenz der Kultursektion übertragen.

Nunmehr bestehen fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung: die Bundestheater-Holding GmbH sowie die in deren Eigentum stehende Burgtheater GmbH, die Wiener Staatsoper GmbH, die Volksoper Wien GmbH und die Theaterservice GmbH. Letztere erhält keine öffentlichen Mittel.

Basisabgeltung Bundestheater

Institution	€ Mio	
	2009	2010
Bundestheater Holding GmbH	5,2	6,4
Burgtheater GmbH	47,8	46,4
Wiener Staatsoper GmbH	51,5	51,5
Volksoper Wien GmbH	37,6	37,8
Gesamtsumme	142,1	142,1

Für die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags der Bundestheater leistet der Bund eine jährliche Basisabgeltung, die im Geschäftsjahr 2009/2010 € 142,1 Mio betrug. Die Zuteilung der Basisabgeltung an die einzelnen Häuser erfolgt durch die Bundestheater-Holding, die auch jährlich einen umfassenden Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Holding, aller Bundestheater sowie der Theaterservice GmbH vorlegt.

Zusätzlich zur Basisabgeltung erhielten die Bundestheater 2010 € 1,5 Mio für die Erhaltung der historischen Gebäude.

BesucherInnen der Bundestheater

	2008/2009	2009/2010
Burgtheater	374.403	397.315
Wiener Staatsoper	583.797	588.657
Volksoper Wien	319.568	313.964
Gesamt	1.277.768	1.299.936

Die Spielsaison 2009/2010 ist für die Bundestheater erfreulich verlaufen; 22.168 Personen mehr als im Jahr davor haben die Spielstätten besucht. Dies entspricht einer Steigerung von 1,71%.

Evaluierung der Bundestheater

Die 2008 begonnene Evaluierung der Bundestheater wurde 2010 fortgesetzt. Der Abschluss des Evaluierungsprozesses ist für 2011 vorgesehen.

Nach einer rechtlichen Analyse des Bundestheaterorganisationsgesetzes und der Corporate Governance, einer betriebswirtschaftlichen und vermögensrechtlichen Analyse der Art for Art Theaterservice GmbH, einer Analyse der Funktionen und Aufgaben der Bundestheater Holding GmbH sowie einer Analyse der Organisationsstruktur des Bundestheater-Konzerns wurde eine wirtschaftliche Effizienzanalyse der drei Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Volksoper Wien GmbH und Wiener Staatsoper GmbH durchgeführt. Die Analysen sind jeweils auf die wirtschaftlichen Aspekte der Gesellschaften ausgerichtet. Eine Beurteilung der künstlerischen Arbeit ist nicht Gegenstand der Analyse.

Die Finalisierung der Berichte zu allen Teilbereichen der Evaluierung – interne Rohberichte liegen vor – soll im Sommer 2011 erfolgen. Die Ergebnisse werden die Basis für einen von der Bundestheater-Holding GmbH zu erstellenden Katalog von Anpassungs- und Verbesserungsmaßnahmen innerhalb des Bundestheater-Konzerns bilden.

Bundesmuseen

Albertina

Österreichische Galerie Belvedere

**Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und
Österreichischem Theatermuseum**

MAK Museum für Angewandte Kunst

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien MUMOK

Naturhistorisches Museum Wien

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum

Albertina

www.albertina.at

Dr. Klaus Albrecht Schröder, Direktor und Geschäftsführer

Kuratorium 2010

Dr. Christian Konrad; Vorsitzender
 Dr. Bernhard Riessland; stv. Vorsitzender
 Dr. Gerhard Popp
 Günther W. Havranek
 Dipl. Ing. Wolfgang Foglar-Deinhardstein
 Dr. Christian Benedik
 Em. Univ. Prof. Dr. Götz Pochat
 Silvia Eisenburger-Kunz
 Präsident Fritz Neugebauer



Albertina, © Albertina/ Foto: Harald Eisenberger

Profil

Die Albertina ist das Bundesmuseum für österreichische und internationale Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Kernkompetenz der Albertina sind Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien und andere Werke auf Papier. Ergänzende Kompetenzen der Albertina sind Arbeiten und Modelle der Architektur sowie Plakate und Miniaturen. Die Schausammlung der Albertina umfasst insbesondere Werke der internationalen Malerei der Klassischen Moderne aus Dauerleihgaben. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung für die Albertina, BGBl. II, Nr. 138 vom 1. Dezember 2009)

Sammlungen

- Grafische Sammlung
- Architektursammlung
- Sammlung für Gegenwartskunst
- Fotosammlung
- Sammlung Batliner

Für das Jahr 2010 verzeichnet die Albertina insgesamt 491 Neuzugänge.

477 Neuzugänge gab es in der Grafischen Sammlung und der Sammlung für Gegenwartskunst. Davon sind 19 Ankäufe (Werke von Edward Hopper, Martin Lewis und Muntean und Rosenblum sowie Herbert Brandl), 448 Werke sind Schenkungen (darunter eine großformatige Gouache von Markus Lüpertz, ein Gemälde und 27 Farbradierungen von Sean Scully eine Zeichnung und 38 Druckgrafiken von Alex Katz; eine Skulptur von George Rickey, sowie Werke von Helmut Federle, Leon Steinmetz, Franz Grabmayr und Herbert Brandl).

An Dauerleihgaben (insgesamt zehn) sind besonders hervorzuheben: Werke von Paul Klee, Egon Schiele und Jörg Immendorff. Die Sammlung von Herbert und Rita Batliner wurde um wichtige Dauerleihgaben erweitert. Es handelt sich um Werke von Anselm Kiefer, Georg Baselitz und Max Bill.

Die Architektursammlung verzeichnet für 2010 eine Schenkung (Entwurf für ein Mausoleum der Familie Gutman-Gelsey von Gustav Gurschner).

Die Fotosammlung weist für das Berichtsjahr 13 Neuzugänge auf – davon 12 Werke des Fotografen Nicholas Sinclair als Schenkung.

Der komplette Zeichnungsbestand der Albertina, ein umfangreicher Teil der Druckgrafiksammlung, die Fotosammlung sowie Schwerpunkte der Architektursammlung

Sean Scully, Wall of Light Pink Sea,
2007 (Neuzugang 2010), © Albertina



sind in der internen TMS (The Museum System) – Datenbank mit rund 275.000 Datensätzen bzw. 620.000 Objekten – erfasst. In der öffentlich zugänglichen Bilddatenbank der Albertina unter www.albertina.at sind zurzeit rund 33.000 Werke der Sammlungen online abrufbar. Dieser Bestand der Onlinedatenbank wird laufend ergänzt.

Aufgrund des Wassereintruchs und der Auslagerung der Sammlung musste der Studiensaal der Albertina Ende Juni 2009 geschlossen werden. Nach der Rücklagerung der Werke in das Zentraldepot wurde er am 3. Mai 2010 wiedereröffnet. Die gute Auslastung und das positive Feedback der Besucher sprechen für diese Forschungseinrichtung der Albertina.

Ausstellungen

Im Jahr 2010 wurden insgesamt zehn Sonderausstellungen eröffnet. Dazu erschien jeweils ein umfangreicher Ausstellungskatalog, der die wissenschaftlichen Zielsetzungen und die gewonnenen Erkenntnisse festhält.

In der Ausstellung *Jakob und Rudolf von Alt. Im Auftrag des Kaisers* präsentierte die Albertina 120 Meisterwerke aus der Blütezeit der österreichischen Aquarellmalerei aus eigenen Beständen. Die Werke entstanden im Auftrag von Kaiser Ferdinand I. zwischen 1830 und 1849. Mit dieser Ausstellung wurden erstmals die großformatigen und bildhaften Aquarelle der *Guckkastenserie*, von denen der überwiegende Teil von Jakob und Rudolf von Alt stammt, umfassend präsentiert.

Die von der internationalen Fachwelt und dem Publikum gleichermaßen geschätzte Fotoausstellung *Heinrich Kühn. Die vollkommene Fotografie* ist das Ergebnis eines langjährigen Forschungsprojektes und die bisher umfassendste Personale des Künstlers weltweit. Gezeigt wurden rund 150 Werke, davon einige wichtige Werkgruppen aus den Beständen der Albertina. Im Anschluss an die Albertina wurde die Ausstellung im Musée d'Orsay in Paris und im Museum of Fine Arts in Houston/Texas gezeigt.

Nach der großen Ausstellung *Picasso. Malen gegen die Zeit* (2006/07) widmete sich die Wiener Albertina im Herbst 2010 neuerlich diesem begnadeten Maler. Unter dem Titel *Picasso. Frieden und Freiheit* entstand in enger Zusammenarbeit mit der Tate Liverpool eine Schau, die sich mit der Darstellung von Krieg und Frieden in Picassos Œuvre während des Kalten Krieges beschäftigte.

Die erste große Michelangelo-Ausstellung seit mehr als zwanzig Jahren präsentierte 120 der kostbarsten Blätter und ermöglichte einen umfassenden Einblick in das Schaffen des großen Meisters. Die Zeichnungen stammten aus den Beständen der Albertina, aus bedeutenden europäischen und amerikanischen Museen – den Uffizien und der Casa Buonarroti in Florenz, dem Louvre in Paris, dem Metropolitan Museum in New York, dem Teylers Museum in Haarlem, der Royal Collection in Windsor Castle (Privatbesitz der englischen Königin), dem British Museum in London – sowie aus Privatbesitz.

Neben den zahlreichen Sonderausstellungen wurde die Schausammlung *Meisterwerke der Moderne: Die Sammlung Batliner*, erweitert durch Sammlungsbestände der Albertina und weitere Dauerleihgaben, in zwei unterschiedlichen Zusammenstellungen in der Propter Homines Halle (21. August 2009 bis 24. Jänner 2010) und in den Kahn Galleries (10. NMärz 2010 bis 21. September 2010) präsentiert.

Markus Lüpertz, Ohne Titel, 1973
(Neuzugang 2010), © Albertina



Ausstellungen 2010

Andy Warhol. Cars
22. Jänner 2010 – 16. Mai 2010

Jakob und Rudolf von Alt. Im Auftrag des Kaisers
10. Februar 2010 – 24. Mai 2010

Markus Lüpertz. Metamorphosen der Weltgeschichte
11. März 2010 – 6. Juni 2010

Alex Katz. Prints
28. Mai 2010 – 12. September 2010

Heinrich Kühn. Die vollkommene Fotografie
11. Juni 2010 – 29. August 2010

Walton Ford. Bestiarium
18.6.2010 – 10.10.2010

Picasso. Frieden und Freiheit
22. September 2010 – 16. Jänner 2011

Michelangelo. Zeichnungen eines Genies
8. Oktober 2010 – 9. Jänner 2011

Herbert Brandl. Berge und Landschaften. Monotypien 2009-10
22. Oktober 2010 – 09. Jänner 2011

William Kentridge. Fünf Themen
29. Oktober 2010 – 30. Jänner 2011

Kulturvermittlung

Die KunstvermittlerInnen bringen BesucherInnen aller Alters- und Bildungsschichten die Inhalte der Ausstellungen der Albertina zielgruppenorientiert näher. Hierbei werden neben dem klassischen Instrument der Führung, die in Dauer und Inhalt von den BesucherInnen bestimmt werden kann, auch weitere Vermittlungsformen wie Workshops oder interaktive Ausstellungsrundgänge angeboten, bei denen die Gäste

selbst aktiv werden. In dieses Angebot fallen ebenfalls die Audio- und Multimedia-guides sowie Rätselrallies und das *atelierMOBIL*.

Für erwachsene BesucherInnen gab es die Auswahl an 30-, 60- oder 90 Minuten Führungen, die auf Wunsch auch in einer Fremdsprache (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Kroatisch, Bosnisch, Russisch, Rumänisch sowie Gebärdensprache) stattfanden. Eine optimale Hörqualität für alle FührungsteilnehmerInnen wurde durch das drahtlose Groupguide-System ermöglicht. Das Angebot der Audioguides (ständige Schausammlung, Habsburgische Prunkräume und Sonderausstellungen) wurde insgesamt 59.000-mal genutzt.

Zu den einzelnen Ausstellungen wurden jeweils dem Alter und den Interessen entsprechende Vermittlungsprogramme für Kindergartengruppen und Schulklassen erstellt. 32.038 Kinder und SchülerInnen nahmen teil. Bei knapp zwei Drittel der Schulführungen wurde ein Workshop in Kombination mit der Führung gebucht.

Kinder und Jugendliche außerhalb des Klassenverbandes konnten aus einem Angebot an Ferienaktivitäten, monatlichen Wochenendprogrammen für die ganze Familie (Albertina Family) sowie Workshops, Kindergeburtstagsparties und Rätselrallies wählen. 2.585 junge BesucherInnen nahmen an diesen Freizeitprogrammen, deren Inhalte auf die Ausstellungen und saisonale Schwerpunkte abgestimmt waren, teil.

Die beliebten *Meisterklassen*, Kunstkurse für Kinder von 6-12 Jahren, konnten weiter ausgebaut werden: 155 Kinder besuchten insgesamt 14 Klassen.

Der Artivity-Club der Albertina, der Kinder zwischen 5 und 12 Jahren betreut, wuchs auf 1.305 Mitglieder an. Die Mitglieder erhielten einmal pro Monat einen Newsletter, der über das gesamte Kinderprogramm informierte, und wurden zu insgesamt sieben *Members-only*-Veranstaltungen eingeladen.

Am österreichweiten Aktionstag *Schule schaut Kunst* (2. März 2010) besuchten 321 SchülerInnen die Albertina, deren Ausstellungen *Cars* und *Jakob und Rudolf von Alt* an diesem Tag durch Aktionsstationen und Kunstinfopoints präsentiert wurden.

Im Juni 2010 präsentierte die Kunstvermittlung Multimedia-Guides von Jugendlichen für Jugendliche. Hier erarbeiteten SchülerInnen des BG Kenyongasse Film- und Textbeiträge zu Inhalten der Schausammlung.

Die Ausstellungen *Michelangelo* und *Picasso* wurden von Junior-Audioguides begleitet, die auf unterhaltsame Art für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren altersgerecht die Ausstellungsinhalte erklärten.

Mit dem Projekt *kunst.ac* wurde im September 2010 ein 4-semesteriger Lehrgang in Kooperation mit der PH Wien ins Leben gerufen, der PädagogInnen aller Schultypen und Unterrichtsfächer befähigen soll, Ausstellungsinhalte und Kunstthemen in ihren Unterricht zu integrieren.

Ebenfalls in Kooperation mit der PH Wien fiel im Oktober der Startschuss für das Projekt *Vielfalt zum Miteinander*. Diese wissenschaftliche Studie untersuchte, inwieweit sich Kunstbetrachtung auf das soziale Miteinander auswirkt, interkulturelles Lernen und Integration fördert und kognitive Fähigkeiten verbessert. Jeweils eine Klasse der 6. Schulstufe der HLW Strassergasse und des Sacre Coeur Wien, beides Schulen mit einem hohen Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund, wurden von der Kunstvermittlung in der Ausstellung *Picasso. Frieden und Freiheit* und in darauffolgenden Workshops betreut.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek der Albertina ist eine historisch gewachsene Sammlung von Fachbüchern zur Kunstgeschichte, speziell zur Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Der Gesamtbestand setzt sich aus Eigenbeständen der Albertina und Leihgaben der Österreichischen Nationalbibliothek zusammen.

Der Bestand der Bibliothek wurde 2010 um 4.910 Medien ergänzt, darunter 2.589 Monografien (1.069 durch Kauf, 876 als Geschenk, 458 im Tausch, 186 Belegexemplare), 356 Auktionskataloge, Zeitschriften etc. Bedingt durch die vorübergehende Schließung des Studiensaales von Jänner bis April wurden im Berichtsjahr in der Bibliothek der Albertina eine Anzahl von lediglich 2.721 Entlehnungen verzeichnet. Rund 22.360 (davon 6.206 in 2010) der ca. 26.000 (aktuelle Schätzung) Einträge des Zettelkataloges sind in das Bibliothekssystem BOND eingearbeitet worden, so dass aktuell rund 58.580 (Stand Februar 2011) Datensätze online abrufbar sind. Der Internet-Zugang zu den Beständen der Bibliothek über die Website der Albertina, der Beitritt der Albertina Bibliothek in den Virtuellen Verbundkatalog Artlibraries.net sowie ein Facebook-Auftritt der Bibliothek sind realisiert worden.

Das Projekt der Erfassung des ca. 30.000 Bände umfassenden Konvolutes der Bibliothek der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt ist für 2011 geplant.

Die Bibliotheksbestände der Albertina werden den LeserInnen im Studiensaal der Albertina zugänglich gemacht.

Forschung und Publikationen

Im Jahr 2010 betreuten die MitarbeiterInnen der Albertina insgesamt 18 Forschungsprojekte.

Hervorzuheben sind vor allem:

Michelangelo als Zeichner, ein Forschungsprojekt, dessen Ergebnisse in Ausstellung und Katalog Michelangelo. Zeichnungen eines Genies veröffentlicht wurden (Projektleiter und Kurator Achim Gnann).

Josef Maria Eder 1855-1944, ein vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) in Kooperation mit der Albertina als Standort gefördertes 3-jähriges Forschungsprojekt (Projektleitung Maren Gröning, Beginn 2009)

Mitarbeit am Forschungsprojekt *Die Wiener Hofburg. Forschungen zur Bau- und Funktionsgeschichte* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften / Kommission für Kunstgeschichte, mit Unterstützung des FWF (Projektmitarbeit von Christian Benedik)

Max Weiler als Zeichner (gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank) mit Erfassung und wissenschaftlicher Bearbeitung von 3.400 Objekten (Regina Doppelbauer; Daten werden im Rahmen des Projektes „Albertina Online“ öffentlich zugänglich gemacht).

Weitergeführt wurden im Berichtsjahr unter anderem das interdisziplinäre Forschungsprojekt *Die Triumphzugsminiaturen von Albrecht Altdorfer und Werkstatt* (Eva Michel, Maria Luise Sternath-Schuppanz, Elisabeth Thobois), die Erstellung des

Supplementbandes des Catalogue Raisonné der Zeichnungen Gustav Klimts (Marian Bisanz-Prakken), die Arbeiten am Œuvrekatalog der Druckgrafik von Alex Katz (Marietta Mautner Markhof und Gunhild Bauer) sowie die Provenienzforschung gemäß dem novellierten Rückgabegesetz (Bearbeitungszeitraum von 1933 bis heute; Marta Riess-Ramallo und Katja Fischer)

Zahlreiche Publikationen spiegeln die umfassende Forschungstätigkeit der Albertina-MitarbeiterInnen wider. Neben Katalogen zu den Ausstellungen der Albertina und für Ausstellungskooperationen mit anderen Institutionen (Marian Bisanz-Prakken: Ausstellungskatalog Nuda Veritas. Gustav Klimt and the Origins of the Vienna Secession 1895-1905, Szépművészeti Múzeum, Budapest, 2010/11, Markus Kristan: Looshaus. Vom Skandal zum Baudenkmal, „Dauer“-Ausstellung im Erdgeschoß des Looshauses, 1010 Wien (gemeinsam mit Hannes Etlzstorfer und Reinhard Pühringer)) verfassten die KuratorInnen zahlreiche Aufsätze für Fachpublikationen. Insgesamt wurden 25 Beiträge veröffentlicht (z. B. *Künstlerisches Sehen? Fotografisches Sehen!* in: Ausstellungskatalog Hyper Real, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Köln 2010; Monika Faber).

Auf nationalen und internationalen Symposien und im Rahmen von Vortragsreihen hielten MitarbeiterInnen der Albertina über 20 Vorträge, wie etwa Klaus Albrecht Schröder, Vortrag Kunsthistorische Gesellschaft: *Mission Impossible. Der Kunsthistoriker und das Museum des 21. Jahrhunderts.*

MitarbeiterInnen der Albertina hielten 2010 auch folgende Lehrveranstaltungen:

Monika Faber, *Künstler, Profis, Knipser: Fotografie in Mitteleuropa 1880 – 1920*, Vorlesung am Kunsthistorischen Institut der Universität Wien, Sommersemester 2010

Achim Gnann, *Michelangelo als Zeichner*. Übung vor Originalen, Lehrveranstaltung am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien (in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Raphael Rosenberg) und Institut für Kunstgeschichte der Universität Graz, Wintersemester 2010/11

Eva Michel, *Die Rezeption der Alten Meister in der Moderne*, Lehrveranstaltung am Kunsthistorischen Institut der Universität Wien, Sommersemester 2010

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein besonderer Schwerpunkt in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Albertina lag im Jahr 2010 in der medialen Verbreitung von Kunstvermittlungsthemen. Ein Pressetermin fand zusammen mit dem sonderpädagogischen Zentrum Wien statt. Hauptanliegen war die spezielle Betreuung junger Menschen mit Behinderung und ihre Heranführung an Kunst. Im Juni wurde der von SchülerInnen entwickelte Multimedia Guide *Albertina for You & Me* unter Beisein von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied und den beteiligten Schulklassen der Presse vorgestellt. Reges Medieninteresse fand auch das Pressegespräch zum museumspädagogischen Fortbildungsprogramm „Kunst.ac“, das Dr. Klaus Albrecht Schröder zusammen mit Bundesministerin Dr. Claudia Schmied und der PH-Rektorin Dr. Dagmar Hackl in den Prunkräumen der Albertina abhielt.

Im Gesamtprogramm der Albertina waren die Herbstausstellungen *Picasso. Frieden und Freiheit* sowie *Michelangelo. Zeichnungen eines Genies* die herausragenden

Kommunikationsereignisse des Jahres. Die beiden Präsentationen wurden von einer breit angelegten Außenwerbungs- und Printkampagne, verstärktem Tourismus- und Online-Marketing sowie einer Reihe von Medien- und Vertriebskooperationen begleitet. Durch spezielle Angebote und Aktionen im Rahmen dieser beiden Ausstellungen für die Freunde der Albertina konnte der enorme Zuwachs von 72 % bei dieser für das Museum so wichtigen Gruppe erzielt werden.

Als „Must-see“ des Wiener Ausstellungserbstes wahrgenommen, lösten beide Ausstellungen ein beeindruckendes Medienecho im In- und Ausland aus.

Insgesamt lud die Presseabteilung der Albertina im Jahr 2010 zu 17 Pressekonferenzen und 16 Fototerminen ein. 2.270 gezählte Artikel in nationalen Magazinen, Tageszeitungen und TV-Sendern spiegeln die Resonanz der Pressearbeit wieder.

Die in den vorangegangenen Jahren entwickelten Vermarktungsstrategien im Bereich Tourismus wurden 2010 weiter ausgebaut. Die Teilnahme an 21 touristischen Fachmessen und Verkaufsworkshops ergab eine Steigerung des Bekanntheitsgrades sowie weitreichende Vertriebskooperationen. Die Zusammenarbeit mit heimischen und internationalen Multiplikatoren (Reiseveranstaltern, Busunternehmen, Hotels, Tourismusverbänden/-organisationen und Fachmedien) ermöglichte es, neue Zielgruppen zu erschließen und Wienreisende besser über das umfangreiche Angebot der Albertina zu informieren.

Für die Akquise neuer Zielgruppen kamen im Jahr 2010 verstärkt neue Medien zum Einsatz. Anfang 2010 startete die Albertina mit ihrer FACEBOOK-Seite und kann bis heute einen kontinuierlichen Anstieg auf über 4.000 „FANS der Albertina“ verzeichnen.

Veranstaltungen

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 207 Events in der Albertina organisiert und betreut, davon waren 65 Eigenveranstaltungen, allen voran Ausstellungseröffnungen, Previews für Sponsoren, Partner und Spezialzielgruppen sowie insgesamt 5 Sonderveranstaltungen für den Verein der Freunde der Albertina.

Die Lange Nacht der Museen am 2. Oktober wurde auch in diesem Jahr auf Einladung des Veranstalters ORF in der Albertina eröffnet. Von 18 bis 1 Uhr früh stand das Haus den BesucherInnen offen. In den Prunkräumen konnten sich interessierte BesucherInnen im Rahmen eines besonderen Programmpunktes von KunststudentInnen im Stil Picassos portraituren lassen. 14.130 Nacht- und KunstschwärmerInnen führte ihr Weg zu *Picasso. Peace & Freedom* und *Walton Ford. Bestiarium*. Damit war die Albertina auch 2010 in dieser Nacht wieder das meistbesuchte Kunstmuseum Österreichs.

Von den wissenschaftlichen Veranstaltungen ist vor allem das Michelangelo Symposium (19.-20. November) hervorzuheben. Es fand im Rahmen der Ausstellung *Michelangelo. Zeichnungen eines Genies* statt. 20 Internationale Fachleute diskutierten die Charakteristika des michelangelischen Zeichenstils und nahmen dabei Bezug auf die Ergebnisse dieses wichtigen Forschungsprojektes der Albertina.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2009	542.578	221.372	321.206	82.359	624.937
2010	486.692	230.745	255.947	168.906	655.598

Im Berichtsjahr verzeichnete die Albertina eine Steigerung der BesucherInnen um 5 % im Vergleich zum Vorjahr: 655.598 Personen nützten das attraktive Ausstellungsangebot der Albertina.

Die in den vorangegangenen Jahren entwickelten Vermarktungsstrategien wurden 2010 weiter ausgebaut, um neue Zielgruppen zu erschließen.

Die Besucherstruktur nach Herkunft blieb unverändert. Ein Drittel der BesucherInnen der Albertina kam aus Österreich, wobei hier v.a. die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark vertreten waren. Im internationalen Besuchersegment blieb Deutschland (19 % der Gesamtbesucher) Spitzenreiter vor den USA, Italien und Tschechien mit jeweils knapp 5 %, gefolgt von Frankreich, GUS, Spanien, GB und der Schweiz.

Freier Eintritt

Im ersten Jahr der Umsetzung des Freien-Eintritts für unter 19-jährige in die österreichischen Bundesmuseen verzeichnete die Albertina in dieser Altersgruppe eine Steigerung um 22 %. Insgesamt besuchten 2010 rund 94.200 unter 19-jährige die Albertina.

In Verbindung mit der kulturpolitischen Maßnahme des freien Eintritts wurden auch neue Vermittlungsprojekte im Rahmen der Kunstvermittlung entwickelt. Das Projekt *Albertina atelierMOBIL* diente zur Entwicklung von Vermittlungsmaterialien, die es SchülerInnengruppen ermöglichen, das historische Palais der Albertina ohne VermittlerIn kennenzulernen. Parallel dazu wurde auch eine Internetplattform geschaffen. Ein zweites Projekt wurde in Kooperation mit SchülerInnen einer AHS umgesetzt. Unter dem Titel *Albertina for You & Me* wurde ein Multi-Media-Guide für die Sammlung Batliner erstellt.

SchülerInnen präsentieren Frau Bundesminister Dr. Claudia Schmied den Multimediaguide *Albertina for you & me*, © Albertina/Foto: Alexander Ch. Wulz



Im zweiten Halbjahr wurde zur großen Herbstausstellung *Michelangelo* umfangreiches Begleitmaterial für SchülerInnenführungen zur Ausstellung erstellt.

Zuletzt konnte in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Wien ein Lehrgang für Pädagogen in Aus- und Weiterbildung errichtet werden. In 4 Modulen werden die Möglichkeiten und Grundlagen der Nutzung eines Museums oder einer Kulturstätte als Lernort vermittelt.

Budget Albertina

	€ Tsd.	
	2009	2010
Umsatzerlöse	16.261,00	17.200,24
davon:		
Basisabgeltung	7.684,00	7.684,00
Eintritte	3.559,00	3.563,63
Spenden	1.267,00	1.321,44
Shops, Veranstaltungen etc.	3.751,00	4.631,17
Sonstige betriebliche Erträge	2.315,71	2.103,78
Personalaufwand	4.714,82	5.547,22
sonstige Aufwendungen	10.510,92	11.361,90
davon:		
Material	5.861,00	7.125,77
Sammlung	60,53	144,75
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.589,39	4.091,38
Abschreibungen	814,98	831,25
Betriebserfolg	2.534,86	1.563,66
Finanzergebnis	137,54	113,35
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	2.669,28	1.674,82

Die Albertina weist 2010 einen Jahresüberschuss aus. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr war vornehmlich bedingt durch hohe Aufwendungen im Zusammenhang mit Sonderausstellungen.

Die Eigenerlöse 2010 betrugen 60 % der Betriebsleistung, eine Steigerung um rund sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Ursache für die gestiegenen Kosten beim Personalaufwand ist vor allem die Übernahme der KunstvermittlerInnen ab 1. Jänner 2010 in das Angestelltenverhältnis.

Die wesentlichsten Positionen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen für Sonderausstellungen, Materialverbrauch für Shopware und Kataloge sowie Aufwendungen für Mieten, Energie, Reinigung und Sicherheit.

Die Abschreibung ist vermindert um die ebenfalls aliquot aufgelösten Investitionszuschüsse dargestellt.

Da sowohl die Eigenerlöse als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Ausstellungsprogramm stehen, kann es im Jahresvergleich zu großen Schwankungen kommen.

Perspektiven

Als das führende Museum Österreichs für Arbeiten auf Papier steht die Präsentation von Zeichnungen und Aquarellen sowie Druckgrafiken weiterhin dezidiert im Zentrum der Ausstellungen der Albertina. Ausstellungen, die allein oder weitestgehend Arbeiten auf Papier zum Gegenstand haben, wechseln mit solchen, in denen programmatisch die Unteilbarkeit des Künstlerischen durch die gemeinsame Präsentation von Zeichnungen und Druckgrafiken mit Gemälden verwirklicht wird.

Themen- und Epochenausstellungen wie jene zu Kaiser Maximilian I. verbinden naturgemäß angesichts der medialen Vielfalt der imperialen Herrschaftsikonografie Arbeiten auf Papier mit Gemälden, Skulpturen und Objekten des Kunsthandwerks.

Ein wichtiges strategisches Ziel der nächsten Jahre ist neben der konsequenten Weiterverfolgung der neuen Präsentationsstrategie der Albertina die Etablierung der Gemäldesammlung als die in Österreich führende Kollektion an Malerei der internationalen Klassischen Moderne. Die mit der Übergabe der Sammlung Batliner verbundenen Möglichkeiten, die Malerei der Moderne zwischen 1880 und 1935 in Frankreich, Deutschland und Russland auszustellen, soll noch stärker als bisher ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Die einzigartigen Bestände an Malerei des französischen Impressionismus, der Russischen Avantgarde oder der Gemälde von Pablo Picasso sollen das Profil und die Identität der Albertina erweitern und komplexer präsentieren.

Ebenso soll die Fotosammlung der Albertina in den kommenden Jahren stärker in den Vordergrund gerückt werden. Zugleich wird der Präsentationsschwerpunkt der Sammlung des 20. Jahrhunderts gegenüber den Sammlungen des 19. Jahrhunderts ein größeres Gewicht erhalten.

Ein eigenes, langfristiges und auf Nachhaltigkeit angelegtes Projekt ist das Portal *Albertina online*. Dieses stellt auch den Hauptgegenstand der Rahmenzielvereinbarungen dar. *Albertina online* soll in unterschiedlicher Form mit Onlinedatenbanken, digitalen Sammlungskatalogen, elektronischen Publikationen, virtuellen Ausstellungen und Onlineveröffentlichung von Forschungsergebnissen in Zukunft die Sammlungen sowohl einer internationalen Forschungsgemeinschaft als auch einer breiten Öffentlichkeit elektronisch leicht zugänglich machen. Dem logistisch, personell und technisch aufwendigen sowie kostenintensiven Projekt *Albertina online* wird in den nächsten Jahren ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Österreichische Galerie Belvedere

www.belvedere.at

Dr. Agnes Husslein-Arco, Geschäftsführerin

Kuratorium 2010

Mag. Max Kothbauer, Vorsitzender
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer, stv. Vorsitzender
DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein
Mag. Simone Gartner-Springer
Dr. Viktor Lebloch
Mag. Manfred Mautner-Markhof
Ing. Stefan Schweitzer
Ingrid Streibel-Zarfl
Mag. Andreas Treichl

Oberes Belvedere © Belvedere Wien



Profil

Das Belvedere ist das Bundesmuseum für österreichische bildende Kunst vom Mittelalter bis zu Gegenwart. Kernkompetenz des Belvedere sind Werke österreichischer bildender Kunst aller Medien, insbesondere Bilder und Skulpturen des späten Mittelalters (14. – 16. Jahrhundert), des Hochbarocks (18. Jahrhundert), des Biedermeiers, des Historismus, des späten 19. Jahrhunderts sowie des 20. und 21. Jahrhunderts. Ergänzende Kompetenzen des Belvedere betreffen Werke internationaler Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des Belvedere, BGBl.II, Nr. 397 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Mittelalter
- Barock
- 19. Jahrhundert
- 20. Jahrhundert
- 21. Jahrhundert
- Beethovenfries
- Ambrosi Museum Augarten

Das Belvedere mit seiner umfassenden Sammlung vom Mittelalter bis zur zeitgenössischen Kunst widmet sich mit seinen verschiedenen Standorten – Oberes Belvedere, Unteres Belvedere, Orangerie, Prunkstall, Augarten Contemporary voraussichtlich und ab 2011 das 20er Haus – seiner Aufgabe, österreichische Kunst im internationalen Kontext zu zeigen, inhaltlich und thematisch in umfangreichem Ausmaß. Von den Sammlungsbeständen ausgehend werden in Sonderausstellungen oder durch Interventionen, die auf einzelne KünstlerInnen oder Werke fokussiert sind, immer wieder neue historische wie zeitgenössische Perspektiven auf die Meisterwerke der Sammlung gerichtet und diese damit kontinuierlich in wichtige neue Zusammenhänge gestellt. Im Berichtsjahr konnte die Sammlung 1.209 Neuzugänge (Einzelwerke und Konvolute) verzeichnen. Die darin enthaltenen 114 Ankäufe setzen sich überwiegend aus Arbeiten von ZeitgenossInnen wie Marc Adrian, Marcus Geiger oder VALIE EXPORT sowie einem 40 Blätter umfassenden Konvolut von Zeichnungen verschiedener bedeutender KünstlerInnen aus dem Nachlass von Bernd Kreuter zusammen. Unter den 65 Dauerleihgaben befinden sich u. a. Arbeiten von Herbert Boeckl, Franz West oder Birgit Jürgenssen, aber auch Werke von internationalen KünstlerInnen wie Vanessa Beecroft oder Paul McCarthy. Insgesamt 1.030 Schenkungen wurden dem Belvedere gemacht, vom Porträt Prinz Eugens von Savoyen von Jan Kupetzky über Arbeiten von Oswald Oberhuber bis hin zu je 40 frühen Werken von Hildegard Joos und Marc Adrian.

Von den kontinuierlichen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an Bildern und Rahmen des Sammlungsbestandes sind für das Jahr 2010 die Arbeiten an Hauptwerken wie Gustav Klimts *Fritza Riedler* (1906), Gustave Courbets *Der Verwundete* (um 1866) sowie Franz Anton Maulbertschs *Die Kreuzaufrichtung* (1751/58) hervorzuheben. Im Oberen Belvedere konnte 2010 im zweiten Stock des Westtrakts die Vollklimatisierung fertig gestellt werden. Das erste Geschoss wird 2011 klimatisiert. Die Restaurierung der Sala terrena wurde 2010 ebenfalls erfolgreich abgeschlossen.

Ausstellungen

Das Belvedere präsentierte im Berichtsjahr 2010 zwölf Sonderausstellungen. Mit *Prinz Eugen – Feldherr Philosoph und Kunstfreund* wurde dem Erbauer des Belvedere eine Ausstellung mit hochkarätigen Leihgaben aus ganz Europa gewidmet. Ziel war hierbei weniger, die historische Bedeutung des Prinzen hervorzuheben, als seine Rolle als Bauherr, Sammler, Bücherfreund und Naturliebhaber ins Zentrum der Auf-

merksamkeit zu rücken. Einen Schwerpunkt bildete die einst gerühmte und nach Prinz Eugens Tod zerschlagene Gemäldesammlung. Erstmals seit deren Zerstreuung konnten die Gemälde des Galeriezimmers wieder gemeinsam in einem Raum rekonstruierend vereinigt werden.

Die Ausstellung *Rodin und Wien*, die im Herbst 2010 in der Orangerie des Unteren Belvedere gezeigt wurde, beschäftigte sich in einzigartiger Weise mit der Beziehung des großen französischen Bildhauers zu Wien. Zugleich bot diese Schau die wunderbare Möglichkeit, den Rodin-Bestand des Belvedere einer gründlichen wissenschaftlichen Aufarbeitung zu unterziehen. Weitere Einzelpräsentationen waren u. a. dem im Dezember 2009 verstorbenen österreichischen Bildhauer Alfred Hrdlicka sowie, in Kooperation mit dem Lentos Museum Linz und vom Museion Bozen übernommen, der visionären Medienkünstlerin VALIE EXPORT gewidmet.

Ausstellungen 2010

tanzimat

Augarten Contemporary

21. Jänner – 16. Mai 2010

Prinz Eugen – Feldherr Philosoph und Kunstfreund

Unteres Belvedere und Orangerie

11. Februar – 6. Juni 2010

Präsentation anlässlich des 30. Todestags:

Oskar Kokoschka (1886–1980)

Oberes Belvedere

22. Februar – 22. April 2010

Gefährdet – Konserviert – Präsentiert

Der Korbinianaltar von Friedrich Pacher

Prunkstall, Unteres Belvedere

16. April – 18. Juli 2010

Susan Hefuna: Mapping Wien

Oberes Belvedere

24. April – 16. Mai 2010

Prinz Eugen – Feldherr Philosoph und Kunstfreund, Sammler und Mäzen, Ausstellungsansicht, Orangerie
 © Belvedere



Meisterwerke im Fokus: Anton Romako – Tegetthoff in der Seeschlacht bei Lissa
Oberes Belvedere
29. April – 25. Juli 2010

Intervention: Karen Kilimnik
Oberes Belvedere
19. Mai – 26. September 2010

Bert Neumann. Setting of a Drama
Augarten Contemporary
2. Juni – 29. August 2010

Schlafende Schönheit
Meisterwerke viktorianischer Malerei aus dem Museo de Arte de Ponce
Unteres Belvedere
15. Juni – 3. Oktober 2010

Alfred Hrdlicka. Schonungslos!
Orangerie, Unteres Belvedere
23. Juni – 19. September 2010

Museum of Revolution
20er Haus
ab 28. Juni 2010

Nadim Vardag
Augarten Contemporary
16. September – 28. November 2010

Meisterwerke im Fokus: Max Oppenheimer – Mahler und die Musik
Oberes Belvedere
23. September 2010 – 20. Februar 2011

Rodin und Wien
Orangerie, Unteres Belvedere
1. Oktober 2010 – 6. Februar 2011

Intervention: Tillman Kaiser – Christi Geburt
Oberes Belvedere
6. Oktober 2010 – 30. Jänner 2011

VALIE EXPORT. Zeit und Gegenzeit
Unteres Belvedere
16. Oktober 2010 – 30. Jänner 2011

Aktuell restauriert: Meisterwerke der Mittelaltersammlung
Prunkstall, Unteres Belvedere
17. November 2010 – 20. März 2011

Marc Adrian – Kaleidoskop eines Künstlerlebens
Research Center, Unteres Belvedere
30. November 2010 – 27. Februar 2011

Kulturvermittlung

Sowohl für die Dauerausstellung im Oberen Belvedere als auch für zwölf Sonderausstellungen wurde ein umfangreiches Vermittlungsangebot entwickelt, das sich an alle Alters- und Interessensgruppen richtete. Neben regelmäßigen Überblicksführungen fanden Themenführungen, ExpertInnenvorträge, Lesungen, Podiumsdiskussionen, KünstlerInnengespräche, Kulturspaziergänge und musikalische Darbietungen zu ausgewählten Aspekten der jeweiligen Ausstellung statt. Auf äußerst positive

Atelier Pinselstrich,
© Belvedere/APA-Fotoservice/DeST



Resonanz stieß die Veranstaltungsreihe *Kunst & Kulinarik*, insbesondere das Programm für SeniorInnen *Nachmittagstreff im Belvedere*.

Unter dem Motto *Anders Sehen* umfasste das Angebot außerdem spezielle Tastführungen für blinde und sehbehinderte BesucherInnen. An diesen in Summe 2.106 Aktivitäten haben insgesamt 38.698 BesucherInnen teilgenommen.

Einen Schwerpunkt bildete erneut die didaktische Vermittlungsarbeit. Sie war aus einer Vielzahl an altersgerechten Programmen zusammengesetzt, die für Kinder ab drei Jahren sowie für SchülerInnen aller Altersstufen mit oder ohne Workshop in der Sammlung und in ausgewählten Sonderausstellungen angeboten wurden. Großer Beliebtheit erfreuten sich auch die Kindergeburtstagsfeste, die Kindersonntage zu monatlich wechselnden Themen und das Sommerferienspiel. Ebenso ausgebucht war die *Sommerakademie*, ein einwöchiger Ferienkurs, der in Kooperation mit den Wiener Kinderfreunden entstand. Erstmals beteiligte sich das Belvedere zudem an der Kinderfreunde-Wissensakademie, einem mehrmonatigen Kursprogramm zur ästhetischen Frühförderung, das von 112 Kindergarten- und Hortkindern besucht wurde. Das Magazin *Kids-News* erschien regelmäßig mit Reportagen und Kreativbögen.

Im Bereich der nonpersonalen Vermittlungsarbeit konnte das Angebot an Audioführungen im Oberen Belvedere um die Fremdsprache Russisch auf nunmehr sieben Sprachen erweitert werden. In Zusammenarbeit mit dem Verein *ÖGS.barrierefrei* ist darüber hinaus eine Multimediaführung zu herausragenden Meisterwerken des Belvedere in Österreichischer Gebärdensprache entstanden. Akustisch erschlossen wurden auch die Ausstellungen *Prinz Eugen – Feldherr Philosoph und Kunstfreund*, *Schlafende Schönheit* und *Rodin und Wien*. Diese Variante der Kunstvermittlung nahmen 60.239 BesucherInnen in Anspruch (Oberes Belvedere: 52.834, Unteres Belvedere 7.405), also rund 10 % mehr als im Jahr 2009.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Belvedere ist eine historisch gewachsene Sammlung, die derzeit rund 100.000 Bände umfasst. Sie steht sowohl WissenschaftlerInnen und StudentInnen als auch der interessierten Öffentlichkeit als Präsenzbibliothek zur Verfügung

und wird sehr gut angenommen. Als Abteilung des Research Centers ist es ihr Ziel, das Wissen der Institution zu bewahren, die kunsthistorische Forschung zu unterstützen wie auch Wissen zu vermitteln. Sammlungsschwerpunkte der Bibliothek sind die Kunstgeschichte Österreichs vom Mittelalter bis zur Gegenwart mit dem Fokus *Kunst um 1900*, Literatur zur Geschichte des Belvedere sowie eine Dokumentation des internationalen Ausstellungsgeschehens und eine große Sammlung von Auktionskatalogen.

Die Bibliothek erwirbt und erschließt möglichst lückenlos die für das Museum relevante Fachliteratur und arbeitet alle Literaturbestände in die Bibliotheksdatenbank *Bibliotheca 2000 (BOND)* ein. Im Berichtsjahr konnte der Bibliotheksbestand um 2.805 Medien erweitert werden. Davon entfielen 882 auf Ankäufe, 1.263 Publikationen gingen der Bibliothek als Schenkung zu, durch Schriftentausch wurden 574 neue Titel erworben. Die Abteilung Archiv und KünstlerInnen-Dokumentation erschließt die historischen Archivbestände, archiviert laufend Materialien zu österreichischen KünstlerInnen und zur Geschichte des Belvedere und ist für die Erwerbung und Erschließung von Vor- und Nachlässen verantwortlich. 2010 konnte das Archiv des bedeutenden Kulturhistorikers Werner J. Schweiger erworben werden. Darüber hinaus erhielt das Archiv den Nachlass des Künstlers Marc Adrian und Materialien aus den Nachlässen von Herbert Boeckl, Fritz Novotny und Prof. Rupert Feuchtmüller sowie das Archiv der Galerie im Griechenbeisl. Laufend fortgeführt wird die Einarbeitung der Archivbestände in die mehr als 20.000 überwiegend österreichische Kunstschaftende umfassende KünstlerInnen-Datenbank, die auch für externe UserInnen zugänglich ist: <http://archiv.belvedere.at>.

Forschung und Publikationen

2010 hat das Belvedere 18 Publikationen veröffentlicht, davon neun Kataloge in deutscher und englischer Sprache, u. a. zu den Ausstellungen *Prinz Eugen – Feldherr Philosoph und Kunstfreund*, *Max Oppenheimer – Mahler und die Musik* und *Rodin und Wien*.

Einen wichtigen Schwerpunkt in seiner wissenschaftlichen Arbeit legt das Belvedere auf die Erstellung von Werkverzeichnissen. Im April 2010 wurde beispielsweise der Werkkatalog zu Anton Romako präsentiert. Im weiteren Verlauf des Jahres konnten mit finanzieller Unterstützung durch das Dorotheum zusätzliche Arbeitsplätze hierfür im Research Center geschaffen werden. Zunächst auf fünf Jahre anberaumt, setzt das Belvedere mit der Gründung des Instituts für die Erstellung von Werkverzeichnissen seit September 2010 ein markantes Zeichen in der Forschung zu österreichischen KünstlerInnen vom Barock bis zur zeitgenössischen Kunst. Ein erstes Ergebnis in einer Reihe von geplanten Œuvrekatalogen ist die Vorstellung des Werkverzeichnisses zu Josef Danhauser im Juni 2011.

Darüber hinaus widmete sich das Research Center im Berichtsjahr der weiteren Überprüfung der Provenienzgeschichte des Sammlungsbestandes. 2010 wurden sämtliche Druckwerke, die vor 1945 erschienen sind und ab 1933 für das Belvedere erworben wurden, einer systematischen Autopsie unterzogen.

Der Bestand des Digitalen Belvedere – der Onlinepublikation des Sammlungsbestandes, die gemeinsam mit dem Research Center bearbeitet wird – konnte im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt werden. Zu rund zwei Dritteln der hier vertretenen KünstlerInnen sind ausführliche wissenschaftliche Viten und teilweise auch Bildnisse aus den eigenen Beständen abrufbar.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Mittelpunkt der ausstellungsbegleitenden Kommunikationsarbeit des Jahres 2010 stand *Prinz Eugen – Feldherr Philosoph und Kunstfreund*. Die besonders anschaulich gestaltete und mit didaktischem Schwerpunkt konzipierte Ausstellung wurde von zahlreichen Kooperationen und Marketingmaßnahmen begleitet. Sie erwies sich als große Publikumsattraktion, erhielt hohe mediale Aufmerksamkeit und brachte deutlich mehr Schulklassen in das Museum als bisher.

Die Bewerbung der Sammlungen galt auch in diesem Jahr als eines der Hauptziele der Öffentlichkeitsarbeit des Belvedere. Hierbei lag der Fokus auf dem Erreichen weniger kunstaffiner Gruppen, was über neue Vermittlungsprogramme, Medien- und Marketingkooperationen erfolgreich umgesetzt werden konnte. 2010 wurden zunehmend bedeutsame Kommunikationskanäle im Web 2.0 verstärkt bearbeitet. Neben Konferenzen zur ständigen Sammlung und zu den Sonderausstellungen fanden Pressetermine zu *Rückblick – Ausblick/2007–2010*, zur Baustellenübernahme 20er Haus, zum Fundraising-Dinner *Fête Royale* sowie zu *Kiss@Belvedere* statt. Es wurden drei Pressereisen für internationale MedienvertreterInnen veranstaltet und über 50 nationale und internationale Filmteams und FotografInnen in den Sammlungsbereichen des Belvedere betreut. Über 4.000 Erwähnungen und Berichte im Jahr 2010 in Print-, Hörfunk- und TV-Medien spiegeln die erfolgreiche Pressearbeit wider. Mit laufenden Marktforschungsprojekten wird die Effizienz der Marketingmaßnahmen permanent überprüft. Neben der BesucherInnenstruktur werden auch die Besuchsmotive, das Informationsverhalten der BesucherInnen und die Zufriedenheit mit den einzelnen Bereichen des Museums erhoben.

Die Etablierung der Marke *20er Haus* im 21. Jahrhundert im Hinblick auf dessen Neueröffnung 2011 wird den Schwerpunkt der kommunikativen Maßnahmen des Belvedere 2011 bilden. Parallel wird der bereits konzipierte Relaunch der Website des Belvedere umgesetzt, die um Inhalte zu Teilbereichen der Sammlung und neue Services erweitert werden wird.

Die Tourismus-Marketingstrategie des Belvedere ist darauf ausgerichtet, die Schlossanlage und die Sammlungen bei Reiseveranstaltern und Agenturen zu positionieren. Die Teilnahme an Tourismus-Fachmessen, Veranstaltungen für FremdenführerInnen und Kooperationswerbekampagnen mit Wien-Tourismus und Österreich-Werbung sind nur einige der in diesem Bereich gesetzten Maßnahmen.

Veranstaltungen

Auch im Berichtsjahr war das Belvedere wieder ein äußerst beliebter Austragungsort für Veranstaltungen. Das Obere Belvedere, das Untere Belvedere, der Augarten Contemporary und auch der Rohbau des 20er Hauses wurden für unterschiedliche Anlässe wie z.B. Hochzeiten, Empfänge und Konzerte genutzt. Für 2010 können 81 externe, 68 interne und 52 Kinderveranstaltungen verzeichnet werden. Die Bandbreite der internen Veranstaltungen reichte von Ausstellungseröffnungen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen zu den Sonderausstellungen, über Gespräche im Research Center u. a. zum erhaltenen Nachlass von Marc Adrian bis hin zum Fundraising Dinner *Fete Royale* zugunsten des Museums. Als externe Veranstaltungen wurden u. a. der Festakt des Bundesheeres *Gemeinsam in die Zukunft (40 Jahre Partnerschaft mit Elin)*, der Festakt des Bundeskanzlers zu 55 Jahren Staatsvertrag oder die Geburtstagsfeier *40 Jahre Profil* im Belvedere abgehalten.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2009	2010
Oberes Belvedere	448.239	514.127
Unteres Belvedere	301.005	294.698
Augarten	3.344	3.575
Gesamt	752.588	812.400

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2009	691.731	315.155	376.576	60.857	752.588
2010	617.674	335.146	282.528	194.848	812.522

Im Berichtsjahr kamen um knapp 8 % mehr BesucherInnen ins Belvedere als 2009. Damit wurde sogar das bisher besonders erfolgreiche Jahr 2008 (807.283 Personen) noch übertroffen.

Grund für die gestiegene BesucherInnenzahl war vor allem die Initiative *Freier Eintritt für Jugendliche*.

Freier Eintritt

Der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren hat im Belvedere zu einem deutlichen Anstieg dieser BesucherInnengruppe geführt. Insgesamt wurde das kostenlose Angebot von 126.313 BesucherInnen unter 19 Jahren genützt. Gegenüber 2009 (60.857 verkaufte Tickets in dieser Kategorie) kam es in dieser Altersgruppe somit zu einer Steigerung um 220 %.

Als Reaktion auf den freien Eintritt hat die Abteilung Kunstvermittlung & Besucherservice neue Konzepte entwickelt, die einen möglichst breiten Zugang ermöglichen sollen. In Kooperation mit einer erfahrenen Sprachtrainerin wurden erstmals spezielle Sprachförderprogramme (Deutsch/Deutsch als Zweitsprache) mit integrativem Schwerpunkt angeboten, die bis Jahresende bereits rund ein Drittel aller gebuchten Schulklassenprogramme ausmachten. Darüber hinaus erfolgte eine vollständige Überarbeitung des didaktischen Angebots im Oberen Belvedere einschließlich einer Neuauflage des Folders *Museum & Schule*. Neue Wege konnten schließlich dank der Initiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen 2010* beschritten werden. Dabei wurden fünf Projekte umgesetzt, die sich vor allem an SchülerInnen mit Migrationshintergrund und an SchülerInnen mit Sehbehinderung richteten. Ebenso war es im Rahmen dessen möglich, Unterrichtsmaterialien für den Besuch des Belvedere sowie zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht auszuarbeiten. Quantitativ haben sich diese Aktivitäten deutlich niedergeschlagen: So nahmen 2010 insgesamt 15.629 Kinder und Jugendliche an Vermittlungsprogrammen teil, was gegenüber 2009 (10.871 BesucherInnen in dieser Kategorie) ein Plus von rund 30 % bedeutet.

Budget Belvedere

	€ Tsd.	
	2009	2010 *
Umsatzerlöse	15.385,10	15.285,90
davon:		
Basisabgeltung	6.907,00	6.907,00
Eintritte	4.307,90	4.251,70
Spenden	416,12	618,30
Shops, Veranstaltungen etc.	3.649,08	3.508,90
Sonstige betriebliche Erträge	245,90	555,70
Personalaufwand	5.856,00	6.258,40
sonstige Aufwendungen	8.773,00	8.806,40
davon:		
Material	890,00	889,00
Sammlung	417,00	458,40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.466,00	7.459,00
Abschreibungen	734,00	764,40
Betriebserfolg	269,00	12,40
Finanzergebnis	81,10	33,00
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	350,00	45,00

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert

Die Umsatzerlöse inkl. sonstiger betrieblicher Erträge haben sich bei gleichbleibender Basisabgeltung von knapp € 15,6 Mio auf € 15,8 Mio erhöht. Der Eigenleistungsanteil (Anteil des Belvedere am Gesamtumsatz ohne Basisabgeltung) konnte auf dem bisherigen hohen Niveau gehalten bzw. sogar leicht verbessert werden und lag 2010 bei rund 56,7 %. Die Erträge aus den Eintritten blieben gegenüber 2009 fast unverändert. Bei den Spenden konnte eine Steigerung erzielt werden, und in den Sammlungsausbau wurde weiterhin verstärkt investiert.

Perspektiven

2011 warten auf das Belvedere große Herausforderungen. Die Schausammlung des Oberen Belvedere wird in der ersten Jahreshälfte, nach Fertigstellung der Vollklimatisierung im ersten und zweiten Obergeschoss, einer kompletten Neuaufrstellung unterzogen. Werke der einzelnen Epochen und Kunstströmungen werden mit neuen Bezügen zueinander präsentiert, wodurch neue Perspektiven auf die Sammlung und damit auch auf die österreichische Kunstgeschichte allgemein hergestellt werden. Die Kunst der Zwischenkriegszeit und des Exils wird im Zuge dessen erstmals in größerem Umfang gezeigt werden können. Vor allem die gemeinsam mit dem Architekturbüro Kühn Malvezzi erarbeitete Neupräsentation der Werke von Gustav Klimt wird von zentraler Bedeutung sein.



20er Haus, © Belvedere

Mit der Bereitstellung eines Multimedialguides in Österreichischer Gebärdensprache für die ständige Sammlung vollzieht das Belvedere ab 2011 als erstes Kunstmuseum Österreichs einen weiteren nachhaltigen Schritt hin zum barrierefreien Zugang zu Kultureinrichtungen.

Die Unterstützung junger österreichischer KünstlerInnen wird 2011 mit der bereits zum dritten Mal erfolgenden Verleihung des mit 20.000 Euro dotierten *BC21 BostonConsulting & BelvedereContemporary Art Award* fortgesetzt.

Mit der Eröffnung des 20er Hauses im Herbst 2011 soll Österreich eine neue zentrale Plattform für die Förderung zeitgenössischer Kunst erhalten. Auf dieser werden zeitgemäße Fragestellungen der Gegenwartskunst aufgegriffen und zur Diskussion gestellt werden. In Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen, mit dem Artist-in-Residence- und dem ab 2011 neu eingerichteten Curator-in-Residence-Programm soll dort ein regelmäßiger Austausch immer wieder neue Einblicke in lokale und internationale Entwicklungen gewährleisten.

Die Sammlungen des 20. und des 21. Jahrhunderts des Belvedere werden in wechselnden Präsentationen zu sehen sein. Von diesen ausgehend schlägt das Programm in unterschiedlichen Formaten eine Brücke über die Museumsarchitektur der Moderne hin zur zeitgenössischen Kunst. Thematische Wechsausstellungen und korrespondierende Einzelpräsentationen fokussieren dabei die zahlreichen und immer wichtiger werdenden Verbindungen zwischen den Künsten.

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

www.khm.at

Dr. Sabine Haag, Generaldirektorin, wissenschaftliche Geschäftsführerin
Dr. Paul Frey, kaufmännischer Geschäftsführer

Kuratorium 2010

Dkfm Peter Püspök, Vorsitzender
em. Univ Prof Dr Theodor Öhlinger, stv. Vorsitzender
Dr. Brigitte Borchhardt-Birbaumer
Dr. Roswitha Denk
Dr. Rudolf Ertl
Dr. Josef Kirchberger
MMag. Bernhard Mazegger
Johann Pauxberger
DI Wolfgang Polzhuber

Alle Fotos © Wien, Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM



Profil

Das Kunsthistorische Museum (KHM) ist das Bundesmuseum für alle kunst- und kulturhistorischen Epochen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und im Falle der Sammlung für Musikinstrumente und des Münzkabinetts bis zur Gegenwart. Kernkompetenz des KHM sind Werke der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert sowie Ägyptens, des Vorderen Orients und des griechisch-römischen Altertums (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 14 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl.II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- KHM Haupthaus, Wien: Ägyptisch-orientalische Sammlung, Antikensammlung, Münzkabinett, Kunstkammer, Gemäldegalerie
- Alte Hofburg, Wien: Weltliche und Geistliche Schatzkammer
- Neue Burg, Wien: Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente, Ephesos-Museum
- Schönbrunn, Wien: Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg)
- Schloss Ambras, Innsbruck: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie, Spanischer Saal
- Nicht ausgestellte Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung, Monturdepot, Heroon von Trysa

Im Bereich der ständigen Schausammlung stand auch 2010 die Generalsanierung der Kunstkammer des KHM im Zentrum der Bemühungen. Im Herbst 2010 haben die Bauarbeiten im Bereich Kunstkammer in vollem Umfang begonnen. Die Wiedereröffnung dieser Sammlung ist Ende 2012 geplant.

Im Bereich der Gemäldegalerie begann die neue Leitung Ende 2010 mit einer großräumigen Neuhängung und Neugestaltung der Galerieräume. Die altdeutsche Malerei ist nun im Saal XV und in den angrenzenden Kabinetten völlig neu präsentiert. Die Holländer und die flämische Malerei wird in Saal XII in einer barocken Hängung gezeigt, wobei auch zahlreiche Gemälde der seit bald 20 Jahren geschlossenen Sekundärgalerie miteinbezogen werden.

Ausstellungen



Ausstellung Vermeer. Die Malkunst

Die Abteilung Ausstellungsmanagement hat 2010 insgesamt 19 Ausstellungen im KHM, im MVK und auf Schloss Schallaburg organisiert. Dazu kam die Betreuung von Ausstellungsprojekten, die in Kyoto, im Norton Museum of Art, Florida, im Columbia Museum of Art, South Carolina, im The John & Mable Ringling Museum of Art, Sarasota/Florida und im Schmuckmuseum Pforzheim veranstaltet wurden.

Ausstellungshöhepunkte waren 2010 die vielbesuchte Vermeer-Ausstellung im KHM, die sich eingehend mit dessen Meisterwerk *Die Malkunst* auseinandergesetzt hatte sowie die große Schau zum Prager Hofkünstler *Hans von Aachen*, eine Kooperation des KHM mit Aachen und Prag.

Ausstellungen 2010

Vermeer. Die Malkunst. Spurensicherung an einem Meisterwerk
KHM Haupthaus
26. Januar – 25. April 2010

Die Hochzeit Erzherzog Ferdinands II
Schloss Ambras
26. März-1. November 2010

Starke Köpfe. Porträt(s) des Kunsthistorischen Museums (Intermezzo 02)

KHM Haupthaus

1. Juni – 12. September 2010

Die Schlacht von Tannenberg 1410

Neue Burg

18. Juni-10. Oktober 2010

Napoleons Hochzeit

Wagenburg

22. Juni 2010 – 9. Januar 2011

Nozze Italiane. Österreichische Erzherzoginnen im Italien des 16. Jahrhunderts

Schloss Ambras/Innsbruck

24. Juni-17. Oktober 2010

Das Gold der Erzbischöfe- aus dem Münzkabinett des Bankhaus Spängler

KHM Haupthaus

8. September – 13. Oktober 2010

Goldenes Zeitalter. Holländische Gruppenporträts aus dem Amsterdams Historisch Museum

KHM Haupthaus

9. September – 21. November 2010

*Sammeln: Zeitverschwendung oder Kunst? Schülerinnen und Schüler gestalten eine Ausstellung*

KHM Haupthaus

14. September – 31. Oktober 2010

Hans von Aachen (1552-1615). Hofkünstler in Europa

KHM Haupthaus

19. Oktober 2010 – 9. Januar 2011

Story Behold, Story Be Told

KHM Haupthaus

16. November – 12. Dezember 2010

Boris Orlov. Parcours der Helden

KHM Haupthaus

23. November 2010 – 20. März 2011

Ausstellungsplakat Sammeln:
Zeitverschwendung oder Kunst?

Ausstellungen des KHM im Ausland*Treasures of the Habsburg Monarchy*

National Museum Kyoto

6. Januar-14. März 2010

Habsburg Treasures. Renaissance Tapestries from the Kunsthistorisches Museum, Vienna

The Norton Museum of Art, Florida

16. Januar-11. April 2010

Columbia Museum of Art, South Carolina

21. Mai – 19. September 2010

The John & Mable Ringling Museum of Art, Sarasota, Florida

7. Oktober- 30. Dezember 2010

Glanz der Macht. Kaiserliche Pretiosen aus der Wiener Kunstkammer

Schmuckmuseum Pforzheim

3. Dezember 2010 – 13. Februar 2011

Kulturvermittlung

Insgesamt 59.627 BesucherInnen nahmen 2010 an 3.83 von der Abteilung Museum und Publikum veranstalteten Führungen, Workshops und Ferienspielaktionen teil. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 13% ist auf die deutlich erhöhte Nachfrage von Schulklassen zurückzuführen, die mit dem freien Eintritt für unter 19jährige zusammenhängt.

Am 2. März 2010 beteiligte sich das KHM am bundesweiten Aktionstag *Schule schaut Kunst*, an dem rund 500 SchülerInnen das breit gefächerte Vermittlungsangebot im KHM annahmen. Darüber hinaus wurde dreimal das *Open House für die Museumsfreunde* angeboten: Tag der Wagenburg am 25. April, Kriminacht am 28. September und der Langen Nacht der Museen am 2. Oktober beteiligt.

Die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur über KulturKontakt Austria im Rahmen der Initiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* unterstützten Projekte der Abteilung liefen 2010 erfolgreich an: *Wien heute und zur Zeit Maria Theresias*, *Entdeckungsreise im KHM für blinde und sehschwache Kinder, Jugendliche und Erwachsene* und der Lehrer-Arbeitskreis *Das KHM als Partner für den Unterricht*. Die Abteilung arbeitet 2010 auch intensiv an der Erarbeitung des Projektes Kreativ-Atelier KHM, dessen Eröffnung für im Februar 2011 vorgesehen ist.

Neben der architektonischen Planung wurden neue handlungsorientierte und somit aktivierende, sammlungsübergreifende Themen und Führungskonzepte entwickelt, die den Atelieraktionen vorausgehen werden. Die Angebote werden sich in Sonntagsateliers an junge IndividualbesucherInnen und werktags an Schulklassen richten. Workshops für Erwachsene waren ebenfalls in Planung.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und anderen Organisationseinheiten des Hauses einschließlich der Außenstelle Schloss Ambras/Innsbruck. Der Gesamtbestand umfasste mit Stichtag 31. Dezember 2010 insgesamt 260.180 Bände, wobei der Sondersammlungsbestand an historisch wertvollen Büchern und Miscellanea des 15. bis 19. Jahrhunderts bereits mehr als 36.000 Bände beträgt.

Obwohl die Bibliothek des KHM keine öffentliche ist, betreut und unterstützt sie WissenschaftlerInnen des In- und Auslandes sowie DiplomandInnen und DissertantInnen bei ihren Forschungs- und Ausstellungsvorhaben. 2010 wurden von der Bibliothek insgesamt 329 externe BenutzerInnen betreut und mit der Bereitstellung von über 1000 Publikationen fachinformativ unterstützt.

Seit Beginn 2010 steht die Bibliothek an zwei Wochentagen gegen Voranmeldung interessierten Mitgliedern des KHM Freundesvereins offen.

Die Bibliothek war 2010 mit 12 Leihgaben an vier Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.

Der inventarisierte Bestand des Archivs verzeichnete mit Stichtag 31. Dezember 2010 insgesamt 19.850 Inventarnummern; dies bedeutet einen Zuwachs von 1.035 Inventarnummern im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2009.

Zu den bedeutendsten Übernahmen zählen 2010 die Akten des Münzkabinetts aus der Registratur dieser Sammlung. Parallel zur Inventarisierung wurde die inhaltliche Erfassung des Sammlungsbestandes fortgesetzt. 2009 hat das Archiv begonnen, mit TMS (The Museum System) zu arbeiten und seine Bestände in diese Datenbank zu übertragen. 2010 wurde mit der Übernahme der Bestandsgruppen Plakate, Fotos, Ausstellungswesen, und Nachlässe begonnen. Wie schon in den Vorjahren war das Archiv auch 2010 mit dem Führen der Hauschronik betraut.

2010 waren die beiden Provenienzforscherinnen am Kunsthistorischen Museum ausschließlich mit umfassenden Archivstudien und dem Verfassen des Dossiers zu Johannes Vermeers *Malkunst* befasst, das der Kommission für Provenienzforschung zum Jahresende 2010 in einer Erstfassung übergeben werden konnte.

Forschung und Publikationen

Im Berichtsjahr wurden am KHM von den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und RestauratorInnen 14 drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte durchgeführt. Die wichtigsten Projekte waren:

Catalogue raisonné der italienischen Barockmalerei im KHM,
Projektleitung: Dr. Gudrun Swoboda J. P. Getty Foundation Projekt Nr. P 19032

Katalog der deutschen Gemälde 1500-1540 im KHM
Projektleitung: Dr. Karl Schütz, FWF-Projekt Nr. P 19829-G 13

Die Wiener Gemäldegalerie im späten 18. Jahrhundert und die Geburt der Kunstgeschichte
Projektleitung: Dr. Gudrun Swoboda, forMuse-Projekt:

Antike Porträts in Wien. Erarbeitung eines wissenschaftlichen Bestandskataloges der Porträtskulptur der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums
Projektleitung: Dr. Manuela Laubenberger, forMuse-Projekt:

Einführung von Fahrzeugen in das kaiserliche Hofzeremoniell
Projektleitung: Dr. Mario Döberl, FWF Projekt: Nr P20316

Studien zu den Wechselwirkungen zwischen Grafik und Plattnerkunst
Projektleitung: Dr. Christian Beaufort-Spontin, Gerda Henkel Stiftung, Projekt Nr. AZ 43/F/09

Portable ART Analyser (PART)-Development and construction of an innovative and optimised portable XRF instrument for the in situ, non-destructive study of unique and valuable artworks
Projektleitung: Dr. Martina Grießer, FWF-Projekt Nr L430-N19

Die Münzprägung der iranischen Hunnen und ihrer Nachfolger in Zentralasien und Nordwest-Indien
Projektleitung: Univ.DoZ.Dr.Michael Alram, FWF-Projekt Nr. S 9806-G21

Im Berichtszeitraum fanden im KHM außerdem zwei Symposien zu folgenden Themen statt:

Egypt & Austria VII-Representations; von 21.-24. September 2010

Der Goldschatz von Sannicolau Mare (ung. Nagyszentmiklós); von 7.-9. Oktober 2010

2010 wurden acht Ausstellungskataloge herausgegeben, darunter zu den Ausstellungen *Vermeer*, *Starke Köpfe* und *Hans von Aachen*.

Im Rahmen der periodisch aufgelegten Publikationen erschien Band 12 des Jahrbuchs des Kunsthistorischen Museums. Dazu kamen fünf weitere Publikationen, darunter der Sammlungskatalog von Wolfgang Prohaska und Gudrun Swoboda zu *Caravaggio und der internationale Caravaggismus*, die Publikation zur Galerie Kaiser Karls VI in der Stallburg von Gudrun Swoboda oder die Publikation zu den Ambraser Trinkbüchern von Ludwig Igálffy, sowie diverse Meisterwerke-Kurzführer durch das KHM.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2010 wurden von der Abteilung Kommunikation und Marketing 18 Pressekonferenzen veranstaltet und 50 Presseausendungen versandt. Nationale und internationale Medienpräsenz wurde mit den großen Ausstellungen (Vermeer, Hans von Aachen,) und rund um die Pläne zur Wiedereröffnung der Kunstkammer Ende 2012 erreicht. Das deutsche Branchen-Portal *Kulturmarken* zeichnete die aktuelle KHM Jahreskartenkampagne im Dezember 2010 als *Kulturkampagne des Monats* aus. Die bewährten Medienkooperationen mit den österreichischen Tageszeitungen und dem ORF wurden weiter ausgebaut. In der Langen Nacht der Museen des ORF am 2. Oktober 2010 erlebten 19.076 BesucherInnen ein spannendes Programm in den Museen des KHM.

Kooperationen fanden ferner mit den Wiener Festwochen, den Vereinigten Bühnen Wiens, Kino unter Sternen und dem Internationalen Wiener Filmfestival Viennale statt.

Die Abteilung produzierte 20 Folder und 20 Plakatsujets, die in Wien und in den Bundesländern großflächig affiziert wurden.

Veranstaltungen

2010 wurden knapp 600 Veranstaltungen durchgeführt. Höhepunkte waren die Live-Übertragung der Balletteinlagen aus dem KHM anlässlich des Neujahrskonzerts 2010, die Aufführung von Thomas Bernhards *Alte Meister* im Tintoretto-Saal der Gemäldegalerie im April 2010, die Performance von Irene Andessner anlässlich der Ausstellung *Holländische Gruppenporträts* und die Produktion *Ganymed Boarding* von September bis November 2010. In Kooperation mit Jacqueline Kornmüller und

Ganymed Boarding



Peter Wolf und ihrem Ensemble *wenn es soweit ist*, realisierte das KHM eine Produktion, in der 16 zeitgenössische SchriftstellerInnen Bildbetrachtungen zu Werken der Gemäldegalerie publizierten, die von 16 bekannten SchauspielerInnen vor den jeweiligen Werken interpretiert wurden. Dadurch entstanden völlig neue Sichtweisen auf die Alten Meister. Wegen des großen Publikumserfolges wird die Produktion 2011 wieder aufgenommen.

Zugunsten der Kunstammer wurden auch 2010 verschiedene Fundraising Aktivitäten durchgeführt. Es fanden Fundraising Dinners in der Kuppelhalle statt sowie Partnerschaftsaktionen zur Unterstützung für die erforderliche Restaurierung von 300 Kunstammerobjekten.

2010 fand neben der Gründung der *International Friends of KHM* in New York auch die Errichtung eines *Director's Circle* statt. Beide Einrichtungen sollen meinungsbildende Persönlichkeiten aus der internationalen und österreichischen Wirtschaft animieren, das KHM nachhaltig zu fördern. Das Hauptengagement richtet sich dabei derzeit auf die Generalsanierung und Neuaufstellung der Kunstammer.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2009	2010
Kunsthistorisches Museum / Burgring 5	513.911	559.150
Schatzkammer	280.128	269.214
Neue Burg	67.807	57.687
Wagenburg im Schloss Schönbrunn	106.265	97.826
Österreichisches Theatermuseum	25.506	36.760
Theseustempel	0	0
Museum für Völkerkunde in Neuer Burg	44.022	36.716
Gesamt	1.140.949	1.194.101

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2009	854.711	300.704	545.007	295.238	1.140.949
2010	790.471	413.353	377.118	403.630	1.194.101

Insgesamt war 2010 für das KHM mit MVK und ÖTM ein erfreuliches Besucherplus von rund 5 % zu verzeichnen. Besonders gut haben sich 2010 die Eintrittslöse entwickelt. Mit einem Rekordwert von über € 7,1 Mio wurde der langjährige Durchschnitt um mehr als 30 % übertroffen. Die neue Ticketstruktur wurde vom Publikum positiv angenommen und eine neu eingeführte Jahreskarte wurde bis Ende Dezember 2010 insgesamt 37.573 Mal verkauft.

Auch die Besuchsfrequenz hat sich durch die Jahreskarte positiv entwickelt. Mehr als die Hälfte der rund 40.000 JahreskartenbesitzerInnen war vier Mal oder öfter in den Museen und Ausstellungen des KHM; zehn Prozent der JahreskartenbesitzerInnen kamen sogar öfter als elf Mal.

Freier Eintritt

Der Freie Eintritt für unter 19jährige startete in allen Bundesmuseen mit 1. Jänner 2010. Bis Jahresende besuchten 225.751 junge BesucherInnen die Museen des KHM, des MVK und des ÖTM. Das waren 19% aller BesucherInnen.

BesucherInnen unter 19 Jahren nach Standort (im Vergleich zu den GesamtbesucherInnen)

	2010	U 19	%
KHM Haupthaus	559.150	95.336	17
Schatzkammer	269.214	56.563	21
Neue Burg	57.687	16.476	29
Wagenburg	97.826	15.342	16
Schloss Ambras	96.072	18.800	20
Museum für Völkerkunde	77.392	16.556	18
Gesamt	1.194.101	225.751	19

Budget KHM

	€ Tsd.	
	2009	2010
Umsatzerlöse	35.394,16	35.722,27
davon:		
Basisabgeltung	23.779,00	23.779,00
Eintritte	5.462,36	7.105,03
Spenden	508,83	446,24
Shops, Veranstaltungen etc.	5.643,97	4.392,00
Sonstige betriebliche Erträge	2.389,19	515,47
Personalaufwand	21.639,02	22.210,00
sonstige Aufwendungen	14.831,55	12.884,53
davon:		
Material	4.098,30	3.418,57
Sammlung	115,22	106,12
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.618,03	9.359,85
Abschreibungen	937,60	1.025,11
Betriebserfolg	374,96	118,11
Finanzergebnis	68,67	-21,09
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	443,63	97,02

Das KHM hat das geplante Jahresergebnis erreicht. Der über Plan gestiegene Personalaufwand konnte durch höhere Besucherzahlen sowie höhere besucherbezogene Erlöse aber auch durch Senkungen bei den Sachkosten überkompensiert werden, wodurch ausgeglichen abgeschlossen werden konnte.

Mehr als € 9 Mio wurden in die Museumsinfrastruktur sowie in neue Projekte investiert, vor allem das eigene Depot am Stadtrand von Wien. Der dafür notwendige zweistellige Millionenbetrag wird im Rahmen einer langfristigen Leasing-Vereinbarung überwiegend aus eigenen Mitteln aufgebracht. Investiert wurde auch in das neue Kreativatelier im KHM, das 2011 eröffnet wird.

Zu den weiteren im Jahr 2011 abzuschließenden baulichen Investitionen im Haupthaus zählen der Umbau und die Neugestaltung von Vestibül und Eingangsbereich sowie die Umgestaltung der Leselounge im zweiten Stock zu einer exklusiven Lounge für die Freunde des Kunsthistorischen Museums. Durch die umfangreichen Investitionen stieg auch die Bilanzsumme stärker an.

Perspektiven

Vorrangiges Ziel bis 2012 bleibt die Wiedereröffnung der seit 2002 geschlossenen Kunstkammer im Hochparterre des KHM, sowie in der Folge der Umbau des zweiten Stockwerks als unabdingbare Voraussetzung für die Modernisierung und Professionalisierung der Museums- und Vermittlungsarbeit.

Mit der Finanzierungszusage des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur im Sommer 2010 für einen Großteil der umfangreichen Einrichtungskosten und den Auftrag an die Geschäftsführung, für die Aufbringung des restlichen Finanzierungsanteil zu sorgen, sind hier die Aufgaben und Ziele bis Ende 2012 klar vorgegeben.

Die Schaffung einer ausreichenden Depotfläche nach modernsten klima- und sicherheitstechnischen Standards im Eigentum des KHM ist ein weiteres Ziel der Geschäftsführung, das mit dem Bezug des neuen Depots bis Ende 2011 und der Auflösung des bisher angemieteten Depots in Inzersdorf abgeschlossen sein wird.

Die baulichen Veränderungen für einen verbesserten Besucherservice werden laufend aus eigenen Mitteln vorgenommen. So wurden seit 2009 das Vestibül, der Shop, das Kreativ-Atelier und ein neuer Vortragsraum im zweiten Stock umgebaut oder neu eingerichtet.

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sollen ein neues Geschäftsmodell, neue strategische Ansätze für die museumspädagogische Vermittlungsarbeit und neue Produkte für die Vermittlungsarbeit entwickelt werden.

Durch den Ausbau eines differenzierten Vermittlungsprogramms für Kinder und Erwachsene, die Ausdehnung des Angebotes auf das Wochenende, Kreativkurse, den Ausbau des akademischen Angebots, Vortragsreihen und Filme sollen bisher zu wenig berücksichtigte Besucherschichten an das Museum herangeführt werden.

Besonderes Augenmerk wird dem neu eingerichteten Kreativ-Atelier gelten, das Kindern und Erwachsenen für Kreativkurse zur Verfügung steht und heute in allen führenden Museen der Welt Standard ist.

Ein 2010 in Gang gesetzter „Re-branding Prozess“ mit einer neuen Marken-Strategie, umfassende begleitende Marketing-Maßnahmen für die Wiedereröffnung der Kunstammer sind die Hauptaufgaben der Abteilungen Corporate Design, Visuelle Medien und Kommunikation und Marketing.

Die Erhaltung der wissenschaftlichen Anstalt als führende Forschungseinrichtung, die intensive Einwerbung von Drittmitteln zur Finanzierung von Forschungsprojekten, die internationale Vernetzung, Veranstaltung von Symposien, intensive Publikationstätigkeit und der Austausch von WissenschaftlerInnen mit den führenden Museen und vergleichbaren Institutionen werden weiterhin verfolgt.

Museum für Völkerkunde

www.ethno.museum.ac.at

Univ.Prof. Dr. Christian F. Feest, Direktor (bis 13. Oktober 2010)

Kuratorium 2010

Siehe Kunsthistorisches Museum

Alle Fotos © Wien, Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM



Profil

Das Museum für Völkerkunde (MVK) ist das Bundesmuseum für materielle und immaterielle Zeugnisse fremder und vertrauter Lebenswelten der Vergangenheit und Gegenwart. Kernkompetenz des MVK ist die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt auf Grundlage ethnografischer und kulturanthropologischer Forschung (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 15 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl.II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien
- Afrika südlich der Sahara
- Süd- und Südostasien, Himalaya
- Insulares Südostasien
- Ostasien
- Ozeanien, Australien
- Nord- und Mittelamerika
- Südamerika
- Museumsarchiv
- Fotografie
- Bibliothek

Ausstellungen

Nach einer zweimonatigen Schließzeit des Museums beschäftigte sich im Mai 2010 eine bis 13. September anberaumte Großausstellung mit einer Persönlichkeit des 18. Jahrhunderts: James Cook und die Entdeckung der Südsee. Ab Juli war eine Ausstellung der Indienreise von Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este gewidmet, dessen umfangreiche, auf seiner Weltreise angelegte Sammlung einen Kernbestand des MVK darstellt. Gestaltet wurde die Ausstellung von der Gastkuratorin: Regina Höfer. Schließlich wurde am 21. Oktober *African Lace* eröffnet, eine Ausstellung, die sich mit der Bedeutung Vorarlberger Maschinstickereien für die nigerianische Mode auseinandersetzte.

African Lace



Ausstellungen 2010

James Cook und die Entdeckung der Südsee
12. Mai – 13. September 2010

Imperial Sightseeing. Die Indienreise von Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este
7. Juli 2010 – 9. Jänner 2011

Unsichtbare Welten. Mensch/Natur/Übernatur
22. Oktober 2010 – 14. Februar 2011

African Lace. Österreichische Stoffe für Nigeria
22. Oktober 2010 – 14. März 2011

Kulturvermittlung

Neben regelmäßig stattfindenden, allgemeinen Überblicksführungen für Erwachsene (sonntags und mittwochs), regelmäßigen Führungen für Kinder (mittwochs) und Sonderführungen für angemeldete Gruppen, Kooperationspartner sowie als Begleitprogramm bei Raumvermietungen, wurden von der Vermittlungsabteilung des MVK zahlreiche Programme durchgeführt. Besonders Schulen für Mode- und Bekleidungstechnik interessierten sich 2010 für das Vermittlungsangebot zur Ausstellung *African Lace*. Daneben wurden parallel zu dieser Ausstellung Workshops für Schulen und Erwachsene angeboten, in denen die entsprechenden Techniken vermittelt wurden und eigene Werkstücke angefertigt wurden.



Spielerische Museumsbesuche für Kinder

Unter dem Titel *Begreifen erlaubt* wurden zu allen Sonderausstellungen Programme speziell für Blinde und Sehschwache angeboten, bei denen Objekte aus dem Depot oder der pädagogischen Sammlung „begriffen“ werden konnten.

Im Jahr 2010 wurden 23 LehrerInnen-Führungen abgehalten und die Vermittlungsangebote des MVK vorgestellt. Bei einem ganztägigen Seminar für StudentInnen der Pädagogischen Hochschule und einem Wochenendseminar für LehrerInnen wurden allgemeine Methoden der Museumspädagogik erläutert. Bei zwei Workshops für SchulleiterInnen wurden zudem Möglichkeiten für fächerübergreifende ethnologische Projekte vorgestellt. Eine Veranstaltung für KindergartenpädagogInnen informierte über sinnvolle spielerische Museumsbesuche für Kinder ab drei Jahren bis zum Vorschulalter. Für SeniorenbetreuerInnen wurde ebenfalls eine fachspezifische Informationsveranstaltung abgehalten.

Bibliothek und Archiv

Dem Museum für Völkerkunde in Wien ist seit seiner Gründung eine wissenschaftliche Bibliothek angeschlossen. Aufgrund ihrer großen Zahl an historischen Büchern wurde ihr 2001 der Status einer eigenständigen Museumssammlung zuerkannt. Die öffentlich zugängliche Bibliothek deckt mit ihren Beständen sämtliche für die Ethnologie bzw. die Kultur- und Sozialanthropologie relevanten Regionalgebiete ab. Der Gesamtbestand der Bibliothek umfasste im Berichtsjahr 143.094 Medien. Der Bibliotheksbestand umfasst nicht nur „traditionelle“ Medien wie Bücher, Zeitschriften, Atlanten etc., sondern zunehmend auch DVDs, Videos, CD-ROMs und Audiokassetten.

Im Jahr 2010 wurde die Sammlung der Bibliothek durch Kauf, Tausch und Schenkung um insgesamt 1.959 Medien erweitert. Durch eine großzügige Schenkung konnte der Bestand um 795 hervorragende internationale Werke zur afrikanischen

Kunst erweitert werden. 2010 wurden 4.638 Werke wissenschaftlich und 2.472 Werke von der interessierten Öffentlichkeit genutzt.

Im Jahr 2010 wurde bei der fortlaufenden inhaltlichen Erfassung des Archivbestandes ein Schwerpunkt auf die im MVK bewahrten Nachlässe und Nachlass-Splitter genommen. Der Archivbestand konnte mit dem Erwerb eines Nachlass-Konvolutes von Joachim Brenner-Felsach erweitert werden.

Im Rahmen der Provenienzforschung wurde an der Erstellung des Endberichtes gearbeitet, der eine Bewertung der von 1933 bis heute erworbenen Objekte beinhalten wird. Parallel dazu wurden Sachverhaltsdarstellungen zu einigen Sonderfällen ausgearbeitet.

Forschung und Publikationen

Neben kleineren sammlungsspezifischen Projekten sind hier die beiden im Rahmen von *forMuse* finanzierten Forschungsprojekte *Sharing cultural memory. Historische ethnographische Sammlungen des Museums für Völkerkunde* unter Leitung von Sri Kuhnt-Saptodewo und die Bearbeitung der großen *Mongolei-Sammlung von Hans Leder* unter Leitung von Maria Katharina Lang zu nennen.

Mit dem Instituto Nacional de Antropología e Historia in Mexiko wurde eine Vereinbarung über eine gemeinsame Untersuchung des berühmten altmexikanischen Federkopfschmuckes des MVK getroffen. Hier wird die Möglichkeit einer temporären Ausleihe nach Mexiko geprüft.

Im Berichtsjahr wurden zudem folgende Publikationen aufgelegt:

Balinese Art in Transition, herausgegeben von Sri Kuhnt-Saptodewo u.a.

Sulawesi and beyond. The František Czurda Collection, herausgegeben von Sri Kuhnt-Saptodewo und anderen.

2010 erschienen zudem zwei Kataloge zu den Ausstellungen *James Cook* und *African Lace*.

Im Jahr 2010 fanden im MVK Symposien zu folgenden Themen statt:

Space, Numerical Systems and Color-Terminologies: 8. bis 9. Oktober 2010; das Symposium wurde von Khaled Hakami für das MVK, das Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Uni Wien und das Institut für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften organisiert.

Second Encounter, 10.-12. November 2010; der Workshop wurde vom MVK und den RIME (= EU Projekt: Réseau International des Musées d'Ethnographie) veranstaltet und beschäftigte sich mit der Rolle europäischer Sammlungen in ethnographischen Museen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Kunsthistorisches Museum

Rahmenprogramm im MVK



Veranstaltungen

Der zum dritten Mal im MVK organisierte *Markt der Völker* (von 18. bis 21. November 2010) war nur eine der zahlreichen Veranstaltungen, die im Berichtsjahr im MVK stattfanden. Große Aufmerksamkeit fand die gemeinsam mit den Wiener Festwochen an mehreren Terminen im Mai veranstaltete Performance *Exhibit A: Deutsch-Südwestafrika* des südafrikanischen Regisseurs Brett Bailey, die sich beispielhaft mit der Behandlung von Menschen als Objekte oder Waren auseinandersetzte.

Dazu kamen die zahlreichen Rahmenprogramme der Sonderausstellungen und Veranstaltungen der regionalen Sammlungen.

Ein entscheidender Schritt im Dialog mit Nigeria wurde im MVK der Workshop *New Cultures of Collaboration, Sharing of Collections and Quests for Restitution: The Benin Case*.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Japan für alle Jahreszeiten Teil II* fanden noch bis März 2010 im Zusammenhang mit der 2009 von Renate Noda kuratierten Ausstellung *Made in Japan* zahlreiche Aktivitäten statt.

BesucherInnen

siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Die seit 2009 geführten Gespräche über eine Fusion des MVK mit dem Österreichischen Museum für Volkskunde und die damit verbundene Gründung eines Museum-Neu wurden 2010 weitergeführt. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hat bereits im Sommer 2010 festgelegt, dass das durch die Fusion der beiden Institutionen neu entstehende Museum als Eingliederung in das Kunsthistorische Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum unter einem möglichst hohen Autonomiestatus vorgesehen. Diese Autonomie wurde in Gesprächen sowie in einem Kompetenzvorschlag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur im Herbst 2010 definiert. (Anm. d. Red. Das Fusionsangebot der Geschäftsführung an das Museum für Volkskunde wurde nach vertiefenden Gesprächen von dessen Vereinsvorstand im April 2011 abgelehnt)

Parallel zu diesem Prozess läuft die Personalsuche nach einer neuen Leitung des MVK. Das Museum in einer zeitgemäßen Form wieder dauerhaft öffentlich zugänglich zu machen und seine Inhalte innovativ zu vermitteln, wird eine der Hauptaufgaben der nächsten Jahre bleiben.

Österreichisches Theatermuseum

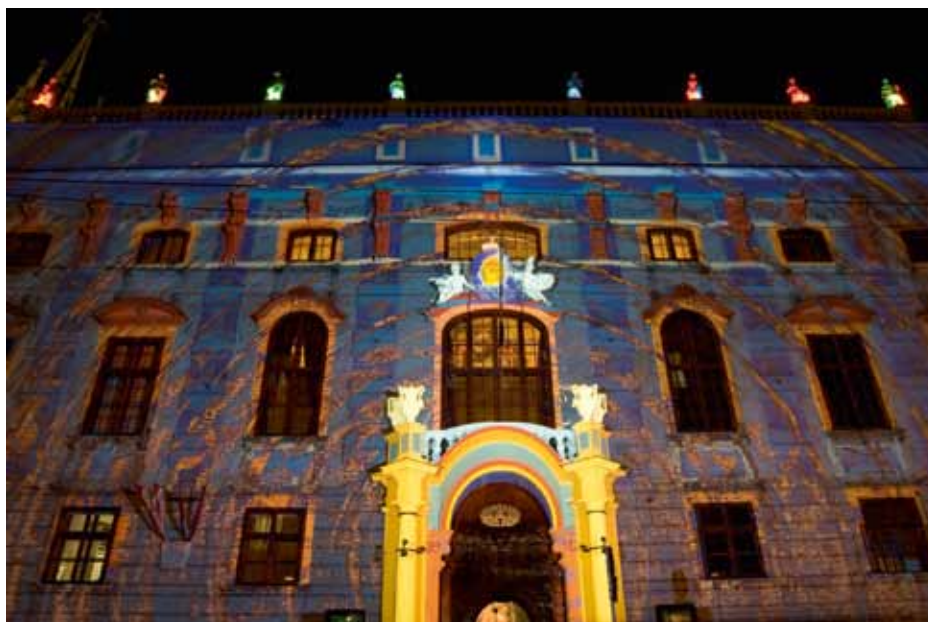
www.theatermuseum.at

Dr. Thomas Trabitsch, Direktor

Kuratorium 2010

Siehe Kunsthistorisches Museum

Alle Fotos © Wien, Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM



Profil

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) ist das Bundesmuseum für die österreichische Bühnengeschichte in einem internationalen Kontext. Kernkompetenz des ÖTM sind die Zeugnisse aller theatralen Darstellungsformen von der Barockzeit bis in die Gegenwart (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 16 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl.II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Autographen und Nachlässe
- Handzeichnungen
- Druckgraphik, Programme, Plakate
- Fotos und Dias
- Kostüme und Modelle
- Gemälde, Quisquilien, Figuren- und Papiertheater
- Bibliothek
- Archiv

2010 ist es gelungen, den Sammlungsbestand durch für die österreichische Theatergeschichte relevante Materialien und Nachlässe zu erweitern, darunter vor allem ein Vorlass von Otto Tausig und der Nachlass von Heinrich Schweiger.

Ausstellungen

Das Österreichische Theatermuseum konnte 2010 den Umbau seiner im ersten Stockwerk gelegenen Ausstellungsräume abschließen. Diese entsprechen nun internationalen Ausstellungsstandards. Das erste große Ausstellungsprojekt in den neu adaptierten Räumen befasste sich anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstags Gustav Mahlers und mit dessen Beziehung zu Wien. Dabei konnte das ÖTM einmal mehr auf den großen Bestand seiner Sammlungen zurückgreifen. Das Deutsche Theatermuseum München wird diese Ausstellung 2011 in adaptierter Form in München präsentieren.

Ausstellung Gustav Mahler



Bis zur Jahresmitte 2010 wurde in Zusammenarbeit mit der Thomas Bernhard Gesellschaft anlässlich der 20. Wiederkehr des Todestages von Thomas Bernhard eine umfangreiche Schau über den Dichter und sein Bühnenschaffen gezeigt (Anm.: Die im November 2009 eröffnete Ausstellung wurde bereits im Kulturbericht 2009 angeführt). Nicht zuletzt wegen der äußerst phantasievollen Umsetzung des Ausstellungskonzepts durch den Bühnenbildner Peter Karlhuber wurde diese Ausstellung zur erfolgreichsten Produktion in der Geschichte des ÖTM.

Mit dem Literaturmuseum Budapest wurde für 2011 eine Ausstellungskooperation mit dem Titel *Mantel der Träume. Ungarische Schriftsteller erleben Wien 1873-1936* beschlossen, die im Herbst 2010 in Budapest eröffnet wurde und ab März 2011 im ÖTM präsentiert werden wird. Mit dem Kleist Museum Frankfurt/Oder wurde für 2011 eine Kleist-Ausstellung im ÖTM vereinbart.

2010 waren die Sammlungen des ÖTM mit 214 Leihgaben an 23 Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.

Ausstellungen 2010

Gustav Mahler und Wien. „Leider bleibe ich ein eingefleischter Wiener“
11. März – 3. Oktober 2010.

Edita Gruberova. 40 Jahre Wiener Staatsoper
13. Oktober 2010 – 9. Jänner 2011

Verkleiden-Verwandeln-Verführen. Bühnenkostüme aus der Sammlung des Österreichischen Theatermuseums
25. November 2010 – 31. Oktober 2011

Kulturvermittlung

2010 konnte die Anzahl der TeilnehmerInnen an den Vermittlungsprogrammen des ÖTM um 40% gesteigert werden. Insgesamt fanden 512 Aktivitäten für 10.567 BesucherInnen statt, davon 7.835 Kinder und Jugendliche. Kulturvereine, Schulen und Hortgruppen zählen zum Stammpublikum des Hauses. Jährlich zu Schulbeginn wird ein umfangreicher Leporello mit dem Vermittlungsprogramm herausgegeben.

Zwei längerfristig angelegte Projekte waren *Fremd unter Fremden* und *Kleider machen Leute*. Beim Projekt *Fremd unter Fremden* konnten ein Semester lang zehn Schulklassen aus Wien und Niederösterreich in mehreren Workshops mit theaterpädagogischen Mitteln sich den Themen Migration, Krankheit, Behinderung, Tod, Religion und der Beziehung Mann-Frau auseinandersetzen. Ausgehend von den Biographien Gustav Mahlers und Thomas Bernhards entstanden dabei selbst erfundene Szenen mit Text oder Musik, Videosequenzen, Radiobeiträge, Szenen mit Masken oder Schattentheater.

Beim Projekt *Kleider machen Leute* haben zwei Meisterklassen des *Schulzentrums Herbststrasse Mode und Kunst* ausgewählte Kostüme aus der Sammlung des ÖTM nachgeschneidert und viel über Kostümgeschichte, Materialien und Technik gelernt. Diese „Meisterwerke“ werden im Rahmen von Führungen und Workshops getragen und bespielt.

Beide Projekte wurden im Rahmen der von Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur initiierten Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung für Schulen in Bundesmuseen 2010* im Wege von KulturKontakt Austria gefördert und begleitet.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des ÖTM, eine der großen europäischen wissenschaftlichen Fachbibliotheken für alle Bereiche der performing arts, verdankt ihren Weltruf als internationale Forschungsstätte vor allem ihren Sammlungsbeständen, die vom Barock bis in die Gegenwart reichen, auch zahlreiche nur hier vorhandene Unikate umfassen, und daher von namhaften internationalen Theater- und Musikhistorikern als Fundort einzigartigen Quellenmaterials bevorzugt genutzt werden.

Die aktuellen Sammlungszuwächse des vergangenen Jahres beruhten, abgesehen von den seitens der ÖNB ans Theatermuseum abgegebenen Werken, primär auf Schenkungen aus Privatbesitz, auf der Ablieferung von Belegexemplaren an das Museum und auf dem Schriftentausch zwischen österreichischen Bibliotheken.

Der internationalen Tendenz, Bibliotheken nicht bloß als Fundorte von in Büchern und Zeitschriften gespeichertem Wissen, sondern als multimedial zu organisierende Institutionen zu betrachten, kann und will sich auch die Bibliothek des ÖTM nicht entziehen. Das Internet als globaler Raum ermöglicht immer mehr den Zugang zu Bibliotheksmaterialien in digitalisierter Form. Die Bibliothek des ÖTM beteiligt sich daher gemeinsam mit anderen Wiener Bibliotheken an den Vorbereitungen für ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt, das nach und nach den intensiv genutzten Bestand an im Haus vorhandenen Theaterzetteln in einer online-Version zugänglich machen soll. Die Bibliothek des ÖTM wurde im Jahr 2010 von 1.763 Personen benutzt.

Das Archiv des Österreichischen Theatermuseums arbeitet Archivalien verschiedener Institutionen bzw. unterschiedlicher Sammlungsphasen auf, die sich in charakteristischer Weise mit den Orten der Verwahrung verbinden: Die Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek aus der das Theatermuseum hervorgegangen ist, das Bundestheatermuseum, das in den 30er Jahren im linken Flügel des Burgtheaters untergebracht war, das Österreichische Theatermuseum der 70er und 80er Jahre in der Hanuschgasse und das Österreichische Theatermuseum im Palais Lobkowitz.

Die physische Ordnung des Bestandes wurde weitgehend abgeschlossen und parallel dazu die elektronische Erfassung intensiviert. Im TMS (The Museum System) wurde eine vorläufige Eingabemaske für die Datenerfassung erstellt. Etwa 4.000 Datensätze wurden probeweise eingegeben. In der nächsten Phase gilt es, ausgehend von diesem Arbeitsergebnis, die Voraussetzungen der Datenbank anzupassen und zu optimieren.

Die Provenienzforschung im Österreichischen Theatermuseum konnte im Berichtszeitraum mit der Autopsie der Gemäldesammlung sowie einer detaillierten Rückseitendokumentationen dieses Bestandes beginnen.

In der Fotosammlung wurde die Aufarbeitung sowie Rückseitendokumentation des umfangreichen Altbestandes fortgesetzt und begleitend dazu Fotografien für geplante Ausstellungen bearbeitet.

Auch im Sammlungsbereich der Handzeichnungen konnte die Objektautopsie und Dokumentation der Kostümentwürfe der *Österreichischen Theater-, Kostüm- und Dekorationsateliers Ges. m. b. H.* weitergeführt werden. Die neuerlichen Forschungen zum Fall *Brüder Salomon Kohn / Postkartenverlag* mündeten in eine Richtigstellung sowie ein Nachtragsdossier, denen ein positiver Beschluss durch den zuständigen Beirat folgte. Zusätzlich wurde der zweite Band der Schriftenreihe der Kommis-

sion für Provenienzforschung durch Mag. Christina Gschiel, Mag. Ulrike Nimeth und Mag. Leonhard Weidinger fertig gestellt und unter dem Titel *Schneidern und Sammeln – Die Wiener Familie Rothberger* Ende September präsentiert.

Forschung und Publikationen

Das ÖTM kooperierte 2010 mit den Instituten für Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien und der Universität Köln/Schloss Wahn, dem Hermann Bahr-Projekt der Universität Wien, mit den Theatern in Laibach und Hannover, mit der Mailänder Scala, mit dem Stadtmuseum München, der Villa Stuck München, mit dem Ausstellungszentrum La Casa Encendida Madrid, mit der Mac Nay Collection in San Antonio, Texas sowie mit dem Bakrushin Museum Moskau.

Forschungsprojekte im Berichtsjahr waren:

Wissenschaftliche Erschließung der Kostümsammlung des ÖTM (2007-2010)
Projektleitung: Dr. Ulrike Dembski

Edition Briefwechsel Hugo von Hofmannsthal – Alfred Roller
Projektleitung: Dr. Christiane Mühlegger-Henhapel

Die Wiener Wochenschrift Die Zeit und die Tschechische Moderne; Forschungsprojekt des Masaryk-Instituts und Archivs der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Theatermuseum, Wien.
Projektpartner: Dr. Kurt Ifkovits

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Kunsthistorisches Museum

Veranstaltungen

Neben der umfangreichen Ausstellungstätigkeit ist das ÖTM mit einer Vielzahl von Veranstaltungen auch 2010 zu einem Ort des Austausches auf dem Gebiet Theater und Musik geworden. So waren Konzerte, Theateraufführungen, Buchpräsentationen, Vorträge und Symposien Teil eines auf die jeweiligen Ausstellungen abgestimmten Rahmenprogramms.

BesucherInnen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Die räumliche Adaptierung und Sanierung des ersten Stockwerkes, die das gesamte Jahr 2009 in Anspruch nahm, war mit März 2010 und der Eröffnung der *Gustav Mahler und Wien* Ausstellung abgeschlossen. Künftig sollen in diesen sicherheits-klimatechnisch adaptierten Sälen wechselnde Ausstellungen präsentiert werden. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoß, die bisher für Sonderausstellungen genutzt wurden, stehen künftig den Sammlungen des ÖTM zur Verfügung, die dort eigene, größtenteils unbekannte Bestände sowie kleinere Ausstellungsprojekte präsentieren werden.

Auch künftig soll im Rahmen von Kooperationen mit in- und ausländischen Institutionen, mit Vorträgen, Buchpräsentationen, Lesungen, Theateraufführungen und Konzerten das Bewusstsein für die Bedeutung des ÖTM in der österreichischen und internationalen Museumslandschaft gestärkt werden.

Im Herbst 2011 wird es zwanzig Jahre her sein, dass das Österreichische Theatermuseum seinen Platz im Palais Lobkowitz gefunden hat. Die Geburtstagsfeierlichkeiten zu diesem Jubiläum sind mit der Intention verbunden, noch mehr Publikum für die Angebote des Theatermuseums zu gewinnen.

Weitere Unternehmungen gelten der elektronischen Erschließung aller Bestände, der Verbesserung der Depotsituation und einem umfangreichen Projekt zur Digitalisierung des Sammlungsbestandes Theaterzetteln.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

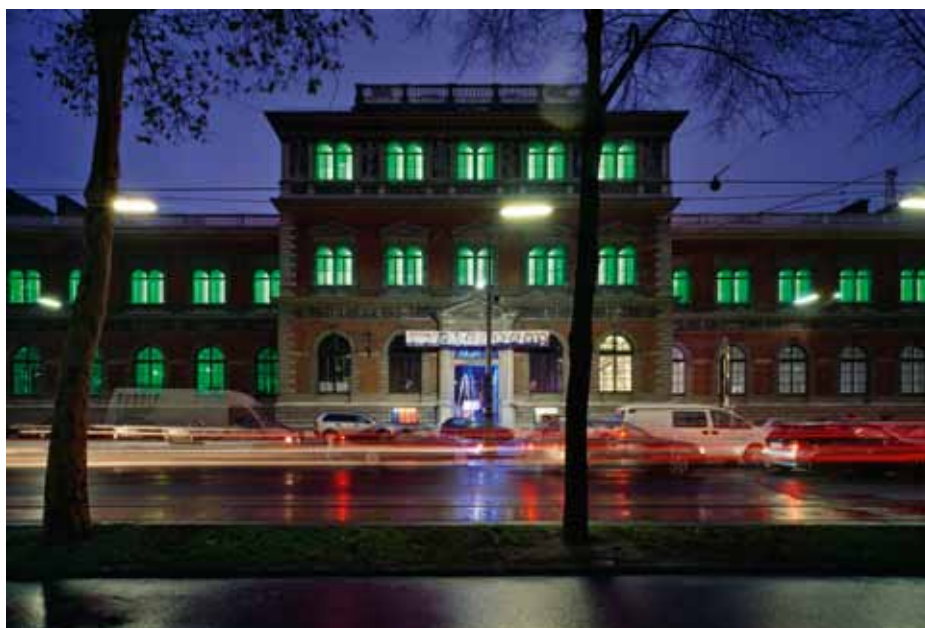
www.MAK.at

Peter Noever, C.E.O. und künstlerischer Leiter

Kuratorium 2010

Mag. Andreas Treichl, Vorsitzender
Dr. Johannes Sereinig, stellvertretender Vorsitzender
Claudia Biegler
Dkfm. Heinz Hofer-Wittmann
Georg Mayer
Claudia Oetker
DI Wolfgang Polzhuber
Univ.-Prof. Dr. August Ruhs
Mag. Alexander Zeuner

James Turrell, „MAKlite“, seit 2004, Permanente Außeninstallation an der MAK-Fassade © Margherita Spiluttini/MAK



Profil

Das Museum für angewandte Kunst (MAK) ist als Bundesmuseum für angewandte Kunst an der Schnittstelle zu Design, Architektur und Gegenwartskunst. Die Kernkompetenz des MAK besteht in der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit angewandter Kunst, Design und Architektur, um auf Basis der Tradition des Hauses neue Perspektiven zu schaffen und Grenzbereiche auszuloten. Ergänzende Kompetenzen des MAK betreffen den internationalen Austausch kultureller Strömungen und den Dialog mit DesignerInnen, KünstlerInnen und ArchitektInnen auf künstlerischer und wissenschaftlicher Ebene (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des MAK, BGBl.II, Nr. 396, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

Schausammlung

- Romanik Gotik Renaissance
- Renaissance Barock Rokoko
- Barock Rokoko Klassizismus
- Empire Biedermeier
- Historismus Jugendstil
- Jugendstil Art déco
- Wiener Werkstätte
- 20./21. Jahrhundert Architektur
- Gegenwartskunst
- Orient
- Asien

Studiensammlung

- Glas
- Keramik
- Metall
- Textil
- Sitzmöbel
- Frankfurter Küche
- Möbel im Blickpunkt
- Design-Info-Pool
- Kunstblättersammlung

MAK-Exposituren

- *MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark*
Dannebergplatz/Barmherzigengasse, 1030 Wien
- *MAK-Expositur Geymüllerschloß (Sammlung Franz Sobek)*
Khevenhüllerstraße 2, 1180 Wien
- *MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles*
Schindler House
835 North Kings Road, West Hollywood, CA 90069, US
Mackey Apartments
MAK Artists and Architects-in-Residence Program
1137 South Cochran Avenue, Los Angeles, CA 90019, USA
Fitzpatrick-Leland House
MAK UFI – Urban Future Initiative
Mullholland Drive/8078 Woodrow Wilson Drive, Los Angeles, CA 90046, USA
- *Josef Hoffmann Museum, Brtnice*
Eine gemeinsame Expositur der Mährischen Galerie in Brno und des MAK Wien
Námeští Svobody 263, 58832 Brtnice, Tschechische Republik
- *Kooperation MAK / MUAR – Shusev State Museum of Architecture, Moscow*
Vozdvizhenka str., 5, 119019 Moskau, Russische Föderation

Die Sammlung des MAK konnte 2010 durch Ankäufe im Wert von € 0,118 Mio ergänzt werden. Unter anderem wurde die MAK-Sammlung Gegenwartskunst durch Werke wie Peter Friedl, *Neue Straßenverkehrsordnung* (Neoninstallation aus dem Jahr 2000), oder Hari Schütz, *Ohne Titel I* (Kohle, Rötel, Silberpigment auf Blütenpapier aus dem Jahr 2010) erweitert. Der Bestand der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung wurde durch den Ankauf von 2.274 Publikationen vergrößert.

Dank großzügiger Schenkungen durch SponsorInnen, DonatorInnen und KünstlerInnen war es 2010 möglich, die MAK-Sammlung um Objekte unterschiedlicher Bereiche zu erweitern.

Darunter fallen auszugsweise folgende Donationen: Eric Owen Moss, *If Not Now, When?* 2009; Gerwald Rockenschau, *WMZ (+YSL+ccc)*, 2009, oder Josef Dabernig, *excursus on fitness*, 2010.

Die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung erhielt insgesamt 1.075 Publikationen als Donationen. Die MAK-Sammlung Metall und Wiener-Werkstätte-Archiv bekam u.a. Patrick Rampelottos Objekte *Marchese* und *Grimaldi* aus der Serie *Total Pokal*, 2010, und die MAK-Sammlung Design wurde durch Donationen u.a. folgender Designer: POLKA – Marie Rahm / Monica Singer, Stuhl *Raumstuhl – hoch*, 2010, KIM+HEEP, Speise-Geschirr *Wiener Frühstück*, oder dotting, Tischplatte *Der Einspänner* erweitert.

Die MAK Art Society (MARS) unterstützte das MAK in seiner Sammlungstätigkeit und beim Ankauf von Kunstwerken wie etwa dem *Geweihtventilator*, 1984/85, von Uwe van Afferden, dem „Hundepelzhocker“, 2009, von Micha Brendel oder dem Met-Luster, Entwurf: Hans Harald Rath, 1966, Ausführung: Lobmeyr-Werkstätten. Durch die Vermittlung der MARS wurden Werke wie Gerwald Rockenschau's *WMZ (+YSL+ccc)*, 2009, sowie Objekte von Julius Deutschbauer dem MAK geschenkt.

Ausstellungen

Im Jahr 2010 wurden im MAK am Stubenring, den MAK-Exposituren MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark, Josef Hoffmann Museum, Brtnice, und MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles, 28 Ausstellungen präsentiert, welche die Ausstellungsstrategie des MAK – einen Bogen zwischen Tradition und Experiment zu spannen und neue Kontexte an den Schnittstellen von bildender Kunst, Architektur und Design zu schaffen – ausdrücken.

2010 realisierte das MAK die Ausstellung *Blumen für Kim Il Sung. Kunst und Architektur aus der Demokratischen Volksrepublik Korea*, die einen umfassenden Einblick in die zeitgenössische Kunst, Plakatkunst und Architekturproduktion gab und die in dieser Form zum ersten Mal außerhalb des Landes zu sehen war.

Die Schau *In Between* der Künstlerin Eva Schlegel in der MAK-Ausstellungshalle setzte sich u.a. mit den Themen Fliegen und Fallen als Metapher für Gelingen und Scheitern auseinander.

Für seine Ausstellung *Josef Dabernig. Excursus on Fitness* in der MAK-Galerie entwickelte der Künstler ein Raumkonzept, das seine Vorliebe für Module, Serien sowie minimale und geordnete Strukturen widerspiegelt und Szenarien zum Thema Fitness zeigte. Danach wurde die MAK-Galerie anlässlich von David Zink Yis Ausstellung *Manganese Make My Colors Blue* von einer raumgreifenden Skulptur aus Keramik in Form eines Architeuthis eingenommen.

In der MAK-Schausammlung Gegenwartskunst waren die Künstler *Hans Weigand. Vortex* und *Plamen Dejanoff. Heads & Tails* mit Einzelpräsentationen im Rahmen der Reihe *Künstler im Fokus*, vertreten. Mit der Initiative *design> neue strategien* wurden 2010 wieder namhafte internationale Designer wie Sam Jacob und Andrea Branzi ins MAK zu Vorträgen und Objektpräsentationen eingeladen. Zusätzlich kuratierten sie unter dem Titel *START_UP: Designers' New Projects* Präsentationen junger österreichischer DesignerInnen im MAK Design Space.

Zum ersten Mal fand der Ideenwettbewerb *Project Vienna – A Design Strategy. How to React to a City?* initiiert von MAK und der Kreativagentur der Stadt Wien, *departure*, statt. Von einer Fachjury wurden die 20 besten Projekte ausgewählt und daraus die drei Siegerprojekte bestimmt, die in der darauffolgenden Ausstellung im MAK Design Space ungewöhnliche Blickpunkte auf die Stadt Wien warfen.

Neben den genannten Ausstellungsprojekten gelang es dem MAK auch 2010 ein anspruchsvolles Programm für den MAK-Kunstblättersaal, die MAK-Studiensammlung, das Josef Hoffmann Museum, Brtnice und das MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles zu entwickeln. Im Rahmen der MAK NITE®, inklusive CAT OPEN im MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark, wurde an 20 Dienstagabenden das MAK zur Anlaufstelle für Projekte und Experimente junger, aufstrebender zeitgenössischer KünstlerInnen.

Ausstellungen 2010

MAK-Ausstellungshallen

Blumen für Kim il Sung. Kunst und Architektur aus der Demokratischen Volksrepublik Korea

19. Mai – 5. September 2010

Eva Schlegel. In Between

8. Dezember 2010 – 1. Mai 2011

100 Beste Plakate 09. Deutschland Österreich Schweiz

24. November 2010 – 9. Jänner 2011

Otto Muehl. Apokalypse / Keinen Keks Heute

2. Juni – 1. August 2010

MAK-Galerie

Josef Dabernig. Excursus on Fitness

7. April – 12. September 2010

David Zink Yi. Manganese Make My Colors Blue

6. Oktober 2010 – 6. März 2011

MAK-Kunstblättersaal

Otto Neurath. Gypsy Urbanism

10. März – 5. September 2010

Mihály Biró. Pathos in Rot

6. Oktober 2010 – 9. Jänner 2011

Eva Schlegel. In Between,
Ausstellungsansicht MAK 2010/11
© Wolfgang Woessner/MAK



MAK-Schausammlung Gegenwartskunst

Künstler im Fokus #8 Hans Weigand. Vortex

13. April – 5. September 2010

Künstler im Fokus #9 Plamen Dejanoff. Heads & Tails

28. September 2010 – 27. Februar 2011

MAK-Schausammlung Asien

Ming. Zwischenspiel

21. April – 3. Oktober 2010

Crossover. Zwei Sammlungen – privat und öffentlich

26. Oktober 2010 – 27. März 2011

MAK-Studiensammlung Möbel

Minimal. Kunst und Möbel aus der Sammlung des MAK

26. Mai 2010 – 30. Jänner 2011

MAK-Studiensammlung Metall

Ina Seidl. Schmuck

5. Mai – 26. Oktober 2010

Gegenwärtig – Schmuck aus Österreich. „Eligius-Schmuck-Preis des Landes Salzburg“, 2010

24. November 2010 – 27. Februar 2011

MAK-Studiensammlung Textil

Leder, Stoff und Reißverschluss. Taschen aus der MAK-Sammlung

3. November 2010 – 27. Februar 2011

MAK DESIGN SPACE

Start_Up: Designers' New Projects : Firing Cells – About Having a Moment

24. Februar – 28. März 2010

Fat / Sam Jacob. Duplicate Array: Buildings / Places / Objects

14. April – 13. Juni 2010

Ideenwettbewerb. Project Vienna – A Design Strategy. How to React to a City?

30. Juni – 12. September 2010

Start_Up: Designers' New Projects: Design Criminals or a New Joy into the World

29. September – 14. November 2010

Andrea Branzi. The Weak Metropolis: für eine „Neue Charta von Athen“

1. Dezember 2010 – 6. Februar 2011

MAK-Säulenhalle

Josef Dabernig. 1 Sculpture 2 Versions

27. Juli – 22. August 2010

Josef Hoffmann Museum, Brtnice

Rewriting the Space: Dorit Margreiter / Josef Hoffmann

4. Mai – 31. Oktober 2010

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

How Many Billboards? Art In Stead

28. Februar – 30. Mai 2010

Fractional Systems. Garage Project II

25. Juni – 25. September 2010

Reciprocity of Light von Brandon Lattu: Ein Off-site-Projekt des MAK Center

16. September – 16. Oktober 2010

Final Projects: Group XXIX

13.–16. März 2010

Final Projects: Group XXX

11.–12. September 2010

Ausstellungen des MAK national / international:

Bilder der Fließenden Welt. Japanische Holzschnitte

Stadtgalerie Klagenfurt

28. Oktober 2010 – 30. Jänner 2011

Josef Hoffmann. Ein unaufhörlicher Prozess. Entwürfe vom Jugendstil zur Moderne

Zehntscheuer Balingen, Deutschland

10. Juli – 26. September 2010

Ornament Und Moderne. Josef Hoffmann (1870–1956). Architekt und Designer

Wanderausstellung

Gustav-Mahler-Geburtshaus, Jihlava, Tschechien

12. Jänner – 28. Februar 2010

Slowakische Nationalgalerie, Bratislava, Slowakei

3. August – 11. August 2010

Kulturvermittlung

Das MAK bietet ein umfassendes Kulturvermittlungsprogramm mit Führungen zur permanenten Sammlung des Hauses, zu den Sonderausstellungen und durch die MAK-Exposituren. Zudem werden mit *Mini MAK* und *MAK4Family* (Vermittlungsprogramme für Kinder und Familien), *MAK Senioren* und dem *MAK-Schulprogramm* maßgeschneiderte Angebote für spezielle Zielgruppen erarbeitet und umgesetzt.

Das Jahr 2010 stand im Zeichen von Architektur und Zeichensprache. In Zusammenarbeit mit wienXtra kamen insgesamt 510 Kinder zu den Mini MAK-Semester- und Sommerferienspielen: *Die Stadtbaustelle rennt #2 – den Bananenkisten wachsen Flügel* (2. – 5. Februar 2010) und *Setz ein Zeichen!* (6. – 9. Juli und 13. – 16. Juli 2010).

Auch das Angebot des MAK-Schulprogramms wurde wieder intensiv genutzt. Insgesamt besuchten 7.800 SchülerInnen mit oder ohne Führung das MAK. Als individuelles Programm fand jeden dritten Sonntag eine *Mini MAK*-Führung und an einem Sonntag im Monat *MAK4Family* statt.

MINI MAK-Semesterferienspiel, 2010
„Die Stadtbaustelle rennt #2 – den
Bananenkisten wachsen Flügel“
© Katrin Knilli



Bibliothek und Archiv

Die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung umfasst eine für Europa einzigartige Fachbibliothek mit Literatur zu angewandter Kunst, bildender Kunst, Kunsttheorie und Architektur vom 16. Jahrhundert bis heute und umfasst insgesamt mehr als 250.000 Bände. Darunter finden sich eine Sammlung wertvoller Künstlerbücher und aufwändig illustrierter Werke von der Inkunabelzeit bis in die Gegenwart.

Die der Bibliothek angeschlossene Kunstblättersammlung umfasst mit ihren 400.000 Exponaten – Handschriften, Ornamentstiche, Fotografien und Originalentwürfe – weltberühmter österreichischer Manufakturen, darunter etwa 17.000 Entwurfszeichnungen aus dem Archiv der Wiener Werkstätte sowie das Archiv der Danhauser'schen Möbelfabrik. Eine Vorreiterrolle nimmt die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung im Bereich der Künstlerplakate ein. Mehr als 17.000 nationale und internationale Beispiele finden sich in dieser bedeutenden Sammlung, sowie Nachlässe der Gebrauchsgrafiker Joseph Binder und Ernst Deutsch-Dryden.

Das weltweit älteste Archiv für angewandte Kunst mit 200.000 Archivalien kann wie die Bücher und Kunstblätter im Lesesaal eingesehen werden. Dieser ist gegen Vorlage eines Lichtbildausweises frei zugänglich. Im Jahr 2010 wurde der Lesesaal von 10.770 Interessierten frequentiert.

Forschung und Publikationen

Im Rahmen von 21 Forschungsprojekten im Jahr 2010 wurden Teile der umfangreichen und vielfältigen MAK-Sammlung digitalisiert, inventarisiert und wissenschaftlich bearbeitet.

Die wichtigsten Forschungsprojekte des MAK im Berichtsjahr geordnet nach Sammlungsgebieten:

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung

- Wissenschaftliche Bearbeitung der Bände der Barockbibliothek
- Bearbeitung von Handzeichnungen aus dem 19. Jahrhundert sowie von Buchmalereien und Missalen des 13. bis 15. Jahrhunderts
- Aufarbeitung und datenbankliche Erfassung des MAK-Bestands an Gebrauchsgrafik Durchführung des Wettbewerbs „Artists' Books on Tour – Artists' Competition and Mobile Museum“ sowie Überarbeitung, Digitalisierung und Online-Veröffentlichung der MAK Datenbank für Ausstattungsbücher

MAK-Sammlung Asien

- Neubearbeitung der Kunstwerke aus der Ming-Zeit
- Fortsetzung des Projekts *Asien und Europa 1500–1700*
- Katalogisierung, Digitalisierung, Verschlagwortung und Online-Veröffentlichung von 2.700 japanischen Tuschemalereien aus der Edo-Periode

MAK-Sammlung Glas und Keramik

- Wissenschaftliche Erfassung und Online-Veröffentlichung des Bestands an Lobmeyr-Gläsern aus dem 19. bis 21. Jahrhundert in einer eigenen J. & L. Lobmeyr-Sammlungsdatenbank Neuaufstellung der Studiensammlung Glas

MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten

- Industriemöbel – Forschungsprojekt zum Thema der funktionalen Zusammenhänge der österreichischen Industriemöbel

MAK-Sammlung Textilien und Teppiche

- Grundlagenforschung über die MAK-Sammlung an Textilien des Balkans
- Dokumentation textiler Objekte aus Ungarn und der Slowakei sowie Stickereien in Rot-Weiß
- Vorbereitung der Online-Veröffentlichung der britischen Arts-and-Crafts-Textilien und Arts-and-Crafts-Tapetenmusterbücher des MAK

Im Bereich der Publikationen wurden 2010 sechs Kataloge zu MAK-Ausstellungen herausgegeben, die Reihe der MAK Studies fortgesetzt sowie zehn weitere Publikationen veröffentlicht. Alle Publikationen sind im MAK Design Shop und über das Internet unter www.MAKdesignshop.at erhältlich.

MAK-Publikationen 2010

11 Artists / 1 Notebook, hg. von Peter Noever, mit Künstlerprofilen von Elisabeth von Samsonow, elf Künstlerstatements sowie vertiefenden Texten, 160 Seiten, MAK Wien, 2010

100 Beste Plakate 09. Deutschland Österreich Schweiz, hg. von 100 Beste Plakate e.V., mit einem redaktionellen Beitrag von René Schober und Peter Klinger, deutsch/englisch, 216 Seiten, 180 Farabbildungen, Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2010

Eligius-Schmuck-Preis des Landes Salzburg, 2010, hg. von Galerie im Traklhaus, mit Beiträgen von Dietgard Grimmer und Susanne Hammer, deutsch, 50 Seiten, MAK Wien / Galerie im Traklhaus Salzburg, 2010

Alois Riegl Revisited. Beiträge zu Werk und Rezeption, hg. von Peter Noever, Artur Rosenauer und Georg Vasold (anlässlich des Symposiums „Alois Riegl 1905/2005“, MAK Wien, 20.–22.10.2005), deutsch/englisch, 146 Seiten, MAK Wien / VÖAW, Wien 2010

Blumen für Kim Il Sung. Kunst und Architektur aus der Demokratischen Volksrepublik Korea, hg. von Peter Noever, mit Beiträgen von Han Chang Gyu, Frank Hoffmann und Peter Noever, deutsch/englisch/koreanisch, 232 Seiten, MAK Wien / Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2010

Eva Schlegel. In Between, hg. von Peter Noever, mit Beiträgen von Jacqueline Burckhardt, Bettina M. Busse, Thomas Macho, Peter Noever, August Ruhs und Ingo Taubhorn, deutsch/englisch, 200 Seiten, 147 Farabbildungen, MAK Wien / Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2010

Exploring North Korean Art. Internationales Symposium im MAK Wien, 2010, hg. von MAK Wien und Chair of East Asian Economy and Society, Universität Wien, mit Beiträgen von Koen De Ceuster, Rüdiger Frank, Kate Hext / Aidan Foster-Carter, Marsha Haufler, Sonja Häußler, James E. Hoare, Frank Hoffmann, Keith Howard, Ross King, Brian Myers, Peter Noever, Jane Portal, Dafna Zur, englisch, MAK Wien / Universität Wien, 2011

Ina Seidl. Schmuck, hg. von Peter Noever, mit Beiträgen von Peter Noever, Elisabeth Schmuttermeyer und Ina Seidl, deutsch/englisch, 36 Seiten, 37 Farbabbildungen, MAK Wien, 2010

Josef Hoffmann. Architekturführer, hg. von Peter Noever und Marek Pokorný, mit Beiträgen von Rainald Franz, Martina Lehmannová, Peter Noever, Marek Pokorný, Kathrin Pokorny-Nagel und Jan Tabor, deutsch/tschechisch/englisch, 200 Seiten, 270 Abbildungen, MAK Wien / Mährische Galerie in Brno / Hatje Cantz Ostfildern 2010

Josef Hoffmann. Ein unaufhörlicher Prozess. Entwürfe vom Jugendstil zur Moderne, hg. von Stadthalle Balingen und Peter Noever, MAK, mit Beiträgen von Rainald Franz, Rudolf Greiner, Peter Noever und Elisabeth Schmuttermeyer, 144 Seiten, 103 Abbildungen in Farbe und 33 in Schwarzweiß, Stadthalle Balingen / MAK Wien / Hirmer Verlag München 2010

Konkrete Utopie. Lust auf mehr Kunstsinn, Jahresbericht des MAK, erschienen anlässlich des Jahrespresseempfangs mit Peter Noever, 2. Februar 2010, mit Beiträgen von Boris Groys, Martina Kandeler-Fritsch/Andrea Jungbauer-Radax, Kimberli Meyer, Peter Noever, Barbara Redl, Andreas Treichl und Marlies Wirth, deutsch/englisch, 188 Seiten, MAK Wien, 2010

Mihály Biró. Pathos in Rot, hg. von Peter Noever, mit Beiträgen von Michael Diers, Sebastian Hackenschmidt, Peter Klinger, Peter Noever und Kathrin Pokorny-Nagel, MAK Studies 19, deutsch/englisch, 144 Seiten, MAK Wien / Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2010

Project Vienna. How to React to a City?, hg. von Peter Noever und Christoph Thun-Hohenstein, mit Beiträgen von Andrea Branzi, Sam Jacob und Elisabeth Samsonow, deutsch/englisch, 256 Seiten, MAK Wien / freytag & berndt, Wien 2010

Thomas Feichtner. Edge to Edge, hg. von Peter Noever, mit Beiträgen von Bernhard E. Bürdek, Michael Hausenblas, Lilli Hollein, Shonquis Moreno und Peter Noever, deutsch/englisch, 260 Seiten, MAK Wien / Birkhäuser GmbH, Basel 2010

Vienna Architecture Conference 2010. In the Absence of Raimund Abraham, hg. von Peter Noever und Wolf D. Prix, Dokumentation der Konferenz, mit Beiträgen von Vito Acconci, Peter Cook, Peter Eisenman, Kenneth Frampton, Peter Kubelka, Andrea Lenardin Madden, Thom Mayne, Jonas Mekas, Eric Owen Moss, Peter Noever, Wolf D. Prix, Alexis Rochas, Michael Rotondi, Elfie Semotan und Lebbeus Woods, englisch, 128 Seiten, 157 SW-Abbildungen, MAK Wien / Universität für angewandte Kunst Wien / Hatje Cantz Ostfildern, 2011

Weltbildkultort. 10 Materialien zum Vortrag von Gerhard Johann Lischka, hg. von Peter Noever, mit einem Beitrag von Gerhard Johann Lischka, deutsch/englisch, 56 Seiten, MAK Wien, 2010

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Marketingaktivitäten des MAK standen 2010 ganz im Zeichen der gezielten Ansprache von Kindern und Jugendlichen, auch in Zusammenhang mit dem freien Eintritt in Bundesmuseen für unter 19-Jährige. Ausgehend von der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur über KulturKontakt Austria initiierten Kunstvermittlungsinitiative wurden zwei Projekte umgesetzt, die bei Schülern und Lehrpersonal auf großes Echo gestoßen sind: Im Projekt *Materialkenntnis und Materialverständnis* wurde die Erfahrung der Sammlungsobjekte des MAK um die Komponenten Produktionstechnik, kulturhistorischer Zusammenhang und vor allem um das Begreifen und Erfassen von Materialproben erweitert. Bei dem Projekt *Apply!* wurden Schulklassen motiviert, sich mit Design, Form und Funktionalität von Objekten zum Thema *Essen und Feiern* auseinanderzusetzen und in Zusammenarbeit mit Künstlern selbst kreativ zu werden.

Darüber hinaus wurde die Veranstaltungsreihe *MAK unplugged* ins Leben gerufen, die zum Ziel hat, das MAK als progressiven Raum für die junge Generation, die experimentiert, selbst gestaltet und sich künstlerisch artikulieren will, zu öffnen.

Überwältigende Beachtung in der Öffentlichkeit erzielte 2010 vor allem die Ausstellung *Blumen für Kim Il Sung. Kunst und Architektur aus der Demokratischen Volksrepublik Korea*, die von einem umfangreichen Führungsangebot mit Experten begleitet wurde.

Die Presseabteilung war auch 2010 für die mediale Betreuung aller Ausstellungen, Vorträge und Events im MAK und in den MAK-Exposituren zuständig. Die Abteilung erstellte Pressematerialien, kümmerte sich um die Organisation und Abwicklung von Pressekonferenzen, Einzelgesprächen, Kaminesgesprächen, einer Pressereise nach Brtnice, die Aktualisierung des Pressebereichs der Homepage, die Durchführung der Übersetzungen der Presstexte sowie um die Verbreitung von Presseinformationen im In- und Ausland. Von Bedeutung 2010 war der Aufbau neuer Journalistenkontakte, besonders mit Vertretern internationaler Medien, sowie die intensive Pflege bestehender Kontakte. Es kam zu einer hohen Steigerung von TV- und Radiobeiträgen auf nationaler wie internationaler Ebene. Die Pressestelle konnte nicht nur zuletzt

durch das enorme Medieninteresse vor und während der Ausstellung *Blumen für Kim Il Sung. Kunst und Architektur aus der Demokratischen Volksrepublik Korea* eine qualitativ sowie quantitativ hohe Medienresonanz, v.a. auch an internationalen Medien erzielen. Von Jänner bis Dezember 2010 wurden rund 7.350 Erwähnungen (Printmedien, Radio, Fernsehen, Onlinemedien, im In- und Ausland) dokumentiert.

Veranstaltungen

Im Jahr 2010 hat das MAK 13 Veranstaltungen – neben den MAK-Ausstellungen sowie den MAK NITE©- und CAT OPEN-Veranstaltungen – durchgeführt. Unter anderem wurde die beliebte Kulturreise MAK on Tour zum Josef Hoffmann Museum, Brtnice fortgesetzt und fand regen Zuspruch, wie auch die MAK Lectures von Sam Jacob und Andrea Branzi.

2010 fand der Startevent „Urban VibeZ“ der neuen Veranstaltungsreihe *MAK Unplugged* statt, die sich speziell an jugendliche BesucherInnen richtet.

Die Vortragsreihe *changing architecture* wurde mit einem Vortrag von Eric Owen Moss weitergeführt. Bei der Wiener Kunstmesse VIENNAFAIR war Erwin Wurms mobile Skulptur *Geste mobil* (eine Donation des Künstlers an das MAK) zum ersten Mal für das MAK im Einsatz. Beim jährlichen MAK Day (Tag der offenen Türen am 26. Oktober) wurde ein facettenreiches Programm bei freiem Eintritt geboten.

Im Rahmen von *STANDARD Art Talk im MAK-Gefechtsturm*, anlässlich einer der Eröffnungsveranstaltungen der Vienna Art Week 2010, diskutierte ein hochkarätig besetztes Podium im MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark die Frage *Soll Kunst in den Bunker?*



Erwin Wurm mit „Geste mobil“ (2008)
© Andreas Jakwerth/MAK, 2010

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort:

Standort	2009	2010
MAK Hauptgebäude	178.218	185.602
Geymüller Schlössel	2.287	2.097
Gefechtsturm Arenbergpark	3.015	2.930

BesucherInnen nach Kartenkategorie:

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2009	69.422	15.880	53.542	114.098	183.520
2010	73.665	22.481	51.184	116.964	190.629

Das MAK konnte für das Jahr 2010 insgesamt 190.629 BesucherInnen verzeichnen, damit konnten die Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr um 3,87 % gesteigert werden.

Freier Eintritt

Seit 1. Jänner 2010 haben Jugendliche bis zur Vollendung ihres 19. Lebensjahrs freien Eintritt in das MAK sowie in die Exposituren MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark und Geymüllerschlüssel. Das MAK wandte sich im Jahr 2010 mit seinem Vermittlungsprogramm explizit an Berufsschulen und berufsbildende Schulen. Insgesamt besuchten 11.050 Jugendliche unter 19 Jahren das MAK.

Budget MAK

	€ Tsd.	
	2009	2010*
Umsatzerlöse	10.717,14	10.681,15
davon:		
Basisabgeltung	9.598,00	9.598,00
Eintritte	250,79	227,54
Spenden	255,00	146,88
Shops, Veranstaltungen etc.	646,21	708,73
Sonstige betriebliche Erträge	1.272,54	1.772,56
Personalaufwand	5.326,56	5.287,12
sonstige Aufwendungen	5.807,06	6.008,33
davon:		
Material	261,02	285,63
Sammlung	311,00	80,84
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.235,04	5.641,86
Abschreibungen	362,54	352,61
Betriebserfolg	493,07	805,65
Finanzergebnis	88,76	78,38
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	581,01	883,42

*Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert

Im Jahr 2010 hat das MAK Einnahmen in Höhe von € 12,627 Mio erzielt, davon entfallen € 0,579 Mio auf Donationserträge. Die Basisabgeltung betrug mit € 9.598 Mio um € 0,030 Mio mehr als im Vorjahr (dies ist darauf zurückzuführen, dass die in der Basisabgeltung enthaltene Abgeltung für die Gewährung von freiem Eintritt für BesucherInnen unter 19 Jahren für 2010 bereits im Jahr 2009 ausbezahlt wurde). Für Ausstellungen wendete das MAK € 1,189 Mio auf. Der Personalaufwand (inkl. Fremdpersonal) betrug € 5,287 Mio (€ 5,326 Mio im Jahr 2009). Der Eigendeckungsgrad lag im Jahr 2010 bei 32 %. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfuhren inflationsbedingt eine geringfügige Erhöhung. Der Betriebserfolg konnte dank erhöhter Umsatz –sowie betrieblicher Erlöse gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Perspektiven

Im Mittelpunkt des MAK stehen die aktive Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst und die wissenschaftliche Aufarbeitung seiner herausragenden Sammlungsbereiche, die an der Schnittstelle zwischen angewandter und bildender Kunst, Archi-

tektur und Design angesiedelt sind. Die Ausstellungsprogrammatik für das Jahr 2011 spiegelt u.a. diesen Anspruch wider. Eine Kooperation mit dem Vitra Design Museum, Weil am Rhein, dem Kunstmuseum Wolfsburg und dem Kunstmuseum Stuttgart anlässlich des 150. Geburtstags von Rudolf Steiner, in der das MAK die umfassende Retrospektive *Rudolf Steiner – Die Alchemie des Alltags* präsentieren wird, oder aber auch *Austria Davaj! Der Gipfel des kreativen Österreich*, eine erstmalig großangelegte Ausstellung zeitgenössischer Kunst, Architektur und Design aus Österreich gemeinsam mit dem Schusev State Museum of Architecture Moskau und dem Österreichischen Kulturforum Moskau in der Russischen Föderation zeigen, dass das MAK verstärkt einen internationalen Austausch mit Kunst- und Kulturinstitutionen anstrebt.

Gemeinsam mit dem UPM – Museum of Decorative Arts in Prague und dem MGLC – International Centre of Graphic Arts in Ljubljana initiierte das MAK das EU-geförderte Projekt *Artists' Books on Tour – Artist Competition and Mobile Museum*. Durch einen Wettbewerb 2011 sollen Künstler animiert werden, sich mit der Thematik des Künstlerbuchs auseinanderzusetzen und dieses Genre und seine vielfältigen ästhetischen Ausdrucksformen einer breiteren Öffentlichkeit näherzubringen.

2011 wird auch die Kooperation von MAK und *departure*, der Kreativagentur der Stadt Wien, unter einem angewandten Forschungsaspekt fortgesetzt. Im Rahmen von *Das Große Wiener Kaffeehaus-Experiment* gibt es ein öffentlich zugängliches Designlabor, das aus Gastbeiträgen von Designexperten aus Berlin, New York und Mailand sowie Modulen aus Lectures, Workshops, Research- und Work-in-Progress-Präsentationen besteht.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK

www.mumok.at

Univ.-Prof. Mag. Edelbert Köb, Direktor und Geschäftsführer
(bis 30. September 2010)

Mag. Karola Kraus, Direktorin und Geschäftsführerin
(seit 1. Oktober 2010)

Kuratorium 2010

Dr. Wolfgang Zinggl, Vorsitzender

Univ.-Prof. DI Dr. Franz Wojda, stv. Vorsitzender

Dr. Alfred Fogarassy

Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann

Dr. Sylvia Eiblmayr

Mag. Dr. Tomas Blazek

DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein

Mag. Christian Rubin

Rudolf Speckl



Alle Fotos © Mumok

Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) ist das Bundesmuseum für die internationale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Kernkompetenz des MUMOK sind Werke der Klassischen Moderne, der objekt- und gesellschaftsbezogenen, konzeptuellen und performativen Kunst der 1960er und 1970er Jahre und zeitgenössische Werke der internationalen bildenden Kunst aller Medien. Ergänzende Kompetenzen des MUMOK betreffen Werke österreichischer Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des MUMOK, BGBl. II, Nr. 401, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

Die Sammlung des MUMOK wurde 2010 vor allem in seinen Kernbereichen der Kunst der 1960er Jahre (Nouveau Réalisme, Fluxus, Pop Art, Wiener Aktionismus, Wiener Gruppe) sowie der Foto-, Video- und Medienkunst erweitert. Angekauft wurden insgesamt 34 Werke von Ant Farm, Art & Language, Atelier Van Lieshout, Dara Birnbaum, Chris Burden, Ed Emshwiller, VALIE EXPORT, General Idea, Lori Hersberger, Marcel Odenbach, Nam June Paik, Dan Perjovschi, Florian Pumhösl, Martha Rosler, Ira Schneider, Josh Smith, Michael Smith, Gerold Tagwerker, Bill Viola, Erwin Wurm, Leo Zogmayer. Ein Teil davon wurde mit Mitteln der Galerieförderung erworben und mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Bildenden Künste.

Fast 200 Werke, darunter auch Dokumentationsmaterialien zu bereits in der Sammlung vorhandenen Objekten, wurden 2010 dem Museum geschenkt. Hervorzuheben ist eine weitere große Schenkung der Sammlung Dieter und Gertraud Bogner sowie umfangreiche Schenkungen von Filmen und Fotodokumentationen ihrer Aktionen durch Günter Brus und Hermann Nitsch. Weiters wurden dem Museum bedeutende Werke von KünstlerInnen und Sponsoren geschenkt; darunter Arbeiten von Herbert Brandl, Georg Baselitz, Nina Canell, Brigitte Kowanz, Gerhard Merz, Klaus Mosettig, Herwig Turk.

Von der Österreichischen Ludwig-Stiftung wurden Arbeiten von John Baldessari, Ray Johnson, Cindy Sherman und Heimo Zobernig für das MUMOK erworben.

Ausstellungen

Das Ausstellungsprogramm 2010 zeigt eine Synthese unterschiedlicher, einander ergänzender Medien- und Themenschwerpunkte. Es wurde sowohl die Offensive für eine verstärkte Präsenz der Malerei als auch der Medienkunst fortgesetzt. Dabei wurde ein ausgewogenes Profil zwischen monografischen und thematischen sowie zwischen historischen und aktuellen Positionen entwickelt.

Die diskursiven und konzeptuellen Aspekte der Malereigeschichte wurden in den Ausstellungen *Bilder über Bilder. Diskursive Malerei von Albers bis Zobernig* und in *Malerei: Prozess und Expansion. Von den 1950er Jahren bis heute* vorgestellt. Das erstgenannte Projekt thematisierte die Tradition und Entwicklung konstruktivistischer und minimalistischer Malerei vom Bauhaus bis in die Gegenwartskunst anhand der deutschen Daimler Kunst Sammlung, die zweite Ausstellung vertiefte mit einer Auswahl aus der MUMOK-Sammlung zwei zentrale Aspekte der Entwicklung abstrakter Nachkriegsmalerei, nämlich jene der Malerei als prozessuales, selbstreflexives Medium sowie die mit der Auflösung des Bildes einhergehende Expansion der Malerei in objekthafte und räumliche Bezüge. Die technische und begriffliche Erweiterung des Mediums Malerei untersuchte auch die Ausstellung *Hyper Real. Die Passion des Realen in Malerei und Fotografie*. Dabei wurden die Beziehungen zwischen Malerei und Fotografie vor dem Hintergrund realistischer Bildkonzepte gezeigt. Die genannten Ausstellungen leisteten eine grundlegende kunsthistorische Aufarbeitung innovativer Malerei der Geschichte und der Gegenwart.

Eine historische Pionierarbeit im Bereich der Medienkunst konnte mit der Ausstellung *Changing Channels. Kunst und Fernsehen 1963-1987* umgesetzt werden. Im Mittelpunkt stand dabei die künstlerische Reflexion und Nutzung des Massenmediums Fernsehens von den 1960er bis in die 1980er Jahre.

Mit der Ausstellung *The Moderns. Revolution in Art and Science 1890-1935* verfolgte das MUMOK seinen Ansatz weiter, die Sammlung klassischer Moderne unter neuen interdisziplinären Gesichtspunkten zu präsentieren. Dabei ermöglichte die Fokussierung auf die Beziehungen zwischen Kunst, Wissenschaft und Technologie einen neuen Blick auf inhaltliche und formale Entwicklungen in der Kunst der Moderne.

In seiner Ausstellungsserie über international arrivierte österreichische KünstlerInnen der mittleren Generation zeigte das Museum die erste große Retrospektive von Brigitte Kowanz, in deren Oeuvre Licht und Sprache in unterschiedlichen medialen und räumlichen Bezügen die zentralen Themen bilden. Mit Gerhard Rühm ehrte das Museum anlässlich von dessen 80stem Geburtstag einen Hauptvertreter der Wiener Gruppe mit einer Ausstellung, die den bahnbrechenden Grenzverwischungen zwischen bildender Kunst und Literatur gewidmet war.

Sein kontinuierliches Engagement für jüngere Kunst stellte das Museum in den Ausstellungen der MUMOK-Factory unter Beweis. Mladen Miljanović, der Preisträger des Henkel Art Award, beschäftigte sich mit den Möglichkeiten von neuen künstlerischen Strategien, in denen soziale Interaktionen vor dem Hintergrund der eigenen Lebenserfahrungen in seiner Heimat Bosnien – Herzegowina entwickelt wurden. In *Push and Pull* zeigten die beteiligten KünstlerInnen neue Installationen, Skulpturen, Videos und Klanginstallationen, die in ihrer jeweiligen Form auch Teil ihrer Performances waren. Nina Canell, die Gewinnerin des Baloise Preises, thematisierte in ihren fragilen, aber zugleich energetischen Objekten und Installationen Wandelbarkeit, Ungewissheit und Unbestimmbarkeit.

Um seine Präsenz im öffentlichen Raum des MQ zu wahren, wurden im Projekt *Out Site_04* begehbare Skulpturen des niederländischen Künstlerkollektivs Atelier Van Lieshout gezeigt, die auf humorvolle Weise die Frage nach der Nützlichkeit und der Ästhetik öffentlich benutzbarer Skulpturen stellten.

Die Sammlungspolitik des scheidenden Direktors Edelbert Köb wurde auf eindrucksvolle Weise in der Ausstellung *Konstellationen. Sammeln für ein neues Jahrhundert* dokumentiert.

Ausstellungen 2010

Atelier Van Lieshout. Out Site_04
5. März – 2. Mai 2010

Konstellationen. Sammeln für ein neues Jahrhundert
5. März – 6. Juni 2010

Changing Channels. Kunst und Fernsehen 1963-1987
5. März – 6. Juni 2010

Gerhard Rühm. Die Ambivalenz des Konkreten
26. März – 27. Juni 2010

Bilder über Bilder. Diskursive Malerei von Albers bis Zobernig
Aus der Daimler Kunst Sammlung
26. März – 27. Juni 2010

Mladen Miljanović. Museum Service
25. Juni – 12. September 2010

Ausstellung Brigitte Kowan



Brigitte Kowan. Now I See
25. Juni – 3. Oktober 2010

The Moderns. Revolutions in Art and Science 1890 – 1935
25. Juni 2010 – 23. Januar 2011

Malerei: Prozess und Expansion. Von den 1950er Jahren bis heute
9. Juli – 3. Oktober 2010

Push and Pull
1. Oktober – 31. Oktober 2010

Hyper Real. Die Passion des Realen in Malerei und Fotografie
22. Oktober 2010 – 13. Februar 2011

Nina Canell. To Let Stay Projecting As A Bit Of Branch On A Log By Not Chopping It Off
12. November 2010 – 30. Januar 2011

Kulturvermittlung

Der Schwerpunkt der Vermittlung im MUMOK liegt in der Aufbereitung der vielschichtigen Themengebiete, die sich über das Verständnis und die Strategien der Moderne erschließen lassen. Themenführungen, Ausstellungsgespräche mit ExpertInnen und Lesungen finden im MUMOK an Samstagen statt, jeden Sonntag werden Überblicksführungen zu zwei Terminen abgehalten. Themen und Inhalte werden zum Teil von den KunstvermittlerInnen vor Ort mit den Wünschen der BesucherInnen abgestimmt. Zu den Ausstellungen und Sammlungspräsentationen steht für IndividualbesucherInnen ein Multimediaguide zur Verfügung, der die Inhalte mit Bildmaterial unterstützend aufbereitet. Neben den breitgefächerten Angeboten für BesucherInnen wurden in den letzten Jahren neue Zielgruppen erschlossen. Im Mittelpunkt stehen hier die Arbeit mit Jugendlichen, mit SeniorInnen und die Vermittlungsarbeit für Personen mit besonderen Bedürfnissen.

Insgesamt wurden 2010 mehr als 1.000 Veranstaltungen im Rahmen der Kunstvermittlung abgehalten. Bei 612 Terminen nahmen rund 13.750 Kinder und Jugendliche an den Kunstvermittlungsprogrammen für Schulen teil. Das Team der MUMOK Kunstvermittlung entwickelt kontinuierlich für alle Präsentationen und Sonderausstellungen altersspezifische Konzepte für Volks- und Hauptschulen, für KMS, AHS und BHS. Vor allem die intensive Arbeit in Kleingruppen bildet die Grundlage der erfolgreichen Arbeit. Dialogische Kunstgespräche ermöglichen die aktive Teilnahme an Gestaltung und Ablauf und fordern die kritisch reflexive Annäherung der Kinder und Jugendlichen heraus. Workshops im Rahmen eines Atelierprogramms stellen einen weiterführenden experimentellen Zugang zu den Techniken und Inhalten moderner Kunst dar. Selbstverständlich werden Integrationsklassen und SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen im MUMOK bevorzugt.

Im Rahmen der Vermittlungsinitiative des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur wurden mehrere Projekte eingereicht und durchgeführt: *Sehreise*, ein intergeneratives Programm, das Volksschulkinder und deren Angehörige zu einem Austausch über moderne und zeitgenössische Kunst einlädt. Dabei wurden die Rollen von „führen“ und „geführt werden“, von Wissens- und Erfahrungsvorsprung behandelt. Das Projekt leistet einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen durch die Methode der Kunstbetrachtung, Schulen mit hohem Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund finden hier besondere Beachtung.

Das partizipatorisch angelegte Projekt *Jetzt übernehmen wir!* richtete sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Volksschulkinder. Im Mittelpunkt stand die Idee, die Sichtweisen, Fragestellungen und Herangehensweisen von Kindern in Bezug auf das Museum als „Ort der Erwachsenen“ aufzubereiten.

Box it! stellt LehrerInnen und SchülerInnen Informationen und Arbeitsmaterialien zur Vorbereitung eines Besuchs auf der Museumswebseite zum Download zur Verfügung. Im Jahr 2010 begonnen und im Jahr 2011 zum Abschluss zu bringen sind die Projekte *Wien Modern* für SchülerInnen aus den Bundesländern und *Hier, da und dazwischen* speziell für Wiener Hauptschulen und KMS.

Weiters wurde im Jahr 2010 die Schulpartnerschaft mit der HLW Strassergasse fortgesetzt. Unter dem Titel *Kunst.gefühlt* war das Projekt 2010 als eine Verknüpfung von Ausstellung und künstlerisch performativer Aktion angelegt. Bei *Schauen Verdauen* wiederum beschäftigten sich an zwei Tagen Auszubildende mit der Ausstellung *Changing Channels* und mit den Themengebieten Medien, Gesellschaft und Kunst. Die Auszubildenden gestalteten in Kleingruppen ein Raummodell, das Fernsehen, dessen Eigenschaften und Nutzung zeigte. Beides entstand mit der Unterstützung der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur initiierten Vermittlungsinitiative von Kulturkontakt Austria.

Eine neue Erfahrung war das generationenübergreifende Projekt *Ich sehe was, was du nicht siehst... - SeniorInnen erleben zeitgenössische Kunst mit Kindern* in Kooperation mit der Volksschule Stiftgasse und der Kunstvermittlung der Secession. Die unterschiedlichen Sichtweisen auf moderne Kunst und der Austausch darüber konnte beim gemeinsamen Ausstellungsbesuch entdeckt werden. *MUMOmatik*, eine Veranstaltungsreihe von MUMOK und math.space, zu Kunst und Mathematik, wurde auch dieses Jahr erfolgreich weitergeführt. Neben den speziell entwickelten Pro-

Projekt: Jetzt übernehmen wir



grammen wurden wöchentlich Führungen und Atelierworkshops für alle Altersgruppen angeboten. Mit *Ich in Farbe, ich im Licht, ich als Schatten – bin das ich* war das MUMOK Teil des Wiener Ferienspiels und beteiligte sich erstmals unter dem Titel *Kunstlabor – Das Sichtbare und das Unsichtbare* an der Wiener Kunstuni.

Darüber hinaus ist das MUMOK auch im außerschulischen Bereich tätig, wie zum Beispiel mit *Overpainted. Ein Club der keiner ist – für junge Menschen ab 14*; hier bot die Kunstvermittlung partizipatorische Programme an und arbeiteten gemeinsam mit externen ExpertInnen aus bildender Kunst, Mode, Musik, Fotografie etc. Ein Diskussionsforum zu diesem Projekt ist auf Facebook eingerichtet.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des MUMOK versteht sich als öffentliche Bibliothek für alle Interessierten. Die attraktiven Räume der Bibliothek, die kostenlos zu den Öffnungszeiten besucht werden können, sind mit 12 Leseplätzen für BesucherInnen ausgestattet. Ca. 30.000 Bücher und Kataloge zur modernen und zeitgenössischen Kunst lassen sich online in der Bibliothek und über die Website des Museums recherchieren. Die Bibliothek verfügt über eine ständig wachsende Sammlung der jeweils aktuellen Ausstellungskataloge aus dem intensiven Austausch mit internationalen Kunstmuseen, ein strukturiertes Angebot an Literatur zur Theorie der Moderne in vorwiegend deutscher und englischer Sprache sowie über eine ansehnliche Schwerpunktsammlung an Literatur aus den 1960er und 1970er Jahren, bestehend aus Künstlerbüchern, seltenen Katalogen und Zeitschriften.

Die Erwerbsstrategie der MUMOK Bibliothek ist konzeptionell auf die Sammlung des Museums sowie dessen Aufgaben im Bereich von Forschung, Diskurs und Vermittlung abgestimmt. Kernaufgabe ist der Auf- und Ausbau eines hochwertigen Medienbestandes mit dem Ziel, eine homogene und zugleich vielfältige Sammlung zu schaffen. Neben der Erfüllung vielfältiger bibliothekarischer Aufgaben sowie der notwendigen Neuorganisation des Archivs, ist es das erklärte Ziel der Bibliothek, als lebendiger Studienort für Fragen zur zeitgenössischen Kunst wahrgenommen zu werden. Zur Positionierung der Bibliothek als sichtbares Informations- und Kompetenzzentrum innerhalb der Kulturlandschaft Wiens sind diverse Konzepte und Strategien in Entwicklung.

Forschung und Publikationen

Wissenschaftliche Forschungsprojekte erfolgten weitgehend im Zusammenhang mit Sammlungs- und Sonderausstellungen. Sie begleiten als inhaltliche Recherchen und Analysen die Ausstellungsplanung und münden in Publikationen, die den Anspruch zusammenfassender Betrachtungen mit neuen methodischen und inhaltlichen Ausrichtungen verknüpfen.

Im Bereich der Sammlung wurden die 2008 im Zuge der Ausstellung *Konzept. Aktion. Sprache* begonnenen Recherchen abgeschlossen und publiziert. Dabei wurden Teile der Sammlung und Leihgaben aus den Bereichen der konzeptuellen Kunst, des Fluxus, des Nouveau Réalisme und der Pop Art unter neuen begrifflichen und thematischen Aspekten erforscht. So konnten Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Kunstrichtungen, die einer chronologischen oder nach „Ismen“ orientierten Kunstgeschichte entgehen müssen, aufgezeigt und beschrieben werden.

Fortgesetzt wurde auch die Aufarbeitung der Sammlung Gertraud und Dieter Bogner, die dem Museum von dem Sammlerehepaar 2008 als Geschenk übergeben wurde. Die Publikation dazu erscheint 2011. Sie wird die Gesamtthematik sowie die spezifischen Inhalte der Einzelwerke der in der Tradition der kritischen Moderne stehenden Sammlung detailliert analysieren und ihre Rolle innerhalb der MUMOK Sammlung beschreiben. Die Forschungen zum Wiener Aktionismus mit seinen Gesellschaftsbezügen und interdisziplinären Verknüpfungen von Malerei, Fotografie, Film und Performance wurden abgeschlossen und werden in einem neuen Standardwerk zu dieser Kunstrichtung 2011 publiziert.

Im Zuge des Recherche- und Forschungsprojektes Gender Check wurde die Publikation *Gender Check: A Reader – Art and Gender in Eastern Europe since the 1960s* erarbeitet. Sie umfasst mehr als 30 Texte zum Verhältnis von Kunst und Genderthematik in Osteuropa. Damit liegt erstmals eine repräsentative Auswahl an Textmaterialien vor, die in den einzelnen Ländern erarbeitete Konzepte und Diskurse zur Geschlechterthematik in ihrem gesellschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Kontext zusammenführt.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2010 wurden im MUMOK 12 Ausstellungsprojekte beworben und in der Pressearbeit betreut. Zu den Highlights zählen die Ausstellung *Changing Channels*, die Mid-Career Schau der österreichischen Künstlerin Brigitte Kowanz und die Präsentation der Fotorealismussammlung der Ludwig-Stiftung *Hyper Real*, einem Kooperationsprojekt mit dem Ludwig Forum Aachen und dem Budapester Ludwig Museum.

Für *Changing Channels* wurden in Zusammenarbeit mit dem ORF Videos mit den KünstlerInnen Thomas Draschan, Johann Lurf und Michaela Grill produziert. Für die Ausstellung von Brigitte Kowanz wurde erstmalig der am Donaukanal gelegene UNIQA Tower mit einem Werk der Künstlerin bespielt.

Hyper Real wurde nicht zuletzt aufgrund der großen Bildwirkung im gesamten europäischen Raum in Fachmedien und Feuilletons umfangreich besprochen. Weiter ausgebaut wurde die Präsenz in den Social Media Plattformen: Ende des Jahres erfolgte der Launch der Museums App (für das iPhone), die mit Features wie einem interaktiven Kunstwerk und einem Guide zu Ausstellungshighlights aufwarten kann.

Große mediale Aufmerksamkeit brachte der Direktorenwechsel im MUMOK mit sich. Neben der Verabschiedung von Edelbert Köb mit einem Künstlerfest, einer Sonderausstellung und der Präsentation der Neuankäufe der letzten zehn Jahre stand die Neubestellung der Museumsleitung im Zentrum der medialen Aufmerksamkeit. Die erfolgreiche Einführung der neuen Direktorin Karola Kraus bei einer Antrittspressekonzert, mit erstmaliger Präsentation eines Dreijahresprogramms, bildete den Auftakt für die Neupositionierung des Museums.

Veranstaltungen

Neben den Rahmenprogrammen zu den einzelnen Ausstellungen realisierte das MUMOK auch 2010 ein Veranstaltungsprogramm, das eine vertiefende Auseinandersetzung mit aktuellen künstlerischen und kunsttheoretischen Fragestellungen ermöglichte, dabei aber auch ein breiteres Publikum ansprechen wollte.

Im Jahr 2010 fanden im MUMOK 28 Veranstaltungen an 50 Terminen statt – Begleitprogramme, Vorträge, Symposien, Diskussionen und eine Theaterproduktion – zum Teil realisiert mit Kooperationspartnern wie dem Monat der Fotografie, der Vienna Artweek und dem Volkstheater Wien. In Zusammenarbeit mit dem Tanzquartier Wien und der Tate Modern wurden bei *Push and Pull* 13 Performances, Choreografien, Filmscreenings und Installationen realisiert.

Das Symposium *Das Feld der Malerei* (12. – 13.11.2010) beschäftigte sich mit den Möglichkeiten der Malerei nach dem oft proklamierten „Ende der Malerei“. Vor allem der Vortrag des kanadischen Künstlers Jeff Wall begeisterte mehr als 300 BesucherInnen. Thomas Bernhards Theaterstück *Frost* in der Regie von Sabine Mitrecker wurde, geehrt mit dem Nestroy-Theaterpreis, im November 2010 wieder aufgenommen und war ausnahmslos ausverkauft.

Von 1. – 2. Juli war das MUMOK Gastgeber der internationalen Konferenz „Communicating the Museum“. In der langen Nacht der Museen mit 7.020 BesucherInnen gelangte u.a. *Stoned Tones* zur Uraufführung: die Musiker/DJs Umberto Gollini und Helmut Wolfgruber sampelten dafür die Klänge der Basaltplatten der MUMOK-Fassade.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2009	168.263	49.178	119.085	73.043	241.306
2010	143.691	47.229	96.462	93.837	237.528

Das MUMOK verzeichnete 2010 237.528 BesucherInnen: gegenüber 2009 war dies ein Minus von 1,5%. 2010 wurde aus den Mitteln der Österreichischen Ludwig Stiftung der freie Eintritt für StudentInnen ermöglicht. Insgesamt nahmen 31.648 in- und ausländische Studierende dieses Angebot wahr, was zu einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 52% führte. Begleitend wurden demographische Daten erhoben: Der weitaus größte Anteil der StudentInnen gehörte der Altersgruppe zwischen 20 und 23 Jahren an, danach kam es zu einem signifikanten Abfall; während der größte Teil der Studierenden Österreicher waren (58%), stammten immerhin 16% aus Deutschland, aus dem CEE Raum kamen etwa 7% der Studierenden.

Ausstellung Konstellationen



Der Anteil der zahlenden BesucherInnen sank, vor allem bedingt durch den freien Eintritt für Kinder und Jugendliche, von 168.263 auf 143.665 (-14,5%), während jener der nicht zahlenden BesucherInnen und VermietungsbesucherInnen von 73.043 auf 93.863 stieg (+ 28%). Kontinuierliche BesucherInnen-Forschung lieferte umfangreiche Daten zum Besucherverhalten des Museums und zeigte Möglichkeiten zur gezielten Ansprache neuer Publikumsschichten auf.

Freier Eintritt

Neben dem freien Eintritt für Studierende hatten 2010 alle Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren freien Eintritt. Nach den sehr guten Erfahrungen mit einem Probeauf im Jahr 2009 konnte 2010 die Teilnahme an den Kunstvermittlungsprogrammen wesentlich gesteigert werden: von 13.750 (2009) auf 23.000 (2010). Insgesamt besuchten 31.579 Kinder und Jugendliche das MUMOK. Das waren um 7.880 Personen oder 24,9 % mehr als 2009.

Budget MUMOK

	€ Tsd.	
	2009	2010*
Umsatzerlöse	11.904,08	11.659,16
davon:		
Basisabgeltung	8.725,00	8.725,00
Eintritte	885,21	763,83
Spenden	969,42	965,00
Shops, Veranstaltungen etc.	1.324,45	1.205,33
Sonstige betriebliche Erträge	346,41	1.120,00
Personalaufwand	4.590,20	4.720,93
sonstige Aufwendungen	6.517,89	6.716,04
davon:		
Material	249,02	259,56
Sammlung	520,01	379,80
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.748,87	6.076,68
Abschreibungen	455,42	366,97
Betriebserfolg	686,99	975,21
Finanzergebnis	-3,57	14,78
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	683,42	989,99

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert

Das MUMOK erzielt einen Überschuss von rd. € 1 Mio und konnte das geplante Jahresergebnis damit übertreffen. Obwohl die BesucherInnenzahlen gegenüber dem Vorjahr konstant blieben, stieg die Betriebsleistung überdurchschnittlich auf Grund der stark angestiegenen Eigenerlöse wie auch der Kunstschenkungen.

Durch die gute Entwicklung der Erlöse gelang es, die über Plan gestiegenen Personalaufwendungen auszugleichen. Die Gründe für den Anstieg der Personalaufwendungen lagen an der Übernahme des Café in den Eigenbetrieb, an der Höherqualifi-

zierung durch Digitalisierungsvorhaben sowie an weitere Umschichtungen von freien Dienstnehmern auf Angestellten-Dienstverhältnissen.

Die Bilanzsumme stieg um rd. € 1,2 Mio auf € 8,6 Mio an.

Perspektiven

Mit seinen sammlungs- und ausstellungspolitischen Aktivitäten wie auch mit den wissenschaftlichen Veranstaltungen und Forschungsprojekten will das MUMOK auch in Zukunft den Anspruch auf Themenführerschaft in den Bereichen gesellschaftsbezogener diskursiver Kunst und Kunsttheorie seit der Moderne behaupten, um sich damit auch international weiter zu profilieren.

In einem Zeitraum von rund drei Monaten (30. Mai 2011 bis 8. September 2011), während dem im Museum keine Ausstellungstätigkeit stattfinden kann, werden einige Adaptierungs- und Optimierungsmaßnahmen im MUMOK durchgeführt. Neben der dringend notwendigen Restaurierung der Terrazzoböden ist ein zeitgemäßes Beleuchtungssystem in Planung, das die Voraussetzungen für die vielfältigen Anforderungen moderner Kunst erfüllt. Der Museumsshop wird über seine gesamte Breite zum Foyer hin geöffnet; in der darüber liegenden Etage wird das neue Museumscafé entstehen, welches vom Foyer aus einsehbar ist und damit wesentlich an Attraktivität gewinnt. Das Foyer wird klarer und offener strukturiert. Im Untergeschoß wird ein von Heimo Zobernig und Michael Wallraff geplanter multifunktionaler Raum entstehen, der als Kinoraum, Vortragssaal sowie als Bühne für Tanz-, Musik- und Performanceveranstaltungen dient. Vorrangig werden hier die in den letzten Jahren umfangreich erweiterte Filmsammlung des MUMOK sowie kuratierte Filmprogramme gezeigt. Ziel dieser Umbaumaßnahmen ist es, der Kunst einen möglichst idealen Präsentationsrahmen zu bieten sowie den BesucherInnen des Museums einen unvergesslichen, intensiven Kunstgenuss zu ermöglichen.

Naturhistorisches Museum Wien

www.nhm-wien.ac.at

Univ. Prof. Dr. Christian Köberl, Generaldirektor (seit 1. Juni 2010)
Dr. Herbert Kritscher, prov. Geschäftsführer (bis 31. Mai 2010),
wirtschaftlicher Geschäftsführer (seit 1. Juni 2010)

Kuratorium 2010

Mag. Christian Cap, Vorsitzender
Univ. Prof. Dr. Renée Schröder, stv. Vorsitzende
Ao. Univ. Prof. Dr. Roland Albert
Mag. Christa Bock
Gerhard Ellert
Monika Gabriel
Ing. Walter Hamp
DI Michael Hladik
Mag. Dr. Angelika Julcher



Alle Fotos © Naturhistorisches Museum Wien

Profil

Das Naturhistorische Museum (NHM) ist das Bundesmuseum für Lebens- und Geowissenschaften sowie für Ur- und Frühgeschichte. Die Kernkompetenz des NHM besteht in der lebendigen und zeitgemäßen Auseinandersetzung mit natur- und kulturgeschichtlichen Phänomenen und Zeugnissen im ökologisch-evolutiven Zusammenhang sowie mit ökologischen Fragestellungen. Insbesondere werden die großen erd- und frühgeschichtlichen sowie aktuellen biologischen und ökologischen Probleme thematisiert. Das NHM dient auch als für WissenschaftlerInnen und Wissenschaftler offene Forschungsstätte und ist im Bereich wissenschaftlicher Dienstleistungen, wie insbesondere der Erstellung von Artenlisten, inhaltlichen Beiträgen für internationale Konventionen, Gutachtertätigkeit für Umweltaspekte und wissenschaftspolitische Beratung tätig (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des NHM, BGBl. II, Nr. 399, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Mineralogisch – Petrographische Abteilung
- Geologisch – Paläontologische Abteilung
- I. Zoologische Abteilung (Wirbeltiere)
- II. Zoologische Abteilung (Insekten)
- III. Zoologische Abteilung (Wirbellose Tiere)
- Botanische Abteilung
- Anthropologische Abteilung
- Prähistorische Abteilung mit Außenstelle Hallstatt
- Karst- und Höhlenkundliche Abteilung
- Abteilung Ökologie mit Nationalparkhaus Petronell
- Abteilung Archiv für Wissenschaftsgeschichte
- Abteilung Bibliotheken
- Staatliches Edelsteininstitut

Die neue Geschäftsführung entschied sich bereits im Sommer 2010 aufgrund zunehmender Engpässe – durch die stark steigenden BesucherInnenzahlen im Jahr 2010 von zunehmender Bedeutung – im Bereich Besucherkassen, Behindertengerechtigkeit, Garderoben, Information, Vermietungsinventar etc. eine Neugestaltung des gesamten Eingangsbereiches und vorerst der Unteren Kuppelhalle in Angriff zu nehmen. Noch im Herbst 2010 erfolgte der Startschuss zu einem Ideenwettbewerb, an dem sich neun zum Teil bekannte Architekturbüros, darunter auch Empfehlungen durch die Burghauptmannschaft, beteiligten. Nach einem zweiten Wettbewerbsteil mit nun noch fünf Architekturbüros konnte noch Ende Dezember 2010 unter den kreativ wertvollen Einreichungen derjenige Entwurf, der mit geringstmöglichem Aufwand an finanziellen Mitteln und baulichen Veränderungen bei gleichzeitiger architektonischer Innovation eine adäquate Neulösung der Raumverhältnisse versprach, gewählt werden. In dieses Modernisierungskonzept mit einbezogen ist der Raum des früheren „Vivariums“, das mit Oktober 2010 geschlossen wurde. Die frei werdenden Raumkapazitäten werden einem neuen, modernen Museumsshop zugute kommen, der auch ohne Museumseintritt besucht werden kann. Funktionelle Ziele der Umgestaltung des Eingangs-Hallen-Bereiches, abgesehen von einem allgemeinen Wunsch nach zeitgemäßen Gestaltungselementen und besserer Beleuchtung sowie modernen Informationsmöglichkeiten, liegen in einer verbesserten Kasseninfrastruktur mit elektronischen Zugangskontrollen und E-Ticketabfertigung sowie einer, dringend notwendigen Ausdehnung des Garderobenplatzbereiches auch für Schulklassen, da der freie Museumseintritt bis 19 Jahre den Zustrom an Schulklassen enorm erhöht hat.

Laut einer vom Museum beauftragten Umfrage assoziiert eine deutliche Mehrheit der Befragten mit dem Schlagwort „Naturhistorisches Museum“ den Begriff „Dinosaurier“. Nicht zuletzt deswegen entschloss sich die Geschäftsführung, den seit den 1980er Jahren auf demselben Stand verbliebenen Saal zu renovieren. Die Anforderungen einer solchen Umgestaltung sollten sowohl dem innenarchitektonischen Rahmen als auch dem Fortschritt in Wissensvermittlung und –inhalt gerecht werden. Unter der wissenschaftlichen Federführung des Teams um Univ.-Doz. Dr. Mathias Harzhauser, Direktor der Abteilung Geologie und Paläontologie am NHM, entstand

in Kooperation mit dem Architekturbüro DI Rudolf Lamprecht ein dynamisches Dauerausstellungskonzept, das einen bewussten Bruch mit dem historischen Ambiente wagen wird. Hauptelemente dieses Präsentationskonzeptes sind eine neue Vitrinenlandschaft, eine geringere Objektzahl, die Darstellung geschlossener Themenkreise und ein zentrales Podium, auf dem die großen Skelette von Diplodocus, Allosaurus und Iguanodon von allen Seiten bestaunt werden können.

Weiters wurde 2010 mit den Planungen für eine Neuaufrstellung der Dauerausstellungen zur Anthropologie (Entstehung und Entwicklung des Menschen) und der Prähistorie begonnen.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden im NHM insgesamt sechs Sonderausstellungen eröffnet, darunter die am 27. Oktober 2010 eröffnete Schau *Höhlen – Landschaften ohne Licht*. Höhlen sind geologische Phänomene, aber auch wertvolle Archive der Natur und Zeugen der Menschheitsgeschichte: Über lange Zeiträume entstanden unterirdische Landschaften ohne Licht, in denen sich speziell angepasste Ökosysteme entwickelten. Karst ist ein Landschaftstyp, geprägt durch Wasser und die Löslichkeit von Kalksteinen. Spalten im Fels werden dadurch oft zu tiefen, kilometerlangen Höhlen und weit verzweigten unterirdischen Entwässerungssystemen. Diese Ausstellung ist für die Dauer von zwei Jahren angelegt.

Ebenfalls bis Oktober 2012 zu sehen sein wird die Ausstellung *Schätze des Archivs*, welche die größten Kostbarkeiten aus dem Archiv des Naturhistorischen Museums präsentiert, die bisher noch nie als Originale gezeigt wurden. Seit 29. September 2010 werden sie in acht Wechselausstellungen präsentiert – jeweils nur drei Monate, länger dürfen vor allem die empfindlichen Aquarelle aus konservatorischen Gründen nicht dem Licht ausgesetzt werden. Die Ausstellung präsentiert einen Querschnitt durch die Besonderheiten des Archivs des NHM und spiegelt darin die faszinierende Geschichte des Naturhistorischen Museums wider.

Ein besonderes Highlight des Ausstellungsjahres 2010 war die Schau *Körperwelten der Tiere*. Gunther von Hagens jüngste Ausstellung wurde erst 2010 fertig gestellt und am Standort Naturhistorisches Museum Wien erstmals in Österreich und gleich-

Ausstellung Körperwelten der Tiere



zeitig erstmals außerhalb Deutschlands präsentiert. In vier Schausälen ermöglichten 15 Ganzkörper-Plastinate vielfältige Blicke unter das Fell, die Federn oder die Haut unserer tierischen Verwandten und veranschaulichten anatomische Besonderheiten. Die Ausstellung bot mit 120 Präparaten die einzigartige Gelegenheit, den Körperbau und das Innenleben großer Tiere wie Elefant, Giraffe, Gorilla, Braunbär, Kamel oder Strauß, aber auch Hai, Riesenkalmar und Krokodil im Detail zu studieren. Eine Besonderheit der Wiener Ausstellungsanordnung bestand in einer direkten Vergleichsmöglichkeit von Mensch und Gorilla. Die Ausstellung konnte mit einem Kombiticket (Sonderpreis Eintritt NHM plus Eintritt Sonderausstellung) besucht werden.

Ausstellungen 2010

Wenn die Erde bebt

16. Jänner bis 22. März 2010

Höhlen – Landschaften ohne Licht

27. September 2010 bis Oktober 2012:

Schätze des Archivs

27. September 2010 bis Oktober 2012

„Ich suche – ist er denn nirgends zu finden?!“

Foto und Videoinstallation zum Thema „Biotechnologie in Wissenschaft und Kunst“ im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie 2010,

2. Oktober 2010 bis 1. November 2010

„pure – HUMANS BY EVA KERN. PHOTOGRAPHIC PORTRAITS“

11. November 2010 bis 6. Jänner 2011

Körperwelten der Tiere

16. November 2010 bis 4. April 2011

Kulturvermittlung

Eine wesentliche Neuerung im Bereich der Kulturvermittlung bestand 2010 in der Einführung von Programmschienen, die eine bessere Übersichtlichkeit und eine gleichbleibende Struktur des gesamten Vermittlungsprogramms gewährleisten sollen. Besonders hervorzuheben in der Kinder- und Jugendkulturvermittlung ist die Projektbeteiligung der Museumspädagogik im Rahmen der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen*. Diese Initiative wurde mit einer Summe von gesamt Euro € 61.555,- vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert führte zu diversen spezifischen Kooperationsprojekten zwischen NHM Wien und Schulen.

Die Museumspädagogik organisierte im Jahr 2010 insgesamt 4.138 Veranstaltungen (Führungen, Workshops, Mikrotheater und auch Kindergeburtstage). Das Nationalparkinstitut der Abteilung Ökologie des NHM Wien (Npi). Das Npi steht seit 1. Jänner 2010 im Eigentum des Naturhistorischen Museums Wien; zuvor wurde es von einem privaten Verein getragen. Das Institut bot 2010 ein breites Programm an Exkursionen in die Donauauen inklusive Raftingbootsfahrten auf dem Strom, Schulprojekttag und –wochen und diverse Fachseminare zu Themen wie Baubiologie, Gartenbau – Kräuteraanbau und, „Hexenküche“-Kochkurse. 2010 wurden erstmals auch im Winter Schulprojektwochen abgehalten; *CSI Spurensuche* im Schnee fand bei Pädagoginnen und Pädagogen wie Schulkindern großen Anklang ebenso wie die bereits bekannt beliebten Mikroskopie-Workshops der Außenstelle. Insgesamt absolvierte das Team der Abteilung Ökologie im Jahr 2010 eine stattliche Anzahl an Exkursionen in der Außenstelle des Nationalparkinstituts.

Die Abteilung Public Relations und Marketing bot 2010 für Erwachsene Spezialführungsangebote wie Dachführungen und besonders das so genannte *Kulturfrühstück*, eine Kombination aus Kulturvermittlung (Vorträge, Spezialführungen) und Kulinarium (Lachsfrühstück). 2010 erreichte diese Veranstaltung eine erfreulich hohe durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl von 21 Personen pro Termin. Ein weiteres, mit durchschnittlich 19 TeilnehmerInnen gut angenommenes Spezialangebot dieser Abteilung, sind die Tiefspeicherführungen *Aus geheimnisvollen Tiefen in luftige Höhen*.

Regelmäßig stattfindende Vermittlungsprogramme im NHM

- NHM Highlights*
Freitag, 15.00 deutsch, 16.00 englisch, Samstag, 15.00 englisch, 16.00 deutsch
Eine Führung zu den beeindruckendsten Objekten gibt Einblick in die Welt des Sammelns und Forschens.
- NHM Mikrotheater*
Samstag, Sonntag und Feiertag, 13.30, 14.30, 16.30
Winzige Mikroorganismen und andere Naturobjekte live in Großprojektion
- NHM Über den Dächern Wiens*
Mittwoch, 18.30 deutsch, Sonntag, 15.00 englisch, Sonntag, 16.00 deutsch
Ein kulturhistorischer Spaziergang durch das Museum bis auf die Dachterrasse mit fantastischem Wienblick wird zum unvergesslichen Erlebnis.
- NHM Thema*
Sonntag, 15.30
Biologie, Erdwissenschaften, Urgeschichte – die Objekte in der Schausammlung erzählen spannende Geschichten.
- NHM Hinter den Kulissen*
jeden 1. Sonntag im Monat, 11.00
jeden 3. Mittwoch im Monat, 17.30
Das Museum abseits der Schausäle – ein Blick in sonst nicht zugängliche Arbeitsbereiche
- NHM Forschung aktuell*
jeden 1. Mittwoch im Monat, 17.30
WissenschaftlerInnen stellen an ihrem Arbeitsplatz aktuelle Forschungsprojekte vor.
- NHM Darkside*
jeden 1. Freitag im Monat, 22.00
Karten nur im Vorverkauf
Ein Streifzug durch das nächtliche Museum, untermalt vom Todesruf des Käuzchens.
- NHM Vortrag*
jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 19.00
WissenschaftlerInnen des Museums und Gastvortragende präsentieren neueste Forschungsergebnisse und aktuelle Themen.
- NHM Kulturfrühstück*
jeden 2. Sonntag im Monat, 9.00
Diese Kombination aus Kultur und Kulinarium bietet eine abwechslungsreiche Führung mit anschließendem Lachsfrühstück.
- NHM Kids & Co*
ab 6 Jahren: Samstag 14.00, Sonn- und Ferientage 10.00 und 14.00
ab 3 Jahren: jeden letzten Sonntag im Monat, 16.00
Führungen und Aktivitäten für Familien

Bibliothek und Archiv

Die Supportabteilung Bibliotheken stellt zum einen den WissenschaftlerInnen des Hauses unverzichtbare Arbeitsbehelfe in Form von Periodika und Monographien zur Verfügung, ist aber auch für alle interessierten Externen (z. B. Studenten) zugänglich. Der Bibliotheksbestand umfasst ca. 200.000 Titel. Ein Viertel davon ist historisch, also vor 1900 entstanden und stammt zum Teil aus Sammlungen der Habsburger. Die Arbeitsschwerpunkte 2010 bestanden vornehmlich in der elektronischen Katalogisierung. Es wurden 1.500 neue Datensätze in die sogenannte Micro-CDS-ISIS-Datenbank aufgenommen.

2010 wurden für die Bibliotheken des Hauses insgesamt 1.152 Bände an wissenschaftlichen Einzelwerken, Zeitschriften und Serien angekauft. Der Kaufpreis betrug € 358.219,19.

Ein erheblicher Aufwand floss 2010 auch in der Abteilung Archiv für Wissenschaftsgeschichte in die Erfassung von insgesamt 6.436 Datensätzen im Zuge der Digitalisierung. Mit einer Fertigstellung der Datenbank *Porträtsammlung* ist mit 2011 zu rechnen. Weiters wurden die Vorbereitungen für das Online-Stellen des ersten Teils der Intendanzakten abgeschlossen. Als bedeutende Neuerwerbung im Bereich dieser Sammlung ist die leihweise Zur-Verfügung-Stellung des Briefnachlasses Joseph und Franz von Hauer, dem zweiten Intendanten des NHM, zu nennen. Gegen Transkriptionsarbeiten durch die Abteilung konnten Kopien von den in Privatbesitz befindlichen Originalen angefertigt werden.

2010 begann die Abteilung auch mit den konzeptionellen Planungsarbeiten für eine Neupräsentation der Geschichte des Naturhistorischen Museums Wien im Bereich des Kaiserbildes auf der Hauptstiege und in den Vitrinen der „kleinen Feststiege“.

2010 wurden insgesamt 3.611 Anfragen aus Fachkreisen oder dem interessierten Publikum beantwortet. Dafür wurden oft auch umfangreichere Recherchearbeiten notwendig. Das Fragenspektrum erstreckt sich von der Geschichte der Naturwissenschaften allgemein bis hin zu bestimmten Forschungsreisen, Biographien, Illustrationen, über die Geschichte des Museums und der Sammlungen bis hin zu speziellen Fragestellungen betreffend Fotogeschichte, des Kulturgüterschutzes oder spezifischen Theorien der Naturwissenschaften.

Forschung und Publikationen

Im Naturhistorischen Museum wird zurzeit eine große Anzahl an fremdfinanzierten Forschungsprojekten durchgeführt; darunter etwa ein Projekt der Geologisch-Paläontologischen Abteilung, das sich mit der Erforschung des Klimas der Erdgeschichte auseinandersetzt und dazu die Vegetationsdynamik und Oberflächenwasser-Produktivität rund um den Pannonischen See im späten Miozän untersucht. Das Erkennen von Mustern und Zyklen in sedimentären und paläontologischen Befunden tragen wesentlich zum besseren Verständnis der Klimaentwicklung bei. Diese Zyklen werden durch kosmische Faktoren ausgelöst, wie etwa durch die unregelmäßig elliptische Umlaufbahn der Erde um die Sonne.

Die Zoologische Abteilung setzte sich 2010 mit den Lebensbedingungen von Turmfalken im urbanen Raum auseinander. Das Projekt *City Slickers – Erfolgsstrategien des Turmfalken als Großstadtjäger* wird gefördert durch die Wiener Magistratsabteilung für Umweltschutz und durch Drittmittel der Universität Wien, der Österreichi-

schen Akademie der Wissenschaften und der Hochschuljubiläumsstiftung. Das Projekt soll klären, welche Überlebenschancen den Turmfalken im städtischen Umfeld erfolgreich machen und wie er sich im Vergleich zu seinen Artgenossen am Land an die Großstadt angepasst hat.

Die Forschungsarbeiten aller wissenschaftlichen Abteilungen sind begleitet von einer repräsentativen Liste an Fachpublikationen, die im Jahresbericht 2010 des NHM vollständig dargestellt ist. Als besonders herausragend ist für das Berichtsjahr der Prachtband *Hallstatt 7000* aus der Edition Lois Lammerhuber zu nennen.

Forschungsprojekte 2010 nach Abteilungen

Anthropologische Abteilung

Euphorischer Anfang – dysphorische Gegenwart: Anthropologische Sammlungen im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Ethik

Rekonstruktion der Provenienz, Erwerbsumstände sowie der Objekt- und Rezeptionsgeschichte des rezenten (19./20. Jhdt.) Teilbestandes der Osteologischen Sammlung

Rudolf Pösch – Anthropologe, Forschungsreisender, Medienpionier

Anthropologie der spätmittelalterlichen Population von Drösing

Untersuchung der Anthropologie der spätmittelalterlichen Population von Drösing

Botanische Abteilung

Global Plants Initiative,

Internationales Projekt zur Erforschung von Typusbelegen der Botanischen Sammlung und deren Vorbereitung zur Veröffentlichung in einer Online-Datenbank.

SYNTHESES

Internationales Projekt zur Erforschung von DNA in alten Sammlungen, Sammlungsqualität und –management und IT-Strukturen und Zugang zu den Sammlungen.

BHL Europe

Erarbeitung eines mehrsprachigen Zugangs zu Biodiversitätsliteratur über ein globales, frei zugängliches Internetportal.

Geologisch-Paläontologische Abteilung

Hochfrequente Vegetationsdynamik und Oberflächenwasser-Produktivität im späten Miozän rund um den Pannonischen See

Klimaforschungsprojekt

3D Modellierung eines Ammoniten Massenvorkommen als Schlüssel zur Karnischen Krise (Taurus, Türkei)

Untersuchung des Ammonitenvorkommens und Klärung der Karnischen Krise (Rückgang der Karbonplattformen) unter Zusammenarbeit von 17 WissenschaftlerInnen aus sieben Nationen.

Das Dolomitenprojekt – Klima und Ozeanographie der Tethys in der Kreidezeit

Seit 1. Jänner 2008 werden Klima und Lebewesen in den Dolomiten der Kreidezeit (vor 140-90 Millionen Jahren) unter Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen aus sieben Nationen erforscht.

Integrierte Faziesanalyse und Stratigraphie im Oligo-Miozän des Nördlichen Alpenvorlandbeckens

Erforschung des tektonisch komplexen Areals, das durch die Gebirgsbildung der Alpen stark beeinflusst wurde wesentliche Daten zum Verständnis der Alpenbildung liefert.

Evolution in isolierten Ökosystemen

Erstmalige Bestimmung des genauen Alters und der Dauer der Sedimentation im bis zu 75.000 Quadratkilometer großen, miozänen Dinariden Seesystem im heutigen Südosteuropa Diese Altersbestimmung ermöglichte einen neuen Einblick in die Evolutionsgeschichte der einzigartigen Molluskenfauna dieser Paläoseen. Die Untersuchungen fanden in Kroatien und in Bosnien und Herzegowina statt, wo diese Sedimente in zahlreichen tektonischen Becken der Dinarischen Alpen und an den Inselbergen des südlichen Pannonischen Becken gut aufgeschlossen sind.

Abteilung für Karst- und Höhlenkunde

Karsthöhlendokumentation im Einzugsgebiet der Wiener Wasserversorgung
Dokumentation von Höhlen und Karsterscheinungen

Quelltuffe Bereich Wien, Hochschuljubiläumsstiftung

Erfassung, Dokumentation und Untersuchung der durch Natura2000 geschützten, jedoch kaum bekannten Quelltuffvorkommen auf Wiener Stadtgebiet sowie Grundbesitz der Stadt Wien im Bereich der Wiener Wasserleitung

Quelltuffuntersuchungen/Atlas der Quelltuffe Österreich

Erfassung und Dokumentation (an ausgewählten Standorten auch einer detaillierteren Untersuchung) von Quelltuffvorkommen, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Naturschutzbund/NÖ sowie dem Verband österreichischer Höhlenforscher Ziel ist unter anderem die Erstellung und Publikation eines „Atlases der Quelltuffvorkommen Österreichs“ in den nächsten Jahren in Kooperation mit Fachkollegen

Stollenlabor Rudolfstollen

Seit drei Jahren regelmäßige Probenahme und Messung des Untertageklimas sowie Dokumentation der Entwicklung der extrem seltenen Wurzelstalagmiten und Serienmessungen der exotischen Kalkausfällung in diesem fast einen Kilometer langen Stollensystem im Gneis aus dem Zweiten Weltkrieg

Mineralogische und Petrographische Abteilung

Eisenmeteorite

Hauptziel des FWF-Projekts ist eine detaillierte mineralogische und chemische Charakterisierung der Einschlüsse in ausgewählten Typen von Eisenmeteoriten.

Prähistorische Abteilung

Hall-Impact: Mensch, Landschaft, Umwelt in einer Salzregion

Erforschung der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der prähistorischen Salzbergwerke im Hallstätter Hochtal und deren Umgebung (Salzkammergut, Niedere Tauern, Voralpenland). Der chronologische Rahmen umfasst die Bronze- und die Ältere Eisenzeit (20.-4. Jh. v. Chr.). Das Projekt ist stark interdisziplinär ausgerichtet. Anthropologische, dendrochronologische, dendroklimatologische und palynologische Untersuchungen bilden neben landschaftsarchäologischen Analysen das Fundament der Modellbildung.

Projekt HallTexFWF

Das Projekt HallTex FWF beschäftigt sich mit Farbstoffanalysen an Geweben aus dem Salzbergwerk Hallstatt, sowie der Reproduktion von Repliken von Rips- und Brettchenwebbän-

Hallstatt Gräberfeld



dern. Es werden auch von der BOKU Färbeversuche durchgeführt, um sich dem ursprünglichen Aussehen der Gewebe anzunähern. Aufgabe von Dr. Karina Grömer im Projekt waren heuer Experimente zur Faseraufbereitung, zum Spinnen und zu den Webtechniken, sowie die Herstellung der Bandrepliken.

Projekt DressID

Internationales Projekt unter Leitung der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim zur Erforschung von Textilien aus dem Römischen Reich und deren Widerspiegelung der Identität der Menschen. Das NHM analysiert dabei prähistorische bis frühmittelalterliche Textilien, um eine Datenbasis zum römischen Textilschaffen zu erhalten.

Projekt CinBA (2010-2013) – Creativity and Craft Production in Middle and Late Bronze Age Europe

Das Projekt unter Leitung der Universität Southampton beschäftigt sich mit dem Aspekt der Kreativität, die hinter jedem handwerklichen Prozess liegt – behandelt werden die Materialgruppen Metall, Keramik und Textilien. Bronzezeitliche Textilien aus ganz Europa sollen dabei untersucht und mittels Datenbank erfasst werden. Als zentrales Fundmaterial dient der Studiengruppe Textil das Fundmaterial aus den bronzezeitlichen Bergbauen der Region Hallstatt, das mit neuen optischen und mikroskopischen Methoden untersucht wird.

1. Zoologische Abteilung

City Slickers – Erfolgsstrategien des Turmfalken als Großstadtjäger

Forschungsprojekt zur Klärung der Überlebensstrategien von Turmfalken im urbanen Raum

„Born to be wild“- Satellitentelemetry und Greifvögel

Projekt zur Erfassung der Verbreitungswege, Zugbewegungen und Lebensraumwahl zweier sehr unterschiedlicher Greifvogelarten (Wespenbussard, Sakerfalken) mit Hilfe der, erstmals in Österreich angewandten, Satellitentelemetry

Artenschutzprogramme Ziesel, Feldhamster und Ährenmaus

Schutzprojekte für Ziesel, Feldhamster und Ährenmaus im mittleren und nördlichen Burgenland. Bei Zieseln stehen Vergleichsdaten aus vielen Jahren zur Verfügung und es konzentriert sich das Interesse auf ein Monitoring sowie Managementvorschläge zur Verbesserung von Überlebenschancen. Bei den beiden anderen Arten geht es um die Datensammlung zur aktuellen Verbreitung.

*Verbreitung, Habitatwahl, Populationsgröße und Populationsökologie der Bayerischen Kurzhörnmaus (*Microtus bavaricus*) im Rofangebirge*

Die Bayerische Kurzhörnmaus (*Microtus bavaricus*), das seltenste Nagetier Europas, hat die letzte Eiszeit am Rand der Nordalpen überlebt. Sie wurde 1962 als neue Art aus Südbayern beschrieben, konnte hier aber später nie mehr wiedergefunden werden. Morphometrische, molekularbiologische und karyologische Untersuchungen bestätigten jedoch ihr Überleben an wenigen Orten in den Nordtiroler Kalkalpen.

2. Zoologische Abteilung

Gnitzen-Monitoring, Bluetongue

Seit Juni 2007 wurde im Auftrag Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und in Kooperation mit der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) am NHM ein Projekt zur Überwachung der Blauzungenkrankheit in Österreich gearbeitet. Dafür wurden bundesweit einmal wöchentlich an 54 Standorten (Nutztierbetriebe), von der Abend- bis zur Morgendämmerung, Schwarzlichtfallen aktiviert. Die am NHM eingelangten Proben wurden von MitarbeiterInnen der Mücken- und Fliegensammlung ausgewertet. Ziel war die Erfassung der kleinen, stechenden und blutsaugenden Gniten der Gattung „*Culicoides*“, die für die Übertragung des Erregers der Blauzungenkrankheit bekannt sind. Von der Krankheit, die nur durch die Mückenstiche übertragen werden kann, sind vor allem Wirtschaftswiederkäuer – Rinder, Schafe und Ziegen – betroffen. Das Monitoring endete mit Juni 2010. Im Rahmen dieses Projektes wurden rund 7.500 Proben ausgewertet. Die erhobenen Daten können jetzt für Risikoanalysen und den rechtzeitigen Handlungsbedarf herangezogen werden.

3. Zoologische Abteilung

Phylogeografie alpiner Landschnecken

Erforschung der Diversität alpiner Landschnecken; umfassende Untersuchung der äußerlichen sowie der anatomischen Merkmale sowie mittels DNA-Analyse der genetischen Differenzierung der Arten, Unterarten und Populationen.

*Genetische Differenzierung höhlenbewohnender und freilebender Populationen der Fischart *Garra barreimiae* im Sultanat Oman*

Projekt zur Untersuchung von Fischen der Art *Garra barreimiae* (Cyprinidae) aus dem Al Hajar Gebirge im Sultanat Oman. Aus dem Al Hoota Höhlensystem in der Jabal Shams Region sind blinde Fische derselben Art bekannt. Die molekularsystematische Untersuchung der verschiedenen Populationen soll sowohl die Phylogeografie dieser Art als auch die Verwandtschaft zwischen den blinden und sehenden Fische aufklären und damit Licht auf die evolutionsbiologischen Mechanismen werfen, die zur Bildung der Höhlenform geführt haben.

Molekulares Monitoring der Bärenpopulation in den niederösterreichisch-steirischen Kalkalpen

Fortführung des Projekts aus den Vorjahren, um die Daten über die aktuelle Verbreitung, den Status der Bärenpopulation und das Verhalten der Bären zu überwachen.

Naturschutzrelevante Schneckenarten in der Unteren Lobau

Projekt im Auftrag der Naturschutzabteilung der Stadt Wien (MA22) über das Vorkommen naturschutzrelevanter Schneckenarten in der Unteren Lobau. In erster Linie sollte das Vorkommen von Arten der Gattung „*Vertigo*“ (Windelschnecken) erfasst werden. „*Vertigo*“ beinhaltet einige seltene Arten, die als Indikatoren für die Qualität bestimmter Lebensräume herangezogen werden. Deshalb haben diese Arten europaweit naturschutzrechtliche Relevanz. Der Bericht an die MA 22 wurde fertig gestellt, die Ergebnisse werden veröffentlicht.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2010 entschied sich die Geschäftsführung des NHM Wien für eine umfassende Erneuerung des äußeren Erscheinungsbildes und suchte nach einem neuen Logo als Basis für ein neues Corporate Design.

Das Ergebnis ist eine stark abstrahierte Wort-Bild-Marke. Hier schließt sich der Bogen zurück zur neu formulierten Corporate Identity des NHM: Sammeln – Vermitteln – Forschen respektive Aktualität – Einzigartigkeit – Kompetenz = nhm = „Faszination Natur“.

Das neue Logo wurde zum Ausgangspunkt für eine ebenso völlig neu programmierte und entworfene Website, die am 16. November 2010 unter www.nhm-wien.ac.at online ging. Die Webpage zeichnet sich insbesondere durch einfache, durchgängige Strukturen und eine möglichst unkompliziert gehaltene, leicht überschaubare Sitemap ab. Besonders hilfreich ist ein grafisch übersichtlich gestalteter Hausplan, der es BesucherInnen vereinfachen soll, sich im komplexen Schausaalsystem des Naturhistorischen Museums Wien leichter zurechtzufinden. Eine technische Finesse ist der, nach persönlichen Vorlieben oder gesuchten Spezialereignissen filterbare Veranstaltungskalender, der das gesamte Programm ab Einstiegsdatum per einfachen Klick abrufbar macht. Möglichst rasch sollen 2011 die Projekte Online-Shop und Online-Ticketing technisch umgesetzt werden, um noch mehr Kundenfreundlichkeit und eine Verbesserung des Services zu erzielen.

Neben der NHM Homepage pflegt das Naturhistorische Museum Wien seit Februar 2010 auch eine Facebook-Unternehmensseite – mit dem Anliegen, das Publikumssegment der Web 2.0 AnwenderInnen mit ausgewogenen relevanten Informationen, „soft news“ wie auch Bildmaterial, vor allem von ausgewählten Events des Hauses, zu versorgen und gleichzeitig der Verantwortung des Bildungsauftrages der wissenschaftlichen Anstalt NHM gerecht zu werden.

Die Medienpräsenz des NHM im Berichtsjahr war ausgesprochen erfolgreich: Das Haus konnte sich insgesamt 1.067mal in Printmedien, 67mal im Hörfunk und 33mal im Fernsehen darstellen.

Veranstaltungen

Am Naturhistorischen Museum finden, bedingt durch seine Forschungstätigkeit, immer wieder Fachveranstaltungen der verschiedenen Wissenschaftsbereiche statt. Besonders hervorzuheben ist im Berichtsjahr die Organisation des 18. Internationalen Europäischen Kongresses der Gesellschaft für Paläopathologie (PPA, Paleopathology Association) am Naturhistorischen Museum Wien vom 23. bis 26. August 2010. An der hochkarätig besetzten Tagung, die von der Stadt Wien, der Universität Wien, dem Naturhistorischen Museum sowie einigen privaten SponsorInnen unterstützt wurde, nahmen etwa 350 FachkollegInnen aus mehr als 30 europäischen und außer-europäischen Ländern teil. Das prachtvolle historische Ambiente, die Vielzahl der exzellenten Beiträge (insgesamt 250, inklusive 4 Plenarlectures und 3 Workshops) und das „Wiener-Zusatzprogramm“ (Besichtigung aller einschlägigen Wiener Museen, Exkursionen nach Carnuntum und Hallstatt) bildeten die zentralen Elemente für den überwältigenden Erfolg dieser Tagung.

Weitere Höhepunkte waren im von den Vereinten Nationen deklarierten *Internationalen Jahr der Biodiversität* die beiden Aktionstage *Biodiversität* am Naturhistorischen Museum Wien: Am 21. April 2010 wurde in Kooperation mit dem Institut für Wildtierbiologie, dem Umweltbundesamt, dem Netzwerk für Biologische Systematik (NOBIS Austria) und den Freunden des Naturhistorischen Museums unter dem Thema *Artenvielfalt im Brennpunkt der Forschung* ein reiches Programm an Vorträgen von VertreterInnen der beteiligten Fachinstitutionen und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung geboten. Auch der 21. Oktober stand mit Pressekonferenz und Aktionen unter dem Motto: *Biodiversität Land der Vielfalt – zukunftsreich? Biodiversitätsforschung in und aus Österreich*. In dieser Veranstaltung wurden am NHM Wien Projekte österreichischer Institutionen zum Schutz und zur Erforschung der Biodiversität vorgestellt. Dabei spannte sich der Bogen von lokalen Naturschutzinitiativen bis hin zu internationalen Forschungsprojekten wissenschaftlicher Institute, die sich auf Informations-Ständen und Postern präsentierten. Der Nachmittag bot ein reiches Vortragsprogramm und Kostproben heimischer Naturprodukte. Das NHM Wien hielt mit diesem Aktionstag ein Plädoyer für die Erhaltung der wunderbaren Vielfalt dieser Welt.

Als Vermieter ist das Naturhistorische Museum Wien immer wieder Veranstaltungsort für diverseste Organisationen und zahlreiche Events aus dem Society-, Charity- sowie Umwelt- und Tierschutzbereich; darunter *Muschelgala*, *WerbeEDward* des Mucha Verlags, *Öko-Chic-Modenschau* des Wiener Tierschutzvereins, *Nacht der Gorillas* des Endangered-Projektes und andere.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2009	336.709	76.932	259.777	55.440	392.149
2010	243.622	138.351	105.271	284.122	527.744

2010 überschritt das NHM mit insgesamt 527.744 BesucherInnen deutlich die Marke von einer halben Million Eintritte und konnte gegenüber dem Jahr davor einen Zuwachs an BesucherInnen von 34,48% erzielen. Das vom Publikum gut angenommene Ausstellungsangebot des Jahres 2010 wirkte sich positiv auf den Besucherzustrom aus. Mit Beginn des Jahres traf die schon seit dem Vorjahr laufende, intern konzipierte Sonderausstellung *Darwins rEvolution* kontinuierlich weiter auf zufriedenstellend hohes Publikumsinteresse. Die Besonderheit dieser Sonderausstellung bestand zum einen in der abteilungsübergreifenden Eigenproduktion sowie in der

Präsentation von großteils Objekten aus dem hauseigenen Fundus. Weitere „Zugpferde“ waren die beiden Ausstellungen der Abteilungen Karst- und Höhlenkunde sowie des Archivs für Wissenschaftsgeschichte, *Höhlen – Landschaften ohne Licht* und *Schätze des Archivs*, die beiden Fotoausstellungen sowie das Sonderausstellungsprojekt *Körperwelten der Tiere*.

Auffallend erfreulich ist die Anzahl der FührungsteilnehmerInnen, die im Vergleich zum Vorjahr um knapp 11.500 Personen angestiegen ist und 2010 bei insgesamt 87.374 Personen lag. Darin ist neben einem erhöhten Allgemeininteresse an einem Besuch im NHM eine Bestätigung der hohen Publikumsresonanz des Ausstellungsangebots 2010 abzulesen.

Freier Eintritt

Seit 1. Jänner 2010 gilt auch am Naturhistorischen Museum Wien der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche bis zum 19. Lebensjahr. Im Berichtsjahr haben insgesamt 225.152 Personen dieser Altersgruppe das NHM besucht. Mit dem Freien Eintritt einher ging als überraschend positiver Nebeneffekt ein paralleler Anstieg auch des erwachsenen, zahlenden Publikums.

Erfreulicherweise konnte die Geschäftsführung des NHM mithilfe der Unterstützung eines großen langjährigen Kooperationspartners aus dem Bankenbereich auch den freien Eintritt für Kinder- und Jugendliche in dem Sonderausstellungsprojekt *Körperwelten der Tiere* sicherstellen. Der starke Zuspruch zu der Initiative, besonders auch durch Nutzung der Angebote durch Schulklassen, stellt jedoch auch Herausforderungen an die bestehende Infrastruktur. So müssen etwa dringend zusätzliche Garderobenräume geschaffen und besonders auch das museumspädagogische Programm weiter intensiviert werden.

Höhlen: Landschaften ohne Licht;
Besuch von BM Schmied



Budget NHM

	€ Tsd.	
	2009	2010*
Umsatzerlöse	16.145,00	17.358,36
davon:		
Basisabgeltung	13.739,00	13.739,00
Eintritte	1.611,59	2.211,37
Spenden	12,42	25,35
Shops, Veranstaltungen etc.	1.077,51	1.382,64
Sonstige betriebliche Erträge	454,91	738,86
Personalaufwand	11.420,39	12.138,25
sonstige Aufwendungen	4.297,08	4.513,36
davon:		
Material	676,00	573,15
Sammlung	65,00	83,38
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.556,00	3.856,83
Abschreibungen	959,23	1.122,47
Betriebserfolg	-75,96	323,15
Finanzergebnis	425,05	149,32
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	343,00	467,33

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert

Gegenüber 2009 konnten die Umsatzerlöse insbesondere bei Eintritten und Führungen um € 600.000,- und bei den sonstigen betrieblichen Erträgen um € 284.000,- gesteigert werden. Insgesamt erfuhren die Umsatzerlöse eine Steigerung um € 1.213.000,-, dies entspricht einer Erhöhung um 7 %.

Der Personalaufwand ist 2010 um € 898.000,- bzw. um 6 % gegenüber 2009 gestiegen; dies im Wesentlichen durch die verpflichtend anfallenden Biennalsprünge bei BeamtInnen und Vertragsbediensteten sowie aufgrund eines um ca. 6 Vollbeschäftigtenäquivalente höheren Personalstandes im Jahresdurchschnitt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich 2010 um € 216.000,-, davon aus Betriebskosten, Instandhaltungs- und Reinigungskosten um € 186.000,-, Druckkosten um € 32.000,- und Beratungsleistungen (insbesondere für bauliche Maßnahmen und die Evaluierung der wissenschaftlichen Leistung) um € 63.000,- während sich der Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen um € 103.000,- verringerte.

Perspektiven

Die Zukunftsprojekte des NHM Wien zielen auf eine Positionierung Hauses als eines der größten außeruniversitären Kompetenzzentren im Bereich der Naturwissenschaften des Landes ab. Als erster Schritt wurde im Oktober 2010 eine interne Forschungsevaluierung, koordiniert durch den österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) abgeschlossen, die als Ausgangsbasis für die künftige Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an NHM Wien dienen wird.

Im Bereich der Ausstellungen stehen mit der Umgestaltung der Eingangshalle, des Museumsshops und einiger Schauräume „sanfte Modernisierungsprojekte“ ins Haus. Nach der Adaptierung des Saals 10, des *Dinosauriersaals*, stehen für 2012 und 2013 die Projekte *Dauerausstellung zur Entstehung und Entwicklung, die Geschichte des Menschen* sowie eine „Schatzkammer“ für die *Venus von Willendorf* und ähnlich wertvolle Exponate der Prähistorie zur Realisierung. Weiters soll es in den kommenden Jahren eine Neupräsentation des Meteoritensaals eine Erweiterung des *Kindersaals* zu einem *Aktivitätensaal* sowie die Wieder-Einrichtung eines Botanik-Schauseaals geben.

Als Zukunftsperspektiven, in die die Museumsleitung bereits erste Schritte im Jahr 2010 unternommen hat, gilt die Erschließung neuer Zielgruppen und Randbereiche im Umfeld der Naturwissenschaften. Erste Kooperationen mit Kunstkreisen, etwa im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie, sprachen bereits neue Publikumssegmente an; belegt wird dies durch einen starken Zustrom bei den Eröffnungsveranstaltungen. Allein für die erste Jahreshälfte 2011 laufen bereits sechs Sonderausstellungen oder sind geplant. Das derart aktive und dynamische Programm des NHM hat auch bereits in der Öffentlichkeit positive Resonanz gefunden. Einmaligkeit und Einzigartigkeit des Ambientes, Aktualität der Themen und des Angebots in Kombination mit Kompetenz und Professionalität in Forschung und Vermittlung haben ein vorrangiges Ziel: das Erlebnis „Faszination Natur“.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.technischesmuseum.wien

HR Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Geschäftsführerin

Kuratorium 2010

Thomas Jozseffi, Vorsitzender
Dr. Doris Rothauer, stv. Vorsitzende
Dr. Ilsebill Barta
Ewald Bilonoha
O. Univ. Prof. i. R. DI Dr. Peter Fleissner
Mag. Manfred Claus Lödl
Präsident Dkfm. Dr. Claus Raidl
Dr. Brigitte Sandara
Dr. Michael Stampfer



Alle Fotos © Technisches Museum Wien

Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) ist das Bundesmuseum für angewandte Naturwissenschaften und Technik. Kernkompetenz des TMW sind Objekte und Archivalien internationaler technischer Entwicklungen vornehmlich vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart aus einer primär österreichischen Perspektive Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 14 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

- Technisch-naturwissenschaftliche Grundlagen
- Information und Kommunikation
- Energie und Bergbau
- Produktionstechnik
- Verkehr
- Alltag und Umwelt
- Österreichische Mediathek

Im Berichtszeitraum waren von insgesamt 724 Sammlungsneuzugängen 617 Objekte Geschenke. 107 Objekte wurden um € 32.427,- angekauft.

Die höhere Zahl der Objektzugänge gegenüber dem Vorjahr ergab sich unter anderem durch die Übernahme einer größeren Sammlung von Computern der letzten 20 Jahre von HP-Österreich.



Tachygraph der Fa. Otto Ganser, Wien

Das im Jahre 2003 begonnene Projekt der General-Depotinventur wurde fortgesetzt. Neben der laufenden Nachinventarisierung im Zuge der Inventur wurden in zwei Geschossen des Depots Breitensee fahrbare Regalanlagen installiert. Eine weitere Regalanlage wurde für die warenkundliche Sammlung angeschafft, u. a. da ein noch an der Wirtschaftsuniversität vorhandener Bestand mit rund 4.000 Objekten übernommen werden konnte.

Im Zuge des Depotinventur-Projekts wurden 6.855 Objekt-Datensätze neu erfasst.

Zu den interessantesten Neuerwerbungen zählen ein sehr früher Gasmotor von Langen & Wolf aus dem Jahr 1877, zwei Lochkarten-Sortiermaschinen, die während des Ersten Weltkriegs das Kriegsministerium und später die ÖBB verwendete, ein Tachygraph der Fa. Otto Ganser, Wien, um 1915, verwendet von der Donauregulierungskommission zur Aufnahme des Stromgrundes sowie ein Pansymphonikon (Vorläufer der diatonischen Harmonika) aus dem Jahr 1850 nach der Erfindung des Salzburger Franziskanerpaters Peter Singer.

Ausstellungen

Mit einer interdisziplinären Ausstellungsstrategie vermittelt das TMW Technik und Naturwissenschaften als treibende Kräfte der Gesellschaft und bietet einen vielschichtigen Zugang für eine breite Bevölkerung. In thematischen Jahresschwerpunkten werden Themen der Zeit und aktuelle gesellschaftspolitische Fragestellungen in Auseinandersetzung mit der Sammlung des Museums herausgearbeitet und in der Gegenwart wie auch in der Alltagserfahrung der BesucherInnen verankert. In diesen Schwerpunkten werden die vielfältigen Instrumente der Wissensvermittlung im Museum (Ausstellung, personelle Vermittlung, Begleitveranstaltungen) ergänzend eingesetzt. Ergänzend zu den großen Sonderausstellungen werden mithilfe von kleineren Modulen auch die bestehenden Ausstellungen immer wieder belebt und weiterentwickelt.

Im Berichtsjahr ging das TMW ab März in einer bis zum Herbst 2011 anberaumten Ausstellung dem Klimawandel auf die Spur. Diese Sonderschau im Rahmen der Ausstellung *Abenteuer Forschung* in Kooperation mit dem Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel der Universität Graz und dem Wissenschaftsfonds (FWF) zeigt, wie sich durch den Klimawandel der Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen verändert, wie Klimaforscher arbeiten und die Besucher können ihren persönlichen CO2 Fußabdruck erstellen.

Die Interventionsausstellung *Wunschmaschinen* im Rahmen der Dauerausstellung *Alltag* lässt sich erfahren, wie jeweils neue Technologien unsere Ansprüche an Effizienz, an Hygiene, an Sicherheit oder auch an Beschleunigung gesteigert haben. Die Interventionen junger Künstler lassen hinter das gezeigte technische Versprechen blicken und stellen die Effizienz eines technisch organisierten Alltags ironisch infrage. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit der Universität für Angewandte Kunst durchgeführt.

Der thematische Schwerpunkt der Ausstellungen 2010/2011 ist dem Thema Musik gewidmet und der Musiksammlung des Technischen Museums Wien, wobei sich die Hauptausstellung 2010 das Ziel setzte, die Potenziale der Musik und des Musizierens bewusst zu machen und zu zeigen, wie viel Technik in der Musik steckt. Die interaktive Familienausstellung *Macht Musik* und ein umfassendes Rahmen- bzw. Workshop-Programm bieten die Möglichkeit selbst zu experimentieren, Musik zu spielen und die Verwendung von Technik in der Musik zu erfahren. Die Ausstellung findet in Kooperation mit der DASA (Deutsche Arbeitsschutzausstellung) Dortmund) statt.

Anlässlich des 50 jährigen Jubiläums der Österreichischen Mediathek wird die Ausstellung *Macht Musik* zudem durch eine Präsentation der Sammlung des legendären Radiomoderators und Jazzliebhabers Günther Schifter ergänzt.

Ausstellungen 2010

Dem Klimawandel auf der Spur
8. März 2010 – Herbst 2011

Wunschmaschinen
5. Mai – 28. November 2010

„Macht Musik“
29. September 2010 – 26. Juni 2011

Schifter macht Jazz
18. November 2010 – 26. Juni 2011

Kulturvermittlung

Im Jahr 2010 nahmen 62.803 Besucher an 3.319 Angeboten des TMW teil. Das *Mini* wurde von 21.500 Kleinkindern besucht.

Die Angebote waren vor allem Führungen, Museumspädagogische Aktionen und Kindergeburtstage in der Schausammlung und der Sonderausstellungen sowie laufende Vorortangebote und Sonderveranstaltungen wie *Macht Musik*, *Abenteuer Forschung – Klimawandel* sowie *Grenzgenial- Grenzen erforschen- Horizonte erweitern*, eine interaktive Ausstellung des Science Center Netzwerks in Kooperation mit dem TMW.

Gruppenraum TMW



Im Kleinkinderbereich *Mini* wurde eine Sonderschau im sogenannten Schneckenzy-linder zum Thema *Mini macht Musik* eröffnet.

Des Weiteren wurden die Gruppenräume neu konzipiert und in die Schausammlung mit einer neuen Inneneinrichtung und Außengestaltung integriert.

Zusätzlich wurden Museumspädagogische Aktionen und Sonderveranstaltungen abgehalten, wie etwa Ferienspiele und Familientage in Kooperation mit wienXtra, Kinderuni Technik in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur, Kinderuni Kunst, 23 Camp-In Übernachtungen, Technik-und Tiere Erlebniscamp: 6 Wochen zu 5 Tagen in Kooperation mit dem Schönbrunner Tiergarten, Familienfest am National-feiertag, Kids Day – Funken um die Welt im Jänner 2010, Teilnahme am Wiener Stadtfest, am OKIDOKI- ORF Ferienspiel am Kulturwandertag gemeinsam mit Ö1, sowie der Langen Nacht der Museen.

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur wurden über KulturKontakt Austria folgende Vermittlungsinitiativen für Schulen initiiert: *MOVE – Vielfalt schwingt im Einklang*, *Hereinspaziert – Museumskompetenz für Kin-der nichtdeutscher Erstsprache*, *Rätselrallyegenerator*- Erarbeitung eines Fragekata-logs zwecks Implementierung auf der Homepage des TMW.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Technischen Museums Wien ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa 100.000 Bänden, darunter Spezial-sammlungen wie z.B. jene der Weltausstellungskataloge oder der Firmenkataloge.

Der Zuwachs für 2010 betrug 1.175 Bände. Für die Bestandsvermehrung und lau-fende Abonnementkosten wurde im Berichtsjahr ein Betrag von € 30.000,- ausge-geben.

Neben der laufenden bibliothekarischen Tätigkeit wurde im Berichtsjahr der Bestand der sogenannten „Sonderausgaben“ gesichtet, neu inventarisiert und in der Daten-bank erfasst. Dabei handelte es sich um 1.500 Einzelstücke.

2009 wurde vom Museum ein Teilbestand der Bibliothek des Städtischen Gaswerkes Wien übernommen. Im Jahr 2010 wurde mit der Sichtung und Aufarbeitung dieses Bestandes begonnen. Im Zuge dieser Arbeiten konnten die Zeitschriftenbestände dieser Bibliothek bereits zur Gänze erfasst und in die Datenbank aufgenommen werden. Nachdem nun der gesamte Bibliotheksbestand in der Datenbank erfasst ist, wurde im Jahr 2010 mit einer Generalinventur, verbunden mit einer Neuorganisation des Bibliotheksspeichers, begonnen.

Die Groberfassung der Nachlässe von TechnikerInnen, ErfinderInnen und Firmen des Museumsarchivs wurde 2010 weitgehend abgeschlossen. Im Archiv werden derzeit insgesamt 87 Nachlässe von österreichischen TechnikerInnen sowie 19 Bestände zu österreichischen Firmen verwahrt. Zudem wurde der rund 400 Mappen umfassende Bestand der „Personenmappen“ – eine in den 1930er Jahren angelegte biografische Materialsammlung zu TechnikerInnen, ErfinderInnen und UnternehmerInnen – umgelagert und inhaltlich erfasst.

Im Fotoarchiv richtete sich der Fokus auf die Aufarbeitung der Porträts aus den Negativ- und Diabeständen sowie die Eingabe, der im Rahmen von Ausstellungsprojekten entstandenen digitalen Objektaufnahmen, in die Datenbank. Weiters wurde ein rund 3.500 Signaturen umfassender Bestand an Color-Diapositiven konservatorisch versorgt.

2010 wurde das gestartete Projekt *Groberschließung des Postarchivs* fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag dieses Jahr bei den Fotosammlungen sowie bei den Großformaten, darunter Kartensammlung, Pläne und Urkunden. Insgesamt wurden 110 Laufmeter gesichtet, systematisch geordnet und grob verzeichnet sowie rund 3.000 Fotonegative konservatorisch versorgt.

Die im Rahmen der Ausstellung *Quergeblickt. Die Ausstellung zum Jubiläum* entstandenen Fotodokumentationen des 100-Jahr-Jubiläums wurden ins Archiv übernommen und 20 Fotoalben als Ergänzung der Museumschronik angelegt.

Forschung und Publikationen

Im Berichtsjahr wurden am TMW fünf Forschungsprojekte durchgeführt, darunter das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierte Digitalisierungsprojekt *Motorsport in Österreich*, im Rahmen dessen die Werknachlässe der Motorsport-Fotografen Artur Fenzlau und Erwin Jelinek, bestehend aus knapp 2.000 Rennprogrammen und rund 700.000 Bildmotiven aufgearbeitet werden. 2010 konnten die Umlagerung der Bestände sowie die Digitalisierung der rund 200.000 ausgewählten Bildmotive abgeschlossen werden.

Die folgenden Projekte des Berichtsjahres waren gefördert von forMuse, dem Förderungsprogramm des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung zur Stärkung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Forschung an österreichischen Museen

Die Wiener Warenkundesammlung – Herkunft und Bedeutung
Laufzeit 2009-2011

Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930–1955

Mitten ins Herz; Liveübertragung
Herzoperation



Durchgeführt wurde 2010 auch ein EU-Projekt im Rahmen des Culture Programme 2007-2013: *Central European Science Adventure* (CESA). Das Projekt wird zusammen mit fünf anderen technischen Museen der Mitteleuropäischen Union technischer Museen (MUT) abgewickelt und läuft bis 2011.

Im Rahmen der Provenienzforschung wurde 2010 die Überprüfung der Bestände des ehemaligen Historischen Museums der österreichischen Eisenbahnen fortgesetzt. Aus der Überprüfung der Aktenbestände haben sich zwei neue Verdachtsfälle ergeben, die derzeit recherchiert werden. Darüber hinaus haben die im Zuge des forMuseum-Forschungsprojekts *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930-1955* gewonnen Zwischenergebnisse es notwendig gemacht, einige Erwerbungen der Verkehrsabteilung im Rahmen der Provenienzforschung erneut zu untersuchen. Zu überprüfen sind weiters noch die Erwerbungen des Technischen Museum von 1933 bis 1938 bzw. die Leihgaben, die vor 1938 ans Museum gelangten. Bisher wurden 17 Dossiers erstellt, davon ist in fünf Fällen die Restitution bereits erfolgt.

Das TMW erstellte im Jahr 2010 eine umfassende Publikationsstrategie, die neben Printpublikationen wie Bücher und Broschüren auch wissenschaftliche Publikationen in digitaler Form beinhaltet. Vom Museum und seinen MitarbeiterInnen erschienen insgesamt 21 Publikationen; darunter:

Blätter für Technikgeschichte 71 (2009). Wien 2010.

Abenteuer Sehen. Entdecke Deine Welt, von Susanne Hämmerle und Dorothea Tust: Wien, München 2010 (mit einer DVD des TMW).

Echo unserer Zeit. Zum fünfzigjährigen Bestand der ÖSTERREICHISCHEN MEDIATHEK 1960–2010. Hg. von Gabriele Zuna-Kratky. Göttingen 2010.

Radelnde Nationen. Die Geschichte des Fahrrads in Deutschland und den Niederlanden bis 1940 von Anne-Katrin Ebert; Campus Historische Studien 52, Frankfurt/New York 2010.

Der Museumsführer. Ein Rundgang durch die Schausammlung des Technischen Museums Wien. Wien 2010

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die ersten Monate des Berichtsjahres 2010 standen noch im Zeichen der Ausstellung *body.check – Hightech für unsere Gesundheit*. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf das Rahmenprogramm und die Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen gelegt. Highlights waren vor allem die Veranstaltung *Mitten ins Herz*, die Live-Übertragung einer Herzoperation aus dem Krankenhaus Hietzing, sowie die *Innovationstage – Medizinische Forschung zum Angreifen*.

Im Rahmen der großen Herbstausstellung *Macht Musik* wurde ein hochkarätiges Musik- und Rahmenprogramm entwickelt. Dabei wurden mit zahlreichen Kooperationspartnern und Sponsoren verschiedene Kommunikationskanäle genützt. So wurde etwa das Eröffnungskonzert teilweise im Hörfunkprogramm von Ö1 live übertragen.

Im Sommer 2010 führte das TMW wieder eine allgemeine Imagekampagne durch, die das Museum vor allem bei nationalen und internationalen Touristen platzieren sollte. Damit wurde die sehr erfolgreiche Imagekampagne des TMW anlässlich der 100-Jahr-Feier fortgeführt, die mit dem renommierten Werbepreis *EFFIE 2010* in Gold und Platin als effizienteste Kampagne ausgezeichnet wurde.

Zur Vorbereitung des Relaunchs der Website des Museums wurde 2010 ein geladener Wettbewerb zur Auswahl der begleitenden Agentur durchgeführt. Die Zugriffe auf die Website und auch die Zahl der Abonnenten des Newsletters konnte weiter gesteigert werden. Die Zugriffszahlen konnten von 328.000 (Stand Ende 2009) bis Ende 2010 auf 378.000 gesteigert werden.

Im Jahr 2010 wurden 18 Presseveranstaltungen zu Sonderausstellungen und Spezialthemen des Hauses durchgeführt. Ein Schwerpunkt der Pressearbeit des TMW lag im Jahr nach den Jubiläumsfeierlichkeiten auf verstärkter Präsenz der Angebote des Hauses und der permanenten Schausammlung. Hier konnte die redaktionelle Berichterstattung in Print- und elektronischen Medien ausgebaut werden. Das Museumsmagazin *Forum* erschien 2010 in vier Ausgaben mit aktualisiertem Layout und erhöhter Auflage.

Veranstaltungen

Im Jahr 2010 wurden im TMW insgesamt 87 Veranstaltungen ausgerichtet, wobei rund 40 davon Eigenveranstaltungen des Museums waren, die zum Teil gemeinsam mit Kooperationspartnern ausgerichtet wurden.

Die Bandbreite bei diesen Veranstaltungen reichte von Side-Events wie Vorträgen, Eröffnungen, Konzerten zu den aktuellen Sonderausstellungen, bis zu den *Energiegesprächen* – einer beim Fachpublikum geschätzten Veranstaltungsreihe zum Thema Energie.

Bei 47 externen Veranstaltungen, die für das Museum aus werblicher ebenso wie aus finanzieller Perspektive interessant waren, konnte das TMW zahlreiche angesehene Unternehmen aus den verschiedensten Branchen gewinnen.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standorten:

Standort	2009	2010
TMW Haupthaus	296.842	327.401
Mediathek	1.280	1.990

BesucherInnen nach Kartenkategorien:

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2009	251.095	49.581	201.514	47.027	298.122
2010	110.918	60.146	50.772	216.483	327.401

Das TMW konnte im Jahr 2010 eine markante Steigerung der Besuchszahlen von fast 10 % erzielen. Insgesamt verzeichnete das Museum 327.401 BesucherInnen, davon waren 110.918 Personen oder knapp 34 % zahlende BesucherInnen.

Freier Eintritt

216.483 Personen haben das Museum unentgeltlich besucht, ein Teil im Rahmen von Veranstaltungen, der größte Teil davon, nämlich 176.662, waren unter 19 Jahre und profitierten vom neuen Angebot des freien Eintritts für unter 19-Jährige, was einer Steigerung von 8,5 % in dieser Zielgruppe entspricht.

Budget TMW

	€ Tsd.	
	2009	2010 *
Umsatzerlöse	13.491,48	13.563,07
davon:		
Basisabgeltung	11.551,00	11.551,00
Eintritte	982,00	768,71
Spenden	0,00	14,67
Shops, Veranstaltungen etc.	958,48	1.228,69
Sonstige betriebliche Erträge	932,22	1.759,33
Personalaufwand	7.644,07	8.062,22
sonstige Aufwendungen	6.463,46	6.282,71
davon:		
Material	204,56	140,64
Sammlung	74,00	65,44
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.184,90	6.076,63
Abschreibungen	1.424,56	1.373,62
Betriebserfolg	-1.108,37	-396,15
Finanzergebnis	195,81	116,50
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-912,56	-279,65

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert

Das Jahr wurde geprägt durch zahlreiche Maßnahmen im Personalbereich, die sich auch budgetär auswirkten. Die KulturvermittlerInnen wurden als wichtige Schnittstelle zwischen BesucherInnen und Museum ins Angestelltenverhältnis überführt und ebenso die meisten MitarbeiterInnen der geförderten Forschungsprojekte.

Die größten Projekte waren, neben der Neugestaltung von Eingangshalle und Shop, die Umsetzung von sicherheitstechnischen Maßnahmen in den Depots, die Neukonzeption der Website (Online im Herbst 2011), die Neukonzeption der haustechnischen Anlagensteuerung und die Erstellung einer umfassenden Risikoanalyse.

Strategische Weichenstellungen wurden durch ein neues langfristiges Museumskonzept und den Abschluss der Rahmenzielvereinbarungen mit dem Bundesministerium gestellt. In diesem Zusammenhang werden in den nächsten Jahren Investitionen in Sicherheit, Digitalisierung und Ausstellungen sowie in die Vermittlungsarbeit notwendig.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Jahresfehlbetrag auf Grund rückläufiger sonstiger Aufwendungen und einer Erhöhung der Umsatzerlöse um 70 % in absoluten Zahlen um € 633.000,- reduziert werden.

Perspektiven

Den weiteren Ausbau einer breiten und qualitätsvollen Partizipation am Museum über soziale und geografische Grenzen hinweg zu fördern ist zentrale Aufgabe in den kommenden Jahren. Vor dem Hintergrund einer hochtechnisierten Wissensgesellschaft steht hierbei im Mittelpunkt der Mensch in der Auseinandersetzung mit den Inhalten des Museums.

Das bedeutet unter anderem eine intelligente Verknüpfung des analogen Mediums Museum mit dem virtuellen Raum zu schaffen. Die Plattformen www.tmw.at und www.mediathek.at werden mit neuen Vermittlungsangeboten und Inhalten, wie z.B. einem *Rätselrallyegenerator*, der Veröffentlichung historischer Sammlungsbestände des Museums sowie mit neuen audio-visuellen zeitgeschichtlichen Dokumenten der Mediathek neu lanciert.

Im Ausstellungswesen und Rahmenprogramm widmet sich das TMW nach den Themen *Essen*, *Gesundheit* und *Musik* dem Schwerpunkt *Arbeit / Arbeitsplatz*, der auf dem Sammlungsgebiet der Produktions- und Fertigungstechnik fußt. Eine 800m² große und auf vier Jahre angelegte Sonderausstellung wird eingerichtet, die von einer Mitmachausstellung für die ganze Familie im ersten Jahr begleitet und in Folge auch im Rahmen eines künstlerischen Interventionsprojekts in den permanenten Ausstellungsbereichen des TMWs aufgegriffen wird.

Hinter den Kulissen gehen der kontinuierliche Ausbau des Riskmanagements für Objekte, Gebäude sowie MitarbeiterInnen und BesucherInnen, die Generalinventur und die Forschungsarbeit weiter.

Oberste Priorität im Bereich der Investitionsvorhaben haben die nachhaltige Unterbringung der Schienenverkehrssammlung und der Ausbau der Archivkapazitäten der Österreichischen Mediathek. Das Kuratorium des Technischen Museums Wien wird als ExpertInnen-Gremium die strategisch-inhaltliche Planung der wichtigsten Vorhaben gemeinsam mit der Geschäftsführung und leitenden MitarbeiterInnen im Rahmen einer Klausur erarbeiten.

Österreichische Mediathek

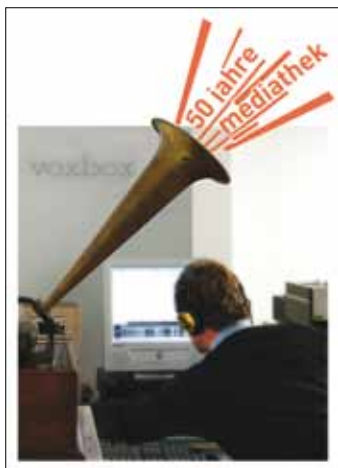
www.mediathek.at

Profil

Die Österreichische Mediathek ist das Archiv für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs (ausgenommen Film auf fotografischem Träger und Fotografie). Kernkompetenz der Österreichischen Mediathek ist die benutzerorientierte Archivierung von veröffentlichten und unveröffentlichten audiovisuellen Medien mit Österreichbezug. Die Österreichische Mediathek koordiniert die Zusammenarbeit aller österreichischen audiovisuellen Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 15 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Zielsetzung

Wichtigste Aufgabe der Mediathek ist es, die digitale „Sammlung Österreich“ zugänglich zu machen. Angesichts der steigenden Bedeutung des Internets in den Bereichen Bildung und Kultur sind für Institutionen wie Museen, Archive und Bibliotheken gemeinsame Portale wichtig. Sie vereinfachen den Zugang zum kulturellen Erbe, besonders zum digitalen – eine Ebene, die die Österreichische Mediathek schon seit längerer Zeit intensiv nützt. Um vor allem Synergieeffekte zu erzielen sind jene Einrichtungen zu vernetzen, die das österreichische Kulturerbe sammeln, öffentlich machen und sichern.



50 Jahre Mediathek

1960 als Sammelstelle für Schallplatten gegründet, hat sich die Österreichische Mediathek in den 50 Jahren ihres Bestehens weit über ihre ursprüngliche Aufgabe hinaus entwickelt. Heute liegen in den Archiven rund 500.000 Träger mit mehr als 1,7 Millionen Tonaufnahmen aus den unterschiedlichsten Sammlungen, die in diesen 50 Jahren zusammengetragen wurden: Die wichtigsten politischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts, Musik, Literatur und kulturhistorische Zeitdokumentationen.

Das Jubiläum 50 Jahre Österreichische Mediathek wurde 2010 mit einem Symposium im Technischen Museum Wien am 27.10.2010 (dem UNESCO World Day for Audiovisual Heritage), einer Webausstellung (www.50jahre.mediathek.at) und einer Festschrift begangen. Im ORF lief aus diesem Anlass die Dokumentation *Genial Österreichisch – Vergessene Pioniere*, die sich – mit dem Schwerpunkt Österreichische Mediathek – den Leistungen der kulturbewahrenden Institutionen und dem audiovisuelle Erbe Österreichs widmete.

Nach langjähriger Erfahrung im Bereich der Audiodigitalisierung hat sich die Österreichische Mediathek 2010 auch dem Bereich der Videodigitalisierung zugewandt. Während für Audio schon seit über zehn Jahren ein verbreitetes Langzeitarchivierungsformat (wav) existiert, gibt es im Videobereich nur wenige brauchbare Ansätze für ein entsprechendes Format, auf die zurückgegriffen werden kann. Viele der Videodigitalisierungslösungen sind proprietäre und in sich geschlossene Systeme. Dies bedeutet, dass in diesen Fällen die Digitalisierung oft nur eine kurzfristige Lösung des Problems darstellt und eine dauerhafte digitale Langzeitarchivierung nicht gewährleistet werden kann. In der Österreichischen Mediathek wurde eine innovati-

ve, auch international richtungsweisende Open Source Lösung entwickelt, die in den kommenden Jahren in Serie gehen wird.

Die Digitalisierungsinitiativen und die laufenden Webprojekte tragen dazu bei, die Inhalte des Archivs nachhaltig zu sichern, den Zugang zu vereinfachen und in Zukunft immer größere Teile des Archivs einem breiten Publikum mittels maßgeschneiderter Vermittlungsangebote zugänglich zu machen.

Sammlung

Im Jahr 2010 erweiterte sich die Sammlung um 8.232 Stücke, wobei für 1.367 angekaufte Träger € 10.702,94 aufgewendet wurden. Die Ankaufspolitik konzentrierte sich auch 2010 einerseits auf Hörbücher mit den Schwerpunkten österreichische Literatur und historische Dokumentationen und andererseits im musikalischen Bereich – neben aktuellen Neuerscheinungen – unter anderem auf exemplarische Einspielungen zum Mahlerjahr 2010.

Der Sammlungszuwachs der Österreichischen Mediathek ist vor allem auf Geschenke, Eigenaufnahmen (hier v. a. Rundfunk- und Fernsehmitschnitte in exemplarischer Auswahl) und Leihgaben zurückzuführen.

In den letzten Jahren konnten vermehrt private Sammlungen in den Bestand der Österreichischen Mediathek übernommen werden, die dazu beitragen, wichtige Lücken der audiovisuellen Überlieferung in Österreich zu schließen.

Die kontinuierliche, dem gesetzlichen Auftrag entsprechende Sammlungserweiterung stößt bald an die Grenzen der vorhandenen Archivkapazität. Ein Ausbau der Archivräumlichkeiten hat in den nächsten Jahren oberste Priorität.

Digitalisierung und Katalogisierung

Im Jahr 2010 wurden rund 7.000 Einheiten an Eigenbeständen digitalisiert. Die weitgehend automatisiert laufenden digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich 1 sind 2010 um rund 6.000 Einheiten gestiegen.

Die Digitalisierungsaufträge für andere Kultureinrichtungen wurden auch 2010 weitergeführt. Hauptauftraggeber ist hier – wie schon in den vergangenen Jahren – die Österreichische Nationalbibliothek.

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2010 einen Zuwachs von rund 88.000 Einzeleinträgen. Darunter fallen rund 7.000 Importe von Katalogisaten aus der Datenbank des ORF betreffend die digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich 1 und die Importe – rund 45.000 – der im Zuge der Inventur basishaft erfassten Sammlung Günther Schiffer.

Webpräsenz

2010 wurde die umfangreiche Webpräsenz der Österreichischen Mediathek – mehr als 6.000 Stunden Audio- und Videodokumente online – um die Ausstellung zum 50jährigen Bestehen der Österreichischen Mediathek erweitert (www.50jahre.

mediathek.at). Die multimediale Geschichte der Institution bietet von der ersten Schallplatte, die am Beginn der Tonträgersammlung stand – das Konzert für Klavier und Orchester op.21 in D-Dur von Joseph Haydn – bis zu den Interviews des derzeit laufenden wissenschaftlichen Projektes *MenschenLeben* einen Überblick über das stetige Wachsen sowie die breite inhaltliche Ausrichtung des Archivs.

Auch 2010 wurden weitere Metadaten an die Europeana, die europäische digitale Bibliothek geliefert.

Forschung und Publikationen

Die laufenden wissenschaftlichen Projekte in der Mediathek sind einerseits den Bereichen Sammlungsaufarbeitung, Quellensicherung und Quellenedition gewidmet, andererseits der Produktion zeithistorisch relevanten AV-Materials.

Journale“ – The Radio News of ORF 1990 – 1999

Das Projekt widmet sich, in Fortsetzung der Aufarbeitung der Hörfunkjournale der 1970er und 1980er Jahre (bereits online unter: www.journale.at), den in der Österreichischen Mediathek archivierten Hörfunkjournalsendungen der 1990er Jahre. Zu den Hauptanliegen des Projektes gehört, diesen für die zeithistorische Forschung wichtigen Quellenbestand so aufzuschließen (Metadatenerfassung und inhaltliche Erschließung), dass weitere wissenschaftliche Forschung mit diesem Material möglich ist und angeregt wird. Hinzu kommt, dass die Träger (für diesen Bestand in der Mehrheit DAT-Kassetten), auf denen sich diese Quellen befinden, sehr gefährdet sind, und somit die Erschließung auch den Aspekt der nachhaltigen Bestandsicherung mit digitalen Methoden umfasst. Nach Ablauf des vorliegenden Projektes werden die gesamten, inhaltlich erschlossenen Originalquellen des Untersuchungszeitraums via Internet in digitaler Form zur Verfügung stehen. Mit Abschluss dieses Projektes ist eine Lücke sowohl in der Zugänglichkeit als auch in der Langzeitarchivierung dieses Bestandes geschlossen.

Gefördert vom FWF, Projekt Nummer P 22018-G18.

Leitung: Dr. Rainer Hubert

Laufzeit: 2010 – 2013

Österreich am Wort

Ziel der Webplattform „Österreich am Wort“ ist der Zugriff auf audiovisuelles Quellenmaterial der Österreichischen Mediathek. Die Plattform soll wissenschaftlichen Ansprüchen genügen aber auch mittels intuitiver Suchtechniken einen niederschweligen Einstieg ermöglichen.

Im Fokus der Präsentation steht das Einzeldokument. Neben den Metadaten (einem erweiterten Dublin Core Schema entsprechend, das die Anbindung an internationale Plattformen gewährleistet) ist jedes Dokument mit umfangreichen Editionsangaben versehen (formale, sammlungsgeschichtliche, technische und editionsgeschichtliche), um den Ansprüchen wissenschaftlicher Quellennutzung zu genügen. Ein überarbeiteter Player mit optischer Darstellung der Files mittels Waveform bzw. Frames bei Videodokumenten ermöglicht die Orientierung im Dokument. Jedes Einzeldokument wird mit einem Permanent-URL versehen sein, der die dauerhafte wissenschaftliche Zitierbarkeit gewährleistet. Im Rahmen dieses Projektes wurde die Videodigitalisierung in der Österreichischen Mediathek aufgebaut, die seit Ende 2010 läuft.

Gefördert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Leitung: Dr. Rainer Hubert

Laufzeit 2009 – 2012

MenschenLeben

Dieses mehrjähriges Oral History Forschungsprojekt strebt auf der Basis von Audio- und Video-Interviews die Schaffung eines Bestandes von Zeugnissen an, der alle Lebensbereiche der österreichischen Gesellschaft in ihren sozialen, regionalen und kulturellen Ausprägungen umfasst. Für die mittlerweile über 400 ausführlichen lebensgeschichtlichen Interviews stellt die Österreichische Mediathek eine fachgerechte Archivierung sicher und ermöglicht ihre Verwendung für wissenschaftliche und biografische Forschung sowie für volksbildnerische, pädagogische und mediale Nutzung. Ein wissenschaftlicher Beirat und ein internationaler Board stehen der Projektleitung zur Seite. Kooperationen mit öffentlichen und privaten Institutionen ermöglichen die Übernahme weiterer Materialien aus dem Bereich der Oral History-Forschung.

Gefördert von einem privaten Mäzen

Leitung: Univ. Prof. Dr. Gerhard Jagschitz

Laufzeit: 2009 – 2011

Im Berichtsjahr erschienen Beiträge der Österreichischen Mediathek in Fachpublikationen.

Publikationen der Mediathek 2010

Echo unserer Zeit. Zum fünfzigjährigen Bestand der Österreichischen Mediathek. 1960-2010. Hg.: Gabriele Zuna-Kratky. Mit Beiträgen von: Gabriele Fröschl, Anton Hubauer, Rainer Hubert, Johannes Kapeller, Walter Perné, Robert Pfundner, Peter Ploteny. (Göttingen, 2010).

www.journale.at. Von Gabriele Fröschl in: Schall & Rauch. Organ der IASA-Ländergruppe Deutschland/Deutschschweiz e.V. (2010). 37-38.

Audiobestände online. Im Spannungsfeld zwischen Web 2.0-Plattformen und Langzeitsicherungsaspekten. Von Gabriele Fröschl in: The ne(x)t generation. Das Angebot der Bibliotheken. 30. Österreichischer Bibliothekartag. Graz 2009. (=Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB). Band 7. Hg.: Harald Weigel). (Graz / Feldkirch 2010). 279-282.

Mit Audioquellen arbeiten. Überlegungen zur Einbindung von „Tönen“ in die historischen Wissenschaften. Von Gabriele Fröschl / Rainer Hubert in: 7. Österreichischer Zeitgeschichtetag 2008. (Innsbruck, 2010). 603-611.

www.journale.at. Von der Radiosendung zur Online-Plattform. Von Anton Hubauer, Johannes Kapeller in: Digitale Verfügbarkeit von audiovisuellen Archiven im Internet-Zeitalter. Beiträge zur Tagung der Medien Archive Austria und des Phonogrammarchivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Dietrich Schüller zum 70. Geburtstag. Hg.: Christiane Fennesz-Juhasz, Gabriele Fröschl, Rainer Hubert, Gerda Lechleitner, Siegfried Steinlechner. (Wien / Münster, 2010). 53-65.

Digitale Langzeitarchivierung ohne proprietäre Systeme. Von Hermann Lewetz in: Schall & Rauch. Organ der IASA-Ländergruppe Deutschland/Deutschschweiz e.V. (2010). 25-30.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Technisches Museum

BesucherInnen

siehe Technisches Museum

Budget

siehe Technisches Museum

Perspektiven

Künftige Aufgaben der Mediathek werden nicht nur in der fachgerechten Langzeitarchivierung digitalen AV-Kulturguts liegen, sondern auch in der längerfristigen Erhaltung sowie in der regelmäßigen Adaptierung bestehender Online-Umsetzungen. Fremdfinanzierte wissenschaftliche Projekte haben sich in den letzten Jahren für diese Vorhaben als wichtige Impulsgeber erwiesen.

Pathologisch-Anatomisches Bundesmuseum

www.narrenturm.at

Dr. med. Beatrix Patzak, Direktorin

Kuratorium

Das PAM untersteht direkt dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Es gibt daher kein Kuratorium

Alle Fotos © Pathologisch-Anatomisches Bundesmuseum



Profil

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM) ist im so genannten Narrenturm untergebracht, der 1784 unter Kaiser Josef II. errichtet wurde. Der Narrenturm war Teil der psychiatrischen Anstalt des Allgemeinen Krankenhauses und ist gleichzeitig eines der architektonisch einzigartigen Gebäude dieser Zeit. 1866 wurde der Spitalsbetrieb eingestellt und im Gebäude ein Wohnheim für Krankenschwestern und Ärztewohnungen untergebracht. Später diente es als Depot der Universitätskliniken und wurde als Werkstätte genutzt. Seit 1971 ist das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum im Narrenturm eingerichtet. Eigentümerin des Gebäudes ist die Universität Wien.

Das PAM sammelt medizinische Präparate und Objekte. Es gilt zurzeit als umfangreichstes Museum seiner Art. Durch die 200 jährige Sammlungstätigkeit stellen die Präparate ein gut dokumentiertes Bioarchiv dar, das weltweite Anerkennung findet. Im Vordergrund steht dabei der Respekt vor den Körperteilen jener Menschen, die der Wissenschaft und der Dokumentation und Lehre dienen.

Sammlung

- Menschliche und tierische Präparate
- Moulagen
- Modelle, Geräte und Dokumente mit medizinischem Kontext

Die Sammlung des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums geht auf das Jahr 1796 zurück, als unter Kaiser Franz I. das Museum des Pathologisch-anatomischen Instituts gegründet wurde. In den Jahren 1811 bis 1829 wurde unter dem damaligen Instituts- und Museumsvorstand Laurenz Biermayer der erste handschriftliche Katalog der Sammlung erstellt. Das Museum sammelt menschliche und tierische Präparate, dreidimensionale Abgüsse kranker Körperteile, medizinische Geräte und medizinische Darstellungen. Der Bestand umfasst derzeit rund 50.000 Objekte.

Im Jahr 2010 konnte die Präparatensammlung der Semmelweislinik und des pathologischen Instituts Baumgartner Höhe übernommen werden.

Ausstellungen

Die ständige Schausammlung wird immer wieder verändert. Sie umfasst im Jahr 2007 die Darstellung der Geschichte des Gebäudes, des Apothekenwesens sowie der Themenbereiche *Tuberkulose, sexuell übertragbare Krankheiten, Orthopädie, Gynäkologie, Geburtshilfe und Kontrazeption* sowie *Alkohol und Krankheit*.



Schädelschnitt

Präsentiert wird unter anderem eine an eine Arztpraxis angeschlossene Landapotheke aus dem Jahr 1820, die bis 1970 in Betrieb war. Neben der Schausammlung erlaubt die Studiensammlung einen tieferen Einblick in die Materie der Medizingeschichte. Die Studiensammlung umfasst unter anderem die großen Bereiche der Berufskrankheiten, Tumor- und Infektionskrankheiten.

Am 25. Februar 2010 wurde die Neuaufstellung der elektropathologischen Präparate eröffnet. Hierbei wurden die Objekte aus dem Inventar des Museums und die medizinischen Präparate des ehemaligen Elektropathologischen Museum zusammengeführt und wieder unter dem Aspekt der Unfallsverhütung präsentiert. Die elektropathologische Sammlung ist bis auf weiteres mit Führung zu besichtigen.

Zu verschiedenen nationalen und internationalen Ausstellungen wurden Leihgaben vergeben; etwa für die Ausstellung *Madness and Modernity* des Wien Museums oder für die Schau *Mythos Mensch* im Schlossmuseum Linz.

Kulturvermittlung

War das Museum ursprünglich nur ein Ort der Lehre für MedizinerInnen, so sind die Sammlungen heute auch medizinischen Laien zugänglich, was weltweit betrachtet keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellt. Die Vermittlung von Wissen über Krankheiten sowie die bewusste Auseinandersetzung mit diesem oft verdrängten Aspekt des täglichen Lebens sind ein wichtiges Anliegen der Vermittlungsarbeit im PAM. In den ständigen Schausammlungen, Sonderausstellungen und in der Studiensammlung werden daher Führungen angeboten, die sich spezifisch mit den medizinischen Fachthemen rund um den Sammlungsbestand auseinandersetzen.

Die Sonderführungen im PAM sind meist keine Frontalführungen mehr, sondern vertiefende Vermittlung medizinischer Inhalte. Hier werden den BesucherInnen Kurzvorträge mit Powerpointpräsentation und die Präsentation von ausgewählten Präparaten gezeigt. Eine Steigerung der Anfragen dazu kommt aus den Schulen. Daraus ergeben sich wiederum Anfragen für Facharbeiten und Projekte. Ebenfalls steigende Tendenz ist bei den Anfragen von Studierenden und Diplomanden zu verzeichnen.

Die museumspädagogischen MitarbeiterInnen des Hauses sind mehrheitlich MedizinstudentInnen und promovierte JungärztInnen, die die Inhalte der Sammlungen fachlich kompetent präsentieren. Der Weg durch die Schausammlung ist barrierefrei gestaltet. Für architekturhistorisch interessierte BesucherInnen stehen auch Führungen zur Architektur des Hauses auf dem Programm.

Informationsmaterialien und Skripten zu den Inhalten des PAM stehen dem interessierten Publikum auf der Homepage des Museums unter www.narrenturm.at zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Bibliothek und Archiv

Das Museum verfügt über eine umfangreiche Fachbibliothek mit medizinischem Schwerpunkt und ein Archiv.

Forschung und Publikationen

Die Forschungs- und Publikationsaktivitäten haben vor allem den Schwerpunkt Medizin, sind aber auch im Bereich Anthropologie und Geschichte vertreten. Vom Pathologisch-anatomischen Bundesmuseum wird auch die Arbeit von StudentInnen medizinischer Berufe unterstützt.

Im Rahmen eines von der anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien organisierten Kongresses wurden im August 2010 in einem Workshop Präparate des PAM präsentiert.

Am 24. November hielt Dr. Beatrix Patzak einen Vortrag in der Gesellschaft der Ärzte zur Präsentation des Research Network Osteology Vienna (RNO), eines wissenschaftlichen Netzwerks zwischen Technischer Universität Wien, Medizinischer Universität Wien und dem PAM.

Im Jahr 2010 wurden wiederum Fachartikel als Co-Autorenschaft veröffentlicht. In diesen Forschungsarbeiten wurden Musealpräparate einbezogen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

In Ergänzung zu den Veranstaltungen und Ausstellungen des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums wurden Interviews und Artikel in Radio, Fernsehen und Printmedien platziert.

Veranstaltungen

Im Jahr 2010 wurden mehr als 20 Veranstaltungen vom Museum und Mitorganisatoren im Narrenturm veranstaltet. Der Schwerpunkt lag auf Lesungen und Vorträgen.

Veranstaltungen 2010 (Auswahl)

Univ.-Prof. Dr. Helmut Birkhan: Heilige und profane Narren

Der Germanist, Mediävist und Keltologe charakterisierte verschiedene Narrentypen vom klassischen Hofnarren über den dämonischen Narren bis zum Geisteskranken und ihre Rolle als „Gegenbilder“ in Literatur und Gesellschaft.

8. Juli 2010

Univ.-Prof. Dr. Christian Reiter: Der Gerichtsmediziner und die Mumien

Die Ergebnisse von wissenschaftlichen Untersuchungen historischer Mumien und die Erforschung der Konservierungstechniken liefern dem Gerichtsmediziner kostbare Informationen. Prof. Reiter berichtete über spektakuläre Mumienfunde und Kriminalfälle.

15. Juli 2010

Prim. Dr. Andreas Walter: Alkohol und Rausch ein gesellschaftsrelevantes Thema

Die positiven und negativen Auswirkungen des Alkoholkonsums aus der Sicht des Facharztes für Psychiatrie und Neurologie, Rauschzustände und ihre physiologischen Zusammenhänge wurden im Rahmen dieses Themenabends dargestellt.

22. Juli 2010

Dr. Beatrix Patzak: Die Narrenturm-Sammlung

Die Direktorin des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums präsentierte Exponate aus der Sammlung und referierte über die Geschichte des Museums sowie seiner interessantesten Präparate.

12. August 2010

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2009	3.952	3.952	0	15.945	19.897
2010	4.879	4.879	0	14.893	19.772

Die BesucherInnen-Zahlen konnten im Berichtsjahr insgesamt annähernd auf dem Stand des Vorjahres gehalten werden. Im Bereich der zahlenden Gäste konnte sogar ein Anstieg um 927 Personen verzeichnet werden.

Freier Eintritt

Die BesucherInnen des Museums sind in erster Linie SchülerInnen, StudentInnen, Lehrende, MedizinerInnen aus aller Welt, AnthropologInnen, HumangenetikerInnen, in Pflegeberufen tätige Personen, aber auch interessierte TouristInnen. Damit profitierten besonders die BesucherInnen-Gruppen aus Schulen vom Freien Eintritt für Kinder und Jugendliche.

Budget

	€	
	2009	2010
Erlöse	1.936,36	0,00
Aufwendungen	341.237,00	361.697,19
davon:		
Personal	164.081,78	162.528,41
Sammlung	3.579,50	0,00
Aufwand	173.575,72	199.168,78

Durch die Rechtsgrundlage FOG untersteht das PAM unmittelbar dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, das auch den Aufwand für das Museum trägt.

Perspektiven

Die Tätigkeit des Museums basiert auf der Rechtsgrundlage des Forschungsorganisationsgesetzes (FOG). Das PAM ist damit nicht vollrechtsfähig, sondern eine nachgeordnete Dienststelle des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Konzepte für die Weiterentwicklung und künftige Ausrichtung des PAM werden derzeit im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur erarbeitet. In Diskussion steht dabei eine Zusammenführung des PAM mit dem Naturhistorischen Museum Wien.

Österreichische Nationalbibliothek

Österreichische Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin und Geschäftsführerin

Kuratorium 2010

Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender
 Mag. Gerald Leitner, stv. Vorsitzender
 Dr. Barbara Damböck
 Dr. Felix Hammerschmidt
 Dir. Christine Gubitzer
 Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner
 Bernhard Kurz
 DI Wolfgang Polzhuber
 Mag. Heidemarie Ternyak



ÖNB Heldenplatz/Neue Burg
 Alle Fotos © Österreichische Nationalbibliothek

Profil

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist die Universalbibliothek für alle in Österreich erschienenen oder veröffentlichten Publikationen einschließlich der elektronischen Medien nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Regelungen. Kernkompetenz der ÖNB sind die bibliothekarische Erschließung und Bereitstellung von Sammlungsbeständen und der Modernen Bibliothek durch Nutzung zeitgemäßer Informationstechnologien sowie die wissenschaftliche Forschung an Hand der Sammlungsobjekte und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen. Die ÖNB ist Herausgeberin der Österreichischen Bibliographie (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek, BGBl. II, Nr. 402 vom 1. Dezember 2009)

Sammlungen

Die ÖNB umfasst neben der Modernen Bibliothek (Druckschriftensammlung und digitale Bibliothek) neun nach Medienarten beziehungsweise Fachgebieten getrennte Spezialsammlungen:

- Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes
- Bildarchiv und Grafiksammlung
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Literaturarchiv
- Musiksammlung
- Papyrussammlung und Papyrusmuseum
- Sammlung für Plansprachen
- Sammlung von Handschriften und alten Drucken

An erster Stelle hervorzuheben ist der 2010 abgeschlossene wegweisende Vertrag zur Digitalisierung des gesamten urheberrechtsfreien Druckschriftenbestands (rund 600.000 Bücher mit Erscheinungsjahren bis ca. 1870) mit dem Technologiekonzern Google. Bis Jahresende 2010 wurden bereits das Projektteam etabliert, die Workflows definiert und die erste Tranche gescannt, sodass das Projekt mit 2011 planmäßig in den Regelbetrieb übergeht.

Das *Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes* widmet sich der Sammlung und Erschließung von Dokumenten musikalisch-poetischer und tänzerischer Äußerungen. 2010 wurde dem Archiv eine wertvolle Musikantenhandschrift von Johann Michael Schmalnauer aus Hallstatt übergeben. Es handelt sich dabei um eine wichtige Quelle die ein eindrucksvolles Bild der Tanzmusikpraxis zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Salzkammergut gibt.

Die Sammlung *Bildarchiv und Grafiksammlung* ist die größte Bilddokumentationsstelle Österreichs mit einem Bestand von rund zwei Millionen Objekten unterschiedlichster historischer Mediengattungen. Sie geht aus der 2010 erfolgten administrativen Zusammenlegung von Grafiksammlung und Bildarchiv hervor. 2010 erfolgten die Ankäufe bedeutender Archive, unter anderem jenes des österreichischen Pressefotografen Ernst Kainerstorfer. 2010 wurde außerdem ein Projekt zur Erforschung der Geschichte der kaiserlichen Fideikommißbibliothek, die in der Sammlung verwahrt wird, gestartet.

Die herausragenden Bestände an Kartenblättern, geografisch-topografischen Ansichten, Globen und Atlanten lassen die *Kartensammlung* zu einer der wichtigsten Institutionen ihrer Art zählen. Als wichtigstes Ereignis ist die 2010 erfolgte Wiedereröffnung der Kartensammlung nach ihrer Generalsanierung hervorzuheben, die einerseits wesentlich erweiterte Magazinsflächen und andererseits einen rundum erneuerten und technisch zeitgemäß ausgestatteten Lesesaal mit sich brachte.

Das *Literaturarchiv* sammelt und erschließt literarische Vor- und Nachlässe österreichischer Autorinnen und Autoren ab dem 20. Jahrhundert (insbesondere ab 1945), um sie für die wissenschaftliche Auswertung zugänglich zu machen. An Erwerbun-

gen sind 2010 hervorzuheben die Nachlässe der Autorin Elfriede Gerstl, des Journalisten und Schriftstellers Paul Busson sowie jener des langjährigen Leiters des Literaturarchivs Wendelin Schmidt-Dengler. Das Literaturarchiv gestaltete 2010 eine Peter Handke-Wanderausstellung und eine große Ausstellung zu Ernst Jandl im Wien Museum.

Die *Musiksammlung* der Österreichischen Nationalbibliothek ist Österreichs größtes Musikarchiv, zugleich eine moderne wissenschaftliche Gebrauchsbibliothek und der Aufbewahrungsort wertvollster musikalischer Originalhandschriften. An herausragenden Einzelerwerbungen 2010 sind insbesondere die Originalhandschrift der Motette *Christus factus est* von Anton Bruckner, Originalbriefe von Anton Bruckner und Richard Strauss, sowie die Partituren von Kammermusikwerken des Brahms-Freundes Robert Fuchs zu nennen. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Uraufführung des *Rosenkavaliers* gestaltete die Musiksammlung die Ausstellung *Richard Strauss – 100 Jahre Rosenkavalier* im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek.

Die *Papyrussammlung* zählt mit etwa 180.000 Objekten weltweit zu den größten ihrer Art weshalb die Sammlung bereits in die UNESCO-Liste *Memory of the World* als Weltdokumentenerbe aufgenommen wurde. Der Papyrussammlung angeschlossen ist das Papyrusmuseum, das das Forschungsgebiet der Papyrologie allgemein verständlich in einer Dauerausstellung und wechselnden Sonderausstellungen präsentiert. 2010 hat die Papyrussammlung etwa eine Sonderausstellung zur Briefkultur im griechisch-römischen Ägypten gestaltet. Hervorzuheben ist weiters die Publikation des ersten Bandes des neu entdeckten *Senuthios-Archives* mit Papyrustexten aus den Jahren der arabischen Eroberung Ägyptens (ca. 640 n. Chr.).

Die *Sammlung für Plansprachen* mit angeschlossenem Esperantomuseum dokumentiert an die 500 Plansprachen. Die Sammlung erwarb 2010 den Nachlass des belgischen Dichters Andreas Juste, der die Kunstsprache *Ido* als Medium seines literarischen Schaffens gewählt hat. In der Datenbank *Bildarchiv Austria* ging die digitale Sammlung *Esperanto* mit 10.500 Bilddokumenten online.

Die *Sammlung von Handschriften und alten Drucken* ist die älteste Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek und beherbergt neben einem der weltweit bedeutendsten Handschriftenbestände zahlreiche Autografen und Nachlässe sowie den gesamten, etwa 400.000 Bände umfassenden Bestand an alten Drucken ab dem Erscheinungsjahr 1500. Mit Jänner 2010 wurde mit dem generalsanierten Augustinerlesesaal ein neuer Benützungsbereich für Handschriften und historische Druckschriften geschaffen. Unter den zahlreichen Neuerwerbungen der Sammlung sind Materialien zu Friedrich Torberg (1908–1979) und Leopold Wölfling (1868–1935) hervorzuheben.

Ausstellungen

Die ÖNB präsentierte 2010 insgesamt acht Sonderausstellungen in eigenen Räumen und gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern an verschiedenen Ausstellungsorten. Als Highlight des Jahres 2010 kann die vielbeachtete Prunksaal-Ausstellung *Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften* genannt werden, die dem Wissenstransfer und fruchtbaren Austausch zwischen den Religionen im Mittelalter gewidmet war. Ziel der vielfältigen Ausstellungstätigkeit ist die Vermittlung von Kulturschätzen aus den eigenen, reichhaltigen Beständen. Demgegenüber tritt die ÖNB als gefragte Leihgeberin auf, im Jahr 2010 wurden rund 500 Leihgaben für externe Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Ausstellungen 2010

Texts from Early Islamic Period of Egypt. Muslims and Christians at their First Encounter. Arabic Papyri from the Erzherzog Rainer Collection
Galerie der Türkischen Nationalbibliothek
8. Februar – 15. Februar 2010

Wenzel von Böhmen – Heiliger und Herrscher
Prager Nationalmuseum
24. März – 2. Mai 2010

Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften
Prunksaal
7. Mai – 7. November 2010

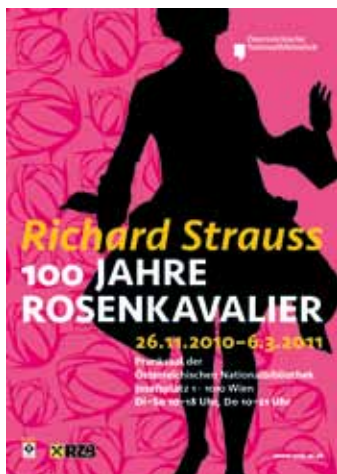
Photo Simonis
Galerie Westlicht Wien
8. Juni – 31. Juli 2010

Stimmen aus dem Wüstensand. Briefkultur im griechisch-römischen Ägypten
Papyrusmuseum
10. Juni 2010 – 15. Jänner 2011

Die Ernst Jandl Show
Wien Museum
4. November 2010 – 13. Februar 2011

Richard Strauss. 100 Jahre Rosenkavalier
Prunksaal
26. November 2010 – 6. März 2011

Peter Handke – Werkschau
Literaturhaus Graz
3. Dezember – 17. Dezember 2010



Ausstellungsplakat Richard Strauss.
100 Jahre Rosenkavalier

Kulturvermittlung

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 1.535 Führungen durch die ÖNB organisiert, die den BesucherInnen sowohl die Bandbreite an Serviceleistungen im Bereich der Modernen Bibliothek als auch die historischen und musealen Bereiche vermittelten. Der Prunksaal bildet im Rahmen des Angebotes den zentralen Anziehungspunkt, vor allem durch die wechselnden Sonderausstellungen, die sich großen Interesses von Seiten der BesucherInnen als auch der Medien erfreuen.

Im Rahmen der Aktionswoche *Österreich liest* bot die ÖNB in den Benützungsbereichen am Heldenplatz kostenlose Workshops und Kurse zu verschiedensten Themen an. Einen Schwerpunkt bildeten 2010 die Angebote der Digitalen Bibliothek und *behind the scenes*-Führungen, bei denen die TeilnehmerInnen auch für die Öffentlichkeit normalerweise unzugängliche Bereiche besuchen konnten.

Die bereits etablierten Kinderprogramme für Einzelpersonen und Schulklassen (*Wissenswelten*) bieten den jüngsten BesucherInnen erlebnisorientierte Führungen durch die musealen Bereiche und die Bibliothek. Neu konzipiert wurde 2010 im Rahmen der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* ein spezielles Vermittlungsmodul für die Neuen Mittelschulen. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich auch 2010 die Führungen durch den Tiefspeicher unter dem Burggarten, der die Größe und Vielschichtigkeit des Hauses eindrücklich veranschaulicht. Thematisch orientierten sich viele Veranstaltungen zudem an den Inhalten der Sonderausstellungen in Prunksaal und Papyrusmuseum.

Kinderveranstaltung
Die Welt der Bücher



Mit dem Ziel der Hebung der BenutzerInnenkompetenz wurden 2010 25 Workshops zu spezifisch bibliothekarischen Fragestellungen (Volltextdatenbanken, fachspezifische Datenbanken, Benützung von Online-Zeitungen) angeboten. Auch die Nutzung des digitalen Angebots steigt weiterhin enorm: die Zugriffe auf die Homepage der ÖNB erhöhten sich von 45 Mio. Seitenaufrufen 2009 auf 53 Mio. im Jahr 2010.

Die Ausbildungsabteilung der ÖNB führte auch 2010 den interuniversitären Universitätslehrgang *Library and Information Studies* (MSc) in Kooperation mit der Universität Wien durch. Sechzehn Studierende schlossen den Grundlehrgang als *Akademische/r Bibliotheksexpert:in* ab und dreizehn Studierende erwarben im Aufbaulehrgang das Diplom *Master of Science in Library and Information Studies*. Im von der ÖNB konzipierten Fortbildungsprogramm *Brain Pool* fanden im Jahr 2010 30 Seminare statt, die von insgesamt 361 TeilnehmerInnen besucht wurden. Weiters wurden an der ÖNB 2010 27 bibliothekarische Pflichtpraktika für Studierende von in- und ausländischen Institutionen und 14 weitere Praktika betreut.

Archiv

Das Archiv der ÖNB verwahrt die Verwaltungs- und Dienstakten seit der offiziellen Bestellung des ersten kaiserlichen Bibliothekspräfekten 1575. Die Aktenbestände umfassen die Periode der Hofbibliothek bis 1919, der Nationalbibliothek 1920 bis 1945 und schließlich die Akten der heutigen Institution ab 1945. Weitere Archivalien in den einzelnen Spezialsammlungen der ÖNB ergänzen diesen Bestand.

Der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich wichtige Archivbestand wird seit 2004 in der Datenbank *ÖNB-Archiv* im Bibliothekssystem *Aleph* erfasst. Derzeit sind die Akten der Jahre 1575 – 1924 und 1938 – 1946 zur Gänze erschlossen und bis zum Jahr 1948 bereits in Teilen bearbeitet. Zu jedem Akt steht ein kurzes, den Inhalt zusammenfassendes Abstract online zur Verfügung. Sonderbestände zu Einzelthemen werden kontinuierlich ergänzt. Der Hauptfokus der Arbeiten 2010 lag in der Bearbeitung der Kriegsjahre 1943 bis 1946 und in der weiteren Besiedelung der Depots mit den konservatorisch umgelagerten und gesicherten Beständen.

Forschung und Publikationen

2010 wurde an 14 wissenschaftlichen Projekten zu unterschiedlichen Fachgebieten gearbeitet.

Die ÖNB beteiligt sich bereits seit mehreren Jahren sehr engagiert an EU-Projekten im Bereich der Digitalisierung und Langzeitarchivierung. Neben den laufenden Projekten im Umkreis des gemeinsamen europäischen Bibliotheksportals *Europeana* – vor allem das von der ÖNB koordinierte strategisch zentrale Projekt *Europeana connect* ist hier zu erwähnen – beteiligte sich das Haus 2010 an insgesamt sechs neuen Projektausschreibungen. Davon sind die EU-Projekte *SCAPE*, *APARSEN*, *Europeana Version 2*, *Europeana 1914-18* und *Enumerate* bereits offiziell genehmigt und werden 2011 anlaufen.

Zusätzlich bewirbt sich die ÖNB um nationale Förderungen für wissenschaftliche Projekte, die die vertiefte Erschließung spezifischer Sammlungsbestände betreffen. Im Rahmen des 2008 durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung initiierten Förderprogramms *forMuse* zur Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung an Museen, ist 2010 das zweite erfolgreiche Projekt der ÖNB mit dem Titel *Papyrusmuseum: Museum der Kulturen in Ägypten*, angelaufen. Weitere neue, vom FWF geförderte Projekte betreffen die Erschließung der *Privatbibliothek Kaiser Franz I.* (Bildarchiv und Grafiksammlung) sowie den Vorlass *Peter Handkes* (Literaturarchiv).

Die MitarbeiterInnen der ÖNB publizieren jährlich etwa 100 selbstständige und un-selbstständige wissenschaftliche Publikationen. Hervorzuheben sind 2010 die wissenschaftlichen Kataloge zu den Ausstellungen *Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften* sowie zu Richards Strauss' *Rosenkavalier*.

Zusätzlich werden von der ÖNB mehrere Periodika herausgegeben, wie etwa die bibliothekswissenschaftliche Zeitschrift *Biblos – Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*, im Bereich der Literaturwissenschaft *Sichtungen* und *Profile* sowie periodische Publikationen zum Forschungsbereich Papyrologie und Handschriftenkunde. Außerdem ist das Literaturarchiv maßgeblich an der Herausgabe kritischer Gesamteditionen (z.B. *Ödön v. Horvath* und *Thomas Bernhard*) beteiligt.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2010 nahm die ÖNB bereits zum dritten Mal an der *Buch Wien Messe* teil und konnte im Rahmen dieser Publikumsmesse neue Zielgruppen ansprechen und Interesse an den vielfältigen Serviceleistungen der Bibliothek wecken. Der Fokus wurde dabei auf die Vorstellung des massiv erweiterten Kinderprogramms *Wissenswelten* gelegt. Schulklassen und LehrerInnen gewannen am Stand der ÖNB einen Überblick über die vielfältigen Angebote für junge Menschen und erfuhren im Austausch mit KulturvermittlerInnen wertvolle Einblicke in die Methoden der Wissensvermittlung außerhalb von Schulen.

Im Jahr 2010 wurden sieben Pressekonferenzen abgehalten: im Jänner fand die Pressekonferenz zur *Wiedereröffnung der Kartensammlung und des Augustinerlesesaals* statt, die den JournalistInnen unter dem Titel *Zwischen Tradition und Moderne* die Synergien von historischem Ambiente und modernster Infrastruktur veranschaulichte. Im April wurde die Eröffnung des neuen *Austriaca-Lesesaals* der Öffentlichkeit bekanntgegeben.

NR Präsidentin Prammer und GD Rachinger bei der Gedenkfeier anlässlich der Übergabe von 8.363 geraubten erblosen Druckschriften an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus



Im Zentrum der Aufmerksamkeit der Medien standen die beiden Sonderausstellungen im Prunksaal *Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften* und *Richard Strauss – 100 Jahre Rosenkavalier*. Die Schau *Stimmen aus dem Wüstensand. Briefkultur im griechisch-römischen Ägypten* im Papyrusmuseum wurde ebenfalls unter regem Medieninteresse vorgestellt.

Erneut deutlichen Zuwachs erlebte 2010 der Freundeskreis der ÖNB: die Zahl der Mitglieder stieg um 2,8 %, die Einnahmen durch Firmenmitgliedschaften um 12,5 % und jene durch Privatmitglieder um 3,3 %. 2010 wurde das Angebot für FreundInnen der ÖNB wesentlich erweitert, so ermöglichen die neu konzipierten Mitgliedskarten den Eintritt auch in alle Lesesäle, darüber hinaus wurden weitere Kooperationen mit Partner-Museen eingegangen die gegenseitige Einladungen, Vergünstigungen und gemeinsame Veranstaltungen als Benefits für FreundInnen mit sich bringen.

Veranstaltungen

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *ÖNB-Literatursalons* wurden im Jahr 2010 wieder sechs Neuerscheinungen österreichischer AutorInnen präsentiert: Andrea Grill, Sabine Scholl und Janko Ferk lasen im Frühjahr aus ihren neuesten Werken, Doron Rabinovici bildete mit seinem Vortrag im Herbst den Abschluss der Salons. Sein Buch *Andernorts* stieß auf besonders reges Interesse bei den BesucherInnen. Anna-Elisabeth Mayer stellte mit *Fliegengewicht* ihren Debütroman vor.

Die ersten drei Abende aus der Reihe der ÖNB-Musiksalons im Frühjahr stellten diesmal eine künstlerische Einheit dar. Sie präsentierten, im Gegensatz zu der sonst üblichen Konzentration auf eine Komponistenpersönlichkeit, jeweils eine Reihe von mehreren österreichischen KomponistInnen der Gegenwart. In diesem Spektrum der Gegenwart I-III zeigte eine Kombination stilistisch durchaus heterogener Werke die Bandbreite auf, die aktuelles Komponieren im Österreich der Gegenwart umfasst. Als Pendant zur Musikszene der Gegenwart fanden im Herbst drei Salons statt, die sich dem Schaffen historischer Personen widmeten – Ludwig Ritter von Köchel, Maria Theresia Paradis und Ella Kerndl sowie Estéban Eitler. Im Herbst beteiligte sich die ÖNB zudem wieder an den großen, regionalen Kulturveranstaltungen wie etwa dem Tag des Denkmals, dessen Motto Genuss in das Programm der ÖNB eingebunden wurde. In der Langen Nacht der Museen konnten wiederum alle vier Museen mit einem einzigen Ticket besucht werden.

Den Nationalfeiertag beging die ÖNB traditionell mit einem Tag der offenen Tür, an dem alle vier musealen Bereiche bei freiem Eintritt zu besichtigen waren.

Am 1. Juni 2010 übergab Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger im Rahmen einer Gedenkfeier im Beisein von Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer 8.363 in der NS-Zeit geraubte Bücher an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus. Bei dem Konvolut an Druckschriften handelte es sich dementsprechend auch ausschließlich um Objekte, die keinerlei Hinweis auf eine/n ehemalige/n BesitzerIn trugen. Auf Wunsch des Nationalfonds hat die Österreichische Nationalbibliothek alle 8.363 Werke nach erfolgter Restitution vom Nationalfonds angekauft. Die Österreichische Nationalbibliothek ist damit einem ihrer vorrangigen Ziele, der restlosen Bereinigung ihrer Bestände von NS-Raubgut, bereits sehr nahe.

BesucherInnen

2010 stand im Zeichen der Erweiterung und Erneuerung von Leseplätzen: Hervorzuheben ist die Einrichtung eines weiteren, 70 Arbeitsplätze umfassenden Lesesaals am Heldenplatz mit der Bezeichnung Austriaca-Lesesaal sowie die Generalsanierung der Kartensammlung in deren Zuge auch der Lesesaal völlig neu gestaltet und mit zeitgemäßer technischer Infrastruktur ausgestattet wurde. Eine Erweiterung erfuhr gleichzeitig die am Heldenplatz angesiedelte Kommunikationslounge, die sich bei LeserInnen größter Beliebtheit erfreut.

Parallel wurde im historischen Augustinerlesesaal durch die Einrichtung einer neuen Buchausgabe, zusätzlicher Terminal-Arbeitsplätze, einer erneuerten Beleuchtung, der Aufstellung eines aktualisierten Handapparats sowie der Vergrößerung der Arbeitsplätze und deren Ausstattung mit Stromanschluss und W-Lan eine wesentliche Verbesserung für LeserInnen erzielt.

Eine starke Erweiterung erfuhr auch das Online-Datenbank-Angebot: erwähnenswert ist etwa die Einrichtung eines Austriaca-Portals mit 121 Online-Datenbanken zu Österreich-Themen im Zuge der Eröffnung des Austriaca-Lesesaals.

2010 haben die BesucherInnenzahlen nach dem Abflauen der Wirtschaftskrise in allen Bereichen – Museen und Lesesälen – erfreulich zugenommen: Die ÖNB erreichte im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der absoluten BesucherInnenzahl von 10,2 %. Hervorzuheben ist hier besonders das Esperantomuseum, das einen BesucherInnenzuwachs von 27,8 % gegenüber 2009 verzeichnen konnte.

Benützung Lesesäle	2009	2010
Gesamt	264.237	283.791

MuseumsbesucherInnen

	2009	2010
Gesamt (inklusive VeranstaltungsbesucherInnen)	197.788	225.295
Prunksaal	142.763	156.295
Globenmuseum	11.898	15.071
Papyrusmuseum	14.465	15.509
Esperantomuseum	5.886	7.523
AURUM	9.710	15.750
Sonstige	13.066	15.288

BesucherInnen nach Kartenkategorien

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2009	125.466	41.207	84.259	72.322	197.788
2010	124.625	40.895	83.734	100.666	225.295

Freier Eintritt

Die mit 1. Jänner 2010 gestartete Initiative zum freien Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre wirkte sich positiv auf die BesucherInnenbilanz aus; der Anteil an nicht zahlenden BesucherInnen stieg um rund 39 % an.

Budget ÖNB

	€ Tsd.	
	2009	2010
Umsatzerlöse	25.966,44	26.532,09
davon:		
Basisabgeltung	23.028,00	23.028,00
Eintritte	572,00	608,60
Spenden	416,12	1.112,09
Shops, Veranstaltungen etc.	1.950,32	1.783,40
Sonstige betriebliche Erträge	759,46	364,40
Personalaufwand	16.356,96	16.416,00
sonstige Aufwendungen	8.763,45	8.550,21
davon:		
Material	0,00	0,00
Sammlung	1.790,19	1.548,74
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.973,26	7.001,47
Abschreibungen	1.164,00	1.191,47
Betriebserfolg	441,48	738,95
Finanzergebnis	428,30	214,73
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	869,78	953,68

Der Jahresabschluss per 31. Dezember 2010 weist bei positivem Cash Flow einen Jahresüberschuss in Höhe von € 953.686,92 (2009: € 869.781,66) aus. Vor allem durch zusätzliche Einnahmen aus Verlassenschaften und Spenden konnten die Umsatzerlöse erhöht werden. Der erzielte Jahresüberschuss wird einer Deckungsvorsorge zur Finanzierung von zukünftig notwendigen Investitionen zugeführt. Demzufolge hat sich das buchmäßige Eigenkapital von € 11.191.146,74 (2009) auf € 12.144.833,66 im Jahr 2010 erhöht.

Perspektiven

Gegenüber den Bundesmuseen muss die Sonderstellung der ÖNB, zu deren Aufgaben neben der Wissens- und Kulturvermittlung vorrangig die Archivierung, Erschließung, Bereitstellung und Vermittlung des nationalen schriftlichen Kulturerbes zählt, berücksichtigt werden:

Die ÖNB versteht sich als kulturelles Gedächtnis der Nation, wissenschaftliche Bibliothek, Informationszentrum, Forschungsinstitution und Museum. Eine wesentliche Zielsetzung der ÖNB ist dementsprechend neben der Konservierung wertvoller analoger Medien der Aufbau und die Pflege eines Webarchivs, die langfristige Sicherung von digital-born-Medien und die Erweiterung ihres Digitalen Lesesaals.

Der Prozess der europäischen Integration wie auch die technologische Entwicklung lassen nationale Grenzen innerhalb der Bibliothekswelt immer mehr in den Hintergrund treten. Die ÖNB sieht darin eine wichtige und alternativenlose Entwicklungslinie. Sie engagiert sich bereits heute maßgeblich an europäischen Großprojekten, wie etwa jenem zum Aufbau der europäischen digitalen Bibliothek Europeana, und wird diesen Schwerpunkt neben der Durchführung nationaler wissenschaftlicher Projekte auch in den kommenden Jahren prioritär verfolgen.

Eine konsequente Öffnung des Hauses für alle Bevölkerungsgruppen – mit besonderem Schwerpunkt auf der jüngeren und jüngsten Generation – bildet eine der zentralen Zielsetzungen, um eine größtmögliche Teilhabe der Bevölkerung an den gemeinsamen Kulturschätzen zu erreichen. Sie geht Hand in Hand mit dem Streben nach optimaler Zugänglichkeit der Bestände durch Verwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien. 2011 werden diesen Prinzipien folgend strategische Ziele des gesamten Hauses, unter anderem für die Bereiche Kataloge, Digitalisierungsinitiativen, IT-Strategie, Langzeitarchivierung, Restaurierung, wissenschaftliche Forschung und Sicherheit für die Jahre 2012 – 2016 formuliert und Umsetzungsmaßnahmen definiert.

Zu den wichtigsten, für 2011 geplanten Maßnahmen, zählt die Erweiterung des Kulturvermittlungsprogramms für bildungsferne SchülerInnen um ein auf die Bedürfnisse von BerufsschülerInnen abgestimmtes Modul. Daneben wird die ÖNB auch 2011 eigene Veranstaltungsreihen organisieren und an übergreifenden Kultur-Aktionen teilnehmen.

Die Erweiterung der Digitalen Bibliothek und des Webarchivs wird 2011 mit einem gesamten Domaincrawl aller österreichischen Websites vorangetrieben. Ergänzend werden anlassbezogenen Websites zu besonderen Ereignissen geharvestet und in das Webarchiv integriert. Bereits zum Jahreswechsel 2010/11 wurde mit der Digitalisierung des gesamten Altbestandes der ÖNB im Rahmen der Kooperation mit Google begonnen. Die Digitalisierung in Umsetzung dieses Projekts sowie bestehende Digitalisierungsinitiativen im Bereich der Zeitungen, Papyri, Flugblätter und anderer Medien werden planmäßig weitergeführt.

Hinsichtlich der Forschung und Entwicklung ist für das Jahr 2010 insbesondere die Einreichung von fünf neuen EU-Projekten zu den Themen Digitalisierung, Langzeitarchivierung und Aufbau einer gemeinsamen europäischen Bibliothek zu erwähnen, die alle genehmigt wurden und im Jahr 2011 starten. Mit den bereits bestehenden vier EU-Projekten und ihrer Beteiligung an vielen nationalen Forschungsvorhaben wird die ÖNB 2011 ihren Schwerpunkt im Bereich Forschung und Entwicklung fortführen.

2011 wird im Rahmen des Wissensmanagements der Echtbetrieb im bereits aufgebauten Wissensportal (Intranet) umgesetzt sowie erstmals gemeinsam mit dem Jahresbericht 2010 eine Wissensbilanz erstellt und publiziert.

Hinsichtlich der Restitutionen von in der NS-Zeit geraubten und noch im Bestand der ÖNB befindlichen Objekten ist 2011 ein vorläufiger Abschluss geplant. Dieses Ziel soll durch die Rückgabe von weiteren erblosen Objekten an den Nationalfonds der Republik Österreich erreicht werden.

Bundestheater

Bundestheater Holding

- Burgtheater GmbH
- Wiener Staatsoper GmbH
- Volksoper Wien GmbH
- Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper (*Wiener Staatsballett*)
- ART for ART Theaterservice GmbH

Österreichische Bundestheater

www.bundestheater.at



Rechts: Burgtheater

© Burgtheater / Reinhard Werner

Mitte: Wiener Staatsoper © Wiener

Staatsoper GmbH / Axel Zeiningner

Links: Volksoper Wien

© Volksoper Wien / Dimo Dimov

Profil

Seit der Ausgliederung der Österreichischen Bundestheater aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 sind die Bundestheater nunmehr als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehender Konzern organisiert: der Bundestheater-Holding GmbH, den drei Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH – sowie der Theaterservice GmbH.

Die Bühnengesellschaften wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften mit beschränkter Haftung errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten, der Kartenvertrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der Theaterservice GmbH zusammengefasst, die ihrerseits zu 100% Eigentümerin der ART FOR ART Kreativ-Werkstätten GmbH und der ART FOR ART Bukarest S.R.L. ist. Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100% im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Tochtergesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1%) der Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9% sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3%) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt.

Das künstlerisch und finanziell autonome *Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper* – ab der Spielzeit 2010/11 *Wiener Staatsballett* genannt – ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die bisherigen Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien vereinigt wurden.

Bundestheater-Holding GmbH

www.bundestheater-holding.at

Dr. Georg Springer, Geschäftsführer
Mag. Othmar Stoss, Prokurist

Aufsichtsrat 2010

Mag. Max Kothbauer (Vorsitzender)
Dr. Wilfried Stadler (Stellvertreter des Vorsitzenden) – bis 22. April 2010
Mag. Bettina Glatz-Kremsner (Stellvertreterin des Vorsitzenden) –
ab 22. April 2010
Dr. Ingrid Kapsch-Latzer
BM a. D. Dr. Hilde Hawlicek
Prof. Dr. Hellmuth Matiassek
Univ. Doz. Dr. Gerhard Steger
Dr. Manfred Matzka
Dr. Herwart Ankershofen
Josef Luftensteiner
Prof. Fritz Peschke
Michael Bladerer
Walter Tiefenbacher

Publikumsforum

12 Mitglieder aus dem Kreis der TheaterbesucherInnen

Alleingesellschafter: Bund

Vertreten durch den Eigentümervertreter im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Dr. Michael Franz

Profil

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt:

Saison 2009/2010:

- 1.299.936 BesucherInnen
- 1.342 Vorstellungen
- 53 Neuproduktionen
- 133 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.036 KünstlerInnen
- 1.149 technische MitarbeiterInnen
- € 226,4 Mio ertragsseitiges Budget
- € 56,5 Mio Umsatz
- € 142,1 Mio Basisabgeltung
- 5 Gesellschaften

Zielsetzung

Die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sind das Grundprinzip des Handelns der Bundestheater-Holding GmbH. Das gilt in erster Linie für die Verwendung der sogenannten Basisabteilung, die der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften von der Republik Österreich bereitgestellt wird.

Diese Basisabteilung ist die finanzielle Grundlage für die Erfüllung des – in § 2 Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) gesetzlich festgeschriebenen – kulturpolitischen Auftrages. Wesentliche Rechtsgrundlagen dafür sind das BThOG und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999. Organ der Bundestheater-Holding ist schließlich auch ein Publikumsforum, das die Interessen der BesucherInnen der Bühnengesellschaften wahrnimmt.

Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen:

- die strategische Führung der Tochtergesellschaften
- das konzernweite Controlling
- die konzernweite interne Revision
- die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrages
- die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung
- die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe
- die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude.

Die Bundestheater-Holding bietet ihren Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts-, Steuer-, Budget- und Finanzfragen an. In Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften, also auf konsensualem Wege, erfüllt die Bundestheater-Holding die Funktion einer Ansprechpartnerin gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Ein wesentliches Aufgabengebiet ist die bauliche Instandhaltung der historischen Gebäude (Burg- und Akademietheater, Staats- und Volksoper), in welche die Bundestheater-Holding im Geschäftsjahr 2009/2010 rd. € 3 Mio investierte. Zusammen mit den einzelnen Etappen eines mehrjährigen Sonderinvestitionsprogramms ergibt das ein Investitionsvolumen von € 3,3 Mio.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Bühnengesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheaterkonzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ unter der Marke *bundestheater.at* zu positionieren. In diesem Sinne wurde auch im Geschäftsjahr 2009/10 das Bonusprogramm der *Bundestheater.at-CARD* weiter ausgebaut sowie die Internetseite www.bundestheater.at um ausgewählte Funktionen erweitert.

Die kostenlose *Bundestheater.at-CARD* ermöglicht als Kundenkarte die Teilnahme am Bonuspunkteprogramm der Österreichischen Bundestheater und gewährt den Bundestheater-KundInnen u.a. ermäßigten Eintritt bei ausgewählten Veranstaltungen und die bevorzugte Reihung bei Standby-Tickets. Eine neue Kooperation mit

Gerstner ermöglicht *Bundestheater.at*-CARD-KundInnen die Ausstellung von Gutscheinen, welche an verschiedenen Standorten einlösbar sind. In den ersten neun Monaten seit Einführung dieser Aktion am 1. November 2009 wurden rund 1600 Gutscheine ausgestellt. Darüber hinaus wurde den *Bundestheater.at*-CARD-KundInnen durch den Abschluss einer Kooperation anlässlich des *LifeBall 2010* ein exklusives Veranstaltungsangebot ermöglicht: der Besuch des im Burgtheater veranstalteten Red Ribbon Cotillion-Sommerballs zu einem um 50% ermäßigten Eintrittspreis.

Die Internetseite www.bundestheater.at stellt seit Beginn der Saison 2009/2010 die Monatsmagazine aller drei Bühnengesellschaften benutzerfreundlich als Flipbook bereit. So können das Magazin *Spiel Burg Schau* des Burgtheaters, der *pro:log* der Wiener Staatsoper sowie die *VolksOperZeitung* komfortabel online durchgeblättert und gelesen werden. Aktuelle Meldungen der Bundestheater werden online veröffentlicht und als bundestheater.at-Newsletter versandt.

Für große mediale Aufmerksamkeit sorgte ein außergewöhnliches Projekt der Bundestheater-Holding GmbH. Anlässlich des Internationalen Jahres der Artenvielfalt und im Rahmen der Kampagne *vielfaltleben* im Frühjahr 2010 wurde in Zusammenarbeit mit der Plattform Imkerinnen Österreich, den Bienenfreunden und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft ein Bienenstock am Dach der Wiener Staatsoper angebracht. Der gewonnene *Wiener Staatsopernhonig* soll in Zukunft in der Staatsoper sowie bei Gerstner erhältlich sein.

Budget

	€ Tsd 2008/2009	€ Tsd 2009/2010
Umsatzerlöse	58.915	56.498
davon:		
Karteneinnahmen	43.093	43.705
sonstige Umsatzerlöse	15.822	12.793
Bestandsveränderung	14	39
aktivierte Eigenleistungen	14.138	15.956
sonstige betriebliche Erträge	147.084	153.704
davon:		
Basisabgeltung	138.645	145.645*
sonstige betriebliche Erträge	8.439	8.059
Personalaufwand	-155.832	-159.543
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-43.981	-45.286
Abschreibungen	-22.357	-26.882
Betriebsergebnis	-2.018	-5.514
Finanzergebnis	821	109
Steuern	-4	-36
Jahresfehlbetrag /-überschuss	-1.201	-5.441
Veränderung Rücklagen	139	301
Gewinnvortrag	10.293	9.231
Bilanzgewinn	9.231	4.091

* Mit dem Finanzjahr 2009 wurde die jährliche Subvention nachhaltig um € 3,5 Mio auf € 142,1 Mio erhöht. Da der Erhöhungsbetrag von je € 3,5 Mio für die Finanzjahre 2009 und 2010 für die Saison 2009/2010 verwendet wurde, betrug die Basisabgeltung der Österreichischen Bundestheater für das Geschäftsjahr 2009/2010 einmalig € 145,6 Mio.

Perspektiven

Auch im Geschäftsjahr 2009/2010 konnte der Bundestheaterkonzern das hohe künstlerische Niveau der Bundestheater durch sparsame und wirtschaftliche Gebärung sowie durch die erfolgreiche Umsetzung laufender und umfassender Rationalisierungsmaßnahmen im Personal- und Sachbereich aufrechterhalten.

Für das Geschäftsjahr 2010/2011 steht dem Bundestheaterkonzern eine Basisabgeltung in der Höhe von € 142,1 Mio zur Verfügung. Nicht zuletzt durch Auflösung von Rücklagen und Gewinnvorträgen sowie die teilweise Finanzierung des Kollektivvertrages der Orchestermitglieder der Wiener Staatsoper aus den Mitteln des sog. Republikvertrages in der Höhe von knapp von € 2,3 Mio wird es dem Bundestheaterkonzern im Geschäftsjahr 2010/2011 gelingen, ausgeglichen zu bilanzieren.

Was die darauffolgenden Geschäftsjahre anlangt, hat die Bundestheater-Holding – auf Basis der Ergebnisse der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Auftrag gegebenen Effizienzanalysen der Bühnengesellschaften – bereits Verhandlungen mit diesen Gesellschaften aufgenommen, die eine Erhöhung des Deckungsbeitrages jeder Bühnengesellschaft zur Finanzierung ihrer kommenden Spieljahre zum Ziel haben.

Matthias Hartmann beendete seine erste Burgtheater-Saison 2009/2010, an der Wiener Staatsoper erfolgte der Führungswechsel zu Beginn der Spielzeit 2010/2011. Nach der mehr als 18-jährigen Amtszeit Ioan Holenders steht das Direktionsduo Dominique Meyer und Franz Welser-Möst am Beginn einer neuen Ära des Hauses. An der Volksoper Wien wurde Robert Meyer mit der Verlängerung seines Vertrages um weitere fünf Jahre (bis 2017) neuerlich als Direktor bestätigt.

Burgtheater GmbH

www.burgtheater.at

Matthias Hartmann, Direktor
Mag. Silvia Stantejsky, Kaufmännische Geschäftsführerin

Aufsichtsrat 2010

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
Dr. Monika Hutter
Mag. Susanne Moser
Dr. Josef Schmidinger
Dr. Heide Schmidt
Dr. Karl Stoss
Dr. Christian Strasser, MBA
Dagmar Hölzl
Christian Becker

Burgtheater © Burgtheater / Reinhard Werner



Profil

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das zweitälteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige *K. K. Hoftheater nächst der Burg* mit seinen drei weiteren Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül und einem rund 80-köpfigen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas und spielt in der deutschsprachigen Theaterlandschaft eine unbestrittene Führungsrolle.

Spielplan

Die erste Spielzeit von Direktor Matthias Hartmann stand ganz im Zeichen eines neuen und selbstbewussten Anspruchs: *Wien hat eine neue Burg*. Mit viel Engagement wurden das Haus am Ring und seine weiteren Spielstätten formal und inhaltlich neu ausgerichtet. Den Auftakt setzte am 4. September 2009 *Goethes Faust – Der Tragödie erster und zweiter Teil* an einem Abend in der Regie des Direktors. Es folgten einige Premieren und Übernahmen aus Matthias Hartmanns Intendanzen in Bochum und Zürich, so dass bereits in der ersten Spielzeit ein großes, eigenständiges und neues Repertoire aufgebaut werden konnte.

Premieren 2009/10

Burgtheater

Faust – Der Tragödie erster Teil (Goethe)

4. September 2009

Faust – Der Tragödie zweiter Teil (Goethe)

4. September 2009

Struwwelpeter (nach Motiven von Hoffmann, McDermott, Crouch, Jacques)

9. September 2009

Immanuel Kant (Bernhard)

19. September 2009

Lorenzaccio (de Musset)

30. Oktober 2009

Der Zauberer von Oz (Missbach/Raffalt nach Baum)

15. November 2009

Warten auf Godot (Beckett)

5. Dezember 2009

Antonius und Cleopatra (Shakespeare)

20. Dezember 2009

Richard II. (Shakespeare)

9. Jänner 2010

Quai West (Koltès)

6. Februar 2010

Das Begräbnis (Vinterberg)

6. März 2010

Helena (Euripides/Handke)

9. Juni 2010

Akademietheater

Der goldene Drache (Schimmelpfennig)

5. September 2009

Adam Geist (Loher)

6. September 2009

Links: *Faust – Der Tragödie erster Teil*

© Burgtheater / Georg Soulek

Rechts: *Der goldene Drache*

© Burgtheater / Reinhard Werner



Amphitryon (Kleist)
27. September 2009
Eine Familie (Letts)
31. Oktober 2009
1979 (Kracht)
20. November 2009
Väter (Hermanis)
26. November 2009
Todesvariationen (Fosse)
16. Jänner 2010
Othello (Shakespeare)
22. Jänner 2010
Nur Nachts (Berg)
26. Februar 2010
Geschichten aus dem Wiener Wald (Horváth)
16. April 2010
Peking Oper (Pollesch)
30. Mai 2010

Kasino

Life and Times – Episode 1 (Nature Theater of Oklahoma)
7. September 2009
Harmonia Caelestis (Esterházy)
6. November 2009
Krieg und Frieden (Tolstoi)
Öffentliche Proben ab 1. Mai 2010

Vestibül

Endstation Jonestown (Hertlein/Maurer)
29. Oktober 2010
Junge Burg: *Krankheit der Jugend* (Bruckner)
13. Februar 2010
Alle Toten fliegen hoch – Teil 6: Ach diese Lücke, diese entsetzliche Lücke (Meyerhoff)
20. Februar 2010
Dorian Gray (Wilde)
19. März 2010
Philotas (Lessing)
1. April 2010
Junge Burg: *Parzival / Short Cut* (Raffalt)
7. Mai 2010

Exemplarisch hervorzuheben seien Roland Schimmelpfennigs *Der goldene Drache* in der Regie des Autors, das als eine der besten deutschsprachigen Produktionen zum Berliner Theatertreffen eingeladen wurde, die Uraufführung von Filmemacher Thomas Vinterberg *Das Begräbnis* – eine theatrale Fortsetzung seines vielfach preisgekrönten Dogma-Films *Das Fest* – und Alvis Hermanis' dichte Inszenierung von

Life and Times – Episode 1
© Burgtheater / Reinhard Werner



Tracy Letts *Eine Familie* im Akademietheater. Zeugen die letzten beiden Beispiele für das starke Interesse für Arbeiten aus anderen Sprach- und Kulturräumen und aus anderen Kulturdisziplinen, stehen die gezeigten Produktionen der international agierenden Truppe Needcompany und des Nature Theater of Oklahoma (*Life and Times – Episode 1*, ebenfalls nach Berlin eingeladen) für die Zusammenarbeit mit völlig anderen Produktionsmodellen.

Auch der Pflege von diskursiven Gesprächen wurde vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt, für die die philosophische Gesprächsrunde Das *Reflektorium*, die Redereihe *Kakanien* und die Debattenrunde *Europa im Diskurs* beispielhaft sein sollen.

Gastspiele

Besonders hoch war das Publikumsinteresse an Gastspielen des Burgtheaters. Insgesamt 26 Vorstellungen im Rahmen von 14 Gastspieleinladungen – nach Berlin, Bozen, Duisburg, Hamburg, Landsberg, Meran, Mülheim, München, Paris und Warschau erreichten eine BesucherInnenzahl von 19.891 bei einer Auslastung von 96,76 %: Gegenüber der Saison 2008/2009 konnte in der Auslastung als auch in der GesamtbesucherInnenzahl eine deutliche Steigerung erzielt werden.

Kulturvermittlung

Eine entscheidende Erweiterung des Angebots und des Zuschauerkreises stellt die Junge Burg dar: Neben regelmäßigen „großen“ Stücken für Kinder im Repertoire des Burg- oder Akademietheaters und den Aufführungen der TeilnehmerInnen des Theaterjahrs im Vestibül, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene wenden, gibt es nunmehr auch eine Vielzahl von Möglichkeiten, Kindern und Jugendlichen die Faszination des Theaters zu vermitteln. Im Rahmen der Kooperation mit dem Theater der Jugend wurden 13.141 Karten verkauft, über 4.000 Kinder sahen das das Kinderstück *Der Zauberer von Oz* im Burgtheater. Knapp 2000 BesucherInnen erreichten die Produktionen des Theaterjahres der Jungen Burg.

Etwa 2500 Kinder und Jugendlichen haben an den Mitmachangeboten der Jungen Burg in der Spielzeit 200/10 teilgenommen. Die Mitmachangebote reichen von einmaligen Aktionen wie BackstageSpecials und WorkShops über die monatlich stattfindenden *SchauSpielBars* bis hin zu intensiven Projekten wie dem *TheaterJahr* und dem *StudentenProjekt*.

Die Anzahl der StudentInnenkarten ist von 24.274 auf 20.968 um 14% zurückgegangen. Dies ist auf die bessere Gesamt-Auslastung zurück zu führen, weil bei stark nachgefragten Vorstellungen die Kontingente für SchülerInnen und Studierende nur beschränkt zur Verfügung stehen. In Summe mit weiteren sozialen Ermäßigungen für Arbeitslose, Zivil- und Präsenzdiener, für das Theater der Jugend, für Kinder, LehrerInnen und SchülerInnengruppen bedeutet dies einen Netto-Einnahmenentgang von rund € 759.000, der aber weiterhin als Investition in zukünftiges Publikum und als gesellschaftspolitische Verantwortung bewusst in Kauf genommen wird.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein stark nach außen und innen wirkendes Signal stellte die Entwicklung und Einführung eines neuen visuellen Erscheinungsbildes dar. Unter dem Motto WELT BURG

DORF wurde ein einprägsames und flexibles Corporate Design konsequent in allen Kommunikationsmedien des Burgtheaters umgesetzt und werblich begleitet. Die neue „Burg“ war im gesamten Stadtbild präsent und verstärkt im Gespräch.

Die konsequente und professionelle Umsetzung des neuen Corporate Designs ist ein für alle Zielgruppen sichtbares Zeichen des Beginns der neuen Direktion. Entwickelt von einer renommierten Zürcher Designagentur und umgesetzt von einer neu geschaffenen Art Direktion in den eigenen Strukturen des Hauses, wurde das Konzept systematisch ausgerollt: Neben allen Werbe- und Informationsmedien und Drucksorten werden auch die Spielstätten selbst zu Trägerinnen der visuellen Identität. Die Außenbeschilderungen und Fotokästen der einzelnen Häuser, die Tagesankündigungen sowie die Gestaltung der Tageskasse und der Informationsstelle im Burgtheater seien exemplarisch genannt.

Seit der Spielzeit 2009/2010 befinden sich alle für das Burgtheater spezifischen Anlaufstellen für das Publikum im großen Haus am Ring. Das Informationsbüro bildet zusammen mit der Tageskasse im großen Eingangsfoyer eine neu und übersichtlich gestaltete Anlaufstelle für alle BesucherInnen des Hauses. An dieser Stelle erhalten Kunden und Kundinnen Auskunft über Spielplan, Kartenkontingente, Informationen zu den Stücken und eigens für das Burgtheater geschaffene Serviceleistungen.

BesucherInnen

In der Saison 2009/2010 wurden in 713 Vorstellungen 397.315 ZuschauerInnen erreicht. Die Sitzplatzauslastung über alle Bühnen betrug 88,2 %. Diese Summe beinhaltet 7.463 Festabonnements, Zyklen und Burgfreunde mit 13.602 vermieteten Sitzen und 7.010 Wahlabonnements.

Aufgeschlüsselt auf die vier Spielstätten bedeutet dies 269.529 BesucherInnen im Burgtheater, 113.959 im Akademietheater, 7.491 im Kasino und 6.336 im Vestibül.

Budget

	€ Tsd 2008/2009	€ Tsd 2009/2010
Umsatzerlöse	7.232,7	8.105,3
davon:		
Karteneinnahmen	5.735,9	6.011,2
sonstige Umsatzerlöse	1.496,8	2.094,1
aktivierte Eigenleistungen	2.302,4	2.286,5
sonstige betriebliche Erträge	48.263,4	50.871,5
davon:		
Basisabgeltung	45.929,8	48.247,0
sonstige betriebliche Erträge	2.333,6	2.624,5
Personalaufwand	-39.643,2	-40.299,5
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-13.426,9	-12.139,1
Abschreibungen	-7.262,7	-8.834,2
Betriebsergebnis	-2.534,3	-9,5
Finanzergebnis	-19,1	-63,0
Jahresfehlbetrag	-2.553,4	-72,4
Veränderung Rücklagen	2.538,1	72,4
Gewinnvortrag	15,3	0,0
Bilanzgewinn	0,0	0,0

Perspektiven

Die zweite Spielzeit von Matthias Hartmann setzt den Weg der neuen Direktion fort. Im Zentrum stehen wieder Arbeiten von RegisseurInnen, die schon in der Saison 2009/10 für volle Häuser und gute Kritiken gesorgt haben: Neben Matthias Hartmann selbst – unter anderem mit der Uraufführung von Botho Strauß' *Das blinde Geschehen* – sind dies Andrea Breth, Alvis Hermanis, Jan Bosse, Stefan Bachmann und Stefan Pucher. Roland Schimmelpfennig bringt sein neues Stück *Peggy Pickit sieht das Gesicht Gottes* in eigener Inszenierung zur österreichischen Erstaufführung. Daneben werden mit Michael Thalheimer, Stephan Kimmig und Dieter Giesing auch drei neue Regisseure in der Spielzeit 2010/11 am Burgtheater inszenieren. Die Zusammenarbeit mit Jan Lauwers Needcompany aus Brüssel als Artists in Residence und dem Nature Theater of Oklahoma wird weitergeführt. Eine Fortsetzung und Ausweitung der Erfolgsgeschichte der Jungen Burg ist das ständig wachsende Angebot des Theaters für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Mit der neuen Format *Burg in Concert* öffnet sich das Burgtheater etwa drei bis vier Mal pro Jahr den internationalen Größen des Rock- und Pop-Genres.

Wiener Staatsoper GmbH

www.wiener-staatsoper.at

Ioan Holender, Direktor – bis 31. August 2010
Dominique Meyer, Direktor – ab 1. September 2010
Thomas W. Platzer, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2010

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
Dr. Monika Hutter
Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner
Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek
Mag. Susanne Moser
Dr. Walter Rothensteiner
Dr. Christian Strasser
Michael Dittrich
Herwig Pecoraro

Wiener Staatsoper
© Wiener Staatsoper GmbH / Axel Zeiningger



Profil

Die Wiener Staatsoper zählt zu den international bedeutendsten Opernhäusern der Welt. Während der Spielzeit von September bis Juni werden an rund 300 Tagen Vorstellungen von etwa 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken geboten. Ein künstlerischer Eckpfeiler dieses Opernhauses ist ein fest engagiertes SängerInnen-ensemble, das stets durch internationale GastsängerInnen ergänzt wird. Daneben wirken der Chor und das Orchester der Wiener Staatsoper, aus dessen Mitgliedern sich die Wiener Philharmoniker rekrutieren, sowie das Bühnenorchester der Wiener Staatsoper. Insgesamt arbeiten am Haus am Ring rund 950 feste MitarbeiterInnen, inklusive Technik, Direktion und Verwaltung.

Spielplan

Seit 1992 war Ioan Holender Direktor der Wiener Staatsoper. Seine Spielplangestaltung setzte auf ein breites Repertoire mit den Säulen Mozart, Wagner, Verdi und Strauss. Das Angebot wurde durch Raritäten sowie durch Werke des 20. Jahrhunderts und Uraufführungen erweitert. Eine der bedeutendsten Errungenschaften der letzten Jahre war die Errichtung des A1 Kinderopernzels auf der Dachterrasse der Wiener Staatsoper. Seit der Eröffnung wurden hier neun Eigenproduktionen, darunter die Uraufführungen von drei Auftragswerken der Wiener Staatsoper, präsentiert.

In der Wiener Staatsoper findet jährlich der Wiener Opernball statt. Am Tag darauf können 7.000 Kinder aus ganz Österreich in der Dekoration des Opernballs *Die Zauberflöte für Kinder* erleben.

2009/2010 standen 49 Opern, eine Operette, drei Kinderopern, neun Ballettwerke und ein Konzert auf dem Spielplan der Wiener Staatsoper.

Am 31. August 2010 endete nach 19 sehr erfolgreichen Jahren an der Spitze der Wiener Staatsoper die Direktionszeit von Ioan Holender.

Uraufführungen 2009/2010 (Auftragswerke der Wiener Staatsoper)

Medea (Reimann)

28. Februar 2010

Ballett: *Ein Sommernachtstraum* (Elo)

30. März 2010

Pünktchen und Anton (Eröd)

im Kinderopernzelt

8. Mai 2010

Weitere Premieren 2009/2010

Ballett: *Neue Welt des Balletts* (Elo – Forsythe – Kylián – Lukács – Naisy)

15. September 2009

Medea

© Wiener Staatsoper GmbH /
Axel Zeiningner



Lady Macbeth von Mzensk (Schostakowitsch)

23. Oktober 2009

Macbeth (Verdi)

7. Dezember 2009

Tannhäuser (Wagner)

16. Juni 2010

Musikalische Neueinstudierungen 2009/2010

Tristan und Isolde (Wagner)

14. Dezember 2009

Carmen (Bizet)

3. Mai 2010

Wiederaufnahmen 2009/2010

Das Traumfresserchen (Hiller)

im Kinderopernzelt

27. September 2009

Wagners Nibelungenring für Kinder (Misawa nach Wagner)

im Kinderopernzelt

8. Dezember 2009

Manon (Massenet)

8. Jänner 2010

Moses und Aron (Schönberg)

10. März 2010

Konzert 2009/2010

Musikalische Rückschau der Direktion Holender 1991–2010

26. Juni 2010

Im Konzert *Musikalische Rückschau der Direktion Holender 1991–2010* wurden am 26. Juni 2010 die künstlerischen Höhepunkte von fast zwei Jahrzehnten noch einmal gezeigt. Präsentiert wurden Ausschnitte aus 41 der insgesamt 93 Opern- und Kinderopernpremier der Wiener Staatsoper seit 1991, interpretiert von Künstlerinnen und Künstlern, die die Ära Holender mitgeprägt haben.

*Musikalische Rückschau der Direktion
Holender 1991–2010*
© Wiener Staatsoper GmbH /
Axel Zeiningner



Wiener Staatsoper für alle
© Wiener Staatsoper GmbH /
Andreas C. Fischer



Kulturvermittlung

Nach dem erfolgreichen Start von *Wiener Staatsoper für alle* im Mai 2009 wurden in der Spielzeit 2009/2010 mit besserer Bildqualität und abwechslungsreicherer Kameraführung mit vier HD-Kameras in den Monaten September und Oktober sowie Mai und Juni insgesamt 63 ausgewählte Vorstellungen der Wiener Staatsoper live auf eine LED-Videowand auf den Herbert von Karajan-Platz übertragen. Dadurch machte die Wiener Staatsoper die Aufführungen einem noch breiteren Publikum zugänglich, öffnete das Haus und gestaltete den Herbert von Karajan-Platz zu einem belebten Platz der Kultur. 45 Minuten vor der Vorstellung und in den Pausen wurden Informationen über das jeweilige Werk, die Besetzung, die Wiener Staatsoper und ihre Vorstellungen sowie allgemeine Informationen und die SponsorInnen präsentiert.

Im Staatsopernmuseum wird seit Mai 2009 die Ausstellung *140 Jahre Haus am Ring* gezeigt, die die Geschichte des Hauses seit dessen Eröffnung am 25. Mai 1869 dokumentiert. Anhand von historischen Kostümen, Bühnenbildentwürfen, Abendzetteln und anderen Dokumenten werden wichtige Ereignisse wie Ur- und Erstaufführungen, bedeutende Inszenierungen oder maßstabsetzende musikalische Interpretationen in Erinnerung gerufen. An drei Info-Terminals können die Besetzungen und Bühnenbilder zu allen Opernvorstellungen seit November 1955 abgerufen werden. 2009/2010 wurde anlässlich des 100. Todestags des Sängers Gustav Walter die Sonderausstellung *Gustav Walter (1834-1910) – vergötterter Tenorliebling der Wiener* gezeigt.

Zum Saisonauftakt 2009/2010 veranstaltete die Wiener Staatsoper am 1. September 2009 einen Tag der offenen Tür. An zwei Terminen konnten interessierte Besucherinnen und Besucher das Haus und den Opernbetrieb aus einem neuen, anderen Blickwinkel kennenlernen. Viele Bereiche, die an den normalen Vorstellungstagen für das Publikum gesperrt sind, durften betreten werden, so etwa die Haupt-, Seiten- und Hinterbühne oder die Probensäle. Aus nächster Nähe konnte Solistinnen und Solisten, dem Chor, Orchester und Ballett bei musikalischen und szenischen Proben über die Schulter geschaut werden. Ebenso gab es Einblicke in die Arbeit der Abteilungen Kostüm und Maske, des Notenarchivs und der Requisite. Großen Zu-

spruch erhielt die Technik-Show von einer der weltweit modernsten Bühnenanlagen sowie ein extra für den Tag der offenen Tür produzierter Kurzfilm.

Mit 43 Vorstellungen von drei Kinderopern und einer Matinee der Opernschule für Kinder im A1 Kinderopernzelt hat sich die Wiener Staatsoper auch 2009/2010 wieder bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen.

7.000 neun- bis zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 12. Februar 2010 kostenlos die zwei geschlossenen Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernballs. Die organisatorische Abwicklung der Einladungen an Österreichs Schulen, die Anmeldungen und die Kartenvergabe erfolgten über das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie in weiterer Folge über die Landesschulräte Österreichs und den Stadtschulrat für Wien.

In der Spielzeit 2009/2010 wurden vier Matineen zu den Premieren veranstaltet. Des weiteren gab es eine Matinee zum 70. Geburtstag von Heinz Zednik sowie die *Abschiedsmatinee Ioan Holender*, die ausschnittsweise in ORF 2 ausgestrahlt wurde.

Darüber hinaus fand ein Publikumsgespräch mit dem Direktor, dem Kaufmännischen Geschäftsführer und dem Publikumsforum statt.

Vor den Vorstellungen von 18 ausgewählten Opern wurden Werkeinführungen angeboten.

In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, aber auch mit verschiedenen Schulen aus den Bundesländern wurden zu den Neuproduktionen Schulprojekte für Kinder veranstaltet. Dabei bekam jeweils eine Schulklasse Einblick in die Entstehung einer Opern- oder Ballettproduktion und hatte die Möglichkeit, mit künstlerisch Mitwirkenden Gespräche zu führen. Dieses Angebot wurde 2009/2010 von acht Schulklassen genutzt.

Um Teenager für Oper und Ballett zu begeistern, wurde Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren ermöglicht, Vorstellungen der Wiener Staatsoper zum ermäßigten Preis von StudentInnen zu besuchen. Drei Stunden vor Aufführungsbeginn wurden die Jugendlichen von einem Mitarbeiter der Opern- oder der Ballett-Dramaturgie in Empfang genommen und erhielten Informationen über Oper bzw. Ballett und die Wiener Staatsoper sowie eine kurze Werkeinführung zur Produktion. Unmittelbar vor Vorstellungsbeginn hatten die SchülerInnen die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen (inklusive einer technischen Führung auf der Bühne), nach der Vorstellung konnten die Jugendlichen mit den KünstlerInnen des Abends über ihre Eindrücke diskutieren. Dieses Angebot wurde 2009/2010 von 42 Gruppen (Schulklassen bzw. StudentInnengruppen), insgesamt 1020 jungen Menschen genutzt.

Um den Nachwuchs beim Publikum der Wiener Staatsoper zu fördern, wurde für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bei Opern- und Ballettvorstellungen ein Kontingent von maximal 100, mindestens jedoch 25 Kinderkarten zum Einheitspreis von 15 € (unabhängig von der gewählten Preiskategorie) zur Verfügung gestellt. In der Saison 2009/2010 wurden 3.748 Kinderkarten ausgegeben.

Die Wiener Staatsoper bietet mit der Opernschule für Kinder seit September 2001 einen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Der Grundkurs dauert zwei Jahre, kann jedoch je nach Begabung für einzelne Kinder ausgedehnt werden. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung der Kinder erfolgt in

den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. In der Saison 2009/2010 wirkten die Kinder der Opernschule in 35 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

Die Ballettschule der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Durch die Zusammenarbeit mit dem Ballettweig des Bundesrealgymnasiums mit musikischem Schwerpunkt (HIB), Wien 3, Boerhaavegasse, und dem angeschlossenen Internat ist eine optimale Schulausbildung mit Matura-Abschluss gewährleistet. Der Unterricht beinhaltet Klassischen Tanz, Pas de deux, Repertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation / Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettschule ist in drei Vorbereitungsklassen, acht Ballettklassen sowie eine praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. In der Saison 2009/2010 wirkten die ELEVInnen der Ballettschule in 118 Vorstellungen in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

2009/2010 wurde im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper eine Ausstellung über die Arbeiten des Regisseurs und Bühnenbildners Marco Arturo Marelli für die Wiener Staatsoper gezeigt.

In der Saison 2009/2010 nahmen 145.920 Personen an Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil – für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten. Im Zeitraum von 1. September 2009 bis 31. August 2010 fanden über 900 Führungen in neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch, Chinesisch, Russisch und Portugiesisch) statt.

In Kooperation mit museum in progress wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang (Safety Curtain)* realisiert, die den Eisernen Vorhang temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2009/2010 gestaltete der aus Wien stammende Künstler Franz West das zwölfte Großbild für den Eisernen Vorhang.

Im Rahmen der Kooperation *Lied.Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien fanden drei Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins statt, die beim Publikum großen Anklang fanden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften wie den Monatsspielplan, die Monatszeitschrift *pro:log*, Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, jährlich die Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2009/2010 erschienen zudem folgende Publikationen: *Die Uraufführungen an der Wiener Staatsoper 1869-2010* (Edition Wiener Staatsoper), *Über 6.000 Vorstellungen an der Oper – Ioan Holender und die Wiener Staatsoper* (Edition Wiener Staatsoper) sowie der Katalog zur Ausstellung im Staatsopernmuseum *Gustav Mahlers Opernreform und die Wiener Moderne*. Zu Saisonbeginn wurde eine Broschüre mit den aktuellen Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht; diese war für das Publikum kostenlos erhältlich. Außerdem erschien das Buch *Closeup – Ioan Holender, Premieren 1991-2010* von Lois Lammerhuber – Fotos: Axel Zeiningner (Edition Lammerhuber) sowie das Buch *Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper* von Josef Gallauer und Michael Kropf (Gero Verlag).

Der Webauftritt www.wiener-staatsoper.at bietet eine Fülle an Informationen, die laufend ergänzt und aktualisiert werden. Daneben besteht die Möglichkeit, über die Webseite Karten direkt im Saalplan zu kaufen.

Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.

Die in der Saison 2007/2008 begonnene Kooperation mit der Österreichischen Post AG, bei der jährlich bis 2010 eine Premieren-Sonderbriefmarke herausgebracht wird, wurde mit der Präsentation der Sonderbriefmarke zur Uraufführung von *Medea* am 28. Februar 2010 weitergeführt. Am 18. Mai folgte die Präsentation der Gustav Mahler-Sondermarke anlässlich des 150. Geburtstags des Komponisten sowie am 20. Juni die Präsentation der *Ioan Holender Sonderbriefmarke*.

Die Vorstellung von *Carmen* am 6. Mai 2010 wurde live-zeitversetzt in ORF 2 sowie im Bayerischen Fernsehen (BR) übertragen; die Uraufführung von *Pünktchen und Anton* wurde am 20. Juni 2010 auf Servus TV ausgestrahlt und das Konzert *Musikalische Rückschau der Direktion Holender 1991–2010* wurde unter dem Titel *Ein Marschall der Bühne – Weltstars verabschieden Ioan Holender* am 26. Juni 2010 live-zeitversetzt in ORF 2 gesendet und am 10. Juli auf arte. Daneben wurden Wiederholungen von Opernaufzeichnungen in ORF 2 und Classica Sky sowie zahlreiche Fernseh-Dokumentationen – insbesondere die sechsteilige Doku-Serie *Große Oper* auf Servus TV – und Portraits gesendet. Radio Ö1 hat in der Saison 2009/2010 alle Opernpremieren sowie einige Repertoirevorstellungen, insgesamt zehn Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen sowie in die European Broadcast Union (EBU) – mit insgesamt 189 Hörfunk-Ausstrahlungen im Radio weltweit – gesendet.

In der *Edition Wiener Staatsoper Live* erschienen in der Spielzeit 2009/2010 sechs neue CDs mit Archivaufnahmen und SängerInnen-Portraits sowie drei DVDs von Produktionen der Wiener Staatsoper.

Bei verschiedenen Pressekonferenzen sowie durch Presseaussendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, Reportagen etc. zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper.

BesucherInnen

In der Saison 2009/2010 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 285 Vorstellungen vor insgesamt 575.110 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 97,93%. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 8 Matineen statt, die von 7.832 Gästen besucht wurden.

Im A1 Kinderopernzelt wurden 44 Vorstellungen gezeigt, die von insgesamt 5.715 ZuschauerInnen, vornehmlich Kindern, besucht wurden.

Die GesamtbesucherInnenzahl in der Saison 2009/2010 betrug 588.657.

Budget

	€ Tsd 2008/2009	€ Tsd 2009/2010
Umsatzerlöse	39.506	35.642
davon:		
Kartenvertrieb	28.929	29.335
sonstige Umsatzerlöse	10.577	6.307
andere aktivierte Eigenleistungen	450	510
sonstige betriebliche Erträge	57.834	57.956
davon:		
Basisabgeltung	51.486	51.486
sonstige betriebliche Erträge	6.348	6.470
Personalaufwand	-65.396	-66.123
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-23.696	-22.980
Abschreibungen	-8.158	-9.454
Betriebsergebnis	540	-4.449
Finanzergebnis	617	108
Jahresüberschuss	1.157	-4.341
Gewinnvortrag	4.392	5.550
Bilanzgewinn	5.549	1.209

Perspektiven

Mit 1. September 2010 übernahmen Dominique Meyer als Direktor und Franz Welser-Möst als Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper die künstlerische Leitung des Hauses am Ring. Die erste Opernpremiere der Saison 2010/2011, Hindemiths *Cardillac*, fand im Oktober statt, gefolgt von den Premieren von Händels *Alcina*, Mozarts *Don Giovanni* und *Le nozze di Figaro*, Donizettis *Anna Bolena*, Janáčeks *Kátja Kabanová* sowie der konzertanten Premiere von Donizettis *Lucrezia Borgia*. Des Weiteren sind vom Ballettdirektor Manuel Legris fünf Ballettpremieren angesetzt.

Weitere Höhepunkte der Spielzeit 2010/2011 sind u.a. die Wiederaufnahmen von Richard Strauss' *Der Rosenkavalier*, Brittens *Billy Budd*, Janáčeks *Jenůfa* und Puccinis *La Bohème* sowie die Musikalische Neueinstudierung von Mozarts *Così fan tutte*. Zum 100. Todestag von Gustav Mahler wird dessen 9. Symphonie in der Wiener Staatsoper aufgeführt. Darüber hinaus ist eine Mahler-Ausstellung und ein Mahler-Symposium geplant.

Bei der Matinee-Reihe *Junge Stimmen* präsentieren sich junge EnsemblesängerInnen der Wiener Staatsoper. Für das junge Publikum gibt es neben der *Zauberflöte für Kinder* am Tag nach dem Opernball auch weiterhin Kinderopernvorstellungen im A1 Kinderopernzelt auf der Dachterrasse der Wiener Staatsoper.

Volksooper Wien GmbH

www.volksooper.at

Robert Meyer, Direktor
Mag. Christoph Ladstätter, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2010

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
Dr. Hans Michel Piëch
Dr. Leo Wallner
Dr. Monika Hutter
Mag. Susanne Moser
Rudolfine Steindling
Dr. Christian Strasser, MBA
Peter Gallaun
Georg Schuster

Volksooper Wien © Volksooper Wien / Dimo Dimov



Profil

Die Volksooper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farbige, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette.

Zwischen September und Juni standen in knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Operetten, Opern des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett sind die Repertoiresäulen der Volksooper.

Spielplan

35 Produktionen, darunter zehn Premieren und zwei Wiederaufnahmen prägten das Programm der Saison 2009/10. Die Uraufführung der Pop-Oper für Kinder und Erwachsene *Antonia und der Reißteufel* war der Höhepunkt eines Spielplanschwerpunktes für Kinder. Dazu kamen Sonderveranstaltungen sowie erstmals die Reihe *Heute im Foyer...* im neu gestalteten Pausenfoyer. Insgesamt umfasste der Spielplan 304 Aufführungen in den Genres Operette, Oper, Musical, Ballett und Spezial.

Der Start in die neue Saison erfolgte bereits am 2. September mit einer traditionellen *Fledermaus*-Aufführung. Ein Fest vor und in der Volksoper am darauffolgenden Samstag bildete den Höhepunkt der Eröffnungswoche. Mit *Der Vogelhändler* von Carl Zeller – die 5. Neuinszenierung dieser Operette nach 1945 – begann der Premierenreigen. Ein wichtiger Spielplan-Baustein für das Opernrepertoire wurde mit Verdis *Rigoletto* dazu gewonnen. Offenbachs *Häuptling Abendwind* und die Ballettpremiere *Ballett: Carmen* ergänzten die Premieren der ersten drei Monate.

Mit der Uraufführung *Antonia und der Reißteufel*, einer Pop-Oper für Kinder und Erwachsene von Christian Kolonovits, wurde die Volksoper dem Ruf, eines der kinderfreundlichsten Häuser zu sein, gerecht: Ergänzend zu *Max und Moritz* und *Hänsel und Gretel* hat die Volksoper mit *Antonia und der Reißteufel* nunmehr drei Produktionen speziell für Kinder im Repertoire. Der Erfolg dieser Produktion und auch der nachfolgenden Premiere von *South Pacific* (konzertante Aufführung) wird durch Zusatzvorstellungen eindrucksvoll dokumentiert.

Die dritte Operettenpremiere dieser Saison *Die Blume von Hawaii* entführte die BesucherInnen nicht nur in die Südsee, sondern auch in das harte Geschäft des Filmbusiness. Erstmals wurde an der Volksoper diese Revueoperette von Paul Abraham in einer Bearbeitung von Peter Lund gezeigt. Die April-Premiere galt Prokofjews *Die Liebe zu den drei Orangen*; eine interessante und sehr bejubelte Inszenierung aus Hamburg, die dem Ensemble der Volksoper (SolistInnen, Chor und Orchester) die Gelegenheit bot, in einer Oper des 20. Jahrhunderts zu reüssieren. Eine Neuinszenierung der Mozart-Oper *Die Entführung aus dem Serail* und eine mit internationalen Stars besetzte Ballett-Gala zu Ehren des scheidenden Ballettdirektors Gyula Harangozó beendeten die Saison 2009/10.

Zusätzliche Sonderveranstaltungen wie Einführungssoireen (von Stefan Mickisch und Christoph Wagner-Trenkwitz) sowie das Weihnachtskonzert ergänzten das Programm.

Links: *Antonia und der Reißteufel*
© Volksoper Wien / Dimo Dimov
Mitte: *Die Blume von Hawaii*
© Volksoper Wien / Dimo Dimov
Rechts: *Rigoletto* © Volksoper Wien / Dimo Dimov



Ein neuer Raum für Spezialveranstaltungen in kleinstem Rahmen wurde durch den Umbau des Balkon-Pausenfoyers gewonnen – erstmals konnten hier Liederabende, Gespräche, Lesungen, Kammerkonzerte und Einführungen für ein Publikum von maximal 70 Personen abgehalten werden.

Premieren 2009/10

Der Vogelhändler (Zeller)

8. September 2009

Rigoletto (Verdi)

17. Oktober 2009

Häuptling Abendwind

oder *Das gräuliche Festmahl* (Offenbach)

25. Oktober 2009

Ballett: Carmen (Bombana)

21. November 2009

Antonia und der Reißteufel (Kolonovits)

13. Dezember 2009

South Pacific (Rodgers)

Konzertante Aufführung

16. Jänner 2010

Die Blume von Hawaii (Abraham)

7. Februar 2010

Die Liebe zu den drei Orangen (Prokofjew)

17. April 2010

Die Entführung aus dem Serail (Mozart)

12. Juni 2010

Ballett Gala

zum Abschied von Gyula Harangozó

29. Juni 2010

Wiederaufnahmen

Der Graf von Luxemburg (Lehár)

2. November 2009

Tiefland (d'Albert)

27. Februar 2010

Kulturvermittlung

Die Volksoper als Musiktheater für die ganze Familie bietet eine reiche Palette an Einführungsveranstaltungen und Serviceangeboten für Erwachsene und Kinder. Einen Teil der Kulturvermittlung stellten in der Saison 2009/10 Werkeinführungen zu drei Opernpremierern durch den Pianisten Stefan Mickisch dar. Zu zwei Operettenpremierern fanden Einführungssoireen von Christoph Wagner-Trenkwitz statt. Diese rundeten das Angebot an abendfüllenden Einführungsveranstaltungen ab. Bei ausgewählten Produktionen hielt die Dramaturgin Helene Sommer im Galerie-Foyer Kurzeinführungen ab.

Das vielfältige Angebot für Familien wird stets erweitert und ausgebaut: In der Spielzeit 2009/10 brachte die Volksoper die Pop-Oper *Antonia und der Reißteufel* für Kinder ab sechs Jahren zur Uraufführung. Neben dieser Produktion wurden die Märchenoper *Hänsel und Gretel* sowie die Ballettstücke *Max und Moritz* und *Der Nussknacker* speziell für Kinder angeboten. Zahlreiche Vorstellungen mit frühen Beginnzeiten erleichtern Familien mit Kindern den Opernbesuch. In der Saison 2009/2010 wurden insgesamt 9.155 um 75% ermäßigte Kinderkarten und 8.936 Schülerkarten verkauft.

Um Kinder spielerisch zur Auseinandersetzung mit Oper anzuregen und ihnen insbesondere Stücke nahezubringen, die nicht explizit für Kinder gedacht sind, gab es bei ausgewählten Vorstellungen ein Kinderrätsel.

Besondere Einblicke hinter die Kulissen gewährten die Workshops für Kinder von acht bis vierzehn Jahren. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Zahl der ursprünglich geplanten Termine aufgestockt. So fanden sieben Kinderworkshops zu folgenden Produktionen statt: *Rigoletto*, *Häuptling Abendwind*, *Antonia und der Reißteufel*, *Die Blume von Hawaii*, *Die Liebe zu den drei Orangen* und *Die Entführung aus dem Serail* sowie ein Workshop mit dem Orchester der Volksoper. In diesen beliebten Kinderworkshops wurden insgesamt 210 Kinder spielerisch an die Werke herangeführt und hatten die Möglichkeit nicht nur SängerInnen und TänzerInnen kennenzulernen, sondern auch selbst aktiv und kreativ Musiktheater zu erfahren.

49 Schulklassen nutzten die Möglichkeit, Bühnenproben zu besuchen. Auf Anfrage stellte die Dramaturgie Informationsmaterial für Schulklassen zur Verfügung. Im Rahmen von Backstage-Führungen ermöglichte die Volksoper BesucherInnengruppen (Kindern und Erwachsenen) Einblicke in einen modernen Musiktheater-Betrieb. Nicht nur am Tag des Volksopern-Fests, bei dem stündlich interessierte Gruppen durch das Haus geführt wurden, sondern auch während der Spielzeit nahmen insgesamt 1.356 Kinder und Jugendliche sowie 364 Erwachsene dieses Angebot in Anspruch.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Den nachhaltigen Kurs der Volksoper durchgängig zu kommunizieren, war ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit. Ein Themenschwerpunkt in der Pressearbeit war das Kinderprogramm der Volksoper, das mit der Uraufführung von *Antonia und der Reißteufel* einen Höhepunkt erfuhr.

Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorbereiche, Interviews mit bzw. Porträts über KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurde eine Saisonvorschau-Pressekonferenz abgehalten. Mit speziellen PR-Terminen (z.B. Orangenmarmelade-Einkochen im Vorfeld zu *Die Liebe zu den drei Orangen*) wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Gesellschaftsberichterstattung gelegt. Medienkooperationen (mit Ö1, ORF Wien und Radio Stephansdom) unterstützten die Pressearbeit.

Die Corporate Identity, die sämtliche Drucksorten, Marketingmedien sowie die Webseite prägt, trägt als Visualisierung die Vielfalt des Hauses weiterhin sichtbar nach Außen. Die Plakate, Straßenbahn- sowie U-Bahn-Werbung kommunizierten ebenfalls das Selbstverständnis des Hauses als lebendiges und vielfältiges Musiktheater im Stadtbild. Als Ergänzung zu diesem breitenwirksamen Werbekonzept hat die Volksoper Wien ihre zentralen BesucherInnengruppen weiterhin auch direkt und individuell angesprochen. Im Zuge der Uraufführung der Pop-Oper für Kinder und Erwachsene *Antonia und der Reißteufel* lag ein Schwerpunkt auf Marketing für Kinder und Jugendliche. Hierdurch und durch Marketing für SeniorInnen konnte die Positionierung der Volksoper als Haus für die ganze Familie weiter ausgebaut werden.

SeniorInnen wurden zum einen durch die Teilnahme der Volksoper an den beiden Wiener SeniorInnenmessen gezielt angesprochen und zum anderen mittels eines eigenen Folders, der zielgerichtet an SeniorInnenorganisationen verschickt wurde, informiert. Ein wichtiger Schritt hinsichtlich dieser BesucherInnengruppe war die Teilnahme an der Seniorenmesse in St. Pölten, mittels derer das wichtige Publikum im Umland Wiens persönlich angesprochen und gezielt informiert wurde.

Der im Bereich Tourismusmarketing in den letzten Jahren gesetzte Japan-Schwerpunkt wurde weiter ausgebaut. Neben der Teilnahme am Workshop der Österreich Werbung in Tokyo und Osaka sowie gezielten Mailings an ReiseveranstalterInnen wurde eine komplette Version der Volksoper-Website in japanischer Sprache gestaltet und japanische ReiseveranstalterInnen per Mail über diese neue Informationsmöglichkeit in Kenntnis gesetzt.

In der Saison 2009/10 wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien hinsichtlich einer Publikumsbefragung weitergeführt.

Das Internet stellt einen immer wichtiger werdenden Kommunikations- und Vertriebsweg dar. Die umfangreiche Website www.volksoper.at informiert über das Angebot der Volksoper auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Um der gestiegenen Bedeutung von Social-Media-Plattformen Rechnung zu tragen, hat die Volksoper Wien eine Facebook-Seite und einen Twitter-Account angelegt, um mittels Backstage-Berichten, Probenfotos und speziell generiertem Content präsent zu sein.

Das erste Fundraisingdinner der Volksoper Wien stand unter dem Motto *Ein sommerliches Souper* und fand im Ambiente der Fledermaus-Dekoration auf der Bühne statt. Die Einnahmen aus diesem Dinner finanzierten den Umbau des Kassenfoyers, das die Besucherinnen und Besucher nun weitaus einladender und kundenfreundlicher empfängt.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung lag in der Saison 2009/10 bei 82,41%. 314.629 Gäste besuchten die insgesamt 304 Vorstellungen (inkl. der Reihe *Heute im Foyer ...*).

Budget

	€ Tsd 2008/2009	€ Tsd 2009/2010
Umsatzerlöse	8.981	8.849
davon:		
Karteneinnahmen	8.428	8.360
sonstige Umsatzerlöse	553	490
Aktivierte Eigenleistungen	397	403
Sonstige betriebliche Erträge	37.525	40.071
davon:		
Basisabgeltung	36.320	39.170
Sonstige betriebliche Erträge	1.205	901
Personalaufwand	-32.047	-33.476
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.704	-10.750
Abschreibungen	-4.297	-5.456
Betriebsergebnis	-146	-359
Finanzerfolg	210	72
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	64	-287
Auflösung von Rücklagen	22	22
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.288	1.374
Bilanzgewinn	1.374	1.109

Perspektiven

Die neue Saison wurde mit einem „Open-Air-Konzert“ im Arne-Carlsson-Park eingeleitet – ein bunter Mix aus Oper, Operette und Musical hat bei freiem Eintritt Lust auf mehr Volksoper gemacht. Drei Meister der leichten Muse standen im Mittelpunkt der ersten Premiere *Lehár, Straus & Stolz* – der 140. Geburtstag von Oscar Straus und Franz Lehár, und der 130. Geburtstag von Robert Stolz sind Anlass für diese Konzerte.

Die erste Musical-Premiere *Hello, Dolly!* und eine veritable Volksoper *Rusalka* folgten, bevor mit dem Ballett *Marie Antoinette* der neue Direktor des Wiener Staatsballetts, Manuel Legris, sich und vor allem seine Kompanie dem Volksopernpublikum vorstellte. Die zweite Ballettpremiere war den *Jungen Talenten des Wiener Staatsballetts* gewidmet.

1810 wurde Otto Nicolai geboren, seine Oper *Die lustigen Weiber von Windsor* erlebt ihre Premiere zu Ehren des Komponisten. Mit Puccinis beiden Einaktern *Der Mantel* und *Gianni Schicchi* werden weitere traditionelle „Volksoperen“ ins Programm genommen.

Die dritte Ballettpremiere *Le Concours* zeigt die Härten des Lebens von Ballett-TänzerInnen und endet als Kriminalgeschichte. Léhars *Die lustige Witwe* ist die letzte Premiere der Saison. Vier Wiederaufnahmen (*La Cenerentola*, *Turandot*, *Der König Kandaules* und *Der Evangelimann*) und eine Neueinstudierung von *Die Csárdásfürstin* sowie zahlreiche Sonderprogramme und 21 Repertoirestücke prägen den vielfältigen Spielplan der Volksoper in der Saison 2010/2011.

Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper (Wiener Staatsballett)

Gyula Harangozó, Ballettdirektor (bis 31. August 2010)

Manuel Legris, Ballettdirektor (ab 1. September 2010)

Mag. Simone Wohinz, Kaufmännische Leiterin

Aufsichtsrat 2010

siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Ballett: Carmen © Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper / Dimo Dimov



Profil

Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper – ab der Spielzeit 2010/11 *Wiener Staatsballett* genannt – ist seit seiner Zusammenlegung am 1. September 2005 eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien mit einer künstlerischen und kaufmännischen Leitung. Zum Aufgabenbereich der Ballettkompanie zählen neben abendfüllenden Ballett- und Tanztheatervorstellungen auch Balletteinlagen in Produktionen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien sowie die Durchführung von Gastspielen. In mehr als 80 Vorstellungen pro Saison kann das Ballett mit über 100 TänzerInnen im Durchschnitt 140.000 tanzinteressierte BesucherInnen in zwei Opernhäusern erreichen.

Spielplan

Die Saison 2009/2010 – die fünfte und letzte Spielzeit des Balletts der Wiener Staatsoper und Volksoper unter der Direktion von Gyula Harangozó – stand unter den beiden Jahresmottos *Vertanzte Weltliteratur* und *Familie*. Das Ballett konnte dabei auf ein reichhaltiges Programmangebot verweisen: Choreographien von nicht weniger als 19 BallettschöpferInnen wurden an 87 Abenden – 58 in der Wiener Staatsoper, 29 in der Volksoper Wien – dargeboten.

Die erste Premiere in der Wiener Staatsoper bot unter dem Titel *Neue Welt des Balletts* eine Werkschau zeitgenössischer Choreographien u.a. von Jorma Elo, William Forsythe und Jiří Kylián. Es folgte in der Volksoper Wien Davide Bombanas abendfüllende Version *Ballett: Carmen*. Im Haus am Ring zeigte die Kompanie anschließend die Ballett Uraufführung *Ein Sommernachtstraum* nach William Shakespeare in einer Choreographie von Jorma Elo, der 2011 für diese Produktion mit der bedeutenden Ballettauszeichnung Prix Benois de la Danse ausgezeichnet wurde. Zum Abschluss der Saison präsentierte Gyula Harangozó eine Ballett Gala in der Volksoper Wien.

Im Haus am Ring standen außerdem Kenneth MacMillans *Mayerling*, Roland Petits *Die Fledermaus*, der John Cranko Klassiker *Romeo und Julia*, Rudolf Nurejews *Schwannensee*-Fassung sowie Gyula Harangozós *Der Nussknacker* und *Coppélia* von Gyula Harangozó sen. auf dem Programm. In der Volksoper Wien zeigte die Kompanie die beiden Familien-Ballette *Nussknacker* und *Max und Moritz* sowie Ben van Cauwenberghs *Tanzhommage an Queen*. Darüber hinaus wirkte das Ballett in mehr als 120 Opern-, Operetten- und Musicalabenden in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Premieren 2009/10

Neue Welt des Balletts (Myriam Naisy, András Lukács, Jorma Elo, William Forsythe, Jiří Kylián / Goran Bregović, Max Richter, Philip Glass, Gavin Bryars, Wolfgang Amadeus Mozart)
Wiener Staatsoper
15. September 2009

Ballett: Carmen (Davide Bombana / Georges Bizet, Rodion Schtschedrin u.a.)
Volksoper Wien
21. November 2009

Ein Sommernachtstraum
© Das Ballett der Wiener Staatsoper
und Volksoper / Dimo Dimov



Ein Sommernachtstraum (Jorma Elo / Felix Mendelssohn Bartholdy)
Wiener Staatsoper
30. März 2010

Ballett Gala (Diverse / Diverse)
Volksoper Wien
29. Juni 2010

Kulturvermittlung

Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper setzt seit vielen Jahren intensiv auf gezielte Kulturvermittlung. Im Vordergrund steht hier insbesondere der persönliche Kontakt mit dem Publikum, der im Rahmen von organisierten Gruppenbesuchen bei Ballettvorstellungen durch dramaturgische Werkeinführungen sowie Backstage- und Trainingsbesuche verstärkt wurde. Ein weiteres Augenmerk legt das Ballett auf das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Welt des Tanzes, was durch betreute Probenbesuche gelungen ist. In Zusammenarbeit mit den Freunden der Wiener Staatsoper wurden in der abgelaufenen Saison ebenfalls wieder informative Werkeinführungen im Vorfeld der Premieren organisiert. Des Weiteren pflegt das Ballett laufende Kooperationen mit dem Ballettclub sowie dem Impulstanz Festival.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein großes Ziel der Öffentlichkeitsarbeit seit der Zusammenlegung der Ballettcompagnien ist es, dem Publikum klar zu kommunizieren, dass das Ballett in beiden Opernhäusern mit derselben künstlerischen Qualität gleichermaßen zuhause ist. Dieser Umstand wurde vor allem durch regelmäßige Hinweise in den Ballett-Programmheften (durch Beileger bzw. Informationen auf den Abendzetteln) auf Ballettvorstellungen im jeweils anderen Opernhaus unterstrichen.

Zu den zentralen Presseagenden zählte neben den klassische Premieren- und Repertoireberichterstattung in Print-, Online-, Radio und TV-Medien auch die Intensivierung der Medienkooperationen.

Neben klassischen KundInnenbindungsmaßnahmen, wie dem Ballett-Bonus, der als Ergänzung zur *bundestheater.at*-CARD fungiert, gab es außerdem einen zweimonatigen elektronischen Ballett-Newsletter, der über aktuelle Ballett-Produktionen und Besetzungen informiert.

Einem Schwerpunkt im Bereich Marketing gilt seit Jahren der klassischen Imagewerbung. Imagefolder wurde einerseits an KulturinteressentInnen versandt, andererseits bei KulturpartnerInnen, in Kaffeehäusern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen aufgelegt.

Darüber hinaus konnte mittels einer umfangreichen Plakatwerbung, die Wien weit in Erscheinung trat, gezielte Aufmerksamkeit in der Vorverkaufsphase auf die jeweiligen Premieren gelenkt werden.

Zu einem nach wie vor wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Balletts zählt das Internet. Die Ballettwebseite 2009/2010 (www.dasballett.at) sowie die aktuelle Webseite (www.wiener-staatsballet.at) sind eng vernetzt mit den Webseiten der Stammhäuser und dienen als zusätzliche Unterstützung des Kartenvertriebs.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung konnte gegenüber der Saison 2008/2009 in der Wiener Staatsoper auf 93,49% bei 58 Ballettvorstellungen und in der Volksoper Wien auf 90,59% bei 29 Ballettvorstellungen in der Saison 2009/2010 gesteigert werden. Die BesucherInnenzahl betrug 2009/2010 141.347. Die Anzahl der *bundestheater.at*-CARD-BesitzerInnen mit Ballett-Bonus konnte im Vergleich zur Vorsaison nahezu verdoppelt werden.

Budget

siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Perspektiven

In der Saison 2010/2011 übernimmt der Etoile-Tänzer der Pariser Oper Manuel Legris die Agenden des Ballettdirektors. Der Name der Kompanie wird in Hinblick auf eine leichtere internationale Verständlichkeit in *Wiener Staatsballett* umformuliert. Um die Bedeutung und Wichtigkeit des Wiener Staatsballetts gleich in seiner Auftaktsaison zu unterstreichen, stehen 2010/2011 acht Ballettpremieren in der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien auf dem Programm. Dazu zählen neben der Uraufführung von Patrick de Banas *Marie Antoinette* in der Volksoper Wien, die mehrteiligen Abende *Juwelen der Neuen Welt*, *Schritte und Spuren* sowie die *Hommage an Jerome Robbins* in der Wiener Staatsoper. Ergänzt wird der Premierenreigen im Haus am Ring durch Rudolf Nurejews *Don Quixote*-Fassung und einer ihm gewidmeten „Gala“ am Ende der Saison. In der Volksoper Wien präsentiert das Wiener Staatsballett des Weiteren seine *Jungen Talente* und zeigt Maurice Béjarts *Le Concours*. Darüber hinaus werden in der Saison 2010/11 in der Wiener Staatsoper die Repertoirestücke *Onegin*, *Die Fledermaus* und *Giselle* und in der Volksoper Wien *Max und Moritz* und *Ballett: Carmen* zu sehen sein.

ART for ART Theaterservice GmbH

www.artforart.at

Dr. Josef Kirchberger, Geschäftsführer der
ART for ART Theaterservice GmbH

Aufsichtsrat 2010

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
Dr. Christian Strasser, MBA
Mag. Susanne Moser
Dr. Monika Hutter
Ing. Peter Kozak
Mag. Silvia Stantejsky
Mag. Christoph Ladstätter
Kurt Rothfuss
Christian Mayer
Walter Tiefenbacher
Christian Pizato

Don Giovanni © ART for ART / Stefan Liewehr



Profil

Die ART for ART Kostüm- und Dekorationswerkstätten sind Generalausstatter der Wiener Staatsoper, der Volksoper Wien sowie des Burgtheaters und zählen zu den bedeutendsten und besten Theaterwerkstätten der Welt. Die Kostümwerkstätten sind in der Lage, von der Kopfbedeckung bis zum Schuhwerk einschließlich Schmuck alles herzustellen, was menschliche Phantasie ersinnt und am Körper getragen werden kann. Die Dekorationswerkstätten schaffen Räume und Landschaften, Städte, Kerker und Tempel, und wenn nötig auch Himmel und Hölle.

Handwerk und Kunst erschaffen neue Welten, verschiedenste Materialien werden in Form gebracht und auf neuartige Weise kombiniert. Der Einsatz modernster Technik ist ebenso erforderlich wie die Pflege von uralten Fertigungsmethoden, die anderswo längst ausgestorben sind und die ein besonderes Wissen erfordern, das von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Neben den handwerklichen, künstlerischen und technischen Fähigkeiten ist auch fundiertes kulturhistorisches Wissen notwendig. Stilrichtungen aus verschiedensten Kulturen und Epochen sind abzubilden, sowohl bei den Kostümen als auch bei den Bühnenbildern und mit den Requisiten. Auch wenn vieles dem Reich der Phantasie entspringt, sind detaillierte Kenntnisse über Modeströmungen und Lebensstil der verschiedenen Jahrhunderte eminent wichtig.

Die historische Bausubstanz mit den komplizierten bühnentechnischen Anlagen stellt eine wichtige Grundlage für den gesamten Spielbetrieb dar. Die ART for ART Theaterservice GmbH kümmert sich professionell um deren Instandhaltung und Wartung.

Zielsetzung

ART for ART bringt die Phantasie in Form, erweckt Ideen zum Leben und ist durch die Umsetzung der künstlerischen Ideen der RegisseurInnen sowie der Kostüm- und BühnenbildnerInnen ein wichtiger Bestandteil des Theaterbetriebes.

Das Bestreben, allen künstlerischen Anforderungen gerecht zu werden und große Projekte innerhalb kürzester Zeit und in bester Qualität zu realisieren, erfordert entsprechende räumliche und personelle Kapazitäten und hervorragend qualifiziertes und hoch motiviertes Personal, das sich die speziellen Kenntnisse über viele Jahre hinweg angeeignet hat. ART for ART versucht, durch die Optimierung der Auslastung der einzelnen Werkstattbereiche, die Bündelung der Kräfte im Bedarfsfall und durch gezielte Investitionen die Kosten möglichst gering zu halten und darüber hinaus durch Fremdaufträge und durch Vermietungen zusätzliche Einnahmen zu erzielen, die dem Kunstbetrieb unmittelbar zugutekommen.

Was die künstlerische und technische Qualität der Arbeiten betrifft, sollen Kompromisse weitestgehend vermieden werden. Das Ziel von ART for ART ist es, die Leistungsfähigkeit der Werkstätten zu erhalten und sogar noch auszubauen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Als Dienstleistungsbetrieb für die Bühnengesellschaften betreibt die ART for ART Theaterservice GmbH die zentrale Kassenhalle sowie den Informationsschalter. Dabei wird nach optimaler Erfüllung der Wünsche und Anforderungen der Bundestheater getrachtet.

ART for ART hat sich darüber hinaus als Anbieter für Kostüme, Dekorationen sowie als Location für Events einen Namen gemacht. PrivatkundInnen nutzen das Angebot des Kostümverleihs.



Alcina © ART for ART / Stefan Liewehr

Budget

Das Geschäftsjahr 2009/2010 wurde mit einem Jahresgewinn von € 737.716,42 erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von über 4 Mio. Euro.

	Tsd € 2008/2009	Tsd € 2009/2010
Betriebsleistung	41.919	42.883
davon:		
Umsatzerlöse	40.830	41.787
Bestandsveränderungen	14	39
aktivierte Eigenleistungen	250	215
sonstige betriebliche Erträge	824	842
Personalaufwand	-17.343	-18.167
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-21.507	-21.289
Abschreibungen	-2.839	-2.887
Betriebsergebnis	229	540
Finanzergebnis	-111	-50
Steuern	2	-32
Jahresüberschuss	120	459
Veränderung Rücklagen	117	279
Gewinnvortrag	3.069	3.307
Bilanzgewinn	3.307	4.044

Die Investitionen und Reorganisationsmaßnahmen der vergangenen Jahre waren erfolgreich. Eine hervorragende Auslastung durch das Burgtheater, die Wiener Staatsoper und die Volksoper Wien war die Basis für den Erfolg. Dazu konnten große und wichtige Projekte für österreichische und internationale AuftraggeberInnen realisiert werden. Dieses großartige Ergebnis wird mittelfristig den Bundestheatern zugutekommen.

Perspektiven

Neue Schwerpunkte ergeben sich im Bereich des Wiener Staatsballetts. Die neue Direktion wird anspruchsvolle Projekte umsetzen, nicht nur tänzerisch, sondern auch die Ausstattung betreffend. Da die Herstellung von Ballettröcken (Tutus) nur noch wenige Betriebe beherrschen, werden die Kostümwerkstätten die Herausforderung annehmen und diesen Bereich weiter entwickeln.

Eine technische und logistische Herausforderung ist der Bau der neuen Probebühne auf dem Gelände des ArsenaIs in Wien. Innerhalb eines Jahres muss der Bau fertig gestellt werden, damit die Wiener Staatsoper ihre künstlerischen Projekte wie geplant umsetzen kann.

Denkmalschutz

Bedeutung von Denkmalschutz

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für
Unterricht, Kunst und Kultur

Bundesdenkmalamt

Bedeutung von Denkmalschutz

Denkmalschutz bedeutet die Bewahrung beweglicher und unbeweglicher Objekte von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung (Denkmale) vor Veränderung, Zerstörung oder widerrechtlicher Verbringung ins Ausland aufgrund des Denkmalschutzgesetzes – DMSG, BGBl. Nr. 533/1923 idF BGBl. I Nr. 2/2008 www.ris.bka.gv.at/Bundesrecht

Die Kompetenz Denkmalschutz wird in unmittelbarer Bundesverwaltung in erster Instanz vom Bundesdenkmalamt mit Außenstellen für jedes Bundesland wahrgenommen: www.bda.at

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums

Oberste Rechtsmittelinstanz

Die Abteilung Denkmalschutz führt die Berufungsverfahren für die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur als oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des DMSG ergehenden Bescheide, soweit nicht Archivalien betroffen sind, durch.

Legistik

Im Bereich der Legistik werden rechtliche Instrumente zur Gewährleistung eines optimalen Denkmalschutzes im Wandel der Herausforderungen erarbeitet.

Internationale Aktivitäten

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur entsendet Vertreter in internationale Gremien, welche die Interessen des Denkmalschutzes wahrnehmen (siehe dazu auch Internationale Aktivitäten).

Strategische Weiterentwicklung des Denkmalschutzes

Die Abteilung Denkmalschutz widmet sich dieser Aufgabe gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt. Ein Beispiel dafür ist der erstellte Gesamtplan für das Bundesdenkmalamt bis 2013, der ein umfassendes Unterschutzstellungskonzept ebenso vorsieht wie Richtlinien und Standards in der Denkmalpflege, ein innovatives Denkmalinformationssystem, eine neue Aufgabenverteilung im Bereich der Förderungen zwischen BDA und BMUKK sowie Schwerpunktsetzungen oder die Neugestaltung des Denkmalbeirates.

Förderung der Denkmalpflege

Die Förderung der Instandhaltung, Instandsetzung und Restaurierung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege. Sie hat zudem arbeitsplatzfördernde und konjunkturbelebende Wirkungen.

Übersicht Subventionen

Nachstehend folgt eine Übersicht über jene Subventionen (in €), die vom Kulturministerium (vorwiegend durch das Bundesdenkmalamt) vergeben wurden:

Burgenland	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	81	398.529,00	310.598,00	709.127,00	5,13
2009	78	289.630,00	298.440,00	588.070,00	4,16
2008	70	181.089,00	237.500,00	418.589,00	2,85
Kärnten	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	141	354.790,00	651.440,00	1.006.230,00	7,23
2009	104	218.170,00	446.316,00	664.486,00	4,70
2008	78	342.267,00	325.700,00	667.967,00	4,55
Niederösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	373	1.866.376,00	1.874.250,00	3.740.626,00	27,04
2009	286	2.063.179,00	1.787.366,00	3.850.545,00	27,25
2008	285	1.808.440,00	2.220.702,00	4.029.142,00	27,45
Oberösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	178	806.949,00	941.188,00	1.748.137,00	12,64
2009	205	986.834,00	851.101,00	1.837.935,00	13,01
2008	188	1.393.964,00	805.772,00	2.199.736,00	14,99
Salzburg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	80	524.860,00	617.185,00	1.142.045,00	8,25
2009	68	583.172,00	709.029,00	1.292.201,00	9,15
2008	69	643.987,00	708.277,00	1.352.264,00	9,21
Steiermark	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	195	643.744,00	937.363,00	1.581.107,00	11,43
2009	160	597.728,00	768.364,00	1.366.092,00	9,67
2008	154	943.107,00	673.467,00	1.616.574,00	11,01
Tirol	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	168	619.732,00	523.221,00	1.142.953,00	8,26
2009	194	1.194.676,00	715.510,00	1.910.186,00	13,52
2008	147	809.860,00	942.891,00	1.752.751,00	11,94
Vorarlberg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	87	303.497,00	237.310,00	540.807,00	3,91
2009	89	390.047,00	233.787,00	623.834,00	4,42
2008	68	494.149,00	306.136,00	800.285,00	5,45
Wien	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	104	931.832,00	1.059.038,00	1.990.870,00	14,39
2009	75	654.307,00	1.111.593,00	1.765.900,00	12,50
2008	84	1.188.093,00	667.631,00	1.855.724,00	12,64
UNESCO-Welterbe	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	8	231.794,00	-	231.794,00	1,68
2009	8	229.000,00	-	229.000,00	1,62
Gesamt	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2010	1415	6.682.103,00	7.151.593,00	13.833.696,00	100
2009	1267	7.206.743,00	6.921.506,00	14.128.249,00	100
2008	1143	7.804.956,00	6.888.076,00	14.693.032,00	100

ANMERKUNG

Die Förderungen für Profan- und Sakralbauten verstehen sich einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 117.958,-), sowie Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler. Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt. In den Gesamtbeträgen nicht inbegriffen sind alle Förderungen aus Sponsorengeldern sowie Beträge für Stipendien und Internationale Verbände.

Daher kommen 2010 weiters hinzu:

Sponsorgelder	2.174.743,00	223 Objekte / sakral
	1.266.067,00	24 Objekte / profan
	3.440.810,00	
Icomos	16.000,00	1 Projekt / profan
Europarat	3.000,00	1 Projekt / profan
Stipendium	3.000,00	1 Projekt / profan
	3.462.810,00	

Die Gesamtsumme der vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2010 € 17.296.506,-

Fassadenrestaurierungsaktion – Übersicht 2010

Gemeinde/Ort	Bauphase	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessub. €
Enns	2009	15	69.560	13.234
Krems	2009/26.	8	578.297	38.000
Retz	2009	2	93.730	8.584
Steyr	2008/20.	33	6.220.368	29.070
Steyr	2009/21.	36	6.427.272	29.070
4 Gemeinden		94	13.389.270	117.958

Vergleich Fassadenaktion 2008 bis 2010:

Jahr	Gemeinden	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessub. €
2010	4	94	13.389.227	117.958
2009	10	98	7.332.485	206.867
2008	6	47	4.773.986	111.767

Steuerliche Begünstigungen

Zu den Förderungen zählen auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen:

- Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommensteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- Gemäß § 4 Abs. 4 Zif. 6 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommensteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung – abzugsfähig.

Ganz wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes. Bei diesen Bestimmungen – auf die in der allgemeinen Debatte um die Förderung der Denkmalpflege gerne vergessen wird – handelt es sich, auch international gesehen, um zum Teil exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmälern durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Es ist das Bestreben des Kulturministeriums, weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege zu erreichen: vor allem eine Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende Objekte in Privateigentum und eine umfassende Vor-

steuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Internationale Aktivitäten

UNESCO-Welterbe

Das mit 18. März 1993 für die Republik Österreich in Kraft getretene „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ (Welterbekonvention 1972), BGBl Nr. 60/1993, hat sich als ein überaus dynamisches Element für viele öffentliche und private Lebensbereiche erwiesen. In der Fachwelt gilt die mittlerweile von mehr als 187 Staaten (Stand Juni 2010) ratifizierte Welterbekonvention als wirksamstes Instrument zum Schutz und weltweit zur vorausschauenden Erhaltung von unbeweglichem Kultur- und Naturgut: www.whc.unesco.org

Die Feststellung in der Präambel der Konvention, „dass das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind, nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der durch noch verhängnisvollere Formen der Beschädigung oder Zerstörung die Lage verschlimmert...“, hat in den vergangenen Jahrzehnten nichts an Aktualität eingebüsst. Wer verliert im Fall von Beschädigung oder Zerstörung von Kultur- und Naturerbe? Hier sagt die Konvention, dass „das Erbe aller Völker der Welt“ geschmälert wird, unabhängig davon, wem dieses Gut gerade gehört. Teilen dieses Kulturgutes wird außergewöhnliche universelle Bedeutung zugemessen und diese Teile sind daher als Bestandteile des Welterbes der ganzen Menschheit zu erhalten. Das erstrebenswerte Ideal wären Entwicklungen, welche durch ihre Richtung nicht länger die Stätten von Kultur- und Naturerbe als Hemmnis ansehen, sondern auf diese Stätten als bestimmende Faktoren aufbauen. Dafür haben die Einzelstaaten aber auch die internationale Gemeinschaft zu sorgen. Der Erfolg der Welterbekonvention und das mit der Handhabung betraute Welterbezentrum werden heute auch innerhalb der UNESCO als wegweisend anerkannt.

Schutzfunktion des Welterbes

Die Konvention ist eine internationale Verpflichtung, der Österreich durch Ratifikation zugestimmt hat. Für die Gewährleistung des Schutzes der Welterbegebiete und deren Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sind alle betroffenen Gebietskörperschaften verantwortlich. Bei der Verletzung dieser Verpflichtung ist vorerst die Eintragung in die *Rote Liste* (List of World Heritage in Danger) vorgesehen, welcher die Streichung aus der Welterbeliste folgen kann.

Welterbestätten in Österreich, Jahr der Aufnahme

Altstadt von Salzburg, 1996 (Historic Centre of the City of Salzburg)

Schloss und Park von Schönbrunn, 1996 (Palace and Gardens of Schönbrunn)

Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein /Salzkammergut

1997 (Hallstatt – Dachstein / Salzkammergut Cultural Landscape)

Semmeringbahn, 1998 (Semmering Railway)

Historische Altstadt von Graz und Schloss Eggenberg

1999 und 2010 (City of Graz – Historic Centre and Schloss Eggenberg)

Kulturlandschaft Wachau, 2000 (Wachau Cultural Landscape)

Kulturlandschaft Fertő / Neusiedler See

2001 (Fertő / Neusiedlersee Cultural Landscape; transboundary property)

Historisches Zentrum von Wien, 2001 (Historic Centre of Vienna)

Aktivitäten im Berichtsjahr

Das Kulturministerium ist für die UNESCO-Konvention zum Schutz des österreichischen Weltkultur- und Naturerbes federführend und dient als Anlaufstelle für alle das Welterbe betreffenden Anfragen der UNESCO. In dieser Eigenschaft war das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur durch einen Beobachter bei der 34. Sitzung des Welterbekomitees in Brasilia, Brasilien, vertreten. Bei dieser Sitzung akzeptierte das Welterbekomitee den Antrag Österreichs, Schloss Eggenberg als Erweiterung der bestehenden Welterbestätte *Altstadt von Graz*.

Vor der Fertigstellung des Antrags wurde eine Beratungsmission (*Advisory Mission*) in der Altstadt von Graz und Schloss Eggenberg durchgeführt. Dabei war neben dem von der UNESCO entsandten internationalen ICOMOS-Experten der Welterbebeauftragte des Ministeriums anwesend. Eine weitere derartige Aktion mit einem von der UNESCO benannten internationalen ICOMOS-Experten klärte die Randbedingungen für das neu erarbeitete Projekt für einen Semmeringbasistunnel. Beide Treffen wurden vom Präsidenten von ICOMOS Österreich begleitet.

In Salzburg fand das sechste Treffen der österreichischen Welterbestätten statt, das dem Erfahrungsaustausch der mit den Welterbestätten Befassten diente.

Zu den Treffen der Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO Welterbe entsandte das Kulturministerium einen Experten.

ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Österreich war bisher durch eine Professorin der Universität für angewandte Kunst im ICCROM-Council vertreten. Bei der Generalversammlung im November 2009 war der Welterbereferent des Kulturministeriums in dieses Gremium gewählt worden und nahm an der jährlichen Sitzung dieses Gremiums im November 2010 teil.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMUKK leistet an das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris einen Mitgliedsbeitrag und fördert das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee. Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten hilft ICOMOS bei Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die nicht der Kompetenz des DMSG unterliegen.

Europarat

Eine Vertreterin des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ist Mitglied des Lenkungsausschusses für Kulturerbe und Landschaft (CD-PATEP; siehe hierzu auch Kapitel „EU und Internationales“) und nahm in dieser Eigenschaft an der jährlich stattfindenden Sitzung in Straßburg teil.

EU

Eine Vertreterin des Kulturministeriums ist Mitglied des Ausschusses für die Ausfuhr und Rückgabe von Kulturgütern (siehe hierzu auch Kapitel „EU und Internationales“) und nahm in dieser Eigenschaft an einer Sitzung in Brüssel teil.

Bundesdenkmalamt

Drⁱⁿ Barbara Neubauer, Präsidentin
Drⁱⁿ Eva-Maria Höhle, Generalkonservatorin
(bis 31.7.2010; dzt. nicht besetzt)

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Zusammenarbeit mit Internationalen Organisationen

Zentrale Abteilungen

- Rechtsabteilung
- Denkmalverzeichnis
- Ausfuhrabteilung
- Bodendenkmale
- Historische Gartenanlagen
- Technische Denkmale
- Klangdenkmale
- Inventarisierung und Denkmalforschung
- Architektur und Bautechnik
- Restaurierwerkstätten
- Öffentlichkeitsarbeit

Landeskonservatorate

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Basis der Arbeit des Bundesdenkmalamtes (BDA) ist die fundierte wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation des Denkmalbestandes in Österreich, ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit fließen in die Publikationsreihen und Periodika des BDA ein aber auch in zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in internationalen Fachpublikationen sowie in Vorträge im Rahmen von Tagungen und Symposien.

Präsenzbibliothek

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

Fotodokumentation

In der Fotodokumentation sind derzeit 547.836 Negative vorhanden (Zuwachs 5.645) und 319.648 Diapositive (Zuwachs 4.868); 637.564 Prints (Zuwachs 13.729) und digitale Aufnahmen auf 2.858 CDs (Zuwachs 690).

Planarchiv

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2010 insgesamt 2.061 Pläne auf einen Gesamtstand von 38.478.

Archiv

Die bisher in mehreren Bänden im Rahmen der *Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege* aufgearbeitete Geschichte der österreichischen Denkmalpflege weist derzeit eine zeitliche und inhaltliche Lücke während der Amtszeit des Langzeitpräsidenten Joseph Alexander Freiherr von Helfert, der die Zentralkommission von 1863 bis zu seinem Tode im Jahre 1910 leitete, auf. Die archivalische Durchforstung des Amtsassivs und die Aufarbeitung der den staatlichen Denkmalschutz betreffenden Archivbestände im Österreichischen Staatsarchiv bot Gelegenheit zu mehrjähriger projektorientierter Quellenforschung für diesen Zeitabschnitt. Erstmals können nun amtliche Quellen zur Vorgeschichte der österreichischen Denkmalschutzgesetzgebung, zur internen Geschichte und Entwicklung der Zentralkommission, Finanz- und Kanzleigeschichte, Bauordnungen, Publikationstätigkeit, insbesondere zur Vorgeschichte der Österreichischen Kunsttopographie, Frühgeschichte der Amtsfotografie und -bibliothek, des österreichischen Archivwesens, Entwicklung der wissenschaftlichen Inventarisierung, Geschichte der Fachtagungen und -kongresse sowie des Ausstellungswesens und schließlich wichtiger Aspekte der österreichischen Facharchäologie und des Fundwesens für die Forschung herangezogen werden.

Publikationen des BDA

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte – gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Dehio – Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie – ÖKT
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Sonstige wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen:

Es erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmalen, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

Vorträge, Führungen

Zu unterschiedlichen Themen des Denkmalschutzes wurden Vorträge in Fachinstitutionen sowie im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Im Rahmen einschlägiger Veranstaltungen wurden Ergebnisse der Denkmalpflege vorgestellt bzw. in Führungen durch Ausstellungen und Grabungen erläutert.

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte bestehen zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

Das BDA beteiligt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch regelmäßig an Projekten der EU.

Die Mitarbeit bei CIHA (Comité international d'histoire de l'art) konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege. Im Rahmen von Kulturabkommen erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder.

Zentrale Abteilungen

Rechtsabteilung

Mit 31. Dezember 2009 endete die gesetzliche Vermutung des Denkmalschutzes für unbewegliche Denkmale. Die bescheidmäßige Bestätigung des öffentlichen Interesses an der Erhaltung von im Eigentum der öffentlichen Hand sowie gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften stehenden Denkmalen wie auch die Feststellung des Gegenteils war somit im Berichtsjahr nicht mehr zulässig. Mehrere Denkmale, wie z. B. Gerichtsgebäude, Schulen und auch Kirchenbauten wurden nun nach § 3 Denkmalschutzgesetz (DMSG) – wie Denkmale im Privateigentum – unter Denkmalschutz gestellt. Daher ist auch die Anzahl dieser Unterschutzstellungen im Berichtsjahr auf insgesamt 258 gestiegen. Es erfolgten 44 Berufungen. Aufhebungen des Denkmalschutzes wurden in 20 Fällen verfügt.

Die von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigeren Fällen von der Rechtsabteilung verfasst. Es wurden 15 befristete und vier endgültige Ausfuhransuchen sowie zwei Ansuchen um Wiederausfuhr erteilt. In zwei Fällen wurde die befristete Ausfuhr nicht bewilligt.

Über gravierende Veränderungen an Denkmalen wurden zehn Bescheide von der Rechtsabteilung erlassen. Ein Sonderfall war die Trennung von Gastlokalen in einen Raucher- und einen Nichtraucherbereich nach dem Tabakgesetz. Von mehreren Pächtern wurde um die nach dem Denkmalschutzgesetz erforderliche Bewilligung einer Trennwand angesucht. Dieser Einbau wurde aus denkmalpflegerischen Überlegungen nicht bewilligt. Insgesamt handelte es sich um 30 Fälle. Führend war Oberösterreich mit 16 Ansuchen/Bescheiden, gefolgt von Kärnten mit zehn. Sonstige Veränderungen an Denkmalen werden im Wirkungsbereich der Landeskonservatorate gemäß § 5 DMSG bescheidmäßig genehmigt.

Die Abteilung verfasst auch Strafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung bzw. Zerstörung von Denkmalen und Anträge an die Bezirksverwaltungsbehörde auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. 2010 erfolgten 4 Anzeigen, 8 Sicherungsanträge und 7 Wiederherstellungsanträge.

Weiters wird die Kennzeichnung der Unterschutzstellungen im Grundbuch sowie die Ausstellung von Löschungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücksteile, auf denen sich kein Denkmal befindet, veranlasst.

Denkmalverzeichnis

2010 war ein entscheidendes Jahr für die öffentliche Wirksamkeit der Arbeit des Bundesdenkmalamtes, da mit 30. Juni 2010 die Publikation aller unter Schutz stehenden unbeweglichen Denkmale (zum Stichtag 31. Dezember 2009) erfolgen konnte. Dafür mussten alle vorhandenen Datensätze auf Aktualität der jeweiligen Adressen, Grundstücknummern und die Tatsache der korrekten Ersichtlichmachung im Grundbuch überprüft werden. Der gesetzlich geforderte Termin konnte trotz der komplexen Datenlage eingehalten werden und der notwendigen Berücksichtigung historischer Rechtsakte, da die Unterschutzstellungstätigkeit des BDA bereits 1923 mit dem Inkrafttreten des Denkmalschutzgesetzes begonnen hat.

Seit 1. Juli 2010 sind alle unbeweglichen Denkmale (36.363 Objekte) auf www.bda.at (Downloadbereich) abrufbar. Die Veröffentlichung bedeutet einen großen Fortschritt in punkto Rechtssicherheit, stellt aber auch eine wesentliche Arbeitserleichterung für das BDA dar, denn die auch als internes Arbeitsinstrument zur Gesamterfassung des österreichischen Denkmalbestandes dienende Denkmaldatenbank bietet nun erstmals verlässliches statistisches Zahlenmaterial, das als Grundlage für eine einheitliche und systematische Vorgangsweise bei den Unterschutzstellungen herangezogen werden kann. Zusätzlich verfügt das Bundesdenkmalamt mit der Datenbank über ein wichtiges und für seine künftige Tätigkeit unerlässliches Steuerungsinstrument, das jährlich aktualisiert werden wird.

Ausfuhrabteilung

Die Abteilung hat im Berichtjahr 1.590 Ansuchen bearbeitet, was einen Anstieg von nahezu 50% im Vergleich zu den Vorjahren bedeutet. Von den formularmäßig erledigten Ansuchen wurden 470 befristete und 433 endgültige Ausfuhren innerhalb und 148 befristete und 458 endgültige Ausfuhren außerhalb der EU sowie 47 Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt. Mit Bescheiden der Rechtsabteilung wurden 20 befristete und zwölf endgültige Ausfuhransuchen sowie zwei Ansuchen um Wiederausfuhr erledigt. In Kärnten gab es im Berichtjahr fünf Ausfuhransuchen (fünf befristete), in Oberösterreich 16 (vier befristete), in Salzburg 41 (41 befristete), in der Steiermark 16 (sechs befristete), in Tirol 27 (24 befristete) und in Vorarlberg drei (drei befristete).

Bundesweit wurden 1.698 Ausfuhransuchen gestellt und bearbeitet. Davon waren 707 befristete Ausfuhransuchen, vor allem von öffentlichen und kirchlichen Sammlungen zu Ausstellungen im Ausland, eine Entwicklung, die insgesamt eine immer stärkere Belastung für konservatorisch heikle und unersetzbare Kunstwerke bedeutet. Zahlreiche Katalogauktionen in Wien und den Bundesländern (darunter 85 Auktionen im Dorotheum) wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und, damit verbunden, einer Ausfuhrsperrre bearbeitet. Ebenso wurden die angebotenen

Gustav Klimt, Kirche in Unterach am Attersee, 1916
© Österreichische Galerie Belvedere



Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet. Bei sechs Objekten / Konvoluten wurde auf den bereits bestehenden Denkmalschutz und die damit verbundene Ausfuhrsperr hingewiesen, bei einem wurde aus rücksichtswürdigen Gründen die Ausfuhr genehmigt. Insgesamt wurden 23 Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet bzw. durchgeführt, bei zwei Objekten wurde die Unterschutzstellung nach einem neuerlichen Prüfungsverfahren aufgehoben. Drei Objekte / Konvolute wurden von öffentlichen Institutionen erworben. Einige Verfahren sind noch nicht abgeschlossen. Unter Denkmalschutz gestellt wurden 2010 auch verschiedene Objekte, vom Autograph bis zur Wohnungseinrichtung, von römischen Münzen bis zum Hammerklavier. Die Objekte stammen aus den verschiedensten Epochen; vom Mittelalter bis zur Zwischenkriegszeit. Die Abteilung ist mit einer stetig anwachsenden Anzahl von Rückbringungsverfahren gemäß der Richtlinie 93/7/EWG konfrontiert, ebenso mit Verfahren bei internationalen Diebstahlsdelikten.

Bodendenkmale

Die Archäologie am BDA sieht sich im gesellschaftlichen Diskurs vor zwei Hauptaufgaben gestellt: Die eine besteht darin, nachhaltigen Schutz der auf Basis zeitgemäßer wissenschaftlicher Inventarisierung erklärten archäologischen Denkmale für die Nachwelt zu gewährleisten; die andere in der binnen kurzer Frist reagierenden Überprüfung der Denkmalverträglichkeit von vielfältigen Ansprüchen im Rahmen eines den Bestand schonenden Veränderungsmanagements. Beide Aufgaben haben eine Aufwertung des archäologischen Erbes durch Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit ebenso als Ausgangs- wie als Zielpunkt.

Wie rege der Diskurs und wie wichtig ein treffsicheres Veränderungsmanagement seitens der Archäologie für ein Großprojekt sein kann, haben die Untersuchungen am Wiener Südbahnhof gezeigt. Inmitten einer großen Bauführung standen die Freilegung und die mit modernsten technischen Mitteln durchgeführte Dokumentation der beeindruckenden Überreste der Kassenhalle des gründerzeitlichen Südbahnhofs an einer medial und von der breiten Öffentlichkeit viel beachteten Schnittstelle zwischen Alt und Neu. Ausgeführt wurden die Arbeiten von einem archäologischen



Oben: Publikation Zeitschienen II – Der Südbahnhof in Wien © BDA
Rechts: Archäologische Dokumentation der Überreste des alten Wiener Südbahnhofs © BDA



Dienstleistungsbetrieb unter Begleitung durch das BDA, das dem Südbahnhof inzwischen eine eigene Publikation *Zeitschienen II – Der Südbahnhof in Wien* gewidmet hat. Diese wird den oben umrissenen Diskurs weiter anregen und das Bewusstsein für die Baukultur fördern, sei es für die – der Mit- und Nachwelt anhand der Untersuchungsergebnisse vermittelte alte – oder für die erst entstehende zukünftige.

Historische Gartenanlagen

Aufgabe der Abteilung ist die Erforschung, Unterschutzstellung und Betreuung der historischen Gärten und Parkanlagen, die im Anhang zum Denkmalschutzgesetz aufgezählt sind. Dafür werden *Parkpflegewerke*, Konzepte für Schutz und Pflege, erstellt, mit denen die EigentümerInnen wissenschaftliche und praktische Hilfe zur Erhaltung, Wiederherstellung und künftigen Nutzung der historischen Anlagen bekommen. Historische Gärten und Parkanlagen sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen komponierte, künstlerisch gestaltete Grünanlagen, bei denen die Konzeption der Freiräume eine entscheidende Rolle spielt. Die Vegetationsbestände (Bäume, Sträucher, Hecken, Blumendekorationen oder Rasen- und Wiesenflächen) sowie das künstlerisch gestaltete Ensemble (Treppen, Terrassen, Balustraden, Brunnen, Statuen etc.) sind wie auch Gebäude „Bausteine“ einer Gesamtkomposition.

Beispielhaft für die Tätigkeit im Jahr 2010 ist die Unterschutzstellung des Schlossparks von Schönau/Triesting (NÖ). Die Parkanlage wurde von Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg gestaltet. Im Zentrum steht der *Tempel der Nacht*, der sich auf Mozarts Oper *Die Zauberflöte* bezieht und wie andere Gartenbereiche eine Vielzahl von literarischen und musikalischen Anspielungen der Aufklärung aufweist. Mit der Unterschutzstellungen der Anlage wurden die denkmalpflegerischen Entwicklungsziele formuliert, deren Umsetzung nach Maßgabe der Mittel in den nächsten Jahren schrittweise vollzogen wird.

Schönau/Triesting: Gotische Brücke
© BDA



Technische Denkmale

Die Abteilung bearbeitete 2010 wie in früheren Jahren eine Vielzahl an bedeutenden Objekten der Technik- und Wirtschaftsgeschichte Österreichs. So wurde die Halle des Wiener Westbahnhofes einer Erweiterung und grundlegenden Sanierung unterzogen, wobei neben der technisch herausfordernden Neuherstellung eines zusätzlichen Untergeschosses für Geschäftsnutzung die aufwändige Instandsetzung der Boden-Wand-Deckenoberflächen im Vordergrund stand. Weitere Großprojekte waren der Umbau der Heller-Zuckerwarenfabrik in Wien-Favoriten in ein Geriatriezentrum und der Umbau des Kraftwerks Pernegg/Steiermark. Die Linzer Eisenbahn- und Straßenbrücke über die Donau stellte einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit dar. Als Beispiel für die erfolgreiche Erhaltung eines technischen Denkmals kann die Windmühle in Retz genannt werden. Das Retzer Wahrzeichen wurde durch SpezialistInnen einer holländischen Mühlenbaufirma nach komplizierten Sanierungsarbeiten wieder betriebsfähig gemacht.

Die in der Folge genannten exemplarischen Beispiele sollen das Spektrum der betreuten Projekte 2010 verdeutlichen:

Burgenland: St. Michael, Landtechnikmuseum – Stoob, Töpferei, Schornsteinsanierung – Bruckneudorf, Erbsenschälerei

Kärnten: Döllach, Zinkhütte – Pörtschach, Bahnhof, Sanierung

Niederösterreich: Semmeringbahn, Sanierung – Seefeld-Kadolz, Mühle, Neunutzung – Wöllersdorf-Steinabrückl, Munitionsfabrik – Melk, Bahnhof, Umbau – Waidhofen/Ybbs, Zeller Hochbrücke – Schläglmühle, Papierfabrik – Opponitz, Hammer am Bach, Wirtschaftsgebäude – Gmünd, Eisenbergerfabrik – Puchberg/Schneeberg, Säge – St. Pölten, Austinstraße, Standardwerke, Sanierung

Oberösterreich: Linz, Eisenbahn- und Straßenbrücke – Ampflwang, Eisenbahnmuseum, Sanierung

Salzburg: Salzburg Stadt, Hauptbahnhof Salzburg, Umbau – Großglockner-Hochalpenstraße, Erhebungen

Steiermark: Graz, Bahnhof, Wasserturm, Neunutzung – Pernegg, Kraftwerk – Kapellen, Bahnhof, Umbau

Tirol: Innsbruck, Stubaitalbahn, Wagenpark, Erhebungen – Jenbach, Achenseekraftwerk – Mittenwaldbahn, Sanierungen

Vorarlberg: Bürs, Kraftwerk Lünensee – Andelbuch, Säge

Wien: 3; Viehmarktgasse, Schlachthof St. Marx, Umbau – 10; Belgradplatz, Hellerfabrik, Neunutzung – 10; Absberggasse, Ankerbrot, Umbau – 10; Draschestraße, Inzersdorfer Konservenfabrik, Umbau – 11; Erdbergstraße, Gaswerk Simmering, Sanierung – 15; Europaplatz, Westbahnhof, Umbau – 15; Schwendergasse, Straßenbahnremise, Sanierung – 19; Höhenstraße, Sanierung – 23; Endresstraße, Aquädukt, Sanierung



Retz, Windmühle
© BDA

Klangdenkmale

Die Abteilung ist bundesweit für historische Musikinstrumente zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich einerseits auf die Betreuung von Restaurierungen und andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren. Den Großteil der betreuten Instrumente machen Orgeln und Glocken aus, in deren Erhaltung sich auf vielfältige Weise ein Stück österreichischer Musikgeschichte und Klangkultur dokumentiert. Grundlage für alle Maßnahmen an Klangdenkmälern sind detaillierte Bestandsaufnahmen und Zustandsfeststellungen, die die Erstellung geeigneter Restaurierungskonzepte ermöglichen. Als Sonderagende wird von der Abteilung die Restaurierung historischer Turmuhrwerke wahrgenommen.

Feldkirch, Katzenturmglöcke
© Fa. Perner, Schärding



Beispielhaft für die Tätigkeit im Jahr 2010 ist die Restaurierung der 1857 von Josef Anton Grassmayr gegossenen Katzenturmglöcke in Feldkirch. Mit einem Durchmesser von 238 cm und 8450 kg Glockengewicht ist sie die größte Glocke Vorarlbergs und die bedeutendste Glocke des 19. Jahrhunderts im gesamten Bundesgebiet. Dem hohen Denkmalwert dieses Instruments wurde durch die denkmalgerechte Neuausstattung Rechnung getragen. Zur Glockenaufhängung wurde ein massives Holzjoch aus Eichenholz mit Flachstahlbändern rekonstruiert und ein exakt dimensionierter neuer Rundballenklöppel gefertigt. Durch eine moderne Steuerung ist es nun möglich den Lätewinkel der Glocke exakt einzustellen und eine schonende Inbetriebnahme der Glocke durch langsames Anfahren und Ausschwingen zu gewährleisten. In Summe werden diese Substanz schonenden Maßnahmen den schadlosen Gebrauch dieses Klangdenkmals nachhaltig sichern.

Inventarisierung und Denkmalforschung

Cover: Marianne Pollak, Vom Erinnerungsort zur Denkmalpflege. Kulturgüter als Medien des kulturellen Gedächtnisses. © BDA



Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

Publikationen

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Bde. OÖ Süd: Weitere Erhebung des Denkmalbestandes, Arbeit an der Redaktion.

Österreichische Kunsttopographie, Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Politischen Bezirkes Neusiedl am See: Fortsetzung der Fotokampagnen, Einrichtung für den Druck.
Graz, Die profanen Denkmale des II., III. und VI. Bezirkes: Endredaktion, Layout, Einleitungen, Fotoredaktion.

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD: Herausgabe der Hefte Jg. LXIII, 2009, Heft 3/4 und Jg. LXIV, 2010, Heft 1/2 „Wiener Stadt- und Burgbefestigung“

Corpus Vitrearum Medii Aevi CVMA, Band V, Niederösterreich, 2. Teil: Historische Vorarbeiten, Schwerpunkt: Bestandsaufnahme der Glasgemälde von Burg Kreuzenstein mit Begleitung der Restaurierung, Manuskripterstellung, Vorbereitung für den Druck.

Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege, Band XXI, Marianne Pollak, Vom Erinnerungsort zur Denkmalpflege. Kulturgüter als Medien des kulturellen Gedächtnisses. – Vorbereitung für den Druck. – Erschienen im Jänner 2010



Ausstellungsplakat: wachau. welcher wandel? © BDA

Fotoarchiv: Laufende Archivierung der Referentenaufnahmen der Landeskonservatorate Burgenland, Niederösterreich und Wien. Herstellung und Archivierung professioneller Aufnahmen zur Dokumentation des Denkmalbestandes und seiner Veränderungen.

Bearbeitung zahlreicher wissenschaftlicher Anfragen und Fotobestellungen aus dem In- und Ausland.

Sonstige Aktivitäten:

Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung des Tag des Denkmals 2010 und an der Ausstellung *wachau. welcher wandel?* in Dürnstein.

Architektur und Bautechnik

Der Schwerpunkt der Tätigkeit dieser zentralen Fachabteilung liegt im komplexen Bereich der Baudenkmalpflege und unterstützt die Landeskonservatorate mit Entwurfsüberlegungen und begleitender Beratung für EigentümerInnen, PlanerInnen und Behörden.

Als Grundlagen dienen auch die von den MitarbeiterInnen erstellten Bauaufnahmen, Unterlagen aus dem zur Abteilung gehörenden Planarchiv sowie die vom angegliederten Referat für Photogrammetrie erstellten Bildmessungen.

Eine wichtige Aufgabe bildete die Erstellung einer Richtlinie für die Arbeit des Bundesdenkmalamtes zur *Energieeffizienz am Baudenkmal*. Zudem wurde mit Überlegungen zur Standardisierung von Abläufen bei Veränderungen an Denkmälern im Aufgabenbereich der praktischen Denkmalpflege begonnen.



Cover: Richtlinie „Energieeffizienz am Baudenkmal“ © BDA

Restaurierwerkstätten

Die erforderliche Qualität im denkmalpflegerischen und restauratorischen Umgang mit den schöpferischen Zeugnissen der Vergangenheit wird in den Restaurierwerkstätten, geteilt in Kunstdenkmalpflege im Arsenal und Baudenkmalpflege mit Weiterbildungszentrum in der Kartause Mauerbach, durch die Erstellung von Restaurierungskonzepten, die Durchführung von Probe- und Musterarbeiten an ausgewählten Objekten sowie schließlich auch die Ausführung von Modellprojekten befördert. Umfangreiche materialkundliche und technologische Untersuchungen mit Hilfe des Naturwissenschaftlichen Labors des BDA sowie die damit verbundene Forschungs- und Entwicklungsarbeit bilden eine Basis für das Restaurierungswesen in der österreichischen Denkmalpflege.

Kunstdenkmalpflege – Arsenal

2010 konnte das große Projekt der Konservierung und Restaurierung des spätgotischen Korbiniansaltars aus Assling in Osttirol mit einer Ausstellung und einer Publikation in Kooperation mit der Mittelaltersammlung des Belvedere zu einem viel beachteten Abschluss gebracht werden. Große Aufmerksamkeit in der Fachwelt der RestauratorInnen und DenkmalpflegerInnen fand die Einrichtung der *Fachgespräche zur Wandmalerei restaurierung*, bei denen am Fall der mittelalterlichen Wandmalereien in der Pfarrkirche von Mariapfarr im Salzburger Lungau grundsätzliche Themen eines qualifizierten Umgangs mit überlieferten Erhaltungszuständen und Vorgängerrestaurierungen zur Sprache gebracht wurden.



Links: Wien, ehem. Winterpalais des Prinzen Eugen, spätbarocke Tür © BDA
Mitte: Langenlois, Zunftfahne der Fleischer © BDA
Rechts: Wien, Secession, Pflanzschale © BDA

Unter den Beiträgen zu bedeutenden Restaurierungsvorhaben in Österreich sind etwa die Probe- und Musterarbeiten an den kostbaren spätbarocken Türen und Fensterläden aus dem ehemaligen Winterpalais des Prinzen Eugen zu nennen, das seit langem als Finanzministerium dient. Einen besonderen Schwerpunkt der Restaurierwerkstätten Kunstdenkmalpflege bildet die Erhaltung und konservatorische Versorgung von historischen Textilien, deren Originalwert noch immer zu wenig Beachtung findet. Zum Beispiel konnte die aufwändig gearbeitete, aber bereits stark brüchige und zerschlissene spätbarocke monumentale Zunftfahne der Fleischer aus dem Heimatmuseum Langenlois in einen gesicherten und präsentablen Zustand gebracht werden. Die Arbeit bildet damit ein Modell für das fach- und sachgemäße Vorgehen bei derartigen Problemstellungen. Die Restaurierung der von Robert Oerley entworfenen riesigen Pflanzschalen der Wiener Secession war durch witterungsbedingte Schäden notwendig geworden und konnte nach technisch anspruchsvollen Arbeiten nun zum Abschluss gebracht werden.

Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach

Die Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege in der Kartause Mauerbach konnten im Jahr 2010 sowohl die Informations- und Beratungstätigkeit für DenkmaleigentümerInnen als auch das Weiterbildungsangebot in der praktischen Baudenkmalpflege für HandwerkerInnen, RestauratorenInnen und FachplanerInnen weiter ausbauen. Neben dem etablierten Kurs- und Seminarangebot mit rd. 20 Veranstaltungen zum Thema Architekturoberfläche, Ölanstrich auf Holz und Eisen, traditionelle Steinmetzarbeiten, Schmiedetechniken oder Steinmauern fand ein Kolloquium *Schlämme – Schutz oder Maske?* mit 180 TeilnehmerInnen statt, bei dem die Praxis der Schlämme und notwendige Differenzierungen in der Natursteinrestaurierung diskutiert wurden.

Im Rahmen eines zweiwöchigen Seminars für Stuckrestaurierung in Schloss Juliusburg in Stetteldorf am Wagram setzte sich erstmals in Österreich ein Team von Spezialisten, darunter StudentInnen der Wiener Hochschulen für Restaurierung, mit dem



Oben: Stuckrestaurierung, Seminar
Rekonstruktion und Konsolidierung
von Lehmstuck in Schloss Juliusburg
© BDA

Rechts: Tag des Denkmals 2010,
Workshop Baudenkmalpflege,
Herstellung historischer Pigmente
© BDA



Problem der Rekonstruktion und Konsolidierung von Lehmstuckdecken auseinander. Die erarbeiteten Ergebnisse bzw. Musterarbeiten dienen nun als Vorgabe für zukünftige Restaurierprojekte.

Anlässlich des Tag des Denkmals 2010 wurde im Rahmen eines Workshops Baudenkmalpflege im Kreuzgarten der Kartause Mauerbach speziell auf Schulklassen eingegangen. In Spezialführungen konnten rund 500 SchülerInnen einen Einblick in traditionelles Handwerk und aktuelle Restaurierung erlangen und ihr Wissen auch in der Praxis beim Kalkbrennen, Steinbearbeiten, Pigmentherstellen, Dachdecken, Ziegelschlagen und Schmieden erproben.

Öffentlichkeitsarbeit

Die bundesweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Medieninformationen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2010 eine der Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit des BDA. Neben redaktioneller Tätigkeit – die Arbeiten zum Kulturbericht des bmukk zählen ebenfalls zu den Agenden – wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt. Die Website www.bda.at wurde regelmäßig mit neuen, aktuellen Beiträgen versorgt und gibt einen Überblick über Denkmalschutz und Denkmalpflege in Österreich. Im Serviceteil stehen Gesetze, Verordnungen und Formulare als Downloads zur Verfügung. Im Berichtsjahr konnten 290.641 Besuche mit 193.752 BesucherInnen verzeichnet werden; 7.822.108 Zugriffe sind insgesamt erfolgt.

Das für eine breite Öffentlichkeit konzipierte Magazin *Denkmal Heute*, das in einer Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft der Denkmalfreunde herausgegeben wird, konnte 2010 mit einer Frühjahrs- und einer Herbstnummer weitergeführt werden. Das erste Heft war dem Thema der Residenzen in Wien und Innsbruck gewidmet, das zweite Heft dem Schwerpunktthema des *Tag des Denkmals* und wurde in einer Auflagenhöhe von 20.000 Stück am Tag selbst gratis verteilt.

European Heritage Days / Journées européennes du Patrimoine / Tag des Denkmals

In Österreich zählt der *Tag des Denkmals* mittlerweile zum kulturellen Fixpunkt, an dem sich die Vielfalt der Denkmale bei freiem Eintritt und von Fachleuten erklärt, präsentiert. Als diesjähriges Motto wurde *Orte des Genusses* gewählt. Am 26. September waren bundesweit 288 „genussvolle“ Orte (davon 9 in der Tschechischen Republik) für die Öffentlichkeit zugänglich und konnten durch Führungen und Rahmenprogramme in besonderer Weise erlebt werden. Das interessierte Publikum erhielt durch die neue Website www.tagdesdenkmals.at (2010: 32.099 Besuche) bereits vorab die Gelegenheit sich virtuell auf das breit gefächerte Programm einzustimmen. Mit 67.350 BesucherInnen am Denkmaltag konnte für 2010 ein neuer Rekord vermerkt werden. Parallel zum Tag des Denkmals wurde bereits zum fünften Mal der internationale Jugendfotowettbewerb *IHPE – International Heritage Photographic Experience* veranstaltet.

Am 24. September 2010 fand zum sechsten Mal bundesweit der *Denkmaltag für Schulen* zum gleichen Thema statt. Schulen konnten sich im Rahmen von Sonderführungen und speziellen Programmpunkten aktiv mit Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege beschäftigen. Eine besondere Attraktion bildete das ehemalige Boulevardtheater in der Wiener Annagasse oder der Archäologie-Schwerpunkt in der Steiermark. Spezielle Workshops für SchülerInnen in der Kartause Mauerbach rundeten das Österreich-Angebot ab. (s. Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach)

Kulturvermittlung

Kulturvermittlung mit dem Ziel der Nachhaltigkeit ist bereits seit längerem Thema im BDA und wird nun – nach Entwicklung eines umfassenden Schulkonzeptes – als Initiative *Lernort Denkmal* umgesetzt. Alle (Schul-)Projekte und Events des BDA mit Kindern und jungen Erwachsenen sind unter diesem Begriff zusammengefasst. Dabei ist die Vermittlungsarbeit vor Ort durch Vorträge, Workshops, Führungen etc. ebenso Mittel zum Zweck wie etwa Referententätigkeit im Rahmen der LehrerInnen-Fortbildung. Zusätzlich wurde ein eigener Bereich *Lernort Denkmal* auf der BDA-Website eingerichtet. Mittelfristiges Ziel ist die Konzeption und Umsetzung von eigenen Websites www.lernortdenkmal.at und www.denkmalkids.at (Kinder bis zwölf Jahre) im Rahmen eines Maturaprojektes.

Das BDA ist seit 2010 Partner im Schulprojekt *Hauptbahnhof Wien*. Eine Zusammenarbeit bot sich aufgrund der Ziel- und Themenüberschneidung – technische Denkmale, Denkmäler entlang von Bahnstrecken, Historische Bahnhöfe, Semmeringbahn und UNESCO Welterbe etc. – an. Erste Ergebnisse sind in der BDA-Publikation *Zeitschienen II – Der Südbahnhof in Wien* nachzulesen. Die Kooperation wird 2011 mit einem Pilotprojekt für eine Neukonzeption des Denkmaltags für Schulen weiter ausgebaut.

Eine bewährte Zusammenarbeit verbindet das BDA und die *Graphische* (Höhere Graphische Lehr- und Versuchsanstalt) in Wien 14. Im Rahmen ihrer Ausbildung können Fotografie-Klassen in historischen Gebäuden Räume erkunden, die sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, und vor Ort angewandte Fotografie umsetzen. Im Schuljahr 2010/11 behandelte das Arbeitsthema das Leben von Kronprinz Rudolf unter besonderer Berücksichtigung seiner Arbeitsräume.

Das BDA bietet für Schulklassen u.a. Führungen durch die BDA-Zentrale in der Wiener Hofburg und die historischen Räume (Kronprinzen-Appartement, Kaiser Franz II. Zimmer etc.) an. Der Wert unseres kulturellen Erbes im historischen Kontext lässt sich



Oben: Tag des Denkmals 2010,
Plakat © BDA
Rechts: Bundesministerin
Dr. Claudia Schmied mit
SchülerInnen im ehemaligen
Boulevardtheater © BDA



vor Ort didaktisch besonders gut vermitteln. Denkmalschutz als kultureller Umweltschutz wird so zum Arbeitsprogramm.

Anlässlich des *Girls' Day* im Bundesdienst am 22. April bestand die Möglichkeit die BDA-Restaurierwerkstätten kennen zu lernen. In einer spannenden Führung durch das Atelier für Steinrestaurierung wurde die Arbeit der Restauratoren anhand praktischer Beispiele erläutert und die Berufsfelder von Steinmetzen, des Steinrestauratoren und des Steinbildhauern vorgestellt.

Vermittlungsarbeit wurde auch am Tag der Stadtarchäologie geleistet. So war das BDA am 18. November im Festsaal des Wiener Rathauses mit einem Infostand vertreten. Interaktive Stationen, Videos und einer Rätselrallye machten die Archäologie – besonders für Kinder und Jugendliche, die im Rahmen des Schulunterrichts die Veranstaltung besuchten – lebendig.

Das BDA ist Partner im Rahmen des bmukk-Schulprojektes *Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft*. Ziel hierbei ist das Entstehen eines Netzwerkes von Schulen, die das Themenspektrum Kulturerbe und Denkmalschutz anhand von best practice in den Schulunterricht integrieren.

Links: Rätselrallye im Wiener Rathaus
am Tag der Stadtarchäologie © BDA
Rechts: Girls' Day in den BDA-
Restaurierwerkstätten © BDA



Landeskonservatorate

Burgenland

Leitung: Mag. Peter Adam

Im Mittelpunkt der kirchlichen Denkmalpflege standen einige bedeutende Projekte der Dekanate Neusiedl und Oberpullendorf, wie etwa die Wiederherstellung der Originalfassung des Hochaltars von Elias Hügel in der Pfarrkirche Mönchhof. Umfangreiche Restaurierungen fanden in Kirchen des Seewinkels, wie Pamhagen, Andau oder Podersdorf statt. Ein Hauptwerk barocker Wandmalerei im Burgenland konnte durch die komplexe Freilegung einer Apsisausmalung in der Pfarrkirche von Parndorf wiedergewonnen werden. Die Teilrekonstruktion einer Historismusausmalung in der Pfarrkirche von Mitterpullendorf führte zu einer überzeugenden Neubewertung der künstlerischen Wirkung. Im profanen Bereich liefen Instandsetzungsarbeiten an den Schlössern des Landes weiter, z.B. in Kobersdorf, wo die Wiederherstellung einer grau-weißen Fassung aus dem 17. Jahrhundert am Beginn der Hoffassadenrestaurierung stand. Im Eisenstädter Schloss erfolgte eine architektonische Umgestaltung des dem Haydnsaal vorgelagerten Vestibüls. Ein großes Arbeitspensum lag in den Fassadenrestaurierungen im durch die Ensembleunterstützung der Ortsteile Oberberg und Unterberg erweiterten Altstadtensemble Eisenstadt, u. a. mit mehreren Objekten der Barmherzigen Brüder am Oberberg samt ehemaligem Klostergebäude und Kirche im Rahmen eines Jubiläums. Unterstützt durch die Fassadenaktion konnten mit zwei Fassadenrückführungen in der Kernzone – Hauptstraße 21, Domplatz 5 – wichtige Akzente gesetzt werden. Darüber hinaus gelang es, einige Objekte durch die Mitwirkung neuer EigentümerInnen zu retten und zu restaurieren, wie die Villa Paula in Bad Sauerbrunn oder das ehemalige Dorfwirtshaus in Jabing. Für einen jahrzehntelangen Problemfall hat sich mit finanzieller Sonderunterstützung aus Bundesmitteln des Denkmalschutzes ebenfalls eine positive Wendung ergeben: Beim ehemaligen Konventhaus in Zurndorf konnten der Dachstuhl gesichert und eine Fassadenrestaurierung umgesetzt werden.

Links: Eisenstadt, Schloss Esterházy, Vestibül © Esterházy Privatstiftung
Rechts: Mitterpullendorf, röm. kath. Pfarrkirche © BDA



Kärnten

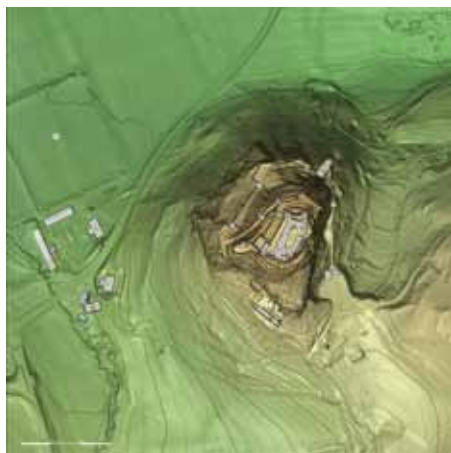
Leitung: Prof. Dr. Axel Hubmann

Im Berichtsjahr wurden an etwa 380 Baudenkmalen Konservierungs-, Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt. Vor allem für die in Kärnten beheimateten Ordensgemeinschaften, die mit geringen, vielfach überalterten Personalständen in Stiften und Klöstern große und ausstattungsreiche Denkmalanlagen zu erhalten haben, sind die wirtschaftlichen Herausforderungen derzeit ohne bundesstaatliche Finanzhilfe nicht zu bewältigen: Nach der vom BDA nicht bewilligten Veräußerung von Handschriften aus der weltweit bedeutenden Sammlung des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal wird ein einvernehmliches Lösungsszenario für die virulenten Probleme des Stiftes zu entwickeln sein. Um den Betrieb des Servitenklosters in Maria Luggau wieder auf eine gute Basis zu stellen und so den langfristigen Erhalt des Gebäudes zu sichern, initiiert das Landeskonservatorat in Kooperation mit der Abteilung für Gartendenkmale auf Grundlage eines Parkpflegewerkes ein Projekt zur Wiederherstellung der bedeutenden frühbarocken Gartenanlage des Klosters.

Den Klöstern im Erhaltungsaufwand vergleichbar sind Burgen und Schlösser. Bereits seit 2009 steht die Burg Hochosterwitz im Mittelpunkt eines vom BDA beauftragten Pilotprojektes zur Nutzbarmachung innovativer Methoden der Bauaufnahme und -dokumentation für die Erforschung der Anlage. Die Erfassung der Gebäudegeometrie und baugeschichtliche Bewertung der Hochburg, Zwingermauern und zugehörigen Wirtschaftsgebäude mittels terrestrischem und Airborne Laserscanning werden notwendige Grundlagen für eine Adaptierung ohne Substanzverluste liefern. Für weitere Kärntner Burg- und Ruinenanlagen wurden Bestandsaufnahmen geplant, Bauuntersuchungen der mittelalterlichen Stadtbefestigungen von Gmünd und Bad St. Leonhard stehen vor dem Abschluss.

Innerhalb der landesweiten Denkmalerfassung ist unter den rund 40 innerhalb eines Jahres eingeleiteten Verfahren besonders die Unterschutzstellung der 1796 in einem älteren Gebäude eingerichteten Döllacher Zinkhütte als großer Erfolg zu werten, weil durch den nunmehr rechtsgültigen Denkmalschutz nicht nur ein europaweit einzigartiges Dokument der Zinkverhüttung vor dem drohenden Abbruch bewahrt werden konnte, sondern auch dringend erforderliche Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen in die Wege geleitet werden konnten.

Links: Burg Hochosterwitz, Luftbild
© EKG Baukultur GmbH
Rechts: Döllach, Zinkhütte
© Initiative Denkmalschutz





Links: Hainburg Ungartor, 1220/30
© BDA
Rechts: Maria Taferl, Innenraum, neue
Altarinsel © BDA



Niederösterreich

Leitung: Drⁱⁿ Renate Madritsch

Niederösterreich als größtes Bundesland mit derzeit 10.500 Denkmälern bedarf einer sehr intensiven Betreuung. An laufenden Großprojekten sind zu nennen: Stift Melk (Umbau der Prandtauerbastion, Wiedergewinnung des ursprünglichen Erscheinungsbildes des Torwarthofes), Stiftskirche Zwettl (Weiterführung der Innenrestaurierung), Stift Herzogenburg (Stiegenhaus, Rekonstruktion der Farbgebung), Wallfahrtskirche Maria Taferl mit der neuen „Altarinsel“ (Fertigstellung der Außen- und Innenrestaurierung), Stiftskirche Altenburg (Restaurierung eines Seitenaltares) sowie Stift Dürnstein.

Die Revitalisierung und Restaurierung der Schlösser Leopoldsdorf, Pottenbrunn, Ebergassing, Ebenfurth, Ernstbrunn, Guntersdorf, Hernstein, Rappoltenkirchen, Viehofen, Wallsee, Luberegg, Schloß Hof, Petronell, Weinzierl, Ebenthal, Feistritz am Wechsel, Stetteldorf, Obersiebenbrunn Gartenpavillon, Goldegg, Talheim, und Sitzenberg Reidling wurde fortgesetzt. Fassadenaktionen laufen in den Gemeinden Krems/Stein, Raabs, Weißenkirchen und Thaya. Für die Neugestaltung des Domplatzes in St. Pölten fand ein Wettbewerb statt, dem archäologisch begleitete Prospektionen vorangingen. Die Restaurierung des gesamten Stiftskomplexes von Klosterneuburg, die über vier Jahre laufen wird, wurde durch Befundungen vorbereitet.

Die Restaurierung der Pfarrkirchen Loosdorf, Nussdorf a.d. Traisen, Kasten, Rems, Baden, Kaltenleutgeben, Großkrut und Idolsberg wurde abgeschlossen. Für St. Andrä a.d. Traisen bereitete man statische- bzw. Trockenlegungsmaßnahmen vor, um den weiteren Verfall dieser wertvollen Kirche hintan zu halten.

Auch in diesem Jahr wurden mit den beiden Kunstakademien in vier Objekten (Pfarrkirche Neukirchen am Ostrong, Burg Rapottenstein, Schloß Talheim, Perchtoldsdorf Ölberg) Diplomarbeiten abgewickelt.

Ein Schwerpunktthema war die Instandsetzung und wissenschaftliche Bearbeitung historischer Stadtmauern von Städten wie Drosendorf, Ebenfurth, Hainburg, Wr. Neustadt, Neunkirchen, Weitra und Zwettl. Probleme hinsichtlich Sanierbarkeit und geforderter Wärmedämmung bereiten für „Betonsichtigkeit“ konzipierte Bauten der Nachkriegszeit und 1960er Jahre wie das WIFI in St. Pölten.

Zur Sensibilisierung für einen weiteren sorgsameren Umgang mit der Kulturlandschaft und dem UNESCO-Welterbe Wachau wurde eine Fotoausstellung in Stift Dürnstein veranstaltet, die die Veränderungen der letzten 100 Jahren aufzeigt.

Oberösterreich

Leitung: Univ.Do. ao.o. Hon. Prof. Dr. Wilfried Lipp (bis 31. Oktober 2010)

Auch 2010 bestand der größte Teil der Tätigkeit in der Betreuung der unterschiedlichen Denkmalgattungen. Die Restaurierung und Revitalisierung denkmalgeschützter Bauten in historischen Ortskernen stellt dabei einen Schwerpunkt dar. Eine besonders intensive Betreuung erfahren daher die Ortskerne der Städte und Märkte des Landes. Viele der revitalisierten Bauten erhalten eine öffentliche Nutzung wie das Amtshaus Ottensheim, das auch aufgrund der gelungenen Verbindung mit einem zeitgenössischen Zubau den *Bauherrenpreis 2010* der Zentralvereinigung der ArchitektInnen erhielt. In Meggenhofen wurde der leer stehende Kadingerhof, jetzt Gemeindezentrum, nach einem energetisch-ökologischen Gesamtkonzept umgebaut. Der renaissancezeitliche Pfarrhof von Jeging, nun ebenfalls Gemeindeamt, zeigt wieder seine ursprüngliche Struktur. Die Serie ermutigender Beispiele in Freistadt wird durch das Projekt *Generationsübergreifendes Wohnen* im so genannten Reschhaus fortgesetzt, die zentrale gotische Kapelle ist heute ein gemeinsam genutzter Wohnraum.

In der bewährten Zusammenarbeit mit dem diözesanen Bauamt wurden zahlreiche Restaurierungen realisiert. Einen Schwerpunkt bildete die Sanierung von ortsbildprägenden steinsichtigen Kirchen der Gotik und der Neugotik, deren Vorbereitung durch Proberestaurierungen und deren Durchführung in mehreren Jahresetappen erfolgt. Beispiele sind die gotische Wallseerkapelle an der Stadtpfarrkirche Enns, die monumentalen steinsichtigen Kirchen in Neustift am Walde und in Wels (Herz-Jesu) oder die Tuffsteinkirchen in Neukirchen an der Enknach und in Hochburg. Andere Bauwerke zeigen wieder die ursprüngliche dekorative Gestaltung. An dem monumentalen Turm der Pfarrkirche in Wartberg ob der Aist konnte die gotische Putzgestaltung restauriert und ergänzt werden, während die Filialkirche in Oberthalheim, Gemeinde Timelkam, durch ihre kunstvoll marmorierte Raumschale wieder ihre Zugehörigkeit zu den hochbarocken Farbräumen beweist.



Links: Freistadt, Böhmergasse 9/
Heiligengeistgasse 1, Generations-
übergreifendes Wohnen © K. Hörbst
Rechts: Ottensheim, Marktplatz 6/7,
Offenes Amtshaus © Hertha Hurnaus

Salzburg

Leitung: Dr. Ronald Gobiet

Im Jahr 2010 wurde mit dem Abschluss der Sanierung des Neutores eines der publikumswirksamsten Projekte der Denkmalpflege in der Stadt Salzburg abgeschlossen. Der zwischen 1764 und 1768 geschaffene Neutortunnel stellt noch heute eine wichtige innerstädtische Verkehrsverbindung in Salzburg dar, ist gleichzeitig aber auch eines der bemerkenswertesten Denkmäler der Stadt: Nicht nur der Tunnel, auch die Portale wurden direkt aus dem Felsen geschlagen, das Neutor zählt damit zu jenen weltweit seltenen Kulturdenkmälern, die direkt aus dem gewachsenen Stein herausgearbeitet wurden.

Herabbröckelnde Steine hatten den dringenden Handlungsbedarf bei den Portalen deutlich gemacht und eilig waren im Frühsommer 2010 Gerüste und Netzsicherungen angebracht worden. Die gründliche Reinigung und Sanierung der Portale mit ihrem Skulpturenschmuck, auf denen sich Fürsterzbischof Sigismund Graf Schrattenbach als Bauherr feiern ließ (Te saxa loquuntur – Von Dir reden die Steine – verkündet die Inschrift am altstadtseitigen Portal), haben diesem wesentlichen Bestandteil des UNESCO-Welterbes in der Stadt Salzburg nunmehr wieder ein würdiges Aussehen gegeben.

Stellvertretend für die zahlreichen Denkmalpflegeprojekte außerhalb der Landeshauptstadt steht die vorbildlich gelungene Restaurierung des Talmuseums in der Pinzgauer Gemeinde Rauris. Bei dem 1563 errichteten Gewerkenhaus wurden die alten Böden, die Eingangstür, die historischen Decken und Architekturoberflächen erhalten und restauriert. Mit der Kombination aus Wohnungen und musealer Nutzung für Exponate von Goldbergbau, Bergwesen, Brauchtum und Flora und Fauna des Raurisertales wurde dem Talmuseum, das zwischenzeitlich auch als Schule eine Verwendung gefunden hatte, nun eine neue Nutzung gegeben, die die Denkmalqualitäten ebenso wie den Charme dieses historischen Gebäudes in vorbildlicher Weise zur Geltung bringt.

Links: Salzburg, Neutor,
Riedenburgportal © BDA
Rechts: Rauris, Talmuseum © BDA



Steiermark

Leitung: Dr. Christian Brugger

2010 wurde der Weg enger Zusammenarbeit zwischen BDA und DenkmaleigentümerInnen in einer Reihe unterschiedlich umfangreicher Restaurierungen, Sanierungen und Adaptierungen weiter geführt. Neben dem rund fünfundzwanzig Prozent umfassenden Sakralbereich erstreckte sich der profane auf unterschiedlichste Denkmaltypen, von Kleindenkmalen wie dem Frauentor am Bad Radkersburger Hauptplatz über Bauernhäuser wie Peter Roseggers Geburtshaus *Kluppeneggerhof* zu sozialen Wohnbauten wie der Triestersiedlung in Graz, technischen Denkmalen wie Radwerken in Vordernberg oder Stadtpalästen wie das Grazer Palais Kottulinsky und Schlössern wie Kainberg. Bei den Aufgaben handelte es sich neben Restaurierungsarbeiten teils um Sicherungs- und Erhaltungsmaßnahmen; bei etlichen Vorhaben wurden aber auch Adaptierungen im Zusammenhang mit Funktionsänderungen durchgeführt. Die denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen belebten dabei spürbar das heimische Gewerbe, da hochqualifizierte Fachkräfte bei hohem Handarbeitsanteil gefordert waren.

Hochwertige Restaurierungen tragen dabei ihren Anteil zur kulturellen Bewusstseinsbildung bei: So zeigten sich die BesucherInnen etwa von der Qualität der restaurierten Emporenbrüstungen und Wandmalereien in der Kirche von Stift Rein beeindruckt. Als besonderen Schwerpunkt sind die Denkmale der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowohl hinsichtlich ihrer Bedeutungsebene als auch materialtechnischen Problematik zu nennen. Dass auch dabei sehr gute Ergebnisse erzielt werden können, demonstriert die Erweiterung der früheren pädagogischen Akademie der Diözese Graz-Seckau. Der markante, in seiner pavillonartigen Sichtbeton-Anlage skulptural aufgefasste Bildungsbau der 1960er Jahre bewahrte bei der Adaptierung für zeitgemäßen Schulstandard seinen Charakter, findet heute als Mittelschule hohe Akzeptanz bei SchülerInnen und LehrerInnen und bildet damit einen fruchtbaren Nährboden für die Idee der Erhaltung von Baukultur.

Ähnlich öffentlichkeitswirksam erweisen sich restauratorische Vorarbeiten im öffentlichen Raum, zeigen sie doch, wie optisch vernachlässigte, aber für das Stadtbild entscheidende Bauten fachgerecht wieder in einen Zustand gebracht werden können, der allgemein Zustimmung findet. Ein Beispiel dafür ist die vor einigen Monaten angelegte, weithin sichtbare Musterachse an der ehemaligen Piaristenkirche in Gleisdorf.

Links: Stift Rein, Kreuzesvision des Hl. Bernhard © BDA
Rechts: Graz, Georgigasse 85, GIBS: Treppenanlage © BDA



Tirol

Leitung: DI Werner Jud

Ein durch die Wirtschaftskrise bedingter leichter Rückgang der Projekte im privaten Bereich konnte durch vermehrte Aufträge im öffentlichen Bereich ausgeglichen werden, sodass auch in Tirol 2010 wie bereits in früheren Jahren durch zahlreiche gelungene Restaurierungsvorhaben die Aufmerksamkeit auf die hohe Qualität und Bedeutung der Baudenkmäler gelenkt werden konnte. Sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für zahlreiche auswärtige Gäste wurde dadurch das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Erhaltung und Pflege unseres historischen Erbes gestärkt.

Die schon seit Jahren laufende Generalsanierung der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck wurde mit der Fertigstellung der inneren Appartements abgeschlossen. Bei der feierlichen Eröffnung im Juni konnte man sich von der gelungenen Restaurierung und Neupräsentation der ehemaligen Wohnräume Kaiserin Maria Theresias überzeugen. Die seit 2005 laufende Instandsetzung der Klausenanlage in Altfinsternmünz wurde mit der Außenrestaurierung des Klausenturms abgeschlossen; die Innenrestaurierung begonnen. Von denkmalpflegerischer Bedeutung war die Freilegung des gotischen Saales. Als Abschluss der in den Vorjahren durchgeführten Generalsanierung der Seilbahnstationen der Nordkettenbahn in Innsbruck wurden die originalen Möbel des Restaurantbereiches restauriert. Die Qualität der Gesamtrestaurierung wurde am 24. Juni durch die Verleihung eines Europa Nostra Awards unterstrichen.

Neben zahlreichen Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen in den Altstadtbereichen von Kufstein, Rattenberg, Hall und Innsbruck ist die Restaurierung der Repräsentationsräume des ersten Obergeschosses des Landhauses hervorzuheben.

Im kirchlichen Bereich wurden 2010 wieder zahlreiche Innen- bzw. Außenrestaurierungen von Pfarr- und Filialkirchen sowie Widen durchgeführt. Hervorzuheben sind die Innenrestaurierung der Pfarrkirche von Forchach und der Filialkirche St. Georg in Serfaus sowie die Außenrestaurierung des Widums in Ladis. Die Pfarrkirche hll. Pirmin, Rochus und Sebastian in Dreieiligen in Innsbruck wurde einer umfassenden Außenrestaurierung unterzogen.

In dem aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammenden Ansitz Taschenlehen in Ampass zerstörte ein Wassereintritt große Teile der reichen Ausstattung des barocken Saales. Die nach einer Austrocknungsphase sowie einer speziellen Pilzbehand-

Ampass, Ansitz Taschenlehen, Saal
© Pescoller Werkstätten Bruneck



lung der Wände durchgeführte behutsame Gesamtrestaurierung des Saales sowie der Ausstattung lässt nun wieder den Raum in seiner ursprünglichen Ausstrahlung erleben.

Einer der denkmalpflegerischen Schwerpunkte in Tirol liegt in der Unterschutzstellung und denkmalpflegerischen Betreuung von bäuerlichen Objekten. Als besonders gelungenes Beispiel kann hier die Innenrestaurierung des sog. Moarhofes in Telfes erwähnt werden. In mühevoller Kleinarbeit wurden die Räume von späteren Einbauten befreit, die originalen Putzflächen freigelegt und restauriert, Vertäfelungen, Holzdecken sowie Böden gereinigt und instand gesetzt.

Telfes, Moarhof © BDA



Das Riesenrundgemälde *Die Schlacht am Bergisel* wurde am 11. September 2010 unter großer Präsenz der Medien von der Rotunde am Rennweg ins erweiterte Bergisel-Museum transloziert und im dafür vorbereiteten Raum montiert. Die Eröffnung des Erweiterungsbaues zum Museum erfolgte am 12. März 2011. Die Frage der Nachnutzung der Rotunde ist noch zu klären.

Vorarlberg

Leitung: DIⁱⁿ Eva Hody

Im Kontext mit dem stark beschleunigten Wandel von Kulturlandschaften und urbanen Baugefügen werden historische Gebäude zu Zeugen einer ökonomischen, nachhaltigen und funktionalen Bautradition und bilden eine Ressource für die Weiterentwicklung qualitativer Lebensräume. Die Arbeit der praktischen Denkmalpflege bezieht sich zwar nur auf einzelne Objekte, gibt aber damit wichtige Impulse für eine hochwertige Planungs- und Baukultur. Im Jahr 2010 wurden ca. 20 Unterschutzstellungen bearbeitet und ca. 145 Bauvorhaben im profanen Bereich (25 Bauernhäuser, zehn Wirtschaftsgebäude, 110 Wohn- und Geschäftshäuser), 63 Kirchen-, Kapellen- und Klosterrestaurierungen, acht Restaurierungen von Kunstobjekten sowie Sicherungsarbeiten an sechs Burgruinen fachlich begleitet.

Mit durchschnittlich zehn Sanierungsprojekten pro Jahr konnte in der seit 1997 als Ensemble mit ca. 200 Gebäuden unter Denkmalschutz stehenden Altstadt von Feld-

kirch eine deutlich wahrnehmbare Verbesserung dieses städtischen Lebensraumes erreicht werden. Die denkmalpflegerische Begleitung im Zuge der Projektumsetzung sichert nicht nur die fachgerechte Erhaltung und Restaurierung, sondern auch eine generell hohe handwerkliche Qualität von Arbeiten bei den betreuten Gebäuden.

Einen Schwerpunkt bildeten die Revitalisierungen von Wohngebäuden in den heute vor allem touristisch genutzten ländlichen Regionen Vorarlbergs. Obwohl historische Wohn- und Wirtschaftsgebäude als prägende Elemente der alpinen Kulturlandschaft erkannt werden, ist ihr Bestand langfristig gefährdet, da sie auf Grund veränderter Sozial- und Wirtschaftsstrukturen nicht mehr genutzt werden. Erfreulicherweise wurden 2010 sowohl im Montafon als auch im Bregenzerwald mehrere dieser seit Jahren leer stehenden ältesten Wohngebäude Vorarlbergs, beispielhaft adaptiert und restauriert.

Im Zusammenhang mit Kirchenrestaurierungen wird immer häufiger auch entsprechend der Bedürfnisse der Pfarrgemeinden die Neuorganisation der Kirchenräume thematisiert. Exemplarisch ist die Generalsanierung der Pfarrkirche in Lingenau, wo ein aus einem Wettbewerb hervorgegangenes Projekt zur Neugestaltung des liturgischen Raumes umgesetzt wurde. Die Wirkung des restaurierten Kirchenraumes ergibt sich aus dem Zusammenspiel der drei Bauphasen, die durch die hohe Qualität der Restauriermaßnahmen und der handwerklichen Umsetzung des architektonischen Umgestaltungskonzeptes zusammengeführt werden.



Oben: Gasthof Lingg in der Feldkircher Altstadt, Fassadendetail
© Claudio Bizzarri
Rechts: Lingenau, Pfarrkirche hl. Johannes d. Täufer © Ernst Beneder



Wien

Leitung: Univ.Do. Dr. Friedrich Dahm

Im Jahr 2010 konnten einige der schönsten Fassaden der Stadt nach aufwändigen Voruntersuchungen restauriert werden. Die Fassaden der Nationalbibliothek Richtung Burggarten, Schloss Neugebäude oder die Böhmisches Hofkanzlei lassen das in Würde gealterte Antlitz der Stadt erstrahlen. Unter all den Bemühungen ragt die Fassade des Palais Pallavicini heraus, die den Josefsplatz endlich wieder als geschlossenes Ganzes erlebbar macht.

Zu nennen ist auch der Beginn der mehrjährigen Kampagne zur Konservierung der Deckengemälde der Großen Galerie in Schönbrunn, die Bemühungen um die Stuckausstattung der Sala terrena im Schloss Belvedere oder die komplexe Herausforderung der Restaurierung der Sala terrena im Winterpalais des Prinzen Eugen, die die Denkmalpflege mit schwierigen Entscheidungen hinsichtlich des vertretbaren Maßes eines rekonstruierenden Eingriffs konfrontiert. Zu einem guten Ende gekommen ist die Restaurierung des Theseustempels im Volksgarten, dessen sorgsam wiederhergestellte, strahlend weiße Oberflächen die BesucherInnen fast magisch anziehen.

Besonders wichtig ist die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den DenkmaleigentümerInnen und den Verwaltungsbehörden, die im Falle der Restaurierung des ehemaligen Boulevardtheaters im Annahof zu einem besonders schönen Ergebnis führte. Diese Haltung macht sich nicht zuletzt bei der gewissenhaften Vorbereitung der Unterschutzstellungen bezahlt, die 2010 schwerpunktmäßig den Denkmalbestand im Bereich der ehemaligen Vorstädte und im Gebiet des Welterbes Innere Stadt verdichteten. Für 2011 soll der Schwerpunkt auf die Beschäftigung mit der Architektur der Moderne gelegt werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Instandsetzung des Westbahnhofs im Berichtsjahr warten das Stadthallenbad und das 20er Haus auf den Abschluss ihrer Restaurierungen

Links: Volksgarten, Theseustempel

© BDA

Rechts: Annagasse 3: Boulevardtheater
im Annahof © BDA



Museumsquartier MQ

Permanente Kultureinrichtungen

- Leopold Museum
- Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)
- Kunsthalle Wien
- Architekturzentrum Wien
- Tanzquartier Wien
- Halle E + G
- ZOOM Kindermuseum
- DSCHUNGEL Wien
- wienXtra-kinderinfo
- quartier21

Museumsquartier – MQ

www.mqw.at

Dr. Wolfgang Waldner, Direktor MuseumsQuartier Wien

Aufsichtsrat 2010

Dkfm. Wilhelmine Goldmann, Vorsitzende

Dr. Elisabeth Hagen, 1. stv. Vorsitzende

Mag. Daniel Löcker, 2. stv. Vorsitzender

DI Michale Hladik

Dr. Anton Matzinger

Mag. Peter Menasse

Mag. Hannah Rieger

Norbert Schindler



© Museumsquartier/Ali Schaffler

Profil

Das MuseumsQuartier Wien ist eines der weltgrößten Areale zeitgenössischer Kunst und Kultur, ein dreidimensionales Kulturviertel mit großer Angebotsvielfalt von darstellender Kunst, Architektur, Musik, Mode, Theater, Tanz, Literatur, Kinderkultur, bis hin zu Digitaler Kultur. Es ist ein "Kunstraum" mit Museen, Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, ein innerstädtischer „Lebensraum“ und Treffpunkt für Kulturinteressierte in Wien, sowie ein „Schaffensraum“ für die rund 60 im quartier21 angesiedelten Kulturinitiativen.

Inhaltliche Schwerpunkte 2010

Wie in den vergangenen Jahren war auch 2010 eines der wichtigsten Ziele der MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebsgesellschaft (MQ E+B), die Kombination aus Kunst,- Schaffens- und Lebensraum weiter zu fördern und den BesucherInnen ein vielfältiges Kulturprogramm zu bieten. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen in den im MQ ansässigen Institutionen ist daher die Bespielung der Außenflächen ein wesentliches Element.

Neben zahlreichen Kulturprojekten in Kooperation mit den MQ-Institutionen in den Höfen waren insbesondere Veranstaltungen der von der MQ E+B initiierten Programmreihe *Sommer im MQ* sehr erfolgreich. Zudem gab es 2010 einige optische Neuerungen in den MQ Höfen: im Sommer sind die *Enzos*, die Nachfolgemodelle der beliebten Hofmöbel *Enzis* in das MQ eingezogen. In insgesamt vier verschiedenen Farben sind die *Enzos* jetzt noch robuster und widerstandsfähiger. Im Winter sorgten die stimmungsvoll beleuchteten Eispavillons für ein neues Erscheinungsbild des *Winter im MQ*. Zudem bereichert ein wiederentdecktes Kultobjekt den urbanen Lebensraum im MuseumsQuartier Wien: Ein analoger schwarz/weiß Fotoautomat. Gleichzeitig reiht sich damit eine weitere Kulturinitiative in den Creative Cluster des quartier21 ein, die Fotografie als Kunstform behandelt.

Ebenfalls sehr erfolgreich hat sich die 2009 eröffnete Programmreihe freiraum quartier21 INTERNATIONAL entwickelt, die in Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und den österreichischen Kulturforen sowie den ausländischen Kulturinstitutionen in Wien und andern Partnern aus dem In- und Ausland

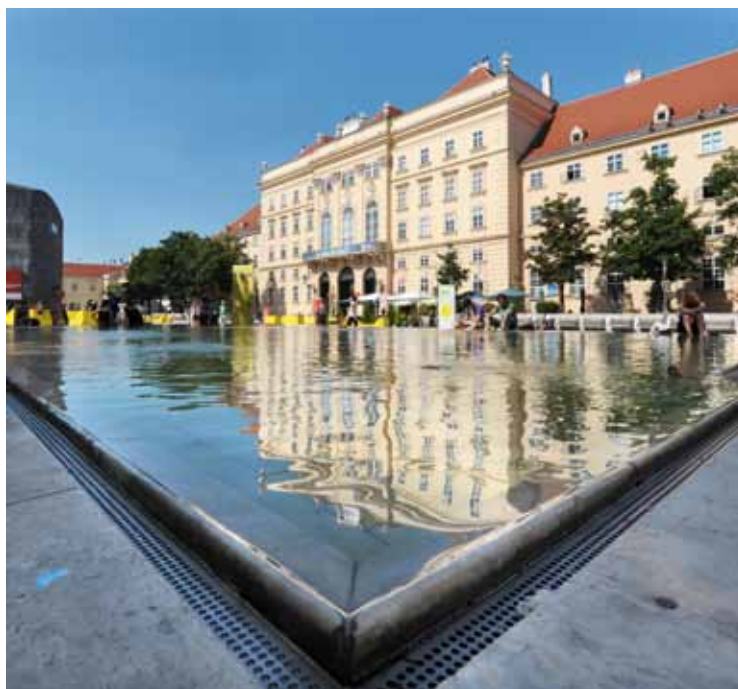
länderübergreifende Ausstellungen und Projekte in den quartier21-Schwerpunktbereichen Digitale Kunst, Mode und Design bei freiem Eintritt verwirklicht. Allein 2010 zählten die Ausstellungen rund 57.000 BesucherInnen. Ergänzend werden zu den Ausstellungen zudem Workshops für Kinder und Jugendliche geboten, die von teilnehmenden KünstlerInnen gestaltet und begeistert angenommen werden.

Weiters wurde im Sommer im Rahmen des Artist-in-Residence Programms des quartier21 das bereits siebente Künstlerstudio eröffnet. In Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und den österreichischen Kulturforen wird das neue Studio AutorInnen aus der Schwarzmeerregion zur Verfügung gestellt. Seit dem Beginn des Programms im Jahr 2002 haben bereits rund 300 KünstlerInnen in einem der Künstlerateliers auf dem MQ-Areal gelebt und gearbeitet. Die StipendiatInnen kommen aus den Bereichen Mode, Design, Fotografie, Street Art, Game Culture, Film, Bildende Kunst, Literatur, Konzeptkunst, Theorie und Medienkunst sowie aus TransArts – FashionTech, Smell Graffiti und andere.

Veranstaltungen

Im MuseumsQuartier Wien wird den BesucherInnen neben Ausstellungen und Veranstaltungen in den Innenräumen das ganze Jahr über auch in den Außenflächen ein vielfältiges kulturelles Programm geboten. Schwerpunkte sind neben Kunstprojekten und Installationen der im MQ ansässigen Institutionen, die in der eigens eingerichteten Arbeitsgruppe *Hofbespielung* inhaltlich und zeitlich abgestimmt werden, insbesondere die saisonalen Freiluftprogramme *Sommer im MQ* und *Winter im MQ*. Geboten werden unter anderem Lesungen im Rahmen des Literaturfestivals *O-TÖNE*, das digitale Filmfestival *frame[o]ut*, DJ-Lines, Tanzaufführungen sowie ein umfang-

Sommer im MQ
© Museumsquartier/Ali Schafner



reiches Kinderprogramm. Im Rahmen des *Winter im MQ* sorgen im Haupthof Eispa-villons, eine Eisstockbahn, Visuals & Musik für vorweihnachtliches Flair.

Die verschiedenen Veranstaltungen sind eine ideale Ergänzung zum künstlerischen Angebot der MQ Institutionen und werden von den BesucherInnen begeistert ange-nommen.

In direkter Nachbarschaft zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten Wiens gelegen hat sich das MuseumsQuartier Wien mit seinem außergewöhnlichen Ambiente zu einem beliebten Veranstaltungsort im Zentrum von Wien entwickelt. Die unter-schiedlichen Räumlichkeiten mit modernster Event-Technik können gemietet und je nach Anlass adaptiert und kombiniert werden. Punktuell stehen auch die Außenflä-chen für Veranstaltungen zur Verfügung.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr machten die Vorbereitungen des Jubiläumsjahres *10 Jahre MQ* einen wesentlichen Teil der Kommunikationsarbeit aus. So wurde 2010 die MQ Informati-onsbroschüre in acht Sprachen überarbeitet und aktualisiert, zudem wird 2011 eine Adaption der MQ Website den BesucherInnen einen noch schnelleren Überblick über das umfangreiche Angebot des MQ geben. 2011 wird vor allem internationale Pressearbeit im Vordergrund stehen, um anlässlich des 10-jährigen Jubiläums das MuseumsQuartier noch stärker als bisher als kulturelles Zentrum im In- und Ausland zu positionieren. Gleichzeitig wird das MQ weiter daran arbeiten, die Serviceleistun-gen ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Ein wesentlicher Bestandteil des MQ Marketing zur nationalen und internationalen Positionierung des Areals sind die Kampagnen des MuseumsQuartier Wien, die be-reits mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurden.

BesucherInnen

3,6 Millionen Personen haben 2010 das MuseumsQuartier Wien besucht, entweder um Kultureinrichtungen zu besuchen oder um die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten zu nutzen. Das ist das erfreuliche Ergebnis der vom Marktforschungsinstitut Integral regelmäßig durchgeführten Frequenzmessungen im MQ.

Seit dem ersten Jahr seines Bestehens (2002: 2 Mio. BesucherInnen) sind die BesucherInnenzahlen im MuseumsQuartier Wien damit um 80% oder um 1,6 Millionen gestiegen. Derzeit halten sich durchschnittlich rund 10.100 BesucherInnen täglich im MuseumsQuartier auf.

Konstant auf hohem Niveau ist auch die Anzahl an BesucherInnen, die das MuseumsQuartier auf Grund der kulturellen Angebote und der im MuseumsQuartier angesiedelten Kulturinstitutionen besuchen. Mit fast 1,5 Millionen BesucherInnen in den Institutionen im Jahr 2010 ist die Zahl an Kulturinteressierten im MuseumsQuartier sogar weiter gestiegen.

BesucherInnen nach Institutionen

Institution	2009	2010
Architekturzentrum Wien	65.610	62.306
DSCHUNGEL WIEN	52.839	55.771
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	144.326	161.200
Kunsthalle Wien im MQ	144.326	167.350
Leopold Museum	305.800	360.000
MUMOK	241.306	227.700
Tanzquartier Wien	53.900	55.000
wienXtra-kinderinfo	29.760	29.482
ZOOM Kindermuseum	100.000	120.000
MQ Arealsführungen	583	598
quartier21 (BesucherInnen bei Veranstaltungen)	253.673	251.480
Gesamt	1.403.350	1.490.887

Arealsführungen

Die MQ E+B organisiert laufend Arealsführungen für KulturmangerInnen, MedienvertreterInnen, nationale und internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik, StudentInnengruppen sowie am MQ interessierte Gruppen aus aller Welt. Zudem wird eine eigene Audiotour für Privatpersonen angeboten, die spannende Informationen zum gesamten Areal bietet.

Budget

	€ Tsd.	
	2009/2010	2010/2011
Umsatzerlöse	8.273	7.401
Betriebskosten MQ (inkl. q21)	-4.753	-3.607
Ticketeinkauf	-621	-649
HW Einsatz	-212	-214
sonstige var. Kosten	-630	-669
Rohhertrag	2.057	2.262
sonstige Erträge	782	1.174
Personalaufwand	-1.764	-1.965
Sonstiger Aufwand	-2.559	-2.350
Summe Aufwand	-4.323	-4.314
Betriebsergebnis	-1.484	-878
Finanzerträge	119	82
Finanzaufwendungen	-3.144	-2.267
Finanzergebnis	-3.025	-2.185
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	-4.509	-3.064

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert

Um ein aussagekräftigeres Bild der Gebarung zu erhalten als es die G&V der Gesellschaft liefern würde, wurden die Gewinn- und Verlustrechnungen der Berichtsjahre jeweils um sämtliche in Zusammenhang mit dem Kostenersatz des Bundes stehenden Größen bereinigt (Zinsen für die Finanzschuld, Abschreibungen, Auflösung d. Investitionszuschüsse, etc.).

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr von € 8,273 Mio auf € 7,401 Mio gesunken. Dies entspricht einer Verminderung der Betriebsleistung von rd. 11%. Dem stehen ebenfalls gesunkene variable Kosten gegenüber.

Die Verminderung sowohl der Betriebsleistung als auch der variablen Kosten ist im Wesentlichen auf den geänderten Abrechnungsmodus der Mieterlöse zurückzuführen. Insgesamt ist der Rohertrag von € 2,057 Mio auf € 2,262 Mio im letzten Jahr angestiegen. Die sonstigen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 50,1% gestiegen. Die Fixkosten (Personal- und sonstige Aufwendungen) haben sich von € 4,323 Mio auf € 4,314 Mio kaum verändert.

Das Betriebsergebnis des Berichtsjahres beträgt € - 0,878 Mio und hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr um 40,8% verbessert.

Das Finanzergebnis zeigt die Aufwendungen und Erträge, die durch die Finanzierung des Unternehmens entstanden sind. Der Erfolgsvergleich zeigt ein negatives Finanzergebnis von € -2,185 Mio. Dieses konnte in den letzten Jahren aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus kontinuierlich verbessert werden.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, welches sich aus dem Betriebsergebnis und dem Finanzergebnis ergibt, beträgt im Berichtsjahr € -3,064 Mio und hat damit eine deutliche Verbesserung erfahren. Unter Berücksichtigung des Finanzer-

gebnisses errechnet sich gegenüber dem Vorjahr verbessertes Ergebnis des Geschäftsjahres von € -3,064 Mio.

Perspektiven

2011 steht ganz im Zeichen von *10 Jahre MQ*. Anlässlich dieses Jubiläums wird in Zusammenarbeit mit zahlreichen nationalen und internationalen Partnern ein umfangreiches Programm zusammen gestellt. Neben Kultur- und Kunstprojekten in den verschiedenen Institutionen und Kulturinitiativen am Areal wird es insbesondere in den Außenflächen zahlreiche kulturelle Veranstaltungen geben. Ein eigenes Jubiläumsprogramm bietet eine Übersicht über das vielfältige Angebot. Zudem werden im Rahmen der Pressekonferenz JournalistInnen aus aller Welt über die neuesten Marktforschungsergebnisse und Entwicklungen des MQ informiert. Ziel ist, 2011 neben den vielen BesucherInnen aus Wien vor allem TouristInnen aus aller Welt über das einmalige Angebot des Kulturareals MuseumsQuartier Wien zu informieren.

Im quartier21 ist für 2011 eine weitere Themenpassage in Planung, die einen weiteren Durchgang im MuseumsQuartier in einen neuartigen Raum der Kunst verwandeln wird. Anlässlich des 300. Gastkünstlers im Rahmen des Artist-in-Residence Programms des quartier21/MuseumsQuartier ist eine Publikation über die bisherigen KünstlerInnen sowie das Künstlerstudioprogramm geplant. Ebenfalls fortgesetzt wird die Ausstellungsreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL*.

Permanente Kultureinrichtungen im Museumsquartier Wien

Leopold Museum

Das Leopold Museum besitzt die größte und bedeutendste Egon Schiele-Sammlung der Welt und eine der wichtigsten Sammlungen österreichischer Kunst. 5400 Kunstwerke bieten – ergänzt durch Sonderausstellungen – einen einzigartigen Einblick in die Wiener Kunstproduktion um 1900 (Klimt, Moser, Hoffmann) und den österreichischen Expressionismus (Schiele, Kokoschka, Egger-Lienz). Neben Gemälden und Grafik des 19. und 20. Jahrhunderts, zeigt das Museum auch Kunsthandwerk und Möbel der Wiener Werkstätte.

www.leopoldmuseum.org

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)

Das MUMOK ist auf die Kunst des 20. Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart ausgerichtet. Der Bogen der Sammlung reicht dabei von Werken der Klassischen Moderne bis hin zu Pop Art, Fluxus, Nouveau Realisme und dem Wiener Aktionismus. Zahlreiche Sonderausstellungen ergänzen die wechselnden Präsentationen.

www.mumok.at

Kunsthalle Wien

Die KUNSTHALLE wien ist das städtische Ausstellungshaus für internationale zeitgenössische Kunst und an zwei Standorten – MuseumsQuartier und Karlsplatz – vertreten. Programmatische Schwerpunkte bilden Fotografie, Video, Film, Installation und neue Medien. Große themenspezifische Ausstellungen vermitteln Entwicklungen und Zusammenhänge von der klassischen Moderne bis zum aktuellen Kunstgeschehen.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien AzW

Das Az W als das österreichische Architekturmuseum, widmet sich konsequent der museologischen Aufbereitung der Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Dauerausstellung „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“ zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte. Mehrere Wechselausstellungen pro Jahr präsentieren die Vielfalt zeitgenössischer Architektur. Eine Fachbibliothek, ein Archiv sowie ein Online-Architekturportal ergänzen das Angebot und machen das Az W zu einem Wissens- und Forschungszentrum für alle Architekturinteressierten.

www.azw.at

Tanzquartier Wien

Als erstes Produktions- und Veranstaltungshaus Österreichs widmet sich das Tanzquartier Wien dem zeitgenössischen Tanz und der Performance. Es ist eines der wichtigsten Häuser in Europa, wenn es um das Weiterdenken und die Förderung von zeitgenössischem Tanz und Performance, sowie den damit in Verbindung stehenden theoretischen Diskursen und Positionen geht. Die Bühnensaison erstreckt sich von September bis April und findet schwerpunktmäßig in der TQW Halle G statt; etwa zwei Mal pro Jahr wird auch die große TQW Halle E bespielt. Im Mai/ Juni schließt die Saison mit einem speziell für die Studios oder den öffentlichen Raum konzipierten Programm. Mediathek und Bibliothek sind als Theorie- und Researchbereich während der ganzen Saison frei zugänglich.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G ist mit den beiden Veranstaltungshallen im MQ ein beliebter Veranstaltungsort im Zentrum von Wien. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Das ZOOM Kindermuseum bereitet in vier unterschiedlichen Bereichen verschiedenste Themen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Alltagskultur kindgerecht auf. Neben zwei großen Jahresausstellungen gibt es den Spiel- und Erlebnisbereich „ZOOM Ozean“ für die jüngsten BesucherInnen sowie das „ZOOM Lab“ und das „ZOOM Atelier“ für Kinder ab sechs Jahren, in denen regelmäßig verschiedene Workshops stattfinden.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL Wien – Theaterhaus für junges Publikum

Der DSCHUNGEL WIEN ist ein Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene. Gezeigt werden neben konventionellem Theater für Kinder und Jugendliche auch Tanz, Figuren- und Puppentheater sowie Musikproduktionen und Stücke mit experimentellem Charakter. Zudem finden regelmäßig Festivals, Workshops sowie Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen statt.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Die BesucherInnen erwartet auf 170 m² ein freundliches Info- bzw. Beratungsservice und ein reiches Sortiment an Programmbroschüren, Flyern und Info-Materialien zu verschiedenen Kinderangeboten. Vorträge und Schwerpunktveranstaltungen ergänzen das Angebot.

www.wienXtra.at

quartier21

Das quartier21 ist eine offene Trägerstruktur für die Kunst und Kultur des 21. Jahrhunderts, die innerhalb des MQ auf rund 7.000 m² kleinen und mittelgroßen Kulturinitiativen Platz und Unterstützung bietet. Inhaltliche Schwerpunkte der rund 60 quartier21-Partner sind Digitale Kultur, Mode und Design. Das Spektrum reicht von Medienkunst, Konzeptkunst, Klangkunst über Game Culture, Street Art, Mode, Film, Design und Fotografie bis hin zu Literatur. Die Kulturinitiativen in diesem Creative Cluster treten mit neuen Themen, Produktionsformen und Präsentationsweisen neben die traditionelle Museumslandschaft. Denn zeitgenössische Kultur wird nicht im Museum, sondern in vielen kleinen Ateliers, Büros, Agenturen, Archiven, Redaktionen und Veranstaltungsräumen produziert und verhandelt, wobei alle autonom agieren.

Mit mehr als 250.000 BesucherInnen pro Jahr tragen die quartier21-Partner maßgeblich zum Gesamterfolg des MQ bei. Der Großteil der Veranstaltungen findet bei freiem Eintritt statt. Das Vermittlungsprogramm bietet die Möglichkeit, die Vielfalt des quartier21 zu entdecken und einen Einblick in die Arbeit der Kulturinitiativen zu gewinnen.

Im Ausstellungskontext werden die Schwerpunktbereiche des quartier21 in der Programmreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* präsentiert. In Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten sowie anderen Partnern aus dem In- und Ausland werden internationale Ausstellungen und Projekte organisiert.

Über das Artist-in-Residence Programm wird in Zusammenarbeit mit privaten Sponsoren ein internationaler Austausch ermöglicht. KünstlerInnen aus dem Ausland werden eingeladen in einem der sieben Künstlerstudios im MQ zu leben und gemeinsam Projekte mit den ansässigen Kulturinitiativen zu verwirklichen. Von 2002 bis 2011 haben rund 300 internationale KünstlerInnen an diesem Programm teilgenommen.

www.quartier21.at

Stiftungen

Leopold Museum Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

Leopold Museum-Privatstiftung

www.leopoldmuseum.org

Prof. Dr. Rudolf Leopold, Museologischer Direktor († 29. Juni 2010)

Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2010

SC Dr. Helmut Moser, Vorsitzender

Dir. Mag. Werner Muhm

Dir. Mag. Carl Aigner

SC Dr. Wolfgang Nolz

Prof. Dr. Rudolf Leopold (bis 29. Juni 2010)

Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold

Dr. Diethard Leopold (seit 26. Juni 2010)

RA Dr. Andreas Nödl

RA Dr. Martin Eder

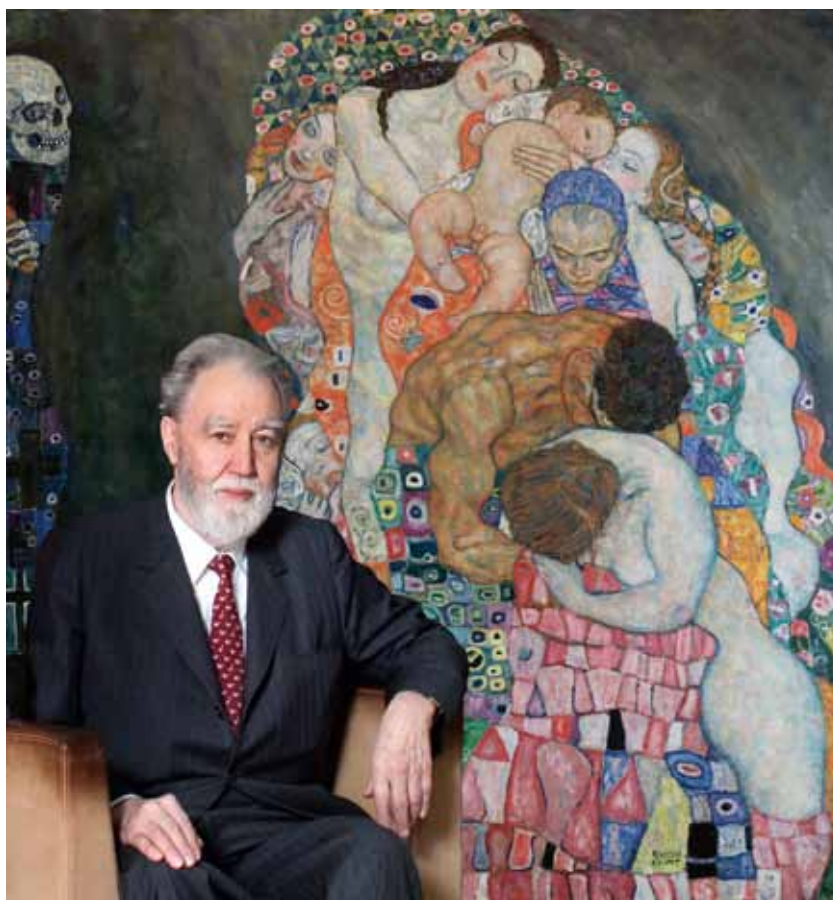


Foto Rudolf Leopold (1925 – 2010)

Profil

Die Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1994 definiert den Aufgabenschwerpunkt und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben *Sammeln, Bewahren, Forschen*. Darüber hinaus wurden folgende Positionen festgelegt:

- Das Leopold Museum als klassisches Sammlermuseum: Präsentation der von Prof. Leopold in Jahrzehnten zusammengetragenen, einzigartigen Kunstsammlung.
- Das Leopold Museum als Egon-Schiele – Kompetenzzentrum:
- Neben dem Aufbau einer Egon Schiele-Datenbank wird die Forschung zu Schiele forciert.
- Internationale Positionierung der Marke *Egon Schiele* und *Wien 1900*: Jährliche Sonderausstellungen im Ausland in Zusammenarbeit mit dem Wien Tourismus.
- Das Leopold Museum als eine der bedeutendsten Sammlungen der *Klassischen Österreichischen Moderne*: Einziges Museum mit Dauerpräsentation *Wien 1900*
- Das Leopold Museum als Ort internationaler Sonderausstellungen: Intensive Zusammenarbeit mit den führenden Museen weltweit, Präsentation der Sammlung im Kontext mit internationaler Kunst.
- Das Leopold Museum als Ort der Kunstvermittlung: Ständiges Kinderatelier, spezielle Schulprogramme und Gratis-Führungen an Wochenenden

Sammlung

Zahlreiche Schenkungen führten – trotz fehlendem Ankaufsbudget – zu einer Erweiterung der Sammlung um insgesamt 198 Objekte. Zu erwähnen sind u.a. die Schenkung von einem Ölgemälde, 14 Holzschnitten, einer Bronzeskulptur, zwei Kohlezeichnungen und einer Bleistiftzeichnung des norwegischen Künstlers Aksel Waldemar Johannessen (1880-1922) durch Haakon Mehren; zwei Zeichnungen und eines Werkes in Mischtechnik von Linde Waber (*1940); zwei Aquarellen von Prof. Heribert Mader (* 1937); zwei Zeichnungen von Lorenz Estermann (*1968); eines 165 Stücke umfassenden Korrespondenzkonvolutes mit Briefen und Autographen von und an den Sammler Franz Hauer (1867-1914) und dessen Sohn, den Künstler Leopold Hauer (1896-1984) Schenkung Christa Hauer(*1925), darunter Postkarten von Oskar Kokoschka und Anton Faistauer an Franz Hauer oder ein Brief von Leopold Hauer an Albin Egger-Lienz; weiters sechs Aquarelle von Bernhard Vogel (*1961). Angekauft im Zuge des Aquarellwettbewerbes wurden Aquarelle von Gustav Just (*1939), Gerhard Mangold (*1936) und John Owen (*1947) sowie Gouachen von Christine Osterseher (*1963) und Thom Trauner (*1964). Ebenfalls durch einen Ankauf in die Sammlung kamen ein Farbholzschnitt von Stefan Eggeler (1894-1969), Briefe und Varia aus dem Besitz von Rudolf Brunngraber – insgesamt zehn Objekte, darunter Briefe an den Schiele-Sammler Karl Mayländer, Briefe von drei weiteren Absendern an Karl Mayländer – und schließlich Rudolf Leopolds letzte Ersteigerungen, zwei Briefe von Egon Schiele an dessen Onkel Leopold Czihakczek und eine Papierarbeit von Alfred Kubin.

Das Leopold Museum verfügt über eine der modernsten Papierrestaurier-Werkstätten Österreichs. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag 2010 auf der Restaurierung

von Blättern und Gemälden bzw. Aquarellen der Permanenten Sammlung und in der restauratorischen Vorbereitung der Sonderausstellungen sowie der Begleitung von Kunsttransporten im In- und Ausland.

Ausstellungen

Das Leopold Museum zeigte im Jahr 2010 insgesamt sieben Sonderausstellungen. Zu Jahresbeginn widmete sich die Ausstellung *Waber retrospektiv und Weggefährten* dem Werk der Künstlerin Linde Waber (*1940). Die Schau *Verborgene Schätze der Österreichischen Aquarellmalerei* zeigte Meisterwerke der Aquarell-Kunst aus der Sammlung Leopold, u.a. von Rudolf von Alt, Gustav Klimt oder Egon Schiele. Die besten Arbeiten des Aquarellwettbewerbes *Die Meister von morgen* wurden ebenfalls in einer Ausstellung präsentiert. Im Sommer zeigte das Leopold Museum die erste umfassende Ausstellung zur Malerei von *Otto Muehl* (*1925) aus der *Sammlung Leopold* und mit *Jugendstil und Secession*. *Joseph Maria Olbrich* die bisher umfassendste Ausstellung zum Werk des Erbauers der Wiener Secession. Der Herbst stand ganz im Zeichen einer Kooperation der Internationalen Moderne: Das Museum präsentierte *Cézanne – Picasso – Giacometti. Meisterwerke der Fondation Beyeler*. Die letzte Ausstellung des Jahres 2010 stellte in der Schau *Ringturm.Kunst* die *Sammlung Vienna Insurance Group* in den Mittelpunkt. In der Permanenten Sammlung zeigte das Museum u.a. die weltgrößte Egon Schiele-Sammlung, die Jugendstilschau Wien 1900, die Kunst der Zwischenkriegszeit – Vom *Expressionismus zur Neuen Sachlichkeit* (1918-1938) – und die *Dauerleihgaben der Sammlung Thyssen-Bornemisza*: Klassische Moderne mit Alexej von Jawlensky, August Macke, Emil Nolde und anderen.

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen bedeutenden nationalen und internationalen Museen. 2010 beteiligte sich das Museum mit 257 Leihgaben aus seiner Sammlung an 15 internationalen und nationalen Ausstellungen. Im Besonderen zu erwähnen sind die Ausstellungen *Egon Schiele e il suo tempo*. Das Leopold Museum lieh für diese Ausstellung mehr als 80 Werke der Sammlung in den Palazzo Reale, Mailand. Wichtigster Leihgeber der Ausstellung *Wien 1900 – Klimt, Schiele und ihre Zeit* der Fondation Beyeler in Riehen bei Basel war das

Ausstellung Jugendstil und Secession
© Leopold Museum



Leopold Museum mit 75 Leihgaben. 64 Objekte aus der Kuchenformenkollektion der Sammlung Leopold waren 2010 im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte Dortmund, im Kreismuseum Zons und in der Kunsthalle Rotterdam zu sehen. Weiters lieh das Museum einige wichtige Blätter von Alfred Kubin zur Ausstellung *Berührungen, Begegnungen – Alfred Kubin und die Künstlerinnen Margret Bilger, Emmy Haesele und Clara Siewert in das Lentos*, Linz. Werke von Schiele erhielt das Schiele Art Centrum Krumau für die Ausstellung zu *Schieles 120. Geburtstag*. 10 Werke bereicherten die Schau *Gesamtkunstwerk Expressionismus* des Instituts Mathildenhöhe Darmstadt.

Ausstellungen 2010

Linde tröste Schubert – Waber retrospektiv und Weggefährten
12. Februar bis 24. Mai 2010

Verborgene Schätze der Österreichischen Aquarellmalerei
5. März bis 24. Mai 2010

Die Meister von morgen. Ausstellung zum Aquarellwettbewerb im Leopold Museum
20. Mai – 28. Juni 2010

Otto Muehl. Sammlung Leopold
11. Juni bis 4. Oktober 2010, verlängert bis 10. Jänner 2011

Jugendstil und Secession. Joseph Maria Olbrich
18. Juni bis 27. September 2010

Cézanne – Picasso – Giacometti. Meisterwerke der Fondation Beyeler
17. September 2010 bis 17. Jänner 2011
verlängert bis 2. Februar 2011

Ringturm.Kunst. Sammlung Vienna Insurance Group
21. Oktober 2010 bis 24. Jänner 2011; verlängert bis 14. März 2011



Plakat Cezanne-Picasso-Giacometti

Provenienzforschung

Auch im Jahr 2010 stellte die Erforschung der Provenienzen der Bestände des Leopold Museum einen wesentlichen Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit des Museums dar. Zusätzlich zur hauseigenen Provenienzforschung arbeitete Dr. Robert Holzbauer, der Provenienzforscher des Leopold Museum eng mit den vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) zur gemeinsamen Provenienzforschung entsandten ProvenienzforscherInnen Mag. Dr. Sonja Niederacher und MMag. Dr. Michael Wladika zusammen. Am 3. Februar 2010 wurden die ersten Berichte dieser vom Leopold Museum unabhängigen Forscher auf der Internetseite des BMUKK publiziert. Das von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied zur Beurteilung dieser Berichte bestellte Gremium unter Vorsitz von Bundesminister a. D. Nikolaus Michalek hat am 25. Juni und am 18. November 2010 dazu Beschlüsse gefasst, die auf der Website des BMUKK veröffentlicht wurden.

Im Juli 2010 – kurz nach dem Tod von Prof. Dr. Rudolf Leopold – konnte das seit 1998 in New York anhängige Verfahren *Vereinigte Staaten von Amerika gegen Bildnis Wally, ein Gemälde von Egon Schiele* durch einen Vergleich abgeschlossen werden. Seit 23. August 2010 ist dieses Gemälde wieder im Leopold Museum ausgestellt. Die wissenschaftliche Kommunikation der Provenienz dieses Bildes dominierte das zweite Halbjahr. Die Biographie der porträtierten Walburga (»Wally«) Neuzil, die Provenienz des Gemäldes und die Geschichte des Rechtsstreits standen im Mittel-

punkt von zahlreichen Führungen und Vorträgen, so auch im Rahmen der Langen Nacht der Museen am 2. Oktober 2010. Wie in den vergangenen Jahren wurden von der Provenienzforschung wieder regelmäßig Führungen mit dem Titel *Wie kommt die Kunst ins Museum* durchgeführt.

Kulturvermittlung

Die Kunstvermittlung des Leopold Museum sieht ihre Aufgabe darin, die Inhalte der Sammlung und Sonderausstellungen verschiedenen Zielgruppen in profunder Weise näher zu bringen. Das Kunstvermittlungsteam des Museums entwickelte und koordinierte im Jahr 2010 vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständige Sammlung und die Sonderausstellungen des Hauses. Im Jahr 2010 wurden in diesem Bereich zahlreiche Begleitprogramme zu Ausstellungen und zur Sammlung erarbeitet, deren Inhalte altersgruppengerecht aufbereitet wurden.

Schulprogramme

Zu den Sonderausstellungen wurden dreizehn, zur Sammlung Leopold elf verschiedene Schulprogramme angeboten, die größtenteils auch einen Atelierbesuch inkludierten: Die praktische Umsetzung der gewonnenen Eindrücke und der eigenen Vorstellungen mit Hilfe von verschiedensten Techniken und Materialien war Ziel der Programme.

LEO Kinderatelier

Das LEO Kinderatelier bot Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren einen spannenden Kunstmittag mit Kurzführung zu ausgewählten Themen und Objekten und anschließendem praktischem Arbeiten im Atelier. Die dreizehn unterschiedlichen Programmpunkte orientierten sich an den Sammlungshighlights, an Sonderausstellungen, Festen und Jahreszeiten: Die Mottos lauteten u.a. *Fasching im LEO*, *Wenn Farben schwimmen lernen*, *Malen wie die Großen Meister* und *LEO's Winterfilm*. Im Rahmen der Sonderausstellung *Jugendstil und Secession. Joseph Maria Olbrich* stand das Ferienspiel *Im Reich der Luftschlösser* auf dem Programm sowie Aufführungen des Märchens *Es war einmal* des HE-LO Puppentheaters.

Gratis-Führungen zu Sammlung und Sonderausstellungen

An Sonn- und Feiertagen, an Donnerstagen wie auch größtenteils an Samstagen gab es Gratis-Führungen für die BesucherInnen sowohl zur jeweiligen Sonderausstellung als auch zur Sammlung.

Workshops für Erwachsene

2010 wurden folgende Workshops für Erwachsene in Form von Semesterkursen und Wochenendkursen angeboten: *Klänge des Jahres – Impressionen zu Vivaldi*, *Faszination Alltag – ein modernes Stilleben*, *Workshop Aquarell – Technik, Aufbau und Wirkung* und *KÖRPER-FORMEN – Experimentelle Aktmalerei*.

Audio-Guides

Zusätzlich zu den Sammlungs-Audioguides in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch wurden auch zu den aktuellen Sonderausstellungen deutsche und englische Audioguides produziert.

Egon Schiele-Datenbank und Autographen

Basierend auf den Publikationen von Arthur Roessler 1921 (*Briefe und Prosa von Egon Schiele*) und Christian M. Nebahay 1979 (*Egon Schiele 1890-1918. Leben, Briefe, Gedichte*) wurden im Rahmen eines seit 2008 laufenden Forschungsauftrages des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur bisher bekannte und seither neu entdeckte Niederschriften betreffend Egon Schiele wissenschaftlich erschlossen. Derzeit sind bereits rund 2.350 Datensätze verfügbar. Die Datenbank wird von der Leopold Museum – Privatstiftung betreut, kontinuierlich erweitert und vernetzt bestmöglich die Bestände nationaler und internationaler Sammlungen und Institutionen (Albertina, Wienbibliothek im Rathaus, Österreichische Nationalbibliothek etc.). Nach Abschluss des Projektes im Jahr 2010 ist die Datenbank als eine der drei Säulen des *Egon Schiele-Dokumentationszentrums* des Leopold Museum ab Frühjahr 2011 auf www.egonschiele.at online abrufbar.

Veranstaltungen

Eine wichtige Ergänzung zu den Inhalten der Sammlung Leopold und der Sonderausstellungen sind die vielfältigen Begleitprogramme und Veranstaltungen des Leopold Museum. Konzerte, Lesungen und Präsentationen vertieften einzelne Aspekte der Sammlung und von Sonderausstellungen.

Rahmenprogramm zu Linde Waber-Ausstellung

Ein besonders abwechslungsreiches Rahmenprogramm fand begleitend zur Ausstellung *Linde tröstet Schubert. Waber retrospektiv und Weggefährten* statt. Die Künstlerin Linde Waber lud anlässlich der Ausstellung zahlreiche Künstlerfreunde zu einem »Gastspiel« im Leopold Museum ein. Jeweils donnerstags waren im Rahmen dieser von Linde Waber gemeinsam mit dem Literaten *Bodo Hell* und dem Musiker *Ronald Deppe* konzipierten Rahmenprogrammes bedeutende Kunstschaaffende zu Gast, u.a. die Musiker Otto Lechner, Martin Siewert, die *Capella con Durezza*, das *Kollegium Kalksburg* die SchauspielerInnen Anne Bennent und Markus Kupferblum, die SchriftstellerInnen Friederike Mayröcker, Liesl Ujvary und Franzobel. Gezeigt wurden Filme von Doris Kittler, Martin Anibas und Othmar Schmiderer. Die Künstlergruppe *K.U.S.C.H.* inszenierte mit Bodo Hell und Renald Deppe die Performance *Flexativ* am Vorplatz des Leopold Museum, bei der Linde Waber zu Wort- Musik – und Funkenflugbegleitung einer metallbearbeitenden Flex-Maschine eine Leinwand bearbeitete.

Rahmenprogramm zur Otto Muehl-Ausstellung

Zur Ausstellung *Otto Muehl. Sammlung Leopold* gab es Kuratorenführungen mit Dr. Diethard Leopold und die Aufführung der Filme *Vincent, Back To Fucking Cambridge* und *Andy's Cake* von Terese Schulmeister und Otto Muehl.

Lange Nacht der Museen, Nationalfeiertag

Der Rekord an TagesbesucherInnen wurde auch 2010 wieder durch die Lange Nacht der Museen erzielt, fast 8.000 BesucherInnen strömten am Abend und in der Nacht des 2. Oktober in das Leopold Museum.

Die Ausstellung *Cézanne – Picasso – Giacometti. Meisterwerke der Fondation Beyeler* und das nach 12 Jahren ins Museum zurück gekehrte Schiele-Meisterwerk *Bildnis Wally* stellten einen besonderen Anziehungspunkt dar. Dr. Robert Holzbauer führte

in der Langen Nacht stündlich zu Egon Schieles *Bildnis Wally*, der *Akademische Orchesterverein Wien* spielte unter der Leitung von Rudolf Leopold mit Ursula Fiedler als Solistin.

Anlässlich des Nationalfeiertages las Josefstadt-SchauspielerIn *Silvia Meisterle* am 26. Oktober *Texte zu Österreich*, von der Ostarrichi Urkunde, über Robert Musil, Stefan Zweig und Anton Kuh bis zu Hilde Spiel und Bundeskanzler Julius Raabs Rede vom 26. Oktober 1955.

Nachmittagskonzerte

Die unter der Leitung des Cellisten Prof. Rudolf Leopold zusammengestellten *Nachmittagskonzerte* führten u.a. das Streichquartett *Maria Bader-Kubizek*, *Christian Eisenberger*, *Thomas Selditz* und *Rudolf Leopold*, weiters die Streicher *Yuta Tacase*, *Siegfried Führlinger*, *Jutta Puchhammer-Sédillot*, *Masae Suzuki* und den Pianisten *Zoltan Füzesery* in das Leopold Museum. Das *Yothal Trio* und die *Konzertvereinigung im Wiener Konzerthaus* unter Dirigent *Tiziano Duca* gastierten ebenfalls im Museum.

Lesungen, Buchpräsentationen

Rudolf Maegle las anlässlich der Ausstellung *Verborgene Schätze der Österreichischen Aquarellmalerei* aus der Autobiographie *Leben und Taten des Malers Oskar Laske*, der Pianist Vladimir Borodin umrahmte die Veranstaltung musikalisch. Die SchauspielerIn Senta Berger präsentierte ihr neues Kochbuch *Rezepte meines Lebens* im Leopold Museum, das *Projekt Sputnik* und *Lois Lammerhuber* stellten den Fotografie-Prachtband *SPUTNIK* vor.

Art Night und Adventaktion

Die auf Initiative des Leopold Museum im Jahr 2004 eingeführte Art Night im MuseumsQuartier war auch 2010 gut besucht. In den Sommermonaten gab es jeden ersten Donnerstag im Monat ein stark ermäßigtes Kombiticket, mit dem im Rahmen von Themenführungen das Leopold Museum, die Kunsthalle Wien und das Museum Moderner Kunst – MUMOK besucht werden konnten.

Am 8. Dezember lud das Leopold Museum Gäste aus den östlichen Nachbarländern anlässlich des Jahrestages *der Samtenen Revolution* gratis in das Leopold Museum. Im Mittelpunkt stand die Ausstellung *Cézanne – Picasso – Giacometti*.

BesucherInnen

Im Jahr 2010 verzeichnete das Leopold Museum rund 360.000 BesucherInnen. Damit wurde das vorgegebene Ziel der Geschäftsführung erreicht und das Ergebnis des Vorjahres um rund 54.000 Personen übertroffen.

Budget

Stiftungsvermögen in Euro

	€
Stand 1. April 2009*	159.952.908,02
Stand 1. März 2010*	159.952.908,02

Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

	€	€
Subventionen	2008/2009*	2009/2010*
Basissubvention	2.514.480,00	2.514.480,00
Mietsubvention	211.934,64	211.934,64
Projektsubvention		9.149,00
Subventionen gesamt	2.726.414,64	2.735.563,64

* Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres.

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

www.kiesler.org

Mag. Monika Pessler, Direktion

Stiftungsvorstand 2010

Dr. Dieter Bogner (Vorsitzender)

Mag. Thomas Drozda

Mag. Andrea Ecker

Sylvia Eisenburger

Dr. Michael P. Franz

Dr. Monika Hutter

Dr. Peter Kowalski

DDr. Christoph Thun-Hohenstein



From Chicken Wire to Wire Frame
© Universität für Angewandte Kunst
Wien, Institut für Architektur

Profil

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private Stifter der Nachlass des 1965 verstorbenen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft, von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung (kurz: Kiesler Stiftung Wien) bewahrt, verwaltet und erforscht.

Es ist Aufgabe der Kiesler Stiftung Wien, das komplexe Werk des Architekten, Künstlers, Designers und Theoretikers Friedrich Kiesler (1890-1965) weltweit zu verbreiten und die reichhaltigen Materialien des Nachlasses zu erforschen sowie als Impuls gebenden Faktor in den zeitgenössischen Architektur- und Kunstdiskurs einzubringen. Die Stiftung organisiert und betreut daher Symposien, Forschungsprojekte und Ausstellungen und veröffentlicht deren Ergebnisse.

Die umfangreichen und vielschichtig interpretierbaren Archivalien ermöglichen vor allem auch weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten mit internationalen KooperationspartnerInnen aus den Bereichen der Wissenschaftstheorie und künstlerischen Praxis.

Die kontinuierlich ansteigende Rezeption von Friedrich Kieslers Konzepten ist nicht allein von der zeitgenössischen und interdisziplinär wirkenden Kunstproduktion ablesbar. Auch im Kontext der universitären Ausbildung und Lehre stellen Kieslers Entwürfe zunehmend maßgebliche Einflussfaktoren dar, wie zahlreiche Anfragen und Kooperationen der Kiesler Stiftung Wien belegen.

Sammlung

Der Fokus der Forschungs- und Archivarbeit der Kiesler Stiftung Wien 2010 ist auf die Digitalisierung (Scannen, Reprofotografieren) und Datenpflege sowie auf konservatorische Maßnahmen (Erneuerung von Archivboxen, Mappen und Einschlügen, Montage und Anfertigung von Passepartouts für besondere Zeichnungen, Pläne und Fotografien) des umfangreichen Bestands gerichtet.

In Jahr 2010 konnten von insgesamt 12.958 Datensätzen 474 Datensätze neu erstellt und 1.490 Datensätze wissenschaftlich überarbeitet werden. Im Bereich der Bilddatenpflege wurde von insgesamt 9.460 Bilddatensätzen die enorme Anzahl von 1.338 Bilddatensätzen neu erstellt und in die Datenbank integriert.

Aus der Sammlung der Kiesler Stiftung wurden 2010 auch internationale Ausstellungsprojekte mit bedeutenden Leihgaben beschickt, wie etwa an das Barbican Centre London für die Ausstellung *The Surrealist House* oder das Kunsthaus Zug für die Schau *Linea. Vom Umriss zur Aktion. Die Kunst der Linie zwischen Antike und Gegenwart*.

Ausstellungen

Die Ausstellung *POST-SUPREMATISTISCHE DATENBLÄTTER* in der Kiesler Stiftung Wien präsentierte die innovativen, schon in den frühen 1960er Jahre skizzierten „Raumvorstellungen“ des Architekten Heidulf Gerngross. Zahlreiche Skizzen und Arbeitsblätter, die bis dahin noch nie in das Blickfeld der Öffentlichkeit rückten, visualisierten einen bis heute andauernden, kontinuierlichen und für die aktuelle Architektur- und Designproduktion bedeutenden Entwicklungsprozess. Diese „Aufzeichnungen“, *DATENBLÄTTER*, sind von derart dynamischer Struktur, dass sie ihren zweidimensionalen „Rahmen“ sprengend zu „Aktionsräumen“ mutieren. Das buchstäbliche Durchstoßen und Durchdringen sowie die simultane Bearbeitung von Vorder- und Rückseiten diverser Bildträger stellt nicht nur Bezüge zu kunstrelevanten Darstellungsprinzipien der Konzept Art und vor allem Fluxusbewegung her. Die *POST-SUPREMATISTISCHEN* Äußerungen bezeugen auch die Überwindung der „gegenstandslosen Empfindung“ wie sie in der Moderne von El Lissitzky und vor allem von Malewitsch eingefordert worden war.

Im Sommer 2010 widmete sich die Ausstellung *From Chicken Wire to Wire Frame* der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit Friedrich Kieslers *Endless House*, das noch heute eine unwiderstehliche Faszination auf ArchitektInnen und KünstlerInnen ausübt. Daher wurden in der Kiesler Stiftung Wien die jüngsten Forschungsergebnisse des Instituts für Architektur der Universität für angewandte Kunst Wien zu den

Möglichkeiten einer Realisierung der Endless House-Architektur mit den Mitteln der aktuellsten Technologien präsentiert.

Die Ausstellung *Avantgarde im Portrait: Wien – Paris – New York* stellte erstmals in der noch jungen Ausstellungstradition der Kiesler Stiftung Wien die besondere Bedeutung des Mediums Fotografie für Friedrich Kieslers Dasein und Werk in den Mittelpunkt. Der Bestand von rund 4.100 Fotografien des Kiesler-Archivs belegt nicht nur die außerordentliche Funktion, die der Künstler-Architekt Kiesler dem fotografischen Abbild als „making of“ im Zuge der künstlerischen Produktion beimaß. Die in der Ausstellung präsentierten Dokumente warfen auch Schlaglichter auf die bewegte Entwicklung einer „Artistic Community“, die als Avantgarde in Wien, Paris und in New York die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts schrieb.

Ausstellungen 2010

KUNSTPROJEKT: SHIFTING FROM AND TO

Zur Interaktion von Architektur, Kunst und Design

Kiesler Stiftung Wien

12. März – 28. Mai 2010

- *Gilbert Bretterbauer. According to. Zur Praxis von Transformationen*
12. März 2010 – 26. Mai 2010
- *POST-SUPREMATISTISCHE DATENBLÄTTER* von Heidulf Gerngross
5. Mai – 28. Mai 2010

FROM CHICKEN WIRE TO WIRE FRAME. KIESLER'S ENDLESS HOUSE

11. Juni – 19. September 2010

HEIMO ZOBERNIG_DRAMADISPLAY

18. Oktober – 12. November 2010

Avantgarde im Portrait: Wien – Paris – New York

18. November – 11. Februar 2011

Forschung und Publikationen

Entsprechend der Ergebnisse der Erforschung von Friedrich Kieslers künstlerischem Umfeld bzw. der „Aesthetic Community“ in Europa und New York wurde 2010 der Befragung von Fotodokumenten zu Kieslers künstlerischem Umfeld, der Analyse von Gruppenfotos und Fotos von Freunden ein Forschungsschwerpunkt gewidmet und die Ergebnisse in den internationalen Forschungsdiskurs eingebracht.

Die Kiesler Stiftung Wien widmete ihre Ressourcen auch weiterhin der intensiven Betreuung österreichischer und internationaler, externer Forschungsanliegen und Kooperationen, die auf Friedrich Kieslers Konzepten und Projekten basieren.

Forschungsprojekte 2010 (Auswahl)

Tragkonstruktionen der Universität für angewandte Kunst Wien, Prof Klaus Bollinger Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien, Lektor Florian Medicus.

Entwerfen spezialisierter Themen. Modelle zur Theorie von F. Kiesler. Zusammenarbeit mit Mag. Dr. Gert Hasenhütl, Institut für Architekturtheorie der Technischen Universität Graz, zum Themenbereich

Rekonstruktion von Kieslers City in Space: Im Zuge der wissenschaftlichen Kooperation mit dem Centre Pompidou Paris wurde Friedrich Kieslers *City in Space* im Maßstab 1:1 rekonstruiert und in der Ausstellung *Mondrian / De Stijl* im Centre Pompidou, Paris von 1. Dezember 2010 bis 27. März 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt.



Friedrich Kiesler: City in Space
(Rekonstruktion) © Centre Pompidou
Paris

In enger Zusammenarbeit mit internationalen WissenschaftlerInnen konnten zudem Vorbereitungen zu kommentierten Textfassungen sowie wissenschaftliche Vorarbeiten zu kritischen Editionen im Zusammenhang mit Publikationsprojekten über Friedrich Kieslers *Correalismus-Theorie* und *Friedrich Kiesler und Marcel Duchamp* geleistet werden.

Publikationen 2010

Gilbert Bretterbauer. According to, Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Mit einem Beitrag von Monika Pessler, Wien 2010.

Heidulf Gerngross. Post-suprematistische Datenblätter, Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Mit einem Beitrag von Monika Pessler, Wien 2010.

From Chicken Wire to Wire Frame. Kiesler's Endless House, Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, mit Beiträgen von Florian Medicus und Gerd Zillner, Wien 2010.

DRAMADISPLAY – Heimo Zobernig. Preisträger des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst 2010, Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, mit Beiträgen von Moritz Küng und Monika Pessler, Wien 2010 – erscheint im Oktober 2010.

Avantgarde im Porträt. Wien – Paris – New York, Hg. Monika Pessler/ Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Mit einem Beitrag von Gerd Zillner, Wien 2010 – erscheint im November 2010.

Weiters wurden Inventarisierungs- und Digitalisierungsmaßnahmen sowie die wissenschaftliche Bearbeitung von Archivalien für eine Kooperation mit dem Israel Museum in Jerusalem zum Themenbereich *Shrine of The Book* (1957–1965) geleistet.

Vermittlung

Zur Förderung der kommunikativen und aktiven Auseinandersetzung mit den Forschungsagenden und -ergebnissen sowie der Ausstellungstätigkeit der Kiesler Stiftung Wien werden Dialogführungen, KünstlerInnengespräche, Lectures und Archivvisitationen für außerschulische Vermittlungsaktivitäten, universitäre Schulungen und private Interessentengruppen durchgeführt.

Lectures 2010

Kiesler Lecture II – TONY FRETTON: Buildings and their territories

TU Wien, Kuppelsaal
23. April 2010

Laura McGuire: From the Louvre to you: Frederick Kiesler's televised architecture

Kiesler Stiftung Wien
25. Mai 2010

FRIEDRICH KIESLER the endless house/TRAGEKONSTRUKTIONEN 3, Präsentation des Instituts für Architektur der Universität für Angewandte Kunst Wien/Tragkonstruktion, Prof.

Klaus Bollinger, Kiesler Stiftung Wien
18. Mai 2010

KAMMERKONZERT von HEIDULF GERNGROSS

Kiesler Stiftung Wien
11. Mai 2010

Künstlergespräch: Martin Prinzhorn mit Gilbert Bretterbauer. Über Gilbert Bretterbauers Texte,

Kiesler Stiftung Wien
8. April 2010

Im Berichtsjahr beteiligte sich die Kiesler Stiftung auch an der Langen Nacht der Museen. Geboten wurde dabei eine Kinderwerkstatt zum Thema *Bau dir dein Endloses Haus*. In drei Einheiten arbeiteten je zehn „junge Architekt/innen“ (Kinder und Jugendliche ab acht Jahren) unter der Leitung der Pädagogin und Künstlerin Beatrix Preissl-Elsner in der *Endless House*-Werkstätte. Mit Gips und Drahtmaschengitter wurden Modelle geformt und neue Visionen zu einem Endlosen Haus entwickelt. Während sich die Kinder als Architekt/innen erprobten und ihre eigene Vorstellung eines Endlosen Hauses verwirklichten, erhielten BesucherInnen die Gelegenheit, Kieslers Schaffen näher zu ergründen. Neben dem speziell für die Lange Nacht präsentierten Kunstfilm *Endless House* von Heinz Emigholz wurden Dialogführungen zum Thema abgehalten.

Erfreulich entwickelt hat sich auch die Webstatistik der Kiesler Stiftung: zwischen März 2009 und Dezember 2010 wurden insgesamt 13.031 Downloads der Ausstellungspublikationen der Stiftung verzeichnet. Dazu kamen im Berichtsjahr 105.500 Visits/Einzelbesuche der Website und rund 1,4 Mio Hits/Aufrufe der Webpage.

Österreichischer Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst

Der *Österreichische Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst* 2010 wurde am 18. Oktober 2010 dem österreichischen Künstler Heimo Zobernig von Claudia Schmied, Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, im Audienzsaal des Bundesministeriums in Wien verliehen. Die internationale Jury mit Tony Fretton, Francesca von Habsburg, Moritz Küng, Frédéric Migayrou und Nasrine Seraji würdigte neben dem „beispiellosen Oeuvre und Werdegang des Künstlers [...] vor allem Heimo Zobernigs künstlerische Agilität, etablierte Sichtweisen subtil zu untergraben und Unvorhergesehenes aufzudecken.“ (aus: Begründung der Jury 2010).

Die mit € 55.000,- dotierte Auszeichnung wird „für hervorragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste, die den experimentellen und innovativen Auffassungen Friedrich Kieslers und seiner Theorie der ‚correlated arts‘ entsprechen“ alle zwei Jahre alternierend von der Republik Österreich und der Stadt Wien verliehen.

Budget

Im Jahr 2010 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 218.287,-. Diese Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Registratoren-Tätigkeiten und für die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien sowie für die Betreuung von ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, für die Organisation und Durchführung von Ausstellungen, Symposien, für Ausstellungskooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für die Vermittlung und laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsräumlichkeiten und für Personalkosten.

Weitere Aktivitäten konnten durch die Unterstützung privater SponsorInnen und Einrichtungen sowie durch eigene Einnahmen ermöglicht werden.

Aufwendungen für die Organisation und Durchführung des *Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Architektur und Kunst* 2010 in der Höhe von € 27.847,- sowie das Preisgeld in der Höhe von € 55.000,- wurden vom diesjährigen Verleiher, dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, beglichen.

Subventionen 2010

Subventionsgeber	€
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	153.287,00
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	30.000,00
Kunstsektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	33.000,00
Stadt Wien	2.000,00
Gesamt	218.287,00

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.ludwigstiftung.at

Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

Stiftungsrat 2010

Österreichische VertreterInnen

Dr. Michael P. Franz

Abg. z. NR Dr. Wolfgang Zinggl

Univ. Prof. Mag. Barbara Putz-Plecko

Mag. Boris Marte

Deutsche VertreterInnen

Prof. Dr. h. c. mult. Irene Ludwig († 28.11.2010);

Walter Queins (ab November 2010)

Em. Univ. Prof. Dr. Hermann Fillitz

Dr. Katharina Schmidt

Dr. Pia Theis, M.A.



Foto: J. O. Hucleux, Irene und Peter Ludwig, 1976, Mischtechnik
© Jean Olivier Hucleux/VBK, Wien 2010

Profil

Die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft verfolgt den Zweck, in Österreich „Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und zu fördern“, womit zugleich auch zu Neuentwicklungen ermutigt werden soll. Dazu zählen vor allem gemäß der Stiftungssatzung „die Pflege, Betreuung, Verwaltung und Präsentation der im Zeitpunkt des Stiftungsaktes als Stammvermögen der Stiftung zur Verfügung stehenden Gemälde und Skulpturen, der Ankauf von weiteren, das Stammvermögen in entsprechender Weise ergänzenden Objekte“ sowie die Förderung von künstlerischen Aktivitäten im weitesten Sinn „auf dem Gebiet der bildenden Kunst.“ Dem kulturellen Leben in Österreich sollen, wie in der Stiftungssatzung weiters festgehalten wird, „lebendige und nachhaltige Impulse gegeben werden. Die Stiftung soll zu einer Neukonzeption der Darstellung der Moderne in den österreichischen Bundessammlungen beitragen.“

Sammlung

Ausgehend von der Grundsatzkonzeption der Stiftung wurden und werden seit der Gründung der Stiftung internationale Kunstwerke von höchster Qualität, unter anderem aus den Bereichen der Klassischen Moderne, Abstrakter Expressionismus, Pop Art, Foto- bzw. Hyperrealismus, Minimal und Conceptual Art, Arte Povera, Fluxus, Nouveau Réalisme, Wiener Aktionismus und Neue Medien angekauft, welche vorrangig den Bundesmuseen, insbesondere dem Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) und der Albertina als Dauerleihgaben der Stiftung zur Verfügung gestellt werden.

Irene Ludwig, die seit 1981 dem Stiftungsrat der von ihr mitbegründeten Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft angehörte und diese Stiftung maßgeblich mitbestimmte, verstarb am 28. November 2010 kurz vor der bereits anberaumten 26. Stiftungsratssitzung, die daraufhin auf Jänner 2011 verschoben wurde. Aufgrund der Verlegung der Stiftungsratssitzung auf das Folgejahr fanden im Berichtsjahr keine Ankaufsentscheidungen statt. Lediglich die Aktion Freier Eintritt für Studierende in das MUMOK, die am 1. Jänner 2010 begonnen hatte, wurde vereinbarungsgemäß bis zum 31. Dezember 2010 weitergeführt und abgeschlossen.

Nachruf auf Frau Prof. Dr.h.c.mult. Irene Ludwig († 28. November 2010)

Irene Ludwig, geborene Monheim, wurde am 17. Juni 1927 in Aachen als Tochter von Olga Ella und Franz Monheim, Inhaber eines traditionsreichen Familienunternehmens in Aachen, geboren und legte das Abitur 1946 in Aachen ab. Seit 1947 studierte sie Kunstgeschichte, Archäologie sowie Vor- und Frühgeschichte in Mainz. Das Interesse an Kunst und Kultur wurde bereits früh in ihrem Elternhaus geweckt, ihre Sammeltätigkeit begann bereits während des Studiums in Mainz. 1951 heiratete sie Peter Ludwig, womit endgültig der Grundstein für ein jahrzehntelanges Engagement für Kunst und Kultur gelegt wurde; im Jahr 1957 startete sie ihre Zusammenarbeit mit Museen in Köln und in Aachen und wurde Mitglied in zahlreichen Museums-Gremien.

Internationale Ehrungen und Auszeichnungen folgten der leidenschaftlichen Sammlungs- und Museumstätigkeit, darunter die Verleihung des Professorentitels durch

den österreichischen Bundespräsidenten (1978), das *Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland* (1992), die Ernennung zur Ehrenbürgerin der Stadt Aachen (1994), die Ernennung zum *Chevalier de la Légion d'Honneur*, die Ernennung zur Ehrenbürgerin der Stadt Köln (beides 1995), das *Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich* (1996); das *Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich* (1996); das *Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland* (1998) und das *Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens* (2007).

Das Lebenswerk von Irene Ludwig wurde auch durch vier Ehrendoktorate ausgezeichnet, namentlich der Academy of Fine Arts, Sofia/ Bulgarien (1985), der Eötvös University Budapest/ Ungarn (1987), der University of Havana/ Kuba (1993) und University of Vermont, Burlington/ USA (1999).

Budget

Die satzungsgemäß wertgesicherte und auf 30 Jahre begrenzte Leistung des Bundes betrug auch in diesem Berichtsjahr € 1.404.663,77 und wurde in diesem Jahr letztmalig ausgeschüttet; die Anlage der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgte gemäß Satzung der Stiftung sowie Stiftungsratsbeschlüssen in mündelsicheren bzw. deckungsstocksicheren Wertpapieren.

Mit Stichtag 31.12.2010 betrug – neben dem Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke – der summarische Wert aus den Wertpapieren, Sparbuch und zwei Girokonten *vorläufig festgestellt* € 27,4 Mio, welcher nun als Kapital der Stiftung ohne zukünftige, weitere Bundesmittel verfügbar ist und nach dem Auslaufen der jährlichen Beitragsverpflichtung des Bundes die zukünftige und gesicherte Basis für die Selbsterhaltungsfähigkeit darstellt.

Ausgehend davon wird die Österreichische Ludwig-Stiftung auch in Zukunft die Ziele und Inhalte ihrer bisherigen Ankaufspolitik, sowohl in qualitativer als auch in finanzieller Hinsicht, verfolgen können. Der Auftrag, „der Darstellung der Moderne (...) lebendige und nachhaltige Impulse“ zu geben, bleibt damit auch in Zukunft gültig.

	€
Beitrag Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	1.404.663,77
Stiftungskapital (Stichtag 31. 12. 2010)	27.393.563,83

Weitere Kulturangelegenheiten

EU – Kulturangelegenheiten

Bi- und Multilaterale Kulturangelegenheiten

Wiener Hofmusikkapelle

Öffentliches Büchereiwesen

Volkskultur

Museale Förderungen

Kulturnetzwerk

Kulturinformation

Wien Aktion – Europaaktion, Schulschach

EU-Kulturangelegenheiten

EU-Kulturministertreffen

Den Vorsitz der Europäischen Union hatten 2010 für jeweils sechs Monate Spanien und Belgien inne. Der EU-Kulturministerrat tagte am 10. Mai und 18. November 2010 in Brüssel. Darüber hinaus gab es zwei informelle Ministertreffen zum Thema Kultur- und Kreativwirtschaft am 31. März in Barcelona und am 7./8. Oktober 2010 in Brüssel.

EU-Arbeitsplan für Kultur 2011–2014

Der EU-Kulturministerrat verabschiedete am 18. November 2010 den neuen, mehrjährigen EU-Arbeitsplan für Kultur 2011-2014 mit Augenmerk auf die folgenden sechs Prioritätenbereiche:

- A) Kulturelle Vielfalt, interkultureller Dialog und Zugang zu Kultur
- B) Kultur- und Kreativwirtschaft
- C) Kompetenzen und Mobilität
- D) Kulturelles Erbe, einschließlich Mobilität von Sammlungen
- E) Kultur und Außenbeziehungen
- F) Kulturstatistiken

Der Maßnahmenkatalog enthält zahlreiche Aktivitäten der Europäischen Kommission (Grundsatzpapiere, Studien, Veranstaltungen) und der Mitgliedstaaten. Die meisten Maßnahmen erfolgen unmittelbar im Kulturbereich, bei manchen sind andere Politikbereiche betroffen. Als eines der wichtigsten Instrumente wird die „Offene Koordinierungsmethode“ (OKM), eine Arbeitsmethode der EU zur Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten, fortgesetzt. Im März/April 2011 wurden vier OKM-Experten-gruppen mit österreichischer Beteiligung eingesetzt. Im Vergleich zur Vorperiode 2008-2010 sollen die Diskussionen fokussierter und ergebnisorientierter geführt werden.

EU-Kulturministerrat am 10. Mai 2010: Androulla Vassiliou (EU-Kommissarin für Bildung und Kultur), Ángeles González-Sinde (spanische Kulturministerin), Neelie Kroes (EU-Kommissarin für Digitale Agenda), © Der Rat der Europäischen Union



Die Einbindung des Kultursektors auf EU-Ebene erfolgt im Rahmen der drei bewährten Plattformen (Interkulturelles Europa, Zugang zur Kultur, Kulturwirtschaft), der neuen *European Creative Industry Alliance* sowie beim „Dritten Europäischen Kulturforum“ Ende Oktober 2011 in Brüssel. Die österreichischen Stakeholder werden vom BMUKK laufend über neue Entwicklungen im Zusammenhang mit dem EU-Arbeitsplan informiert (Website, Newsletter). Für 2011 sind themenbezogene Workshops in Planung.

Europäisches Kulturerbe-Siegel

Mit dem seit März 2010 in Verhandlung befindlichen Kommissionsvorschlag soll die derzeit zwischenstaatliche Initiative durch einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates in eine EU-Aktion umgewandelt werden. Das Siegel soll an Gedenkstätten sowie an immaterielles Kulturerbe verliehen werden, die eine Schlüsselrolle in der Geschichte Europas oder im EU-Einigungsprozess gespielt haben. Augenmerk wird auf die Sensibilisierung junger Menschen für das vielfältige Kulturerbe Europas und die Schärfung ihres Bewusstseins einer europäischen Identität gelegt. Ein weiteres Ziel ist es, die Stätten als touristische Ziele europaweit bekannt zu machen. Das Auswahlverfahren besteht aus einer nationalen Vorauswahl von zwei Stätten und der finalen Auswahl durch eine EU-Jury. Die Auszeichnung wird auf unbestimmte Zeit vergeben, kann aber bei Vorliegen gewisser negativer Entwicklungen auch aberkannt werden.

Der Rat konnte sich 2010 unter spanischem und belgischem EU-Vorsitz auf viele wesentliche Punkte einigen (Vergabekriterien, Auswahlprozedere, Jury, Sonderstatus länderübergreifender Stätten, Teilnahme von Drittländern etc.). Die ungarische EU-Präsidentschaft nahm im März 2011 die Verhandlungen mit dem Europäischen Parlament auf. Gemeinsames Ziel ist eine rasche Einigung, damit die Vorbereitungen auf EU-Ebene und in den Mitgliedstaaten bald beginnen können.

Österreichische Nominierungen, die im Rahmen der zwischenstaatlichen Initiative mangels einheitlicher Richtlinien nicht vorgenommen wurden, sollen gemäß vorläufigem Zeitplan 2013 erfolgen.

Europäische Zusammenarbeit im Bereich Digitalisierung

Die Digitalisierung kultureller Inhalte ist bereits seit 10 Jahren ein zentrales Anliegen auf EU-Ebene, um das reiche kulturelle Erbe Europas einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die digitale Bibliothek *Europeana* (www.europeana.eu) wurde im November 2008 mit 2 Millionen Digitalisaten gestartet. Mittlerweile wird ein kostenloser Zugang zu 14 Millionen digitalisierten Büchern, Dokumenten, Bildern, Filmen, Musikstücken etc. von über 1500 Kultureinrichtungen und 35 nationalen Aggregatoren aus ganz Europa geboten. Noch unausgewogen ist die Repräsentativität nach Ländern (z.B. Frankreich 18%, Deutschland 17%, Österreich: 0,32%) und Medientypen (Bilder 66%, Texte 34%, Audiovisuelle Werke 2%). Ziel ist es, bis 2025 Zugang zu allen digitalen Objekten der führenden Kultureinrichtungen in Europa zu ermöglichen. Zu den größten Herausforderungen zählen dabei die Finanzierung und urheberrechtliche Fragen.

Politische Unterstützung für das Projekt *Europeana* wurde in einer Mitteilung der Europäischen Kommission vom August 2009 sowie in Stellungnahmen des EU-Kulturministerrates und des Europäischen Parlaments vom Mai 2010 bekräftigt.

Des Weiteren wurde die *Europeana* in die EU 2020-Leitinitiative *Eine Digitale Agenda für Europa* inkludiert. In der Folge wurde ein dreiköpfiger „Weisenrat“ (Elisabeth Niggemann, Vorsitzende der Europeana Stiftung, Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek; Maurice Lévy, Direktor der Kommunikationsfirma Publicis; Jacques De Decker, Schriftsteller) eingesetzt. Dieser führte eine Online-Konsultation und eine öffentliche Anhörung der Stakeholder am 28. Oktober 2010 in Brüssel durch und veröffentlichte im Jänner 2011 seinen Empfehlungsbericht. Dieser wird derzeit von den EU-Institutionen begutachtet.

Die Europäische Kommission hat für Jahresende 2011 eine neue Mitteilung zur Digitalisierung angekündigt. Diese soll einen Überblick über die Digitalisierungsfortschritte der Mitgliedstaaten, einen Finanzierungsvorschlag für die *Europeana*, Richtlinien für Public-Private-Partnerships sowie Überlegungen zur Rechtlklärung und -verwaltung enthalten.

Kulturhauptstädte Europas

2010 wurde das 25-jährige Jubiläum dieser erfolgreichen EU-Initiative gefeiert. Den Titel teilten sich Essen für das Ruhrgebiet (Deutschland), Pécs (Ungarn) und Istanbul (Türkei). Der EU-Kulturministerrat kürte auf Empfehlung einer EU-Jury künftige Kulturhauptstädte: Riga (Lettland) und Umeå (Schweden) für das Jahr 2014 sowie Mons (Belgien) für das Jahr 2015.

Der derzeitige EU-Rechtsakt regelt die Auswahl bis inklusive 2019. Betreffend die Zukunft der Aktion führte die Europäische Kommission eine öffentliche Konsultation durch. Eine Online Befragung lief bis zum 12. Jänner 2011. Die Europäische Kommission wird auf Grundlage der Konsultationsergebnisse einen Vorschlag für einen neuen Beschluss des Rates und des Europäischen Parlaments ausarbeiten, dessen Vorlage für 2012 erwartet wird.

Europäische Kulturhauptstadt Essen
2010: UNESCO Weltkulturerbe Zeche
Zollverein, © Reinicke / StandOut.de



EU-Programm „Kultur“ (2007–2013)

Das EU-Kulturprogramm fördert die Vernetzung von VeranstalterInnen in Europa und unterstützt künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte in allen Sparten, literarische Übersetzungsprojekte und Betriebskosten von europaweit tätigen Organisationen. Zu den Teilnahmerechtsberechtigten zählen private und öffentliche Organisationen, wie beispielsweise Kulturvereine, Theater, Festivals, Verlage, Museen, Berufsverbände, Forschungszentren, Universitäten, Kulturforen und Behörden. Programmziele sind die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von KulturakteurInnen, die Verbreitung von Kunstwerken sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs. Für die Laufzeit 2007–2013 steht ein Budget von 400 Millionen Euro zur Verfügung.

Der *Cultural Contact Point Austria* (www.ccp-austria.at) des BMUKK bietet umfassendes Informationsmaterial und Beratungstätigkeiten an.

Im Jahr 2010 wurden europaweit 313 Kultureinrichtungen mit insgesamt 50 Millionen Euro unterstützt. 12 österreichische Institutionen erhielten EU-Zuschüsse von rund € 4 Mio – dies entspricht einem Rückfluss von 343%. Acht weitere Einrichtungen waren an Projekten unter der Federführung anderer Länder mitbeteiligt.

Geförderte österreichische Institutionen:

Projektförderungen	Gesamtkosten	EU-Zuschuss in €	EU-Zuschuss in %
Diözese St. Pölten – European Network on Archival Cooperation	€ 4.498.000	€ 2.249.000	50,0 %
Die Fabrikanten – Exchange Radical Moments	€ 422.208	€ 200.000	47,0 %
Stadtamt Bad Ischl – JUMUM: Youth-Musical Theatre-Museum	€ 400.000	€ 200.000	50,0 %
Rote Nasen Clowndoctors – Performing Arts in Hospital	€ 400.000	€ 200.000	50,0 %
MAK Österreich – Artists' Book on Tour	€ 400.000	€ 200.000	50,0 %
Rote Nasen Clowndoctors – Performing Cooperation between Central Europe and Palestine	€ 400.000	€ 200.000	50,0 %
Enterprize Z Kultur- und Eventverein – PHONART The Lost Languages of Europe	€ 383.900	€ 191.950	50,0 %
EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich	€ 330.033	€ 120.000	36,36 %
Betriebskostenzuschüsse			
Wiener Tanzwochen	€ 1.785.696	€ 99.999	5,6 %
Ars Electronica Linz GmbH	€ 1.365.947	€ 97.392	7,13 %
Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, „Styriarte“ (mehrjährig)	€ 2.244.034	€ 99.186	4,42 %
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien GmbH (mehrjährig)	€ 333.000	€ 100.000	30,03 %
Gesamt		€ 3.957.527	

Geförderte Projekte mit österreichischen Mitorganisatoren:

Ö-Mitorganisator	Antragsteller	Projekt
Steirischer Herbst Festival GmbH	New Media, Performing Arts and Spectatorship (BE)	CREW vzw
ESC – Verein für Extrem Subversiv Culture	Time Inventors' Kabinet (BE)	OKNO vzw
Koproduktionshaus Wien GmbH (brut)	Europe in Motion – Mosaic Identities (NL)	Stichting Moderne Dans en Beweging/ Springdance
KulturKontakt Austria	Artists in Creative Education (ACE): Developing a European training model (GB)	Creativity, Culture & Education
Institut für kulturreisistente Güter	Parallel Experience, Four Gates for European Culture (CZ)	MVP Agency, s.r.o.
Rote Nasen Clowndoctors, Verein zur Förderung der Lebensfreude	Rote Nasen Clowndoctors Internationale Gemeinn. Privatstiftung (AT)	Performing Arts in Hospital
pro mente OÖ	Die Fabrikanten (AT)	Exchange Radical Moments !
Kulturplattform Bad Ischl	Stadtamt Bad Ischl (AT)	JUMUM : Youth-Musical Theatre Museum
Tanzquartier Wien	modul-dance (SP)	Consorti Mercat de les flors/ Centre de les Arts de Moviment
ORF	E.C.A.S. Networking Tomorrow's Art for an Unknown Future (DE)	DISK – Initiative Bild & Ton e.V.
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien	Project Forum/ Civic Association (SK)	Mirrors of Europe
International Center for Archival Research	Diözese St. Pölten (AT)	European Network on Archival Cooperation
Rote Nasen Clowndoctors, Verein zur Förderung der Lebensfreude	Rote Nasen Clowndoctors Internationale Gemeinn. Privatstiftung (AT)	Performing Arts Cooperation between Central Europe

Im Folgenden werden drei erfolgreiche Projekte exemplarisch vorgestellt:

Ars Electronica Festival

Seit über drei Jahrzehnten lädt das weltweit renommierte Festival in Linz jedes Jahr zur künstlerischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung um die gesellschaftlichen und kulturellen Phänomene, die aus dem technologischen Wandel und der digitalen Revolution hervorgehen. In Form von Symposien, Ausstellungen, Performances und Interventionen wird diese Recherche über klassische Konferenz und Kulturräume hinaus in die ganze Stadt und den öffentlichen Raum getragen. Doch es sind nicht nur die 500 renommierten KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen aus Österreich, Europa und aller Welt oder die ungewöhnlichen Schauplätze, die den Reiz der Ars Electronica ausmachen. Es ist vor allem auch das internationale Publikum, das maßgeblich zum Festival-Spirit beiträgt. Das Festival fand von 2.–11. September 2010 statt.

„Earth“ von Finnbogi Pétursson
(Island), Ars Electronica Festival 2010,
© rubra



Die Fabrikanten: „Exchange Radical Moments! Live Art Festival“

Über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren werden in 11 europäischen Ländern mit Beteiligung von über 30 internationalen KünstlerInnen Projekte entwickelt. Die Ergebnisse werden zeitgleich am 11. November 2011 an mehreren Orten präsentiert – u.a. in Deutschland, Italien, Tschechische Republik, Mazedonien, Lettland, England und Österreich. Unter den Projekten finden sich ortsspezifische Interventionen, Kunst im öffentlichen Raum, Live Art und Performance Art. Das Publikum hat die Möglichkeit, sich real aber auch via Internet am Geschehen zu beteiligen. In der Verbindung von Echtzeiterlebnissen und der intensiven Nutzung von Social Media und Multimedia-Tools liegt der Innovationsgrad und das nachhaltige Potential des Projektes.

Enterprize Z Kunst und Kulturverein:**„PHONART – The lost languages of Europe“**

PHONART ist ein eineinhalbjähriges Projekt unter der Leitung der Komponistin und Performerin Mia Zabelka. Es geht um zeitgenössische, spartenübergreifende Kunst, die verschiedenste Ausdrucksformen von Musik über Klanginstallation bis hin zu Performance und Dichtung annimmt. Das Projekt bezieht sich auf den Umlaut des Menschen als Kommunikation und Grundlage des Kunstschaffens. Der thematische Schwerpunkt der bedrohten Sprachen bindet Minoritäten und Minderheitssprachen wie Vlach und Istrioto auf künstlerischer Ebene mit ein, die als Teil unserer kulturellen Landschaft durch das Projekt gestärkt werden.

Betreffend die Ausrichtung des zukünftigen *EU-Kulturprogramms 2014-2020* führte die Europäische Kommission eine Konsultation durch, die aus einer Online-Befragung im Dezember 2010 und einer öffentlichen Anhörung am 16. Februar 2011 in Brüssel bestand. Das BMUKK befürwortete im Rahmen der Konsultation eine Fortsetzung des Programms als eigenständiges Förderinstrument, zumal österreichische KulturveranstalterInnen seit dem Inkrafttreten des ersten EU-Rahmenprogramms (2000) überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielen. Gewisse Änderungen inhaltlicher und operationeller Natur wären dennoch wünschenswert, um Verbesserungen für den Kultursektor zu erreichen. Folgende Aspekte wurden im Konkreten hervorgehoben:

- Das Programm soll weiterhin für alle Kunst- und Kultursparten offen sein. Eine bessere Kohärenz zwischen den verschiedenen Förderinstrumenten der EU soll jedoch angestrebt werden.
- Der Bereich Kulturvermittlung soll künftig stärker berücksichtigt werden.
- Um auch kleinere Kulturinitiativen zu unterstützen soll zum einen ein niederschwelliger Zugang ermöglicht werden, zum anderen die EU-Förderquote von 50% auf 70% angehoben werden.
- An größere, etablierte Institutionen, die bereits seit Jahren Partnerschaften mit anderen Ländern pflegen oder in internationalen Netzwerken tätig sind, sollten zur nachhaltigen Unterstützung Betriebskostenzuschüsse vergeben werden. Die EU-Förderquote sollte 60-70% betragen.
- Bei Kooperationsprojekten mit und in Drittländern wird eine Verlinkung mit bestehenden EU-Initiativen wie der *Donauraum-Strategie* oder der Östlichen Partnerschaft befürwortet.

EU-Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ (2007–2013)

In den vielfältigen Maßnahmen dieses Programms werden Projekte von Gemeinden und Städten, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen sowie Think Tanks unterstützt. Ziel ist es die BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den europäischen Integrationsprozess einzubeziehen und ihnen Möglichkeiten zu geben das Zusammenwachsen eines demokratischen, weltoffenen Europas aktiv mit zu gestalten. Damit soll zur Entwicklung eines europäischen Identitätsgefühls und zur Verbesserung des Verständnisses der EuropäerInnen füreinander beigetragen werden. Für die Laufzeit 2007-2013 steht ein Budget von € 215 Mio Euro zur Verfügung.

Europe for Citizens Point Austria (www.europagestalten.at), die Beratungsstelle im BMUKK, bietet umfassendes Informationsmaterial und Beratungstätigkeiten an.

Im Jahr 2010 wurden europaweit 832 Projekte mit rund € 30 Mio unterstützt. 13 österreichische Institutionen wurden mit rund € 839.000 gefördert, was einem Rückfluss von 124% entspricht. Darunter waren 4 Städtepartnerschaften, 8 Initiativen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen und Think Tanks sowie ein Projekt in der Kategorie *Aktive europäische Erinnerung*.

Geförderte österreichische Institutionen:

Gemeinde bzw. Institution	Projekt	EU-Zuschuss in €
Aktion 1 – Aktive BürgerInnen für Europa		
Bad Blumau		13.434,00
Peuerbach		4.535,60
Kirchheim im Innkreis	Bürger.Nah.Versorgen	142.674,80
Verein zur Förderung des steirischen Vulkanlands	Netzwerk zur Inwertsetzung des immateriellen Kulturerbes	149.114,65
ORANGE 94.0 – Das Freie Radio in Wien	EuWoRa – European Women's Radio History	124.612,00
Aktion 2 – Aktive Zivilgesellschaft in Europa		
Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung		60.000,00
Europäisches Paralympisches Komitee		88.836,50
Katholische Jugend Österreich	72 Stunden ohne Kompromiss	55.000,00
Südwind Entwicklungspolitik Niederösterreich	Interkulturelle und partizipative Bildung im Grenzgebiet von Österreich und Tschechien	35.329,45
Caritas für Menschen mit Behinderungen	Internationaler Kongress zum Thema „Wohnen bewegt!“	25.000,00
Passagen Forum	PASSAGEN OST: Die Wiederentdeckung Osteuropas.	38.372,25
Radiofabrik – Verein freier Rundfunk Salzburg	CivilMedia 2010: Community Media for Social Change	47.136,90
Aktion 4 – Aktive Europäische Erinnerung		
ORANGE 94.0 – Das Freie Radio in Wien	Fathomizing memory – An interactive and multimedial project, remembering victims of the Nazi-Regime	54.730,00
Gesamt		838.776,15

Im Folgenden werden zwei erfolgreiche Projekte exemplarisch vorgestellt:



Gemeinde Kirchheim im Innkreis: „Bürger.Nah.Versorgen“

Besonders kleine Gemeinden in den ländlichen Regionen Europas sind von mangelnder Nahversorgungsqualität und damit verbundener verminderter Attraktivität und Abwanderung betroffen. Diese Thematik wurde in 6 Events zwischen Partnergemeinden aus 12 EU-Ländern vertieft und im Rahmen einer umfassenden Kommunikationsstrategie den EntscheidungsträgerInnen für regionale und EU-Politiken übermittelt. Problemfelder, v.a. in den Bereichen Abfallwirtschaft, Gesundheit und Integration von SeniorInnen, sollten in Chancen und Entwicklungsperspektiven verwandelt werden, indem innovative Good Practice Beispiele in den Gemeinden umgesetzt wurden. Durch das Projekt traten rund 700 BürgerInnen aus 12 EU-Ländern in direkte Interaktion. Neben dem Fachaustausch für die kommunale Weiterentwicklung boten die Veranstaltungen Raum zum gegenseitigen Kennenlernen sowie kulturellen Austausch.

ORANGE 94.0 – Das Freie Radio in Wien:

„EuWoRa – European Women’s Radio History“

In gemeinsamer, partizipativer Forschungsarbeit recherchierten Radiomacherinnen, Wissenschaftlerinnen und Medienpädagoginnen die Frauenradiogeschichte dreier Community Radios in Madrid, Marseille und Wien. Ziel war das Aufspüren und Sichtbarmachen der Frauenradiogeschichte als Teil der Europäischen Geschichte alternativer Medien. Seit den Anfängen sind Frauen als Grassroot-Journalistinnen aktiv an dem Aufbau alternativer Radios beteiligt. Sie organisieren, gestalten und nützen diesen Kommunikationsraum, um ihre Inhalte, Perspektiven und Erfahrungen medial zu bearbeiten und zu veröffentlichen. In transnationaler Vernetzung wurde Wissen über diese kaum erforschte Geschichte innerhalb Europas geschaffen und Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Dynamiken aus den Perspektiven der eigenen Geschichte(n) wurden sichtbar. Den Schlusspunkt bildete eine Ausstellung zu den Rechercheergebnissen des Projekts.

Betreffend die Förderaktion *Aktive europäische Erinnerung* werden vorbildhafte österreichische Projekte zwischen 2007 und 2010 im Projektbuch *Kultur der Erinnerung* vorgestellt, das vom *Europe for Citizens Point 2010* publiziert wurde. Dieser Förderstrang ist der Unterstützung von Aktivitäten gewidmet, welche die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus aufrecht erhalten und das Gedenken an die Opfer bewahren. In der Broschüre sind abgesehen von den Projektvorstellungen ein Interview mit der Historikerin Dr. Heidemarie Uhl über Erinnerungsarbeit in Österreich und Europa sowie ein Essay von Stefan Musil zu künstlerischen Mahnmalstrategien enthalten. Informationen zu Download und Bestellung stehen auf der Website www.europagestalten.at zur Verfügung.

Des Weiteren zeichnet die Europäische Kommission jedes Jahr vorbildhafte Projekte mit den *Goldenen Sternen der aktiven europäischen Bürgerschaft* aus. Unter den acht ausgezeichneten Projekten im Jahr 2010 waren die Stadt Klagenfurt an den *Europäischen Jugendspielen 2010* (Tarragona, SP) und die Gemeinde Lassee an der *Europäischen Charta für den ländliche Raum* (Haaren, NL) beteiligt.

Hinsichtlich der Ausrichtung eines zukünftigen EU-Bürgerschaftsprogramms 2014-2020 führte die Europäische Kommission im Jänner 2011 eine Online Konsultation durch. Das BMUKK befürwortet eine Fortsetzung dieses ambitionierten EU-Programms. Es ist eine zentrale Herausforderung, angesichts der Diversität in Europa, den sozialen Zusammenhalt und die Solidarität zu stärken. Der interkulturelle Dialog, die Auseinandersetzung mit scheinbar „Fremden“ und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses müssen Kernaufgaben des Programms sein. Dazu gehört es

unter anderem, speziell die jüngere Geschichte Europas in Erinnerung zu rufen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welche Bedeutung die EU im täglichen Leben aller BürgerInnen spielt. Damit diese Ziele erreicht werden können, muss das Programm möglichst bürgerInnennah gestaltet werden. Folgende Grundsätze wurden im Besonderen hervorgehoben:

- Es soll keine thematischen Vorgaben geben, die BürgerInnen sollen selbst entscheiden, welche Themen für sie relevant sind.
- Der Fokus soll auf grenzüberschreitenden Kooperationen liegen, die EU soll Aktivitäten unterstützen, die über nationalstaatliche Aufgaben hinausreichen.
- Es soll eine klare, vereinfachte Struktur der Projektkategorien mit niederschwelligem Zugang geben. Im Sinne der Bürgernähe und der Benutzerfreundlichkeit ist eine einfache Förderabwicklung anzustreben.

Unterstützung des BMUKK für EU-Projekte

Seit 2009 wird seitens des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur Projekten, die eine EU-Förderung erhalten, eine Kofinanzierung nach Maßgabe der budgetären Mittel zur Verfügung gestellt. Weiters werden Kulturprojekte mit EU-Bezug, beispielsweise anlässlich der EU-Themenjahre, unterstützt.

Institution	Projekt	Förderung in €
danceWEB – Verein zur Förderung des internationalen Kulturaustausches	Jardin d'Europe	25.000
Enterprize Z Kultur- und Eventverein	PHONART – The lost languages of Europe	15.000
European Federation of National Youth Orchestras (EFNYO)	MusXChange	9.000
Verein Pilgern & Surfen Melk	Europäische Literaturtage 2010	22.000
eu-art-network	Symposium 10 Jahre eu-art-network	9.500
Crossing Europe Filmfestival GmbH	Crossing Europe Filmfestival 2010	3.000
eipcp – Europäisches Institut für progressive Kulturpolitik	Erstellung von Beiträgen zu europäischen und transnationalen kulturpolitischen Themen	2.500
KunstSozialRaum Brunnenpassage	Brunnenchor und Gastauftritt von Tanz die Toleranz YOUTH bei einem Jugendfestival in Deutschland	30.000
Mayer Karin	Übersetzung des Kulturstadtführers Linz für Kinder	2.000
Gesamt		118.000

Veranstaltungen des BMUKK zu EU-Themen

„EU-Projektwerkstatt: Ihr Trainingsprogramm für erfolgreiches EU-Projektmanagement!“ – vierteilig, Wien

2010 initiierten der *Cultural Contact Point* und der *Europe for Citizens Point* die „EU-Projektwerkstatt“, eine Workshopreihe zu diversen Aspekten und Stufen eines erfolgreichen EU-Projekts. Schwerpunkte wurden auf „Tipps & Tricks“ für die Antragstellung, europäische Kooperation, Publikumsentwicklung, Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Die Workshops werden 2011 fortgesetzt.

Konferenz „Kultur & Regionale Entwicklung“ – 15. Juni 2010, Wien

Vor dem Hintergrund der aktuellen kulturpolitischen Diskussion auf EU-Ebene veranstaltete das BMUKK mit dem *Cultural Contact Point* und dem *Europe for Citizens*

Point eine Konferenz zum Beitrag der Kultur zur regionalen und lokalen Entwicklung. Vorgestellt wurden die entsprechende EU-Studie von ERICarts, relevante EU-Förderprogramme sowie Best Practice Projekte. Die Panel-Diskussion setzte sich mit der Fragestellung „Die Region als Kulturmarke: wirtschaftliche und soziale Effekte“ auseinander. Folgende Organisationen waren mit Infoständen vertreten: BMUKK, *Ständige Vertretung Österreichs bei der EU*, *Cultural Contact Point Austria*, *Europe for Citizens Point Austria*, *Österreichische UNESCO-Kommission*, *ÖROK*, *departure*, *Österreichische Kulturdokumentation* und *Inforelais*.

Konferenz „Vom Wert und Nutzen des Netzwerkes – oder ist Net-working Not-working?“ – 28.-29. Oktober 2010, Wien

Das BMUKK, *Cultural Contact Point* und *Europe for Citizens Point* veranstalteten in Kooperation mit der IG Kultur Österreich die Konferenz zum Nutzen des Netzwerkes im nationalen und europäischen Kontext. Mehrere Mitglieder des ENCC, des europäischen Netzwerks von Kulturzentren, erzählten über ihre Erfahrungen. Die Panels waren den Themen „Mobilität“, „Ehrenamt und Freiwilligenarbeit“ und „Lobbying und Networking“ gewidmet. Am Rande der Konferenz fand eine Projektmesse des ENCC statt.

Des Weiteren wurden Gastvorträge in Linz, Graz, Ybbs an der Donau, Kirchheim im Innkreis, Steyr, Brüssel (Belgien) und Bar (Montenegro) abgehalten.

Kulturvermittlung im EU-Kontext

Kulturvermittlung ist ein deklariertes politisches Ziel der *Europäischen Kulturagenda* und der mehrjährigen EU-Arbeitspläne für Kultur. Vor diesem Hintergrund wurde für die Laufzeit 2008-2010 eine EU-ExpertInnengruppe zum Thema „Synergien zwischen Kultur und Bildung“ eingesetzt, die sich mit der Kunst- und Kulturerziehung in der formalen, informellen und nicht formalen Bildung (inkl. Interdisziplinarität und Medienkompetenz), der Ausbildung von LehrerInnen sowie der Forcierung von „kreativen Partnerschaften“ befasste. Der Abschlussbericht wurde im Juni 2010 veröffentlicht. Im Rahmen des aktuellen EU-Arbeitsplans werden bestimmte Themen nun vertiefend behandelt. Im März 2011 wurde eine EU-ExpertInnengruppe zur Rolle von öffentlichen Kultureinrichtungen bei der Förderung des Zugangs und der Teilhabe eingerichtet, die ein Handbuch der empfehlenswerten Vorgehensweisen ausarbeiten soll. Das BMUKK entsandte wie bereits in den Vorjahren Mag. Barbara Neundlinger (*KulturKontakt Austria*) als österreichische Expertin. Im Frühjahr 2011 wurden in einem Workshop des BMUKK diese beiden EU-ExpertInnengruppen näher vorgestellt und relevante Themen diskutiert.

Beispielhafte Projekte mit einem starken Fokus auf Kulturvermittlung in Verbindung mit EU-Themenjahren führt die *Brunnenpassage* im 16. Wiener Gemeindebezirk durch. 2010 wurden vom BMUKK zwei Projekte der *Brunnenpassage* unter diesem Gesichtspunkt unterstützt. Zum einen wurde ein Gastauftritt der *Tanz die Toleranz – Dance Class Youth* beim Jugendtanzfestival *Summer ResiDance* in Detmold (Deutschland) ermöglicht. Bei diesem Aufeinandertreffen von Jugendlichen aus verschiedenen Nationen wurden nicht nur tänzerische Erfahrungen ausgetauscht, sondern auch das interkulturelle Miteinander gefördert. Zum anderen wurde der *Brunnenchor* unterstützt, eines der vielfältigsten und nachhaltigsten Projekte der *Brunnenpassage* bei dem rund 70 Menschen jeden Alters und unterschiedlicher Herkunft zusammen proben und regelmäßig Konzerte veranstalten. Zum Höhepunkt in 2010 zählte der Auftritt im Wiener Konzerthaus unter dem Titel *Sing Along Beatles*.

Bi- und Multilaterale Kulturelle Auslandsangelegenheiten

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der bi- und multilateralen kulturellen Auslandsangelegenheiten liegt einerseits auf der Kooperation mit internationalen Organisationen wie UNESCO und Europarat sowie mit Kulturministernetzwerken, andererseits in der Unterstützung von Auslandsaktivitäten österreichischer KünstlerInnen auf Basis bestehender Kulturabkommen sowie bilateralen Besuchsprogrammen von KulturministerInnen (incoming und outgoing).

Bilaterale Auslandskulturangelegenheiten

Kulturabkommen

Diese zwischenstaatlichen Verträge erleichtern die Bedingungen für die Internationalisierung von Kunst und Kultur und den internationalen KünstlerInnenaustausch. Kulturabkommen bestehen jeweils zwischen Österreich und folgenden Ländern: Ägypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Tunesien, Ungarn und Russland. Sie regeln in Kulturprotokollen bzw. Kulturprogrammen im Wesentlichen die Formen der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, legen deren Rahmenbedingungen fest und beinhalten auch Vereinbarungen über den Austausch von ExpertInnen, kulturellen Aktivitäten, KünstlerInnengruppen, Ensembles und Tanzkompanien in limitierter Zahl. Die allgemeinen und finanziellen Bestimmungen unterliegen den jeweils ausgehandelten Übereinkommen und Protokollen. Ohne formelles Kulturabkommen besteht ein analoges periodisches Arbeitsprogramm mit Norwegen. Mit Israel und dem Iran besteht ein Kulturprogramm auf der Basis eines Memorandum of Understanding on Cultural and Educational Cooperation.

Auf Wunsch Mazedoniens wurde 2010 ein neues Kulturabkommen geschlossen. Auf Basis der Kulturabkommen mit Tschechien, Montenegro, Mexiko und Serbien wurden 2010 Arbeitsprogramme für die nächsten fünf Jahre verhandelt.

Memoranda of Understanding wurden 2010 mit Armenien, Zypern (jeweils für die Bereiche Bildung, Kunst und Kultur) und der Türkei (für die Bereiche Kunst und Kultur) unterzeichnet.

Im Rahmen der Umsetzung der bestehenden Kulturabkommen und Arbeitsprogramme wurden Kunstschafter und ExpertInnen nach Österreich eingeladen. Beispielsweise verbrachte eine Delegation des mazedonischen Kulturministeriums im Mai 2010 einen Arbeitsbesuch in Österreich.

Artist-in-Residence Programm

Seit Juni 2009 werden jeweils drei KünstlerInnen aus dem Ausland für drei Monate zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt nach Wien (Schloss Laudon) eingeladen. 2010 verbrachten im Rahmen dieses Programmes KünstlerInnen aus Bulgarien, Liechtenstein, Ungarn, Aserbaidschan, Litauen, Kroatien, Estland und Montenegro einen dreimonatigen künstlerischen Aufenthalt in Österreich. Die KünstlerInnen trafen auch mit österreichischen KollegInnen in Kontakt und tauschten ihr künstlerisches Wissen sowohl auf kultureller, philosophischer als auch technischer und formaler Ebene aus. Die aus der künstlerischen Tätigkeit resultierende Ausstellung

wurde. Die Jahrestagung fand 2010 aufgrund des montenegrinischen Vorsitzes in Cetinja/Podgorica statt.

Im September 2010 fand in Poznan, Polen, die 4. ASEM Kulturministertagung zum Thema *Heritage and the Challenges of the Present* statt.

Multilaterale kulturelle Kooperationen

UNESCO

UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, ist eine eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und zählt 193 Mitgliedstaaten (und 7 assoziierte Mitglieder). Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission ist ein Bindeglied der innerösterreichischen Koordination, aber auch in der Koordination zwischen dem Sekretariat der UNESCO und österreichischen Institutionen tätig.

Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Jüngstes und besonderes Rechtsinstrument von großer Tragweite für sämtliche Mitgliedstaaten der UNESCO ist das Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Die Konvention wurde bei der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober 2005 angenommen und ist seit 18. März 2007 in Kraft. Derzeit zählt die Konvention 115 Staaten sowie die Europäische Union zu ihren Vertragsparteien. Österreich hat das Übereinkommen im Dezember 2006 ratifiziert.

Ende 2010 tagte das Zwischenstaatliche Komitee, das mit Begleitung, Führung und Monitoring des Übereinkommens betraut ist. Im Mittelpunkt der Komiteesitzung stand die Ausarbeitung operativer Richtlinienentwürfe zu den Bestimmungen des Übereinkommens in den Bereichen Informationsaustausch, Transparenz und Bewusstseinsbildung. Erstmals vergab das Komitee auch Mittel des Internationalen Fonds für kulturelle Vielfalt auf Basis von ExpertInnen-Gutachten. Beschlossen wurde, dass im Jahr 2011 31 Projekte aus 24 Entwicklungsländern finanzielle Unterstützung aus dem Fonds des Übereinkommens erhalten werden.

Für die innerösterreichische Implementierung des Übereinkommens wurde auf Basis einer Ressortvereinbarung zwischen BMUKK und BMeiA die nationale Kontaktstelle zum Übereinkommen bei der Österreichischen UNESCO-Kommission eingerichtet. In enger Zusammenarbeit mit dieser wurde ein Fachbeirat Kulturelle Vielfalt etabliert. Als erste Maßnahme initiierte der Fachbeirat eine Erhebung bestehender struktureller Maßnahmen im Sinne des UNESCO Übereinkommens, um eine fundierte Datenbasis für die weitere Umsetzung zu erhalten.

Zur Förderung des Informationsaustausches und der Zusammenarbeit mit den beamteten VertreterInnen der Bundesländer wurde im Rahmen der Informationstagung der Kultursektion am 16. Juni in Wels das Übereinkommen vorgestellt. Dialog und Austausch mit der österreichischen Zivilgesellschaft wurden 2010 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Kulturelle Vielfalt“ fortgeführt.

Auf internationaler Ebene fand von 6. bis 7. Oktober 2010 in Ottawa eine Fachtagung des International Network for Cultural Policy (INCP) statt. Die INCP Arbeitsgruppe zu Kultureller Vielfalt und Globalisierung (WGCD&G) diskutierte die nächsten Etappen der Implementierung des Übereinkommens und identifizierte die Bereiche Kulturindustrie, Digitalisierung, Entwicklungszusammenarbeit und interkultureller Dialog als die zukünftigen Herausforderungen für die Umsetzung des Übereinkommens auf internationaler Ebene.

Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes

Die Konvention wurde bei der 32. UNESCO Generalkonferenz 2003 verabschiedet und trat 2006 in Kraft. 133 Staaten haben die Konvention bis Ende 2010 ratifiziert. Österreich seit Juli 2009 Vertragsstaat zur Konvention.

Zu den Verpflichtungen der Vertragsstaaten gehört einerseits die Einrichtung einer Fachstelle, die für die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes auf nationaler Ebene zuständig ist. Bereits 2006 wurde innerhalb der Österreichischen UNESCO Kommission (ÖUK) die Nationalagentur für das immaterielle Kulturerbe gegründet.

Andererseits sind die Vertragsstaaten aufgefordert, nationale Inventarlisten zu erstellen, die das im jeweiligen Hoheitsgebiet des Staates befindliche immaterielle Kulturerbe dokumentieren sollen. Dazu wurde ein Fachbeirat bei der ÖUK eingerichtet, der alle Stakeholder einbezieht, einschließlich der Bundesländer und ExpertInnen. Der Fachbeirat entscheidet anhand eines Kriterienkatalogs über die Aufnahme von beworbenen immateriellen Kulturgütern in das nationale Verzeichnis sowie über die Nominierung von Elementen der nationalen Liste für die internationalen Listen gemäß der Konvention. 2010 wurden bei zwei Bewerbungsrunden 30 Elemente von immateriellem Kulturerbe in die nationale Liste aufgenommen. Ferner wurde mit Unterstützung des BMUKK eine Online-Datenbank erstellt, mit der die Elemente gemäß bestimmter Kriterien aufgerufen werden können. (<http://nationalagentur.unesco.at>)

Auf internationaler Ebene wurden im Rahmen der 5. ordentlichen Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees von 15. bis 19. November 2010 in Nairobi, Kenia, 47 Elemente in die Repräsentative Liste aufgenommen sowie vier Elemente auf die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes gesetzt. Nach wie vor sind auf den Listen überproportional viele Elemente aus den asiatischen Ländern vertreten, sodass in den nächsten Jahren prioritär Einreichungen aus Ländern mit nur wenigen Elementen auf der Liste sowie multilaterale Einreichungen behandelt werden. Österreich plant zum Einreichtermin März 2011 drei Elemente vorzulegen.

Von 22. bis 24. Juni 2010 fand die 3. Vertragsstaatenkonferenz in Paris statt. Dabei wurden die vom Zwischenstaatlichen Komitee ausgearbeiteten Operativen Richtlinien angenommen bzw. abgeändert und die Hälfte der Komiteemitglieder neu gewählt. Wahlgruppe I wird nun von Italien und Zypern (2008 – 2012) und Spanien (2010 – 2014) vertreten.

Im Rahmen von ExpertInnentagungen in Rumänien (Râmnicu-Vâlcea, 3. bis 7. Mai 2010) und der Slowakei (Bratislava, 26. bis 28. Oktober 2010) konnten die österreichischen Erfahrungen bei der Implementierung der Konvention eingebracht werden.

Die nächste Sitzung des Komitees ist für November 2011 in Bali, Indonesien, anberaumt.

Europarat

Als zwischenstaatliche Organisation unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg gegründet, stellt der Europarat allgemein humanistische und demokratische Werte in den Mittelpunkt seiner kulturellen und erzieherischen Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind vor allem die Europäische Kulturkonvention sowie das Lenkungskomitee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) von Bedeutung. Die *Europäische Kulturkonvention* vom Mai 1955 verpflichtet die Unterzeichnerstaaten des Europarats zur Zusammenarbeit und schafft die Grundlage für die Durchführung von Kultur- und Bildungsprogrammen. Sie ist bis heute eines der wenigen, praktisch gesamteuropäisch gültigen kulturpolitischen Dokumente.

Das Lenkungskomitee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) setzt derzeit die Beschlüsse der Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs 2005 in Warschau und in Faro um. Inhaltlich konzentriert sich diese Arbeit auf den innereuropäischen kulturellen Dialog und die interkulturelle Diskussion mit den europäischen Anrainerstaaten, insbesondere des südlichen Mittelmeerraums, auf das kulturelle Erbe sowie auf das Thema „Europa der BürgerInnen“. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt hier mit der Abteilung Denkmalschutz (CD-PAT sowie Weltkulturerbe).

Der Hauptschwerpunkt der Aktivitäten im Rahmen des CD-CULT bezog sich auf die Vorarbeit und Durchführung der KulturministerInnenkonferenz des Europarates *The Social Value of Cultural Heritage in Europe* in Mazedonien (Skopje, 24. bis 25. September 2010).

Bei dem auf eine österreichische Initiative zurückgehenden Programm *Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* erfolgte 2010 eine Erweiterung der erfolgreichen Datenbank mit Berichten und Analysen zu kulturpolitischen Entwicklungen in 42 Mitgliedsstaaten.

Das seit 1989 laufende Evaluierungsprogramm staatlich-nationaler Kulturpolitiken mit Berichten über kulturpolitische Leitlinien, Konzeptionen, Strukturen und Budgets der im *European Programme of National Cultural Policy Reviews* involvierten Länder und Expertisen von außen stehenden Fachleuten wurde 2010 fortgesetzt.

Ein weiteres Projekt des Europarates ist das *Intercultural Cities* Projekt, an dem Österreich nicht mitarbeitet, da der Europarat aufgrund mangelnder finanzieller und personeller Ressourcen die Anzahl auf 10 Länder limitieren musste und vorrangig Städte aus Ost- und Südosteuropa berücksichtigt wurden.

Vorarbeiten für die *Europe Art Exhibitions* wurden weiter geführt, welche ab 2011 unter dem voraussichtlichen Titel *Art and Freedom* zeitgenössische europäische Kunst zeigen wird (planmäßig in Berlin, Paris, Zagreb, Bratislava, Prag).

2010 wurden ebenfalls Vorbereitungen für das neue Kulturprogramm *Culture Watch Europe* durchgeführt, welches eine Gesamtdarstellung und zentrale Informationsschnittstelle der kulturpolitischen Situation in den Bereichen Kunst/Kultur, Audiovisuelles und kulturelles Erbe bietet.

Budget

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich € 399.999,51 an Aufwendungen und € 119.362,- an Förderungen aufgewendet.

Förderungen:

Projektträger	Projekt	€
Öst. UNESCO Kommission	UNESCO-Nationalagentur immaterielles Kulturerbe	50.000
Öst. UNESCO Kommission	Broschüre Immaterielles Kulturerbe in Österreich	3.870
Öst. UNESCO Kommission	Nationale Kontaktstelle, Personal- und Sachkosten	63.000
Verein Fadenschein	Festival PannOpticum, Gruppe Yael Rasooly	1.000
Gabriela Nepo-Stieldorf	Reisekostenunterstützung Japan Jahr	892
Luxemburgisch-Österreichische Gesellschaft	ExpertInnengespräche	600
Summe		119.362

Wiener Hofmusikkapelle

Dr. Brigitte Böck, Geschäftsführende Leiterin
Dr. Ernst Pucher, Geistlicher Leiter
Univ. Prof. Erwin Ortner, Künstlerischer Leiter

Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben,
- den Organisten Herbert Tachezi, Martin Haselböck und
- den Dirigenten Erwin Ortner (Künstlerischer Leiter), Helmuth Froschauer (Ehrendirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und bis 31. August 2010 Friedrich Pleyer (ehemaliger Musikdirektor am Königlichen Opernhaus Lüttich)

BesucherInnen

Die BesucherInnengesamtzahl betrug 19.437 Personen (inkl. StehplatzbesucherInnen im Kirchenschiff). Die Kapelle wurde von 2.010 Personen besichtigt.

BesucherInnen-Angebote

In einer Kooperation mit einer Tageszeitung wurde die Wiener Hofmusikkapelle in einigen Inseraten vorgestellt und für einige Messen je vier Eintrittskarten für die Sonntagsmesse verlost.

SchülerInnen der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt konnten in einer Reihe von Besuchen in der Hofburgkapelle und im Roten Salon die Räumlichkeiten aus jugendlicher Perspektive fotografieren.

Musikalische Höhepunkte des Jahres 2010

Am 27. Februar wurde in der Hofburgkapelle der *Aschermittwoch der Künstler und Künstlerinnen*, der früher in der Michaelerkirche stattgefunden hat, als Benefizkonzert gefeiert. Die Einnahmen wurden an die St. Anna Kinderkrebsforschung überge-

ben. Unter der künstlerischen Leitung von Erwin Ortner und dem Ehrenschutz von Frau Margit Fischer gestalteten die folgenden KünstlerInnen das Programm: Alfred Halbartschlager, Choralschola der Hofburgkapelle, Arno Raunig, Matthias Krampe, Brigitte Karner, Lydia Vierlinger, Elke Eckerstorfer, das Posaunenquartett Trombone Attraction (Martin Riener, Christian Poitingner, Raphael Stieger, Stefan Obmann), Adi Hirschal, Mitglieder der Wiener Philharmoniker (Christoph Koncz, Raphael Flieder, Maximilian Flieder), Johannes Gisser, Elke Eckerstorfer, Peter Simonischek, Carole Alston, das Wiener Hornquartett (Clemens Gottfried, Gerhard Greutter, Egmont Fuchs, Peter Hoffmann), ein Solist der Wiener Sängerknaben und Kerem Sezen. Aufgeführt wurden Werke von Johann Sebastian Bach, Choräle, Alessandro Stradella, G. Torelli, Giovanni Gabrieli, Franz Schubert, Mahalia Jackson, Ludwig van Beethoven und Jehan Alain; Lesungen von Paul Celan, Christine Lavant und Bert Brecht bereicherten das Programm. Zum Abschluss wurde das Aschenkreuz von Rektor Dr. Ernst Pucher gespendet.

Am Karsamstag, dem 3. April, war das *Festival Osterklang* mit einem Konzert unter der künstlerischen Leitung von Martin Haselböck in der Hofburgkapelle zu Gast. Aufgeführt wurde das Oratorium in zwei Teilen: *La Resurrezione*, HWV 47, von Georg Friedrich Händel.

In der *Langen Nacht der Kirchen in Wien* am 28. Mai wurde wieder von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr ein stündlich wechselndes Programm geboten. Ensembles wie Eufonia-Duo, Haydn-Chor und Orchester St. Ägyd Gumpendorf, Mitglieder der Wiener Symphoniker, Chorus Viennensis und „Le Pont Vienne“ spielten Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Francois Devienne, Eugene Ysaÿe und Max Reger. Rektor Prälat Dr. Ernst Pucher und die Choralschola der Hofburgkapelle gestalteten eine Betrachtung über die Heiligenfiguren und das Kreuz des Hochaltares der Hofburgkapelle mit Gesängen der Gregorianik. Den Abschluss bildete die *Komplet* (Nachtgebet) zum Freitagabend, lateinisch gesungen von der Choralschola der Hofburgkapelle.

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden *Festkonzerte* der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 13. und 14. November im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt.

Krönungsmesse im Wiener Musikverein © Hofmusikkapelle



Unter der musikalischen Leitung von Peter Schreier führte die Wiener Hofmusikkapelle die *Krönungsmesse, KV 317*, und *Vesperae solennes de Dominica, KV 321*, von Wolfgang Amadeus Mozart auf. Die Solisten der Aufführung waren Ute Selbig, Sopran, Britta Schwarz, Alt, Markus Schäfer, Tenor, und Stephan Loges, Bass.

Insgesamt wurden in der Burgkapelle 42 Messen aufgeführt.

Budget

	€	
	2009	2010
Umsatzerlöse	393.384,38	346.724,69
Aufwendungen	1.320.713,16	1.289.264,81
davon:		
Personal	864.476,98	908.115,93
Anlagen	81.372,10	7.413,41
Betriebsaufwand	374.864,08	373.735,47

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 77 %. Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle werden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

Öffentliches Büchereiwesen

Nach der erfolgten Neuordnung der Museumsförderung wurde auch der Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens als wichtiges Fördergebiet neu definiert und organisiert.

Dadurch entstand ein effektiveres, nachhaltigeres Fördersystem, das sich einerseits in einer für die – finanziellen – Möglichkeiten des Bundes angemesseneren Handlungsweise manifestiert, während andererseits besser auf die Bedürfnisse des Öffentlichen Büchereiwesens eingegangen wird.

Wesentlicher Bestandteil dieser Entwicklung ist die Etablierung einer neuen Strategie, die die gesamtösterreichische Belange über die Implementierung neuer Förder Richtlinien forciert und dabei gleichzeitig die Präsenz des Bundes durch eine direkte und entsprechend erhöhte Förderung der einzelnen Büchereien zur Geltung bringt:

- Gesamtösterreichisch einheitliche Vorgangsweise im Rahmen der Public Governance
- Erhöhung der Mittel für die Bücherei-Direktförderung des BMUKK und dadurch bessere Wahrnehmung des Bundes
- Schaffung von Anreizen für die FörderwerberInnen, aber auch für das entsprechende Umfeld (TrägerInnen, Gemeinden, Bundesländer)
- Verstärkte kulturpolitische Impulse durch inhaltliche Strukturierung und Schwerpunktsetzungen durch das BMUKK

Die Neuordnung ist durch drei Eckpunkte gekennzeichnet:

1. Zielstandards

Erstmals in der Geschichte des österreichischen Büchereiwesens wurden einheitliche, ambitionierte „Zielstandards“ für Öffentliche Büchereien festgelegt. Eine ExpertInnengruppe (VertreterInnen aus dem BMUKK und den drei bundesweiten Interessensvertretungen des Öffentlichen Büchereiwesens, dem Büchereiverband Österreichs, dem Österreichischen Bibliothekswerk und dem Büchereiservice des ÖGB) hat internationale Konzepte und Werte analysiert und Zielstandards für Öffentliche Büchereien ausgearbeitet, die für ein effektives Büchereiwesen in Österreich wünschenswert sind.

Zielstandards							
Ortsgröße/ Einwohner	Medien	Erneuerung	Raum	Öffnungs- zeiten	PC, Internet, Audio	Personalstelle	Fortbildung/ Vollzeit- Äquivalent
< 2.500	mind. 3500	10%	mind. 75 m ²	8 Stunden an mind. 3 Tagen	mindestens 1 Arbeitsplatz	ausgebildete/r Büchereileiter/in	40 Stunden/ Jahr
2.500 < 5.000	2 / Einw.	10%	30 m ² / 1.000 Einw.	12 Stunden an mind. 3 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 Einw.	0,3 / Tsd. Einw.	40 Stunden/ Jahr
Bezirkshauptstädte 5.000 bis 10.000	2 / Einw.	10%	30 m ² / 1.000 Einw.	20 Stunden an mind. 4 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 Einw.	0,3 / Tsd. Einw.	40 Stunden/ Jahr
10.000 bis 50.000	1 bis 2/ Einw.	10%	30 m ² / 1.000 Einw.	32 Stunden an mind. 5 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 Einw.	0,3/Tsd. Einw.	40 Stunden/ Jahr
> 50.000	1 bis 2/ Einw.	10%	30 m ² / 1.000 Einw.	45 Stunden an mind. 6 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 Einw.	0,3/Tsd. Einw.	40 Stunden/ Jahr

2. Büchereiförderung NEU

Mit der Erhöhung der jährlichen Fördersumme auf € 500.000 wird die jährliche direkte Förderung an einzelne Öffentliche Büchereien ab 2010 signifikant aufgestockt. Neue Förderrichtlinien sichern die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Büchereien. Zwei Aspekte werden durch die grundlegende Umgestaltung dieser Förderung des Bundes in eine Anreizfinanzierung effizient verwirklicht: die Öffentlichen Büchereien

werden auf ihrem Weg zur Weiterentwicklung in Richtung „Zielstandards“ begleitet, und die allfällige Gewährung von Förderungsmitteln wird auch an eine nachweisliche Förderung des beim BMUKK beantragten Projektes durch Büchereiträger und Bundesland gebunden. Mit dieser Anreizfinanzierung sollen die Büchereien an die „Zielstandards“ herangeführt werden.

Die *Büchereiförderung NEU* etabliert ein Fördersystem in zwei Kategorien:

- A) Förderung von Strukturverbesserungsmaßnahmen (Ausbau des Medienbestandes, Anschaffung von Hardware)
- B) Förderung von innovativen, nachhaltigen Projekten im Zuge von Neu- oder Umbauten von Öffentlichen Büchereien, zur Errichtung von BüchereiNetzwerken und Verbünden sowie Förderung für innovative Dienstleistungen

Ein neu eingerichteter Beirat für Büchereiförderung beim BMUKK empfiehlt auf Antrag der Büchereien und auf Basis der erarbeiteten Förderrichtlinien die FörderempfängerInnen und die jeweilige Förderhöhe: 143 Anträge wurden 2010 zur Förderung empfohlen (117 Strukturförderungen, 22 Projekte, 4 Strukturförderungen und Projekte).

Ziel der *Büchereiförderung Neu* ist eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der österreichischen Öffentlichen Büchereien, wie sie in den Zielstandards dargestellt wird.

Vorrangig sind:

- Qualifizierung der MitarbeiterInnen
- Erhöhung der Zugänglichkeit
- Qualitätssteigerung des Medienangebotes
- Gefördert werden sowohl Struktur verbessernde Maßnahmen als auch Projekte

PROJEKTE						
Neu- und Umbau von Büchereien		BüchereiNetzwerke und Verbünde		Innovative Dienstleistungen		
STRUKTURVERBESSERUNGSANREIZE						
Medienbestand Hardware						
Förderrichtlinien / Strukturverbesserungsanreize						
Kategorie	Ortsgröße / EW	Ausbildung	Umsatz	Öffnungszeiten	Medien	Erneuerung
1	< 2.500	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1	8 Stunden an mind. 2 Tagen	mind. 3.500	7,5 %
2	2.500 < 5.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1,2	9 Stunden an mind. 2 Tagen	1,5 / EW	7,5 %
3	Bezirkshauptstädte 5.000 bis 10.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1,5	15 Stunden an mind. 3 Tagen	1 / EW	7,5 %
4	10.000 bis 50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	2	24 Stunden an mind. 4 Tagen	0,75 / EW	7,5 %
5	> 50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	3,5	33 Stunden an mind. 5 Tagen	0,75 / EW	7,5 %
Ziele: Qualifizierung der MitarbeiterInnen, Erhöhung der Zugänglichkeit, Qualitätssteigerung des Medienangebotes						

Erläuterung 1: Die Erfüllung der Kriterien „Ausbildung“ und „Umsatz“ ist unbedingt erforderlich, von den weiteren drei Kriterien „Öffnungszeiten“, „Medien“ und „Erneuerung“ müssen zwei Kriterien erfüllt werden. Nachweis des finanziellen Beitrags des Trägers ist erforderlich.

Erläuterung 2: Gibt es in einer Kommune nur eine Öffentliche Bücherei, muss sie in der entsprechenden Größenkategorie ansuchen. Gibt es neben der Öffentlichen Bücherei, die die Hauptversorgung leistet, weitere Öffentliche Büchereien in der Kommune, können diese in der Kategorie 1 ansuchen, falls sie die Förderkriterien der eigenen Ortsgröße nicht erfüllen.

Förderrichtlinien / Projekte		
Projektförderungsdauer: ein bis drei Jahre		
Voraussetzungen: Erfüllung der Förderrichtlinien zur „Strukturverbesserung“ lt. Erläuterung Innovation und Nachhaltigkeit Detaillierte Projektbeschreibung		
Neu- und Umbau von Öffentl. Büchereien	BüchereiNetzwerke und Verbünde	Innovative Dienstleistungen
Beispiele: Einrichtung und Medienaufbau im Zuge von Neu- und Umbau	Beispiele: Forcierung von Stützpunktbüchereien digital vernetzte Services Veranstaltungen	Beispiele: sozial-integrative Projekte digitale Services

3. Büchereiverband Österreichs (BVÖ) als Servicestelle für das Öffentliche Büchereiwesen

Der BVÖ wird als zentrale Servicestelle für das Öffentliche Büchereiwesen, als strategisches Steuerungs- und Koordinationsinstrument zur Erreichung der Entwicklungsziele eingerichtet.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt die über 1.500 öffentlichen Büchereien bei der Erfüllung von deren Kulturauftrag mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen.

Basisförderungen

Diese dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband der Öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände; www.bvoe.at
- Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband der Öffentlichen Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft; www.biblio.at

Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien; www.buecherei.at

Projektförderungen

Die Schwerpunkte der Förderungen liegen vor allem im Ausbau der „Zentralen Dienste“ (bundesweite bibliothekarische Angebote für alle BibliothekarInnen), insbesondere im Bereich Aus- und Fortbildung für BibliothekarInnen, Aktivitäten zur Leseanimation und Literaturförderung, Technologiesupport und Publikationen.

Personalförderungen

Für den Einsatz von pädagogischen MitarbeiterInnen im Rahmen der *Lehreraktion* wurden Personalförderungen gewährt.

Aus- und Fortbildung

Das größte Anliegen ist die Steigerung der Qualifizierung von MitarbeiterInnen in Öffentlichen Büchereien. Daher wurde auch 2010 wieder ein umfangreiches Angebot an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche, nebenberufliche und hauptamtliche BibliothekarInnen vom BMUKK finanziert und mitbetreut.

Aus- und Fortbildung 2010

Kurse	Kursteilnahmen	Tagesteilnahmen
Ehrenamtl./nebenberufl. Ausbildung	273	1.365
Hauptamtl. Ausbildungen	92	460
Fortbildungskurse im bifeb*	226	742
Regionale Einführung	143	426
Softwarekurse u. Interneteinschulungen	485	571
Leseakademie	700	700
Kinder- und Jugendliteraturfortbildung	791	791
Gesamtteilnahmen	2.710	5.055

* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, Strobl

Leseförderung

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist Hauptsubventionsgeber und Mitbetreuer der vom BVÖ initiierten Kampagne *Österreich liest.Treffpunkt Bibliothek*, die 2010 bereits zum fünften Mal durchgeführt wurde. Ziel der Kampagne ist es, das größte Literaturfestival Österreichs zu schaffen, das Lesen und die Bibliotheken in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen, Werbung für das Lesen zu machen, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen zu positionieren, Literatur- und Autorenförderung zu betreiben, dem Lesen ein lustvolles und positives Image zu verleihen, neue Leserinnen und Leser zu gewinnen und damit vor allem Freude für das Lesen zu wecken.

Das Erfolgskonzept der Kampagne ist ein qualitätsvolles Veranstaltungsprogramm in den Bibliotheken, gepaart mit einer professionellen Werbekampagne in österreichischen Printmedien. *Österreich liest.Treffpunkt Bibliothek* ist zu einem Fixpunkt in der österreichischen Literatur- und Bibliotheksszene geworden. Die Kampagne ist aber nicht nur zum größten Literatur- und Lesefestival des Landes avanciert, sondern ist auch ein unabdingbares bibliothekspolitisches Marketinginstrument und Sprachrohr für die Leseförderungseinrichtung Bibliothek geworden.

Zusätzlich fördert das BMUKK weiterhin Aktivitäten von Büchereien und Verbänden zur Leseanimation und Literaturvermittlung, beispielsweise Fachzeitschriften, Buchwochen, Literaturveranstaltungen, Lesekreise, Schreibwerkstätten, AutorInnenlesungen, die „Literaturnetzwerke“ Marchfeld und Ennstal und Hausbesuchsdienste für Interessierte, die nicht in der Lage sind, eine Öffentliche Bücherei zu besuchen.

Internationaler Bibliothekskongress „Die Zukunft gestalten. Chance Bibliothek“

Mit Förderungsmitteln des BMUKK organisierte der BVÖ den internationalen Bibliothekskongress „Die Zukunft gestalten. Chance Bibliothek“. Digitalisierung und Neue Medien, IKT-gestützte Lernangebote sowie besondere Services für MigrantInnen standen im Mittelpunkt des Kongresses. Welche innovativen Veränderungen auf-

grund von rasanten technischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Umbrüchen auf dem Bibliothekssektor noch zu erwarten sind, diskutierten von 27. bis 28. Mai 2010 über 450 BibliothekarInnen in der Aula der Wissenschaften in Wien. In insgesamt über 30 Vorträgen und Referaten wurden im dichten Tagungsprogramm Zukunftsvisionen entwickelt und moderne Bibliothekskonzepte diskutiert.

Neue Öffentliche Büchereien

Eine große Anzahl von Büchereineu- oder -umbauten wurde 2010 eröffnet: die neue Stadtbücherei Wels, Büchereien in Maria Ellend, St. Valentin, Hohenau, Traiskirchen, Weppersdorf, Schönbach, Frohnleiten, Steinfeld, Grünau im Almtal, Mondsee und Inzersdorf/Traisen, um einige zu erwähnen.

Bundes-Ehrenzeichen an ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Öffentlichen Büchereiwesen

Bundesministerin Dr. Claudia Schmied verlieh die Bundes-Ehrenzeichen 2010 an Persönlichkeiten, die sich in den vergangenen Jahren durch ihre ehrenamtliche unentgeltliche Leistung im Bereich Öffentliches Büchereiwesen verdient gemacht haben. Insgesamt wurden 33 Personen aus allen Bundesländern mit dem Bundes-Ehrenzeichen 2010 für Öffentliches Büchereiwesen geehrt. Die Verleihung fand in der Österreichischen Nationalbibliothek im Rahmen eines Festaktes statt. (<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19814/20101123a.pdf>)



Büchereiförderung 2010

Im Jahr 2010 standen für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens € 1,822 Mio zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

Aufteilung der Fördermittel

	€ Mio
Basisförderungen	0,740
Projektförderungen	0,967
Personalförderungen	0,115
Gesamt	1,822

Volkskultur

Mit Volkskultur verbindet man in erster Linie die Bewahrung und Pflege unseres überlieferten und Identität stiftenden kulturellen Erbes in seiner jeweils regional geprägten Eigenart, die im Rahmen unseres Brauchtums vollzogen wird. Neben diesen traditionellen Aufgaben umfasst Volkskulturarbeit aber auch vielfältige andere und neue Formen der kreativen und progressiven Auseinandersetzung in diesem Bereich, von den gelebten Traditionen unserer Minderheiten, Volksgruppen und MigrantInnen bis zur uns täglich begegnenden Alltagskultur, sei es als Initiative Einzelner oder institutionalisiert, zur Anregung des gesellschaftlichen, interkulturellen und interregionalen Dialogs.

Im Bewusstsein der Bedeutung der Volkskultur in seiner ganzen Bandbreite als wesentlicher Bestandteil unserer vielfältigen Kulturlandschaft und in Würdigung des großen Engagements der fast ausschließlich ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen bietet das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzielle Unterstützung für gesamtösterreichische Einrichtungen (Dachverbände) sowie für innovative Projekte und Veranstaltungen von bundesweiter Relevanz, aber auch für bilaterale und internationale Kontakte von volkskulturellen Vereinen und Gruppen, die einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leisten und die gegenseitige Wertschätzung fördern.

Förderungswesen

Grundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973 (idgF), das Fördermaßnahmen auf die genannten bundesweiten Angelegenheiten und die internationale Kontaktpflege beschränkt. Diese finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis- und Projektsubventionen gewährt, wofür 2010 ein Budget in Höhe von € 446.000 zur Verfügung stand. Der Schwerpunkt der Projektförderungen wurde auf Veranstaltungen mit modellhaftem Charakter sowie auf die internationale Kooperation und Kontaktpflege gelegt.

Im Jahr 2010 wurde eine Neustrukturierung des Förderwesens für den Bereich Volkskultur vorgenommen. Neben der verlässlichen Basisförderung für die österreichweit aktiven Dachverbände und der Förderung bilateraler und internationaler Kontakte sollen insbesondere mit der neu gestalteten Anreizfinanzierung auch Länder und Gemeinden zur Mitfinanzierung innovativer Projekte in diesem traditionellen Kulturbereich animiert werden. Verbunden mit dieser Neupositionierung werden die Budgetmittel für die Volkskultur ab 2011 um mehr als 12 % auf € 500.000 aufgestockt.

Basisförderungen

Zur Sicherstellung der Tätigkeit der volkskulturellen Bundesverbände (Dachverbände) und zur Unterstützung ihrer sichtbaren kulturpolitischen Zeichensetzung sowie zur Koordinierung ihrer Landesverbände und zahlreichen Gruppen wurden 2010 Basisförderungen in Gesamthöhe von € 302.000 gewährt, und zwar:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz,

- Chorverband Österreich (ChVÖ),
- Österreichischer Arbeitersängerbund (ÖASB),
- Österreichischer Blasmusikverband (ÖBV),
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW),
- Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ),
- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).

Projektförderungen

Die projektbezogenen Fördermaßnahmen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur hatten 2010 zum Ziel, insbesondere jene Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung zu unterstützen, die den kulturellen Ruf unseres Landes auch in diesem Bereich untermauern.

Aus der Reihe dieser Veranstaltungen, die mit Förderung des Ressorts durchgeführt wurden, seien hier zwei exemplarisch vorgestellt:

Vom 28. bis 31. Oktober 2010 fand sich die musizierende Jugend der Alpenländer in Innsbruck ein, um im Kongresshaus den Jurorinnen und Juroren des *19. Alpenländischen Volksmusikwettbewerbes* ihr musikalisches Können zu präsentieren. Dieser Wettbewerb, vor 36 Jahren mit der Absicht gegründet, die Jugend zum Musizieren und Singen von Volksmusik zu „verführen“, und seither vom Tiroler Volksmusikverein in Zusammenarbeit mit den verwandten bayerischen und Südtiroler Einrichtungen biennial durchgeführt, wurde ein voller Erfolg. Dass diese Idee nach wie vor Gültigkeit hat, bewies die Anmeldung von 225 Gruppen und SolistInnen zu diesem auch unter dem Ehrenschatz der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur stehenden 19. Wettbewerb, der aus räumlichen, personellen und zeitlichen Gründen jedoch „nur“ 166 Wertungen mit ca. 600 TeilnehmerInnen zuließ. Bei der Bewertung ihrer Leistungen war nicht die besondere Fingerfertigkeit und Perfektion entscheidend, sondern die Stimmigkeit der Darbietungen in Hinblick auf Herkunft, Alter und volksmusikalischer Überlieferung der jeweiligen WettbewerbsteilnehmerInnen. Erstmals wurde von der Jury neben den üblichen fünf Prädikatsstufen auch der Herma Haselsteiner-Preis (benannt nach der Mitbegründerin und ersten Obfrau des Tiroler Volksmusikvereines) für Darbietungen vergeben, die in besonderer Weise dem Wesen der alpenländischen Volksmusik entsprechen. Dass die Jugend mit großer Freude an diesem internationalen Wettbewerb teilnimmt, ist ein Beweis dafür, dass kein Anlass zur Sorge um die Zukunft unserer alpenländischen Volksmusik bestehen muss.



Marina Plereiter aus Bayern beim Festabend © Tiroler Volksmusikverein

Der Österreichische Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater) fungierte 2010 wieder als Gastgeber des Treffens der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Amateurtheaterverbände (AddA). Dieser Zusammenschluss der Verbände für außerberufliches Theater aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirols hat sich zum Ziel gesetzt, die kulturellen Beziehungen der beteiligten Länder in diesem Bereich zu vertiefen. Die Vernetzung der Interessen innerhalb dieser Kooperation soll dazu beitragen, das Theater als Ort der künstlerischen Auseinandersetzung zu stärken und den kulturellen wie auch den zwischen-menschlichen Dialog auszubauen, der in unserer globalisierten Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt. Erfolgreiche Beispiele dieser internationalen Zusammenarbeit sind u. a. die in den Sommermonaten jeweils in einem anderen der beteiligten vier Länder stattfindenden Internationalen Jugendtheatercamps und das Internationale Senio-rentheaterfestival, dessen vierte Auflage im Jahr 2010 vom Österreichischen Bundesverband ausgerichtet wurde.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Veranstaltungen und Projekte von bundesweiter und internationaler Bedeutung waren unter anderem

- das Internationale Chorfestival Attergau 2010,
- das Internationale Kinder-Volkstanz und Friedens-Festival 2010 in Klagenfurt und Viktring,
- das *Fest der Volkskulturen* im Rahmen der Friedenstage St. Johann im Pongau 2010 sowie
- die *Internationalen Puppentheatertage 2010* in Mistelbach.

Entsprechend den Förderschwerpunkten wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen mit gesamtösterreichischen Aufgaben befassten Einrichtungen der Volkskultur(pflege) durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen sowie zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und TanzleiterInnen, SängerInnen, VolksmusikantInnen und AmateurmusikerInnen sowie außerberufliche TheaterspielerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern mit bundesweiter und internationaler Beteiligung durchgeführt, die sich großen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisten konnten.

Als Beitrag zum Ausbau der bilateralen und internationalen Kontaktpflege und zur erfolgreichen Präsentation österreichischer Volkskultur im Ausland hat die Fachabteilung auch 2010 die Auslandstourneen sowie Konzert- und Kulturreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen mit Projektförderungen (Fahrtkostenzuschüssen) unterstützt.

Mit seinem Leiter Mag. Oliver Felipe-Armas begab sich der Tiroler Landesjugendchor des Tiroler Sängerbundes als „singender Botschafter“ unseres Landes auf kulturelle Mission nach Ägypten, um im Rahmen des *Kamillenkinder-Projekts* von Sekem, einem Ort in der Nähe von Kairo, mit Kindern im Alter von zehn bis vierzehn Jahren ein gemeinsames Konzertprogramm einzustudieren und zur Aufführung zu bringen. Dieses Projekt wurde 1977 ins Leben gerufen, um Kindern aus armen kinderreichen

Gemeinsames Singen in Sekem
© Tiroler Landesjugendchor



Familien, neben einer finanziellen Abgeltung für leichte Pflückarbeit in der Sekem-Landwirtschaft zur Aufbesserung des Familienunterhalts, vor allem schulische und medizinische Betreuung zu bieten, die ihnen ihre Eltern nicht ermöglichen können. Bei einem Gemeinschaftskonzert unter dem Namen PeaceVoices mit dem Kinder- und Lehrerinnenchor in einem Sekem-Haus in Kairo wurden die einstudierten Lieder zum Besten gegeben. Ein eigenes Konzert des Landesjugendchores war ein weiterer Programmpunkt dieses bilateralen Kulturaustausches. Natürlich durften auch einige „Gstanzln“ für die MitarbeiterInnen von Sekem dabei nicht fehlen. Das Ergebnis dieses gemeinsamen Bemühens zur Näherbringung der westlichen Musikkultur war viel Freude und Offenheit auf beiden Seiten.

Finanzielle Unterstützungen in Form von Fahrtkostenzuschüssen erhielten auch

- der Chor *Cantoria Plagensis* aus Schlägl für seine Konzertreise nach Italien
- der Chor *Longfield Gospel* aus Wien für seine Konzertreise nach Schweden
- die Egerländer Blasmusik Neusiedl/See für ihre Konzertreise in die Tschechische Republik
- die Jugendtrachtenkapelle Großschönau für ihre Konzertreise nach Malta
- die Kulturplattform Bad Ischl für den Kulturaustausch der Musikkapelle Bad Ischl mit ihrer italienischen Partnerkapelle aus Porto San Giorgio
- der Männergesangsverein Ybbs/Donau 1850 für seine Konzertreise nach Belgien zum Europäischen Parlament in Brüssel
- die Musikkapelle Obermarkersdorf für ihre Konzertreise nach Polen zur Teilnahme am Internationalen Blasmusikfestival in Górzow
- das Jugendblasorchester der Musikschule Feistritz/Drau für seine Konzertreise nach Frankreich zur Teilnahme am Internationalen Blasorchester-Wettbewerb *Coups de Vents* in Lens
- der Musikverein Lyra Wiener Neudorf für die Durchführung seiner Konzertreise nach Irland zur Teilnahme als erste österreichische Gruppe an der St. Patrick's Day-Parade in Dublin
- der Sing- und Songkreis Trins für seine Konzertreise nach Spanien zur Teilnahme am Internationalen Musikfestival in Ripoll
- die Stadtmusikkapelle Landeck für ihre Konzertreise nach Spanien zur Teilnahme am Blasmusikwettbewerb *Certamen de Bandas de Musica de Ciudad de Valencia*
- das Vindobona Zitherquartett für seine Konzertreise nach Russland zur Präsentation österreichischer Volksmusik in St. Petersburg und Moskau
- die Volksmusikformation *Alpin Ramblaz* für die Durchführung ihrer Konzertreise nach Estland zur Teilnahme am Ethno Estland und Vilijandi Folk Festival
- die Werksmusikkapelle Böhlerwerk für ihre Konzertreise nach Deutschland zum kulturellen Austausch mit ihrer Partnerkapelle Hangard im Saarland

Diese Aktivitäten und Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von € 144.000 unterstützt.

Budget/Förderungen

	€ Mio
Basisförderungen	0,302
Projektförderungen	0,144
Gesamt	0,446

Museale Förderungen

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Bundesmuseen und die Sammlungen des Bundes in die Kompetenz des Bundes, die Belange der übrigen Museen sind Landessache bzw. Angelegenheit ihrer jeweiligen Rechtsträger.

Um die kulturelle Präsenz des Bundes aber auch in den Ländern zu sichern, fördert der Bund Landes- und Gemeindemuseen sowie die Museen anderer Rechtsträger, soweit ihnen überregionale Bedeutung zukommt und sie den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur entsprechen. Die stetige Zunahme von FörderwerberInnen, die die Kriterien für eine Förderung seitens des Bundes erfüllen, ergibt sich aus einem erfreulichen Qualitätssprung der österreichischen Museen in den letzten Jahren. Klare Förderrichtlinien und eine transparente Entscheidungsfindung sind daher Voraussetzung für die Umsetzung museumspolitischer Leitlinien des Bundes.

Die Förderungen werden aus zwei Budgetansätzen bestritten; aus der realen Gebarung (I/12446) sowie aus der zweckgebundenen Gebarung (I/12456).

Reelle Gebarung

Aus den Mitteln der realen Gebarung werden jene Institutionen und Projekte unterstützt, deren Förderung primär im Interesse des Bundes liegt. Aus dem Förderansatz *reelle Gebarung* wurden im Berichtsjahr 2010 Subventionen in Höhe von € 949.800 vergeben.

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland:	
Verein Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800,00
Verein Symposion europäischer Bildhauer St. Margarethen	10.000,00
NÖ	
Graf Harrach'sche Familiensammlung Schloss Rohrau	20.000,00
OÖ	
Verein Kultur in der Fabrik, Museum Mechanische Klangfabrik	5.000,00
Verein Museum Arbeitswelt Steyr	10.000,00
Salzburg	
Salzburger Freilichtmuseum Großgmain	12.000,00
Steiermark	
Universalmuseum Joanneum GmbH, Graz (Museumsakademie)	70.000,00
Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum, Stübing	73.000,00
Tirol	
Alpenverein-Museum Innsbruck	20.000,00
Verein zur Förderung des Imster Schemenlaufens, Museum	10.000,00
Vorarlberg	
Jüdisches Museum Hohenems	50.000,00
Wien	
Jüdisches Museum der Stadt Wien GmbH	190.000,00
Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung, Wien	30.000,00
Verein Dr. Karl Renner Gedenkstätte	5.000,00
Verein für Volkskunde (Österreichisches Museum für Volkskunde)	400.000,00
Wien Museum – Römermuseum	10.000,00
Gesamt	949.800,00

Zweckgebundene Gebarung

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2010 € 624.000.

Für die Vergabe dieser Fördermittel wurden von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied 2008 neue Standards eingeführt. Die Förderung seitens des Bundes dient primär dazu, museumspolitisch wichtige Aspekte des Bundes in bestehenden und funktionierenden Institutionen schwerpunktmäßig zu unterstützen. Dies setzt voraus:

- das Vorhandensein einer ausreichenden Eigenleistung
- die Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer
- Nachhaltigkeit (Erschließung neuer und benachteiligter Zielgruppen: *audience development*)
- Besondere Leistungen auf dem Gebiet der besucherspezifischen Vermittlungsarbeit und Berücksichtigung spezieller pädagogischer Aspekte (Verbindung von Bildung, Kunst und Kultur: *kulturelle Bildung*)

Gefördert werden:

- die Restaurierung von Objekten aus den Sammlungen von Museen, insbesondere wenn sie dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden
- die Konservierung musealer Objekte mit Prioritätensetzung auf Bedeutung und Dringlichkeit (Zustand)
- die Inventarisierung musealer Objekte
- die Objektsicherung durch geeignete Maßnahmen im Bereich safety and security (Alarmanlagen, Video-Überwachungen, Sicherheitsvitruinen etc.)
- der Einsatz neuer Medien insbesondere für Zwecke der zeitgemäßen Präsentation (PC, Video- und Audioeinrichtungen, Audio-Guide etc.)

Die Förderanträge, die bis spätestens 31. Dezember jeden Jahres bei der Fachabteilung für museale Förderungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eingebracht werden müssen, werden von einem Beirat geprüft, der von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied im Mai 2008 eingerichtet wurde. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 1 VertreterIn von ICOM Österreich (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 1 VertreterIn des Österreichischen Museumsbundes (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 4 VertreterInnen vorgeschlagen vom BMUKK auf die Dauer von 3 Jahren
- 2 VertreterInnen aus den Bundesländern, auf Vorschlag des jeweiligen Kulturlandesrates (auf die Dauer von 1 Jahr)

Im Berichtsjahr 2010 gehörten dem Beirat an:

- Prof. Dr. Wilfried Seipel, ICOM
- Mag. Dr. Peter Assmann, Museumsbund
- Mag. Dr. Monika Sommer (Vorsitzende Wien Museum)
- Dr. Bettina Habsburg-Lothringen (Museumsakademie Graz)
- Dr. Christian Rapp (Rapp und Wimberger, Wien)
- Melanie Thiemer (Art and the City, Wien)
- Mag. Alexandra Schantl (Amt der Landesregierung Niederösterreich)
- Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber (Amt der Landesregierung Oberösterreich)

Geförderte Einrichtungen

Burgenland	€
Verein Kultursignale Schloss Deutschkreutz, Lehmdenmuseum	5.000
Kärnten	
Auer von Welsbach-Museum, Althofen	3.000
Benediktinerstift St. Paul, Stiftsmuseum	15.000
Eboardmuseum Klagenfurt	3.000
Förderverein Gailtaler Heimatmuseum Hermagor	14.000
Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal	15.000
Landesmuseum Kärnten	20.000
Museum der Stadt Villach	10.000
Museumsverein Feldkirchen	330
Niederösterreich	
Diözesanmuseum St. Pölten	15.000
Erster Ö. Straßenbahn- u. Eisenbahnclub, Strasshof	3.025
Erlebnismuseum der Kreativität und Fantasie, Schrems	20.000
Mährisch-Schlesisches Heimatmus., Klosterneuburg	2.640
NÖ Museum Betriebs GmbH, Museum Gugging	20.000
Marktgemeinde Großschönau, Museum Jägerhaus	7.000
Stadtgemeinde Klosterneuburg, Stadtmuseum	5.900
Stift Klosterneuburg, Stiftsmuseum	7.000
Verein Erholungsraum Sandsteinwienerwald, Museum im Wienerwaldhaus	6.300
Weinviertler Museumsdorf Niedersulz	18.000
Oberösterreich	
Gemeinde Sigharting, Heimatmuseum	13.000
Marktgemeinde Mitterkirchen im Machland, Keltendorf	580
Oberösterreichische Landesmuseen	10.000
Österr. Papiermachermuseum Laakirchen-Steyrermühl	19.000
Stadtgemeinde Leonding, Stadtmuseum	8.000
Zeitgeschichtemuseum und KZ-Gedenkstätte Ebensee	3.000
Salzburg	
Dommuseum zu Salzburg	10.000
Verein zur Erhaltung der Schmelzanlage Bundschuh, Thomatal	2.500
Steiermark	
Diözesanmuseum Graz	15.000
KIMUS – Kindermuseum Graz	20.000
MUSIS – Verein zur Unterstützung der Museen und Sammlungen in der Steiermark	6.000
Österreichisches Forstmuseum „Silvanum“, Großreifling	15.000
Stadtmuseum Eisenerz	5.000
Tourismusverein Kitzack, Weinmuseum	4.000
Universalmuseum Joanneum GmbH	30.000
Verein „ARGE Ausseer Kammerhofmuseum“	10.000
Verein Freunde der Südbahn Mürzzuschlag	5.000
Zisterzienserstift Rein	30.000
Tirol	
Gemeinde Absam, Gemeindemuseum	15.000
Grassmayr Glockengießerei GmbH, Glockenmuseum	10.000
Haus der Völker, Schwaz	30.000
Museumsverein Reutte, Museum im Grünen Haus	5.000
Ötztaler Heimatverein, Längenfeld, Gedächtnisspeicher	15.000
Verein Stadtarchäologie Hall in Tirol	13.790
Vorarlberg	
Verein der Freunde Angelika Kauffmann-Museum	15.000

Wien	
Architekturzentrum Wien	10.000
Dom- und Diözesanmuseum Wien	15.000
Mechitaristen-Congregation, Museum	12.045
Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum	10.000
Verein Dr. Karl Renner – Gedenkstätte	20.000
Verein schnittpunkt.ausstellungstheorie & praxis	25.000
ZOOM – Verein Interaktives Kindermuseum	4.000
Bundesweite Leistungen	
ICOM Österreich und Museumsbund Österreich	12.890
Museumsbund Österreich	15.000
Gesamt	624.000,00

Museumspreis

Der Österreichische Museumspreis soll Anreiz für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten. Gemäß den im Jahr 2004 erneuerten Statuten wird der Museumspreis alle zwei Jahre vergeben und ist mit insgesamt € 35.000 dotiert, die sich auf drei Kategorien aufteilen.

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der für die Vergabe verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von der Frau Bundesministerin – nach Anhörung des ICOM-Nationalkomitees von Österreich (International Council of Museums) – bestellt werden.

In der Jury vertreten sind PublikumsvertreterInnen, JournalistInnen und Personen, die in Museen unterschiedlicher Trägerschaft tätig sind. Sie berücksichtigen in der Bewertung der Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild, Sammlungskonzept)
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände

Museumspreis Verleihung 2010
© bmukk



- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der Vermittlungsarbeit
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzepts
- die wissenschaftliche Aufarbeitung
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel

Die Preisgelder sind zweckgebunden für die Belange der Museen zu verwenden und werden zusammen mit einer Urkunde und einem Widmungsschild an die ausgezeichneten Museen übergeben. Die Preisverleihung findet traditionell in jenem Museum statt, das den Hauptpreis erhalten hat.

Der Museumspreis 2009 wurde im Herbst 2010 an folgende Institutionen vergeben:
Alpenverein – Museum (Hauptpreis), Wien Museum Römermuseum (Förderungs-
preis), Museum Mechanische Klangfabrik (Würdigungspreis), Dorfmuseum Mönch-
hof und Museum Humanum (besondere Anerkennung).

Die nächste Verleihung des Museumspreises findet im Jahr 2012 statt. Die entsprechende Ausschreibung wird im Herbst 2011 erfolgen.

Kulturnetzwerk

Kunst- und Kulturvermittlung

Die Teilhabe der gesamten Bevölkerung an Kunst und Kultur ist ein essentieller Bestandteil der gesellschaftlichen Teilhabe an sich und trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Kunst- und Kulturvermittlung muss einen zentralen Stellenwert im Bildungssystem einnehmen.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sieht daher die Initiierung und Förderung von Maßnahmen zur Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur als wichtigen Faktor für Bildung an. Allen Bevölkerungsschichten soll im kulturellen Kontext die Möglichkeit zur Beschäftigung mit materiellen und immateriellen Werten gegeben werden.

Die Abteilung Kulturnetzwerk fungiert als Schnittstelle zwischen den Bereichen Bildung, Kultur und Kunst. Sie ist mit ihren Aufgaben an der Koordinierung und Umsetzung vielfältiger und nachhaltiger Maßnahmen in diesen Bereichen beteiligt.

Kulturpolitische Schwerpunkte und Anniversarien bieten die leitmotivische Basis für innovative Initiativen, ohne jedoch die Kreativität bei der Themenwahl einzuschränken. Dadurch kann der kulturellen Vielfalt und den divergierenden Zugängen Rechnung getragen werden. Kooperationen mit Kultur-, Wirtschafts- und öffentlichen Einrichtungen unterstützen die Vermittlung vielfältiger Sichtweisen und eröffnen zusätzliche Möglichkeiten zur Partizipation an kulturellen Aktivitäten.

Bildung – Kultur – Kunst

Die Abteilung Kulturnetzwerk trägt als Koordinationsstelle für Aktionen zur Kulturvermittlung und mit den Initiativen *Macht|schule|theater* und *Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft* zur Erreichung der Zielsetzung für die nächsten Jahre bei: „Jede Schule in Österreich soll bis zum Jahr 2013 eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung eingehen“.

Die Kooperation mit KulturpartnerInnen soll den Lernort Schule öffnen und erweitern. Dazu wurde eine Übersicht der entsprechenden Maßnahmen unter „Kunst macht Schule“ zusammengestellt und auf den Webseiten des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur positioniert (www.bmukk.gv.at/kultur/kulturvermittlung/kunstmachtschule.xml).

Unter das Motto *Kunst macht Schule* wurde auch der Auftritt des Ministeriums bei der Bildungsfachmesse Interpädagogica 2010 gestellt, die von 11. bis 13. November im Design Center Linz stattfand. Diese Präsentation wurde von der Abteilung Kulturnetzwerk koordiniert und mitbetreut.

Die Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung wurde 2008 eingerichtet. Vorsitz und Geschäftsführung liegen bei der Abteilung Kulturnetzwerk. In der Arbeitsgruppe sind alle Sektionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur sowie KulturKontakt Austria durch VertreterInnen repräsentiert, die Aktionen und Programme im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung durchführen.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, alle Kunst- und Kulturvermittlungsaktivitäten und -initiativen im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zu vernetzen und zu koordinieren. Es werden gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet sowohl bei Projekten des Ministeriums als auch bei Projekten, in die externe PartnerInnen involviert sind. Die konzertierten Aktionen ermöglichen eine effiziente Umsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung.

Theaterinitiative Macht|schule|theater

Die bundesweite Theaterinitiative Macht|schule|theater wird vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit den Kooperationspartnern KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL WIEN durchgeführt.

Macht|schule|theater ist einerseits Teilprojekt der Initiative *Weißer Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt* und andererseits Leitprojekt der Initiative für kulturelle Bildung an Schulen *Kunst macht Schule*. Durch die Abhaltung von Dialogveranstaltungen ist Macht|schule|theater außerdem in die *Aktionstage Politische Bildung* eingebunden.

Ziel der bundesweiten Theaterinitiative ist die intensive künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt und Gewaltprävention sowohl von Seiten der an den Produktionen beteiligten SchülerInnen als auch von Seiten des jugendlichen Publikums. In den beiden Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 wirkten über 900 SchülerInnen aktiv mit und erreichten dabei über 15.000 ZuschauerInnen.

Macht|schule|theater geht im Schuljahr 2010/2011 in die dritte Runde. Jede einzelne der Produktionen nähert sich auf ihre eigene Art dem Thema Gewaltprävention und setzt es auch anders um. Die bundesweite Vernetzung ermöglicht den produktiven Austausch zwischen den Beteiligten. Die Webseite www.machtschuletheater.at dient zur Kommunikation und zur nachhaltigen Dokumentation.

Im Schuljahr 2009/2010 wurden 13 Theaterbühnen miteinander vernetzt. Diese 13 Bühnen wählten SchülerInnen von jeweils zwei Schulen verschiedener Schularten als

Macht|schule|theater, Produktion Next Level © walk-tanztheater.com



PartnerInnen. Die gemeinsam erarbeiteten Stücke wurden ab Ostern 2010 dem Publikum gezeigt. Im Juni 2010 präsentierten sich alle Einzelprojekte bei der Abschlusspräsentation im DSCHUNGEL Wien. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden alle Projekte dokumentiert (Video, Texte etc.) und eine DVD produziert.

Für die Weiterführung der erfolgreichen Theaterinitiative wählte eine Jury Anfang Juli 2010 folgende 17 Theaterhäuser für die Theaterinitiative im Schuljahr 2010/2011 aus: Offenes Haus Oberwart, neue bühne villach, SZENE BUNTE WÄHNE in Horn, AKKU-Kulturzentrum in Steyr, bühne04-Theater für Toleranz und theaternyx in Linz, Lungauer Kulturvereinigung, Schauspielhaus Salzburg, kleines theater in Salzburg, Theater am Ortweinplatz und Mezzanin Theater in Graz, Westbahntheater Innsbruck, Vorarlberger Landestheater, walk-tanztheater.com und Theater am Saumarkt in Feldkirch, Schauspielhaus Wien und DSCHUNGEL Wien.

Die Theater bearbeiteten mit SchülerInnen (ab der 6. Schulstufe) von jeweils mindestens zwei Schulen verschiedener Schularten Themen wie zum Beispiel Cybermobbing, neue Medien, soziale Netzwerke, Ausgrenzung, Konkurrenz. Da bei den Produktionen SchülerInnen von unterschiedlichen Schulen (Hauptschulen, Sonderschulen, Neue Mittelschulen, Polytechnische Schulen, allgemein bildende höhere Schulen und berufsbildende höhere Schulen) kooperieren, fließen unterschiedliche Sichtweisen ein. Von den 17 Produktionen sind zehn große Theaterproduktionen und sieben kleinere Work in Progress-Projekte. Alle Produktionen werden unter professioneller künstlerischer Leitung mit SchülerInnen erarbeitet, erprobt und aufgeführt.

Die Premieren im Rahmen von Macht|schule|theater fanden im April und Mai 2011 statt. Die Abschlusspräsentation aller Produktionen fand am *Tag der Weißen Feder* im Juni 2011 statt.

Schulaktion „Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft“

Im Schuljahr 2004/2005 initiierte das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Schulaktion unter dem Titel „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“, die seither in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria durchgeführt wird.

Die Zielsetzung der Schulaktion wurde jährlich adaptiert und erweitert und erstreckt sich nicht mehr nur auf alle Themenbereiche des materiellen und immateriellen Erbes. Es werden nun vor allem neue Kulturformen, zeitgenössische kulturelle Phänomene und das digitale Erbe thematisiert sowie die Auswirkungen von gegenwärtigen Verhaltensweisen auf die Zukunft. Dieser Zukunftsaspekt wird ab dem Schuljahr 2009/2010 durch den neuen Titel „Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft“ zum Ausdruck gebracht.

Zielgruppe sind weiterhin SchülerInnen aller Schularten ab der 3. Schulstufe in ganz Österreich. Die Beteiligung erfolgt in Form von Projektgruppen, die SchülerInnen, LehrerInnen, ExpertInnen, aber auch klassen- oder schulübergreifende Teams umfassen können. Im Schuljahr 2009/2010 wurde erstmals auch im Rahmen der schulischen Tagesbetreuung den Lehrenden und den SchülerInnen die Möglichkeit zur Teilnahme an der Schulaktion geboten.

Die Anmeldung der Schulen zur Teilnahme und die Dokumentation der Projekte werden online über die Projektwebseite www.kulturleben.at/kulturerbe-zukunft

administriert. Darauf sind auch die aktuellen Informationen über die Schulaktion für das jeweilige Schuljahr veröffentlicht. Da die Webseite seit Beginn der Schulaktion besteht, bietet sie im Archiv einen Überblick über alle bisher durchgeführten Projekte.

Um den Lernort Schule zu öffnen, wird den Schulen die Einbindung von örtlichen Einrichtungen (z. B. Kulturinstitutionen) und ExpertInnen für die Durchführung der Projekte empfohlen. Bei der Suche nach entsprechenden Kontakten ist das Projektbüro, eingerichtet bei KulturKontakt Austria, behilflich.

Die Projektkonzepte entstanden im fächerübergreifenden Projektunterricht, schulübergreifend und auch grenzüberschreitend. Die SchülerInnen bewiesen dabei ihre Kreativität und vielfältige Ideen für die Zukunft sowohl bei der Themenwahl als auch bei der Umsetzung.

Zum Beispiel wurden ein Konzept zur alternativen Nutzung von historischen Gebäuden für die Zukunft und ein modernes Beleuchtungskonzept mit Projektionen für ein Schloss entwickelt; die SchülerInnen beschäftigten sich mit den Auswirkungen von „alten Ausdrücken“ und „Latein“ auf die Sprache der Jugend, mit dem Einfluss mathematischer Gesetzmäßigkeiten auf die Architektur und mit Veränderungen in der Mode und ihren Ursachen anhand von Familienfotos. Auch unterschiedliche Herkunft und kulturelle Werte thematisierten die Projektgruppen in ihren Arbeiten.

Anfang Jänner 2010 wählte eine Fachjury aus den 71 eingereichten Konzepten 55 Projekte aus, die bei der Durchführung mit jeweils maximal € 1.500,- unterstützt wurden.

Bei der Schlussveranstaltung der Schulaktion am 28 Juni 2010 im Audienzsaal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur stellten zehn Schulen ihre Projekte vor. Dabei zeigte sich anschaulich die Wichtigkeit von Partizipation als essenzieller Faktor für den Zugang zu Kunst und Kultur.

Bis zum Ende der Einreichfrist für das Schuljahr 2010/2011 im Dezember 2010 lagen 102 Konzepte vor. Die jährlich steigende Anzahl der Einreichung bringt das große Interesse von Kindern und Jugendlichen an der kreativen Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur aus verschiedenen Blickwinkeln zum Ausdruck.

Projektpräsentation Kulturelles Erbe:
Projekt Visualisierte Redensarten
© BMUKK



Kulturinformation

Österreichs Kultur- und Wissenserbe

Die Dokumentation des österreichischen Geistesschaffens in Vergangenheit und Gegenwart und die Information der Öffentlichkeit darüber war im Jahr 2010 ein Schwerpunkt im Bereich Kulturinformation. Dadurch soll einerseits ein Beitrag zur Bewahrung von Werten österreichischer Identität erzielt und andererseits die Präsenz des österreichischen Kultur- und Wissenserbes national und international intensiviert werden.

Folgende Projekte konnten im Jahr 2010 abgeschlossen werden:

Verzeichnis der künstlerischen, wissenschaftlichen und kulturpolitischen Nachlässe in Österreich

In einer vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung und vom damaligen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur beauftragten Machbarkeitsstudie *Wissenschaftliches und kulturelles Erbe in Österreich* wurde im Jahr 2006 die Notwendigkeit hervorgehoben, auch in Österreich ein Zentralverzeichnis von Nachlässen und vergleichbaren Archivbeständen zu erstellen. In Deutschland hatte das Deutsche Bundesarchiv in Koblenz in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin/Stiftung Preußischer Kulturbesitz bereits eine umfassende Dokumentation der Nachlässe erstellt, in Österreich fehlte bis dato eine zentrale Nachweisstelle.

Hauptanliegen des zum Großteil vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten und von der Österreichischen Nationalbibliothek durchgeführten Projektes war es, mehrere tausend Nachlässe, die sich in Archiven, Bibliotheken, Museen und sonstigen Kultur- und Forschungseinrichtungen in Österreich befinden, in einer Datenbank zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek kooperierte dabei mit über 200 nachlassverwahrenden Einrichtungen.

Datenbank *Nachlässe in Österreich*
© Österreichische Nationalbibliothek



Das Projektergebnis ist eine Online-Datenbank, in der zurzeit ca. 6.000 in Österreich verwahrte Nachlässe, Teilnachlässe, Vorlässe etc. österreichischer Persönlichkeiten aus den Bereichen Kultur, Kunst und Wissenschaft verzeichnet sind. Der elektronische Katalog bietet eine Schnellsuche und diverse ausdifferenzierte Suchmöglichkeiten (Schlagworte, Fachgebiete, Zeitangaben etc.) an. Weiters ist es möglich, sich die Nachlässe in Bezug auf ihren jeweiligen Standort – Bundesland oder nachlassverwahrende Institution – anzeigen zu lassen. Die Nachlässe sind inhaltlich und mit Angaben über ihren Umfang, zeitliche Einordnung und Standort beschrieben. Einen besonderen Service stellt das Personenlexikon dar, in dem sich derzeit an die 3.400 Kurzbiographien zu den NachlasserInnen etc. finden. Soweit möglich, wurde den Biographien ein Porträtfoto beigelegt.

Die Datenbank wurde in den Österreichischen Bibliothekenverbund integriert. Somit können die Projektergebnisse auch über den „Österreichischen Verbundkatalog für Nachlässe, Autographen und Handschriften“ (ÖVK-NAH) gefunden werden. Um die Aktualität der Datenbank zu gewährleisten, wird sie vom Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek — in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern — weiterhin betreut und kontinuierlich erweitert.

Auftragnehmer: Österreichische Nationalbibliothek

Projektdauer: 2007 – 2010

Projektkosten: € 145.194,49

Homepage: <http://opac.obvsg.at/nlv>

Österreichische Literaturzeitschriften von 1945 bis 1990

Die Rolle von Literaturzeitschriften hat sich seit Kriegsende stark verändert. Nahezu alle bedeutenden – und noch viel mehr heute unbekannten – österreichischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller veröffentlichten ihre ersten Texte nicht als Buch, sondern in einer Zeitschrift. Die Literaturzeitschriften bildeten das Vorfeld, in dem die Literatur sich entwickelte, die später erst von der Literaturgeschichte zur Typischen ihrer jeweiligen Zeit gemacht wurde. Sie waren und sind der Ort, an dem sich das Spiel zwischen „Tradition“ und „Avantgarde“ verfolgen lässt, an dem diverse Brüche und Verschiebungen der ästhetischen und historischen Paradigmen sichtbar werden. Daher bleibt eine Darstellung der österreichischen Literatur nach 1945 ohne Berücksichtigung der literarischen Zeitschriften immer unvollständig. Bisher existierte neben einigen wenigen Verzeichnissen und Monographien über einzelne Zeitschriften keine einzige übergreifende, analytische Darstellung österreichischer Literaturzeitschriften.

Ziel des vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten Projektes *Österreichische Literaturzeitschriften zwischen 1945 und 1990. Materialien, Analysen, Hintergründe* war es daher, alle relevanten österreichischen Literaturzeitschriften von 1945-1990 vergleichend zu analysieren und unter Einbeziehung literatursoziologischer, kultur- und sozialgeschichtlicher Aspekte wissenschaftlich zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Projektergebnis ist ein Webportal, das über 300 Literaturzeitschriften deskriptiv nachweist. Neben einer Schnellsuche kann nach Zeitschriften unter alphabetischen, regionalen und zeitlichen Gesichtspunkten gesucht werden. Die einzelnen Zeitschriften sind formal umfassend beschrieben – vom Titel über HerausgeberIn und Verlag bis zum Format und Erscheinungsverlauf etc. Darüber hinaus werden mannigfache Zusatzinformationen geboten, wie eine Kurzbeschreibung der Zeitschrift, Originalzitate zur Pro-

grammatik, die Auflistung sämtlicher AutorInnen, KünstlerInnen, ÜbersetzerInnen und FotografInnen. Beispielsweise werden im Fall der bis heute herausragenden Zeitschrift *manuskripte* (seit 1960) über 1200 beteiligte AutorInnen nachgewiesen. Um einen optischen Eindruck zu vermitteln, werden zu fast allen Literaturzeitschriften Gestaltungsbeispiele (in Summe an die 3000 Abbildungen) angeboten.

Zur wissenschaftlichen Vertiefung wurden im Rahmen des Projektes zu 35 relevanten Zeitschriften Monographien erstellt, die in Form von „Essays“ in die Datenbank eingebunden sind, um die unterschiedlichen Eigenschaften und Schwerpunktsetzungen der literarischen Zeitschriften repräsentativ und exemplarisch darzustellen. Einen wissenschaftlichen Überblick über die österreichischen Literaturzeitschriften 1945-1990 bietet der Forschungsbericht, der ebenfalls in das Webportal integriert ist.

Mit diesem Forschungsprojekt konnte eine Lücke in der Dokumentation der österreichischen Literaturgeschichte geschlossen werden. Mit der Darstellung der Entwicklung der literarischen Zeitschriften in Österreich wurde ein Grundlagenwerk für eine Literaturgeschichte geschaffen, die die Bedeutung und Schlüsselrolle der Literaturzeitschriften für die österreichische Literatur von 1945-1990 beleuchtet. Darüber hinaus wurde ein wichtiger Teil des literarischen Erbes Österreichs mit modernsten Mitteln dokumentiert und der internationalen Forschung zugänglich gemacht.

Auftragnehmer: Österreichische Nationalbibliothek

Projektdauer: 2007 – 2010

Projektkosten: € 254.450,-

Homepage: www.onb.ac.at/oe-literaturzeitschriften

M:O – MUSEUM ONLINE

Das Kulturvermittlungsprojekt *MUSEUM ONLINE (M:O)* wurde von KulturKontakt Austria im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit dem Ziel durchgeführt, die Zusammenarbeit zwischen Museen und Schulen unter Einsatz innovativer Technologien zu fördern und SchülerInnen zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit regionaler, nationaler und internationaler Kunst und Kultur anzuregen.

Im Schuljahr 2009/2010 arbeiteten neun Museen, zwanzig Schulen und vierzehn zusätzliche Kooperationspartner aus allen neun Bundesländern zum Jahresthema *Museumsobjekte erzählen ihre Geschichte/n*. Ziel des Jahresthemas war es, dass die SchülerInnen Museumsobjekte genauer wahrnehmen und Vorgangsweisen kennen lernen, wie Objekte untersucht, dokumentiert und beschrieben werden können. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist eine gemeinsam entwickelte Projektwebsite, die unter Verwendung Neuer Medien jugendgerecht gestaltet wurde.

Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung wurden alle Projekte von den SchülerInnen präsentiert und die besten drei mit den eigens für M:O entworfenen M:O-Awards ausgezeichnet:

- Museumsobjekte erzählen ihre Geschichten (Burgenland)

Kulturinstitution: Museum für Baukultur Neutal

Schulen: Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Oberpullendorf; HS/ Neue Mittelschule Oberpullendorf

- Metamorphose (Kärnten)

Kulturinstitution: Museum Moderner Kunst Kärnten

Schulen: Berufsschule 1 Klagenfurt; Zweisprachige Handelsakademie Klagenfurt

- Expedition Y (Niederösterreich)

Kulturinstitution: Diözesanmuseum St. Pölten

Schulen: Bundesrealgymnasium & Bundesoberstufenrealgymnasium St. Pölten; Privathauptschule der Englischen Fräulein St. Pölten; Kirchliche Pädagogische Hochschule Campus Krems, Campus Krems-Mitterau

- Erziehung und Unterricht unterm Hakenkreuz (Oberösterreich) – M:O-Award

Kulturinstitution: Oberösterreichisches Schulmuseum

Schulen: Hauptschule Bad Leonfelden; Hauptschule Gramastetten

- Ritzens next top Artefakt (Salzburg) – M:O-Award

Kulturinstitution: Heimatmuseum Schloss Ritzten – Museum Saalfelden

Schulen: Höheren Technischen Bundeslehranstalt Saalfelden; Bundesgymnasium Sportrealgymnasium HIB Saalfelden; Volksschule Saalfelden 1

- Die Burg Strechau erzählt ihre Geschichte (Steiermark)

Kulturinstitution: Burg Strechau – Boesch Privatstiftung

Schulen: Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Stainach; Stiftsgymnasium Admont

- Berge, eine unverständliche Leidenschaft (Tirol)

Kulturinstitution: Alpenverein-Museum Innsbruck

Schulen: Höhere Bundeslehranstalt und Bundesfachschule für wirtschaftliche Berufe West – HBL West Innsbruck; Bundesrealgymnasium Imst

- Die Königswelle (Vorarlberg)

Kulturinstitution: Vorarlberger Museumswelt

Schulen: Höheren Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt Rankweil; Vorarlberger Mittelschule Frastanz

- Objekt 18 Schalom, Salam; Servus (Wien) – M:O-Award

Kulturinstitution: Heeresgeschichtliches Museum Wien

Schulen: Kooperative Mittelschule Plankenmaistraße; Kooperative Mittelschule mit Informatik und Medienerziehung (Infomedia)

Auftragnehmer: KulturKontakt Austria

Projektdauer: Schuljahr 2009/2010

Projektkosten: € 55.036,17

Homepage: www.museumonline.at

M:O-Projekt-Website: Burg Strechau erzählt...



Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach

Wien Aktion

Die *Wien Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* ist ein wichtiger Bestandteil der staatsbürgerlichen Erziehung und politischen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, weiters die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern, sowie die internationale Bedeutung einer Weltstadt im Herzen Europas.

Die *Wien – Aktion* besteht bereits seit dem Jahr 1951 und hat auch in den vergangenen Jahrzehnten nichts an ihrer Attraktivität eingebüsst.

Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, wie die *Wien Aktion* Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Der TeilnehmerInnenkreis erstreckt sich mittlerweile von Finnland bis Spanien und von Staaten des ehemaligen Jugoslawien bis nach Frankreich, wobei sich besonders die Aufhebung der Visapflicht für Serbien positiv bemerkbar machte. Auch Schulen und Gruppen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zeigten Interesse. Seit 2009 nehmen Schulen aus Moskau an der Aktion teil. Für 2011 liegen bereits Anmeldungen (z.B. aus Kiew) vor.

TeilnehmerInnen und Budget 2010

TeilnehmerInnen	2010
Wien – Aktion	26.439
Europa – Aktion	2.990
Gesamt	29.429

Budget Wien Aktion 2010	€
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.314.664,82
Aufwendungen	4.125.399,31
davon:	
Unterkunft und Verpflegungskosten sowie Netzkarten der Wiener Linien	3.025.486,25
Kunst- und Kulturprogramme	1.020.098,23

Kooperation mit der Wiener Staatsoper „Zauberflöte für Kinder“

Auf Initiative der Staatsoper werden im Anschluss an den Wiener Opernball ca. 7000 SchülerInnen der 4. und 5. Schulstufe aus Wien und den Bundesländern eingeladen eine modifizierte Aufführung von Mozarts *Zauberflöte* zu besuchen. Unter der Leitung bekannter Dirigenten gemeinsam mit den Wiener Philharmonikern wird dieses

Werk in adaptierter Form präsentiert. Diese Einrichtung ist nunmehr seit 2002 ein fester und mit großer Begeisterung angenommener Bestandteil der Kulturprogramme für Schulen. Die Kooperation wird auch unter der Direktion Meyer weitergeführt.

Schulschach

Schulschach wird in österreichischen Schulen als unverbindliche Übung geführt und von sehr engagierten LehrerInnen den Jugendlichen vermittelt. Schulschach wird in Volksschulen, Unterstufe und Oberstufe und seit einigen Jahren auch speziell für Mädchen angeboten. Dies ist umso mehr zu begrüßen, da sich Schach in Österreich immer mehr als sehr ernst zu nehmende Sportart darstellt und die österreichischen SchachspielerInnen keineswegs den internationalen Vergleich zu scheuen brauchen.

Den Abschluss des (Schach-)Schuljahres bilden die Bundesfinale, in denen die besten Mannschaften der o. g. Gruppierungen ermittelt werden. Diese Veranstaltungen finden jährlich in einem anderen Bundesland statt und werden von den jeweiligen LandesreferentInnen organisiert.

SchachlehrerInnenfortbildung

Um den Standard der SchachlehrerInnen zu sichern, wird einmal jährlich ein einwöchiges Seminar abgehalten, das der Fort- und Weiterbildung dient. Anerkannte Schachtrainer und Vortragende sind eingeladen den Stellenwert dieser Veranstaltung zu erhöhen. Weiters wird in diesen Seminaren auch öfters den SchachlehrerInnen die Möglichkeit geboten die Schiedsrichterprüfung abzulegen.

Nicht zuletzt führt die hohe Qualifikation dieser Personengruppe dazu, dass sich österreichische Schüler auch im internationalen Schulschach behaupten können.

Kulturvermittlung

Das Ziel der Fachabteilung war und ist seit jeher dem jugendlichen Schüler und der jugendlichen Schülerin den Zugang zur österreichischen Kultur – deren Geschichte und deren Bedeutung – im Rahmen umfassender pädagogischer Aspekte näher zu bringen.

Demzufolge werden die Bediensteten auch immer wieder entsprechenden Weiterbildungen zugeführt, um diesen hohen Standard auch weiterhin erhalten, bzw. ausbauen zu können.

Im Bereich Schulschach werden Maßnahmen angedacht, um diesen Bereich entsprechend auszuweiten (z.B. mehr Öffentlichkeitsarbeit, zusätzliche Lehrerseminare, Vortragsreihen, etc). Dies alles erscheint notwendig, da, nach gängiger Meinung von Fachexperten, gerade das Schachspiel sich äußerst positiv auf die Entwicklung des jungen Menschen auswirkt.

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich Schulschach € 79.814,83 aufgewendet.

Restitution

Einleitung

Personelle Zusammensetzung des Beirates

Kommission für Provenienzforschung

Stand der Recherche in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen

Sitzungen des Beirates

Einleitung

Das Kunstrückgabegesetz sieht vor, dass die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur den Nationalrat jährlich über den Fortgang der Kunstrückgabe informiert. Der gegenständliche Bericht bezieht sich auf das Jahr 2010 und wird – wie in den beiden vergangenen Jahren – als Teil des Kulturberichtes vorgelegt.

Als Teil der Bemühungen, die Kunstrückgabe in Österreich auch auf internationaler Ebene darzustellen, fand am 4. und 5. März 2010 im Austrian Cultural Forum in New York gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Bundesministerium für europäische und auswärtige Angelegenheiten die Konferenz *Art Restitution in Austria* statt. Am ersten Tag, zu dem Anwälte und ExpertInnen geladen waren, referierten Univ.-Prof. Dr. Michael John, Universität Linz, Univ.-Prof. Dr. Georg Graf, Universität Salzburg, Mag. Leonhard Weidinger, Kommission für Provenienzforschung / MAK, und Dr. Christoph Bazil, Leiter der Abteilung Restitutionsangelegenheiten / BMUKK, zu den historischen Voraussetzungen, der Rückstellungsgesetzgebung nach 1945, der Tätigkeit der Kommission für Provenienzforschung und zur Funktion des Kunstrückgabebeirates. Am zweiten Tag, der sich vor allem an NS-Verfolgte und deren Nachkommen richtete, stellten Mag. Leonhard Weidinger und Dr. Christoph Bazil diese Themen in einem Abriss dar. Die Moderation an beiden Tagen übernahm Marc Masurovsky, United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C.

Im Jahr 2010 konnte neben der laufenden Fortführung der Provenienzforschung in den Sammlungen des Bundes und den daraus folgenden Rückgaben weitere strukturelle Verbesserungen erzielt werden. So wurde durch Vereinbarungen mit den Bundesmuseen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommission für Provenienzforschung die Möglichkeit von befristeten Anstellungsverhältnissen geschaffen, die die mehrfachen projektbezogenen Werkvertragsverhältnisse ersetzen. Die Fachaufsicht über diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbleibt bei der Leitung der Kommission, womit die inhaltliche Unabhängigkeit von den Bundessammlungen erhalten, gleichzeitig aber einem langjährigen Wunsch der Beschäftigten entsprochen werden könnte.

Im September 2010 erschien der zweite Band der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, der sich unter dem Titel *Schneiden und Sammeln* am Beispiel der Wiener Kaufmannsfamilie Rothberger mit fächerübergreifend mit Fragen der Provenienzforschung befasst. Der Band wurde von den MitarbeiterInnen der Kommission Mag. Christina Gschiel (Österreichisches Theaternuseum), Mag. Ulrike Nimeth (Büro der Kommission) und Mag. Leonhard Weidinger (Österreichisches Museum für angewandte Kunst) herausgegeben.

Der Kunstrückgabebeirat konstituierte sich im Berichtsjahr in seiner 50. Sitzung am 19. März 2010 in der durch die Novelle des Kunstrückgabegesetzes, BGBl. I Nr.117/2009, geänderten Zusammensetzung. Der geänderten Rechtslage entsprechend ist nun ein Vertreter des Bundesministeriums für Finanzen Mitglied des Beirates, die Finanzprokurator ist in beratender Funktion vertreten.

Im Berichtszeitraum sind in neun Fällen Empfehlungen ausgesprochen worden, die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur (bzw. im Fall Albert Klein der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport) ist diesen – wie in der Vergangenheit – ausnahmslos gefolgt. Alle Empfehlungen des Beirates sind auf der Webseite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) im Voll-

text veröffentlicht; im Restitutionsbericht werden die 2010 getroffenen Empfehlungen in gekürzter Form dargestellt.

Da die beiden Provenienzforscherinnen in der Albertina, Frau Dr. Marta Riess und – mit Jahresende – Frau Mag. Katja Fischer sich beruflich veränderten, werden diese wichtigen Positionen im kommenden Berichtsjahr neu zu besetzen sein.

Wie in den vergangenen Jahren erfolgte die Suche nach den Rechtsnachfolgern der Verfolgten durch die MitarbeiterInnen der Restitutionsabteilung der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, die die oft sehr umfangreichen, internationalen Recherchen nach Nachkommen und Erben mit großer Fachkenntnis und Engagement führten. Ohne die sehr genauen Zusammenstellungen der relevanten Dokumente, wie Geburts- und Sterbeurkunden und Unterlagen zu Verlassenschaftsverfahren, wäre die Feststellung der Personen, welchen die Gegenstände zu übergeben sind, kaum möglich. Frau Mag. Sabine Loitfellner, Frau Dr. Eva Holpfer und Frau Karen Szyjowicz, BA, ist daher auch heuer wieder sehr herzlich zu danken.

Beirat – Personelle Zusammensetzung

Vorsitz

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes
Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Clemens Jabloner
Mag. Eva Blimlinger, Stellvertretende Vorsitzende

Mitglieder

Dr. Ilsebill Barta (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Direktor Dr. M. Christian Ortner (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz (Universitätenkonferenz)
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer (Universitätenkonferenz)
Dr. Eberhard Schrutka-Rechtenstamm (Finanzprokuratur)
Dr. Franz-Philipp Sutter (Bundesministerium für Finanzen)
Generalanwalt i.R. Dr. Peter Zetter (Bundesministerium für Justiz)

Ersatzmitglieder

Ministerialrat Dr. Reinhard Binder-Kriegelstein (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Mag. Eva Blimlinger (Universitätenkonferenz)
Oberstaatsanwältin Dr. Sonja Bydlinski (Bundesministerium für Justiz)
Dr. Christoph Hatschek (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Dr. Eva Ottilinger (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Mag. Daniel Pfau (Bundesministerium für Finanzen)
Univ.-Prof. Dr. Renate Prochno (Universitätenkonferenz)
Dr. Hans Tuma (Finanzprokuratur)

Geschäftsstelle gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Beirates

Dr. Christoph Bazil (Leiter)
Mag. Heinz Schödl (Stv. Leiter)
Christine Arabatzis

Kommission für Provenienzforschung

Zur Verbesserung der internen Kommunikation und des Austausches auch auf internationaler Ebene wurden für die MitarbeiterInnen der Kommission für Provenienzforschung Zugänge zu dem AfP-Portal, einer Internet-Plattform, die von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung der Staatlichen Museen zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz entwickelt wurde, geschaffen. Zur Vorbereitung und Einschulung hielten Dr. Uwe Hartmann, Dr. Alexander Zeisberg und Sven Haase von der Arbeitsstelle am 24. und 25. März 2010 im Schulungsraum des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für die ProvenienzforscherInnen der Kommission einen Workshop zur Nutzung des AfP-Portals. Seit diesem Termin sind die ProvenienzforscherInnen der Kommission Mitglieder dieser Plattform.

Am 1. Dezember 2010 wurde innerhalb des AfP-Portals ein sogenannter Österreich-Raum eröffnet, der beschränkt für die österreichischen ProvenienzforscherInnen Möglichkeiten zur Terminkoordination, zur Klärung aktueller Fragen, zur Einrichtung von Arbeitsgruppen-Räumen etc. bietet. Diese Plattform soll die Kooperation zwischen den ProvenienzforscherInnen fördern.

Parallel dazu wurde am Aufbau des *Digitalen Archivs* der Kommission gearbeitet, in dem zum einen die von den ProvenienzforscherInnen erstellten Arbeiten, wie Dossiers und Berichte, und zum anderen digitalisierte Quellen – Akten, Texte, Fotos etc. – gesammelt werden. Damit werden die bisherigen Rechercheergebnisse für die laufenden Arbeiten schneller greifbar und auswertbar sein. Zudem werden so die längerfristige Archivierung und die transparente Nachvollziehbarkeit der Tätigkeiten der Kommission gewährleistet. Das Digitale Archiv wird ab Februar 2011 den Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung zur Verfügung stehen.

Büro der Kommission für Provenienzforschung

Einige Projekte konnten in diesem Jahr abgeschlossen werden: Zunächst wurden die Ausfuhrakten 1938 bis 1945 (BDA-Archiv, Restitutionsmaterialien – Ausfuhr, Karton 18 bis 21) komplett erschlossen und in einer Excel-Liste mit Geschäftszahl, Betreff und Regest zum Akteninhalt erfasst. Die Digitalisierung der Akten erfolgt seit 2010.

Mehrere Erfassungs-, Erschließungs- und Digitalisierungsprojekte wurden im Jahr 2010 fortgeführt, darunter befindet sich etwa die Erfassung der sogenannten Zentraldepotkartei. Im vergangenen Jahr konnte die textliche Aufnahme der Kartei weitergeführt und – abgesehen von dem Bestand Otto Pick und einem Teil des Bestandes des Anton Lanckoronski – abgeschlossen werden.

Derzeit nicht absehbar ist das Ende der Komplett-Erfassung der Ausfuhransuchen 1938-1945. Der Bestand der Ausfuhransuchen war zu Beginn der Kommissionsarbeit in einer Access-Datenbank nur selektiv erfasst worden. Die Recherchepraxis der letzten Jahre zeigte allerdings, dass eine vollständige Erschließung der Ansuchen notwendig ist. Seit dem Jahr 2010 wird auf Basis einer Excel-Liste, die der Kommission freundlicherweise von Yad Vashem zur Verfügung gestellt wurde, und in der bereits ein Großteil der Ausfuhr-WerberInnen erfasst sind, an einer Komplett-Erfassung der Angaben zu Ausfuhr-WerberInnen, Ausfuhr-EmpfängerInnen, Adressen von Ausfuhr-WerberInnen sowie den auszuführenden Objekten aus den Ausfuhransuchen gearbeitet.

Des Weiteren wird an der Erfassung der für Restitutionsangelegenheiten relevanten Akten der Bestände des Österreichischen Staatsarchivs, des Allgemeinen Verwaltungsarchivs, des Bundesministeriums für Unterricht sowie des Bundesdenkmalamtes (1940-1965) gearbeitet: Einschlägige Akten werden kopiert, in eine Excel-Liste aufgenommen und den ProvenienzforscherInnen zur weiteren Recherche zur Verfügung gestellt.

Die Restitutionsmaterialien, die vom Büro der Kommission betreut und erschlossen werden, werden nach und nach einer Inventur unterzogen und digitalisiert. Die Digitalisate stehen der Kommission für Provenienzforschung zur Verfügung. Diese Arbeit ist auf Grund der personellen Kapazitäten größtenteils im Rahmen des ArchivbenutzerInnen-Dienstes zu leisten und schreitet dementsprechend nur in kleinen Schritten voran. Ebenso wird an einer Übersicht, Aktualisierung und Vereinheitlichung der vorhandenen Findmittel gearbeitet.

Darüber hinaus wird eine Objektliste zur Erfassung der seit 1998 zurückgestellten Objekte aus den österreichischen Bundesmuseen und –sammlungen vorbereitet. Die Excel-Liste (ca. 27.000 Objekte), die alle jemals im Beirat zur Rückgabe empfohlenen Gegenstände einzeln erfasst, ist weitgehend fertig gestellt und wird im Laufe des Jahres 2011 zur Verfügung stehen.

Auch 2010 bildete die Beantwortung von Anfragen einen wichtigen Bestandteil der Arbeit des Büros. Wie in den Jahren zuvor kristallisierte sich eine Schwerpunktverschiebung von privaten Anfragen hin zu Anfragen von Museen, Sammlungen und anderen, professionell mit Provenienzforschung befassten Institutionen bzw. ForscherInnen. Teil dieser Arbeit war auch letztes Jahr die intensive ArchivbenutzerInnenbetreuung, in deren Rahmen die ForscherInnen zu den Restitutionsmaterialien beraten werden und die relevanten Unterlagen meist im Rahmen der Archivzeiten, in Einzelfällen auch darüber hinaus, zur Verfügung gestellt werden.

Mit Mag. Anita Stelzl-Gallian war das Büro der Kommission seit Frühsommer 2010 an den organisatorischen Vorbereitungen für das Symposium *Kunst sammeln – Kunst handeln* (Wien, 23.-25. März 2011) intensiv beteiligt. Unter anderem wurden über das Büro der Call for Papers ausgeschickt und die eingesandten Paper- und Panelvorschläge administriert.

Gemeinsam mit Mag. Leonhard Weidinger sind Mitarbeiterinnen des Büros auch an der Verbesserung bzw. am Aufbau der digitalen Foren, namentlich des neuen Digitalen Archivs und der AfP-Plattform, beteiligt.

Zum Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen

Albertina

2010 wurde von den Provenienzforscherinnen Mag. Katja Fischer und Dr. Marta Riess mit der systematischen Untersuchung der grafischen Sammlung begonnen. Bearbeitet wurden alle Eingänge (Handzeichnungen und Druckgrafik) in die Sammlung zwischen 1933 und 1937. Im elektronischen Inventarbuch der Albertina wurde eine eigene Seite eingerichtet, in die alle Ergebnisse der Provenienzforschung für jedes einzelne Werk eingetragen werden und das Werk hinsichtlich seiner Provenienz kategorisiert wird („unbedenklich“, „bedenklich“ oder „offen“). Ein Zwischenbericht über die rund 8.700 Einträge erfolgte im Juni 2010 an die Kommission für Provenienzforschung. Nachdem das Archiv der Albertina unbearbeitet in Aktenordnern und chronologisch nach Jahreszahlen abgelegt ist, wurde eine Datenbank angelegt, in die die vorhandenen Dokumente und Unterlagen aus den Jahren 1933-1937 eingearbeitet wurden. Die Ergebnisse können nun nach Aktenzahl, Datum und Schlagwort durchsucht werden. Sofern inventarisierte Werke den Schriftstücken zugeordnet werden konnten, sind die Inventarnummern ebenfalls in der Datenbank erfasst. Gleichzeitig erfolgte der Eintrag der zugehörigen Aktenzahl bei der korrespondierenden Inventarnummer im elektronischen Inventarbuch. Eine systematische Durchsicht des Egon-Schiele-Archivs der Albertina auf provenienzrelevante Informationen der vorhandenen Korrespondenz wurde ebenso begonnen, wie die Rückseitenautopsie sämtlicher inventarisierter Werke von Gustav Klimt und Egon Schiele. Anstehenden Neuerwerbungen durch die Albertina wurden hinsichtlich ihrer Provenienz geprüft. Ebenso erfolgte eine routinemäßige Überprüfung der Leihlisten (Werke, die für internationale Ausstellungen das Haus verlassen). Mehrere Dossiers zu aktuellen Fällen wurden vorbereitet, ein Dossier dem Kunstrückgabebeirat vorgelegt.

Nach einem beruflichen Wechsel von Frau Dr. Marta Riess wurde die Provenienzforschung durch Frau Mag. Katja Fischer ab Herbst 2010 vorerst alleine fortgeführt. Da aber auch Frau Mag. Katja Fischer die Kommission per Jahresende 2010 verließ, werden diese Positionen im Jahr 2011 neu zu besetzen sein. Den beiden Provenienzforscherinnen ist für ihre sehr gründliche und gewissenhafte Arbeit sehr zu danken.

Heeresgeschichtliches Museum

Die Erstellung des elektronischen Gesamtinventars im Heeresgeschichtlichen Museum Wien/ Militärgeschichtliches Institut (HGM/ MHI) schreitet weiter voran. So konnte im Jahr 2010 die Anzahl der erfassten Objekte von rund 95.000 Datensätzen auf 122.000 aufgestockt werden. Dabei werden weiterhin sämtliche Bestände systematisch nach Sammlungen aufgearbeitet und insbesondere auf deren Provenienz hin geprüft und analysiert.

Im Zusammenhang mit der Causa *Albert Klein* konnten die vorgenommenen Recherchen im Jahr 2010 erfolgreich abgeschlossen werden. Das entsprechende Dossier wurde dem Beirat vorgelegt, der auf Grund des dargestellten Sachverhaltes den Tatbestand des § 1 Abs. 1 Zif. 2 Kunstrückgabegesetz als gegeben betrachtete. Dem Bundesminister für Landesverteidigung und Sport wurde daher spruchgemäß

die Übereignung an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Albert Klein empfohlen. Zwischenzeitlich konnte auch bereits die Erbensuche nach Albert Klein durch die IKG erfolgreich abgeschlossen werden.

Kunsthistorisches Museum (KHM)

Neben der regelmäßigen Teilnahme an den monatlichen Jour fixes der Kommission, an den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft *Datenbanknutzung* und der Bearbeitung von Anfragen durch das Büro der Kommission oder von dritter Seite führten die beiden Provenienzforscherinnen im Kunsthistorischen Museum, Dr. Susanne Hehenberger und Dr. Monika Löscher, intensive Recherchen in österreichischen und ausländischen Archiven zur Erwerbung von Jan Vermeer van Delfts *Die Malkunst* durch. Im Dezember 2010 konnte der Leitung der Kommission für Provenienzforschung eine Erstfassung des umfangreichen Dossiers übergeben werden, ein Abschluss der Recherchen ist für Jahresbeginn 2011 in Aussicht genommen.

Museum für Völkerkunde

Die Provenienzforschung im Museum für Völkerkunde stand im Jahr 2010 im Zeichen der Vorbereitung eines vorläufigen Endberichts über die Erwerbungen in den Jahren von 1933 bis in die Gegenwart. Dabei ging es vor allem darum, die Ergebnisse der Recherchen im Museum für Völkerkunde mit jenen in externen Archiven und sonstigen Quellen zu verknüpfen. Damit verbunden war auch eine nochmalige Überprüfung der bisherigen Arbeitsergebnisse, vor allem im Hinblick auf Ergänzungen durch eine veränderte Quellenlage in einer Anzahl von Fällen. Auch wurden die Sammlerakten des Archivs für Völkerkunde nochmals systematisch – unabhängig vom Zeitpunkt der Erwerbungen – durchgearbeitet, auch dabei haben sich wichtige Querverbindungen zu den Erwerbungen aus dem relevanten Zeitraum ergeben.

Die Ergebnisse werden in die Datenbank TMS eingetragen; zu komplexen Fällen, bei denen es nicht um die Frage einer Rückgabe geht, werden Sachverhaltsdarstellungen vorbereitet. Ferner wurde an der Fertigstellung des Dossiers zu Friedrich Wolff-Knize sowie an Dossiers zu einigen Erwerbungen der Bibliothek gearbeitet.

In das Jahr 2010 fielen auch Vorbereitungsarbeiten der Provenienzforscherin für das Symposium *Kunst handeln, Kunst sammeln* im März 2011 in Wien.

Österreichisches Theatermuseum

Im Berichtsjahr 2010 wurde die Eingabe der Akzessionsverzeichnisse in die Museumsdatenbank TMS (The Museum System) fortgesetzt und mit der elektronischen Aufnahme der Verzeichnisse der Bestände des Museums der Staatstheater begonnen. Zusätzlich konnten bereits mehr als 260 Objekte der Gemäldesammlung autopsiert und mittels detaillierter Rückseitendokumentationen für die Provenienzforschung aufbereitet werden. Um eine effiziente Dokumentation der Rückseiten zu gewährleisten, wurde durch die Arbeitsgruppe Rückseitendokumentation in Wien das Konzept zu einer Datenbank für Provenienzvermerke erarbeitet, das demnächst in Kooperation mit deutschen KollegInnen praktisch umgesetzt wird. Schließlich verfasste die Provenienzforschung eine Richtigstellung sowie ein Nachtragsdossier zu dem Fall Brüder Salomon Kohn / Postkartenverlag.

In der Fotosammlung wurde einerseits die Aufarbeitung des umfangreichen Altbestandes fortgesetzt und andererseits mit der Bearbeitung jener Fotografien begonnen, die in näherer Zukunft Teil geplanter Ausstellungen, wie z. B. zu Teschner und Filmfotografien, werden sollen. In beiden Bereichen wurden genaue Rückseitendokumentationen insbesondere von Stempeln, Handschriften und sammlungsinternen Nummerierungen vorgenommen, die in vielen Fällen detaillierte Provenienzinformationen über SammlerInnen und KunsthändlerInnen liefern.

Im Bereich der Handzeichnungen wurde mit der musealen Bearbeitung der Kostümentwürfe der *Österreichischen Theater-, Kostüm- und Dekorationsateliers Ges. m. b. H.* von Wilhelm Bermann begonnen. Hierfür wurde eine Excel-Datei erstellt, die die Objekte mit ihren für die Provenienz relevanten Merkmalen dokumentiert. Im Jahr 2010 konnten an die 644 Mappen durchgesehen und ca. 7580 Objekte, der Künstler Heinrich Lefler und Stella Junker-Weißenberg, die für das Atelier tätig waren, erfasst werden.

Wie angekündigt konnten dieses Jahr die HerausgeberInnen des zweiten Bandes der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung Mag. Christina Gschiel, Mag. Ulrike Nimeth und Mag. Leonhard Weidinger die schriftstellerischen sowie redaktionellen Tätigkeiten erfolgreich abschließen und Ende September den Band „schneidern und sammeln – Die Wiener Familie Rothberger“ präsentieren.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Die Überprüfung der Erwerbungen des Museums seit 1933 wurde von Leonhard Weidinger im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung fortgesetzt. Neben anderen Dossiers wurden im Jahr 2010 drei weitere Berichte zu sogenannten § 14-Ablieferungen fertig gestellt und in der Folge dem Kunstrückgabe-Beirat vorgelegt. In seiner 50. Sitzung am 19. März 2010 behandelte der Beirat die Dossiers zu Emil und Amalie Iwnicki sowie zu Anna Kutscher und in der 52. Sitzung am 22. September 2010 das Dossier zu Isak Wunderlich. In allen drei Fällen sprach sich der Beirat für die Rückgabe der Objekte aus.

Am 2. März 2010 erfolgte die Rückgabe eines holländischen Spieltisches an Bettina Looram, Erbin nach Louis Rothschild, die den Spieltisch wiederum dem MAK schenkte. Am 21. Juli 2010 wurde ein Samowar an die ErblInnen nach Hermine Schütz restituiert. Die Restitution von zwei Silberleuchtern an die ErblInnen nach Anna Kutscher fand am 6. Dezember 2010 statt.

Am 7. Oktober 2010 fanden im Depot des Österreichischen Staatsarchivs und im Empire-/Biedermeier-Saal des MAK Dreharbeiten inklusive Interviews zu den sogenannten § 14-Silberobjekten statt. Der Beitrag über Provenienzforschung und Restitution wurde am 11. Oktober 2010 in der Sendung *Report* in ORF 2 ausgestrahlt.

Von 3. bis 5. November 2010 wurde in der Hamburger Kunsthalle das zweimal im Jahr stattfindende Treffen des Deutschen Arbeitskreises Provenienzforschung abgehalten. Leonhard Weidinger nahm an diesem Treffen teil, stellte den Band *Schneidern und Sammeln* (Böhlau-Verlag) vor und referierte mit Alexander Zeisberg von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung in Berlin zur digitalen Erfassung von Auktionskatalogen.

Bis 2007 galt das Archiv der MAK-Bibliothek für die 1930er, 1940er und 1950er Jahre als verloren. Vorhanden waren nur drei Findbücher. Nachdem bereits 2007

zwei MitarbeiterInnen der MAK-Bibliothek die Akten der MAK-Bibliothek für die Jahre 1942 bis 1956 aufgefunden hatten, fand Leonhard Weidinger im November 2010 nun auch noch die Akten für die Jahre 1929 bis 1941. Die komplette Aufnahme dieser Akten und in ihre Auswertung in Bezug auf die Erwerbungen der Bibliothek und der Kunstblättersammlung des MAK in diesen Jahren stellt ein wichtiges Desiderat dar.

Österreichische Nationalbibliothek

Seit Abschluss der Recherchen zum Provenienzbericht 2003 stellt sich die Österreichische Nationalbibliothek mit größtmöglichem Engagement ihrer Verantwortung gegenüber den ErblInnen der ehemals Verfolgten und hat es sich zum prioritären Ziel gesetzt, für eine aktive Rückstellung Sorge zu tragen. 2010 wurde mit der Restitution von erblosen Objekten ein wichtiger Schritt in Richtung vorläufiger Abschluss der Rückstellungen aus der Österreichischen Nationalbibliothek gesetzt. Nach den bereits in den vergangenen Jahren nahezu abgeschlossenen Rückstellungen an die ErblInnen namentlich bekannter VorbesitzerInnen war dies nun die erste Tranche sogenannten „erblosen“ Raubguts, das ein Bundesmuseum gemäß den Bestimmungen des Kunstrückgabegesetzes an den Nationalfonds restituierte.

Am 1. Juni 2010 übergab Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger im Beisein von Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer im Rahmen einer Gedenkfeier 8.363 in der NS-Zeit geraubte Bücher an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus. Bei dem Konvolut von 8.363 Druckschriften handelte es sich dementsprechend auch ausschließlich um Objekte, die keinerlei Hinweis auf eine/n ehemalige/n BesitzerIn trugen. Es waren dies zum überwiegenden Teil Bücher aus kleinen Privatbibliotheken emigrierter oder deportierter Wiener Juden, die ohne jedes Verzeichnis per LKW von der Gestapo in die damalige Nationalbibliothek abgeliefert wurden. So unterschiedlich die Interessen ihrer vormaligen BesitzerInnen waren, so inhomogen präsentierte sich auch der an den Nationalfonds übergebene Bestand: vom Kinderbuch bis zur theologischen Abhandlung aus dem 17. Jahrhundert.

Auf Wunsch des Nationalfonds hat die Österreichische Nationalbibliothek alle 8.363 Werke nach erfolgter Restitution vom Nationalfonds angekauft.

Mit Ende 2010 waren bereits 35.217 Einzelstücke an die rechtmäßigen ErblInnen der Beraubten zurückstellt. Das entspricht hinsichtlich jener Fälle, die namentlich bekannten VorbesitzerInnen zugeordnet werden konnten, einer Rückgabequote von 96,6 %. Gemeinsam mit den nun 2010 an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus übergebenen Druckschriften erhöht sich die Zahl auf 43.580 restituierte Werke (von gesamt 52.403 im Provenienzbericht gelisteten bedenklichen Einzelobjekten). Die Österreichische Nationalbibliothek ist damit einem der vorrangigen Ziele, der restlosen Bereinigung ihrer Bestände von NS-Raubgut, bereits sehr nah.

Naturhistorisches Museum Wien (NHM)

Das Dossier zur Causa Friess wurde dem Kunstrückgabebeirat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Die im Zuge nationalsozialistischer Verfolgung geraubten Möbel und Kunstgegenstände von Eugenie Friess und ihrem Sohn Dr. Jan (Hans) Friess waren 1944 zur Aufbewahrung im NHM vorgesehen. Die Recherchen ergaben, dass ihnen

diese Objekte im Zuge eines 1947 abgeschlossenen Rückstellungsverfahrens von der Finanzlandesdirektion für Wien – bis auf ein Bild – zurückgegeben worden waren. Dieses Bild (lt. Bergungsgutachten löchrig und in schlechtem konservatorischem Zustand) ist zwar im Rückgabebescheid, nicht aber in der Übernahmebestätigung aufgelistet, sein weiterer Verbleib kann nicht mehr geklärt werden. Die umfangreichen Recherchen zu Objekten des bedeutenden Botanikers und Kulturjournalisten Dr. Ernst Moriz Kronfeld (1865-1942) wurden abgeschlossen, folgende fünf Dossiers können 2011 fertig gestellt werden: Dossier zu 1988 vom NHM aus dem Kunsthandel erworbenen Pflanzendarstellungen; Dossier zur so genannten Sammlung Kronfeld, bestehend aus alphabetisch geordneten Konvoluten mit biographischen Informationen (u.a. über BotanikerInnen); Dossier zu Herbarbelegen Dr. Kronfelds; Objekte in den Bundesgärten Schönbrunn und der Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft.

Im Zuge der Neugestaltung der Website des NHM nahm Dr.ⁱⁿ Spring an einer EDV-Schulung teil und wird – wie bisher – die Informationen zur Provenienzforschung unter www.nhm-wien.ac.at/forschung/provenienzforschung warten.

Österreichische Galerie Belvedere

Die systematische Überprüfung sämtlicher Kunstwerke, die das Museum seit 1933 erwarb, wurde in Hinblick auf die Erstellung eines „vorläufigen Endberichts“ mit Recherchen zu jenen rund 500 Gemälden und Skulpturen, deren Provenienzgeschichte noch nicht lückenlos geklärt werden konnte, fortgesetzt.

Neben der Erstellung von Dossiers bzw. Nachträgen zu den Sammlungen Lotte und Valerie Heissfeld, Ella Lewenz, Dr. Ludwig Neurath, Jenny Steiner und Dr. Emile Zuckerandl wurde die digitale Erfassung fehlender Bildrückseiten und die Autopsie von Papierarbeiten weitergeführt. Ein Schwerpunkt der Recherchen galt der Fertigstellung eines umfassenden Dossiers zu den Beständen der Museumsbibliothek: Sämtliche Druckwerke, die vor 1945 erschienen sind und ab 1933 für das Belvedere erworben wurden, wurden einer systematischen Autopsie unterzogen (darunter der Bestand an Prinz Eugenia, Bücher und Graphiken, die in der NS-Zeit für das geplante Prinz Eugen-Museum erworben wurden). Relevante Provenienzhinweise in 522 Druckwerken wie Ex Libris oder Besitzerstempel wurden fotografisch erfasst und entsprechende personenbezogene Recherchen in externen Archiven zur Identifizierung möglicher VorbesitzerInnen durchgeführt.

Im Jahr 2010 wurden vier Kunstwerke an die RechtsnachfolgerInnen nach Marianne Nechansky, Paul Wittgenstein und Mary Wooster ausgefolgt.

Katinka Gratzner war als Mitglied der Arbeitsgruppe zur Erstellung einer Personendatenbank bzw. der Arbeitsgruppe Rückseitendokumentation tätig.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Das Technische Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (TMW) gliedert sich aus der Sicht der Provenienzforschung in folgende Teilsammlungen, die jeweils gesondert untersucht werden müssen: Dem Technischen Museum bestehend aus einer Bibliothek (ca. 100.000 Bände) einem Archiv (ca. 2.500 Regalmeter) und der Objektverwaltung mit ca. 80.000 inventarisierten Objekten. Im Jahr 1980 wurde das Österreichische Post- und Telegraphenmuseum sowie das Historische Museum der öster-

reichischen Eisenbahnen und im Jahr 2001 noch die Österreichische Mediathek eingegliedert.

Zurzeit werden die Bestände, des ehemaligen Historischen Museums der österreichischen Eisenbahnen untersucht, wobei derzeit drei Verdachtsfälle intensiver recherchiert werden.

Die im Jahr 2009 an die Republik Ukraine restituierten rund 1.200 privaten Briefe, die im Zuge der deutschen Besatzung 1942 an das damalige Reichspostmuseum Wien gelangten, werden nun im Museum des Großen Vaterländischen Krieges in Kiew verwahrt. Im Zuge eines ukrainischen Forschungsprojekts konnten über 400 Nachkommen der AdressatInnen bzw. EmpfängerInnen ausgeforscht und ein Teil der Briefe übergeben werden. Im Jahr 2010 übermittelte das Technische Museum Wien Informationen zu 28 in der NS-Zeit erworbenen Objekten an den Österreichischen Nationalfonds für Opfer des Nationalsozialismus zur Veröffentlichung in der Kunstdatenbank. Das Museum erhofft sich durch die Veröffentlichung weitere Hinweise auf die ursprünglichen EigentümerInnen dieser Objekte.

Im Jahr 2010 wurde die Überprüfung der Bestände des ehemaligen Historischen Museums der österr. Eisenbahnen fortgesetzt. Aus der Überprüfung der Aktenbestände haben sich zwei neue Verdachtsfälle ergeben, die derzeit recherchiert werden. Darüber hinaus haben die im Zuge des forMuse- Forschungsprojekts *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930-1955* gewonnen Zwischenergebnisse es notwendig gemacht einige Erwerbungen der Verkehrsabteilung im Rahmen der Provenienzforschung erneut zu untersuchen. Zu überprüfen sind darüber hinaus noch die Erwerbungen des Technischen Museum von 1933 – 1938 bzw. die Leihgaben, die vor 1938 ans Museum gelangten. Bisher wurden 17 Dossiers erstellt, davon ist in fünf Fällen die Restitution erfolgt.

Sitzungen des Beirats

Der Beirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten, nämlich am 19. März, am 10. Juni, am 22. September, am 8. Oktober sowie am 26. November 2010. Die von der Kommission für Provenienzforschung an den Beirat übermittelten Dossiers wurden eingehend geprüft, die beschlossenen Empfehlungen an die Frau Bundesminister werden nachstehend dargestellt. Die Empfehlungen finden sich im Volltext auf der Seite der Kommission für Provenienzforschung unter www.provenienzforschung.gv.at.

Sitzung vom 19. März 2010

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

Aus dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- Zwei Silberleuchter, Prag 1804
H.I. 29.639 // Go 1845 / 1-2
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Emil Iwnicki.

Emil Iwnicki wurde als Jude von den NS-Machthabern verfolgt und 1942 nach Izbica deportiert. Als Teil der Verfolgung war er verpflichtet, Gegenstände aus Edelmetall, darunter die gegenständlichen Leuchter, an das Dorotheum als staatliche Ankaufsstelle abzuliefern. In der Folge wurden die Leuchter 1942 vom MAK aus dem Doro-

theum erworben und konnten auf Grund der Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung Emil Iwnicki zugeordnet werden.

Aus dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- Zwei Silberleuchter, Wien, 1810 bis 1812
H.I. 29.637 / Go 1843 / 1-2
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Anna Kutscher.

Anna Kutscher wurde als Jüdin von den NS-Machthabern verfolgt und 1942 nach Minsk / Maly Trostinec deportiert. Als Teil der Verfolgung war auch sie verpflichtet, Gegenstände aus Edelmetall, darunter die gegenständlichen Leuchter, an das Dorotheum als staatliche Ankaufsstelle abzuliefern. Auch diese Leuchter wurden 1942 vom MAK aus dem Dorotheum erworben und konnten auf Grund der Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung Frau Anna Kutscher zugeordnet werden.

Sitzung vom 10. Juni 2010

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

Aus dem Kunsthistorischen Museum

- Marten van Heemskerck, zwei Altarflügel mit Stiftern, Inv.Nr. 6950 und 6951
- Giovanni Battista Pittoni, Opferszene: Hannibals Schwur, Inv.Nr. 6955
- Alessandro Magnasco, Wäscherinnen, Inv.Nr. 6956
- Alessandro Algardi, Statuette Papst Innozenz X und Statuette Heiliger Philippus Neri, Inv.Nr. 9006 und 9007
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Dr. Richard Neumann.

Dr. Richard Neumann wurde als Jude von den Nationalsozialisten verfolgt und flüchtete nach dem Anschluss aus Österreich. Die 1938 sichergestellten Werke gelangten in der Folge in das Kunsthistorische Museum. 1952 wurde der Bund durch ein Erkenntnis der Obersten Rückstellungskommission verpflichtet, die Altartafeln von Marten van Heemskerck an Dr. Richard Neumann zurückzustellen. Das Bundesdenkmalamt untersagte jedoch die Ausfuhrbewilligung, sodass Dr. Richard Neumann die Altartafeln an das Kunsthistorische Museum verkaufte. In diesem Zusammenhang verzichtete er auch auf eine Geltendmachung seiner Rückstellungsansprüche betreffend die übrigen Werke.

Der Kunstrückgabebeirat sah daher den Tatbestand des § 1 Abs. 1 Zif. 1 Kunstrückgabegesetz in seiner Fassung nach der Novelle 2009 erfüllt. Gemäß § 1 Abs. 2 Kunstrückgabegesetz steht eine Rückgabe unter der Bedingung, dass die Rechtsnachfolger die 1952 erhaltenen Gegenleistungen zurückerstatten.

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung des Gemäldes:

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Gustav Klimt, Mohnwiese (Blühender Mohn), 1907, Inv.Nr. 5166
an Dr. Emil Zuckerkandl

Das im Jahr 1938 Dr. Fritz Zuckerkandl entzogene Gemälde wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zurückgestellt und war 1948 Gegenstand eines Ausfuhrantrages. Die Ausfuhr des Gemäldes wurde vom Bundesdenkmalamt am 12. November 1948 nicht bewilligt, ein gegen diesen Bescheid erhobene Berufung vom damaligen Bundesministerium für Unterricht abgewiesen. Verkaufsgespräche zwischen dem Sohn Dr. Emil Zuckerkandl und der Österreichischen Galerie führten im Jahr 1949 zu keinem

Ergebnis. 1956 wurde das Gemälde von Dr. Emil Zuckerkindl an Dr. Rudolf Leopold verkauft, der es im Jahr 1957 (mit weiteren Werken) gegen das damals im Eigentum der Österreichischen Galerie befindliche Gemälde von Egon Schiele *Kardinal und Nonne* tauschte.

Der Beirat sah das in § 1 Abs. 1 Zif. 1 Kunstrückgabegesetz geforderte Tatbestandselement des engen Zusammenhangs zwischen dem Ausfuhrverfahren (1948) und dem Eigentumserwerb des Bundes (1957) nicht erfüllt.

Sitzung vom 22. September 2010

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

Aus dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- Josef Heinisch, Zwei Leuchter, Silber, gegossen, getrieben, Wien, 1804
H.I. 29.643 // Go 1849 / 1-2
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Isak Wunderlich

Die beiden Leuchter mussten von Isak Wunderlich auf Grund der so genannte „§ 14-Verordnung“, die Juden den Besitz von Wertgegenständen untersagte, im Dorotheum abgeliefert werden und wurden in der Folge vom (heutigen) Museum für angewandte Kunst gekauft. Die Zuordnung der Leuchter an Isak Wunderlich konnte durch die vorhandenen Rechnungsbelege und die Karteikarte der Ablieferung vorgenommen werden.

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Jakob Alt, Die Cholerakapelle bei Baden, Öl/Leinwand, 1832, IN 3662
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Ludwig Neurath.

Durch zusätzliche Belege konnte nun der Nachweis erbracht werden, dass es sich bei dem Werk *Die Cholerakapelle bei Baden* um jenes Ölgemälde aus dem ehemaligen Eigentum Neuraths handelte. Auf Grund neu aufgefundener Unterlagen sah es der Beirat – anders als in seiner Empfehlung vom 20. November 2009, die diese Frage offen lassen musste – als erwiesen an, dass das im Mai 1939 von der Österreichischen Galerie aus dem Kunsthandel erworbene Gemälde aus dem Eigentum von Ludwig Neurath stammte. Ludwig Neurath gelang im August 1939 die Flucht nach Großbritannien, die Veräußerung des Gemäldes steht daher im engen Kontext mit der Verfolgung und wurde daher als Entziehung bewertet.

Sitzung vom 8. Oktober 2010

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung des Gemäldes:

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Egon Schiele: Mutter mit zwei Kindern III, Öl/Leinwand, Inv.Nr. 4473
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Jenny Steiner.

Der Kunstrückgabebeirat befasste sich in mehreren Sitzungen vor und nach der Novelle des Kunstrückgabegesetzes mit dieser Angelegenheit. Das gegenständliche Gemälde befand sich im Eigentum der von den Nationalsozialisten als Jüdin verfolgten Jenny Steiner und wurde dieser entzogen. Im November 1950 kam es zu einer Rückstellung des Gemäldes an die vormalige, nun in den Vereinigten Staaten lebende, Eigentümerin. Der Beirat konnte jedoch in weiterer Folge keine Vorgänge feststellen, die als Einleitung eines Verfahrens nach dem Ausfuhrverbotsgesetz gewertet wer-

den könnten bzw. keinen „engen Zusammenhang“ mit einem auf die Rückstellung folgenden Verfahren nach dem Ausfuhrverbotsgesetz vorfinden, wie es die Novelle des Kunstrückgabegesetzes (BGBl. I Nr. 117/2009) verlangen würde. Der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur war daher die Nichtrückgabe zu empfehlen. Wie alle Empfehlungen des Kunstrückgabebeirats findet sich auch die gegenständliche (mit ausführlicher Begründung) auf der Seite der Kommission für Provenienzforschung unter www.provenienzforschung.gv.at.

Sitzung vom 26. November 2010

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

Aus dem Heeresgeschichtlichen Museum

- K. W. Prochazka: Portrait eines unbekannten Oberst, Öl/Leinwand. Signiert: KW Prochazka; undatiert. Inv.Nr. 1939/15/BI20748
- Carl Atzker: Portrait Erzherzog Friedrich von Österreich, Öl/Leinwand. Gerahmt in vergoldetem Holzrahmen mit Ovalausschnitt, beschriftet, beschädigt. Inv.Nr. 1939/15/BI20749
- Adolf von Schallberg: Portrait Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, Öl/Leinwand. Signiert und datiert: Adolf von Schallberg 1860. Inv.Nr. 1939/15/BI20750 an die Rechtsnachfolger nach Albert Klein.

Albert Klein, geboren 1873, wurde als Jude von den NS-Machhabern verfolgt. Im Herbst 1938 verkaufte er dem Heeresgeschichtlichen Museum die gegenständlichen Portraits. Im Frühjahr 1942 gelang ihm mit seiner Frau zwar die Flucht nach Budapest, 1944 wurde das Ehepaar jedoch an einen unbekannten Ort deportiert und ermordet. Der Kunstrückgabebeirat wertete den Verkauf der Gemälde als verfolgungsbedingt und empfiehlt daher die Rückgabe.

Die Empfehlung zur Rückgabe wurde an den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport ausgesprochen.

Aus dem Österreichischen Theatermuseum

- 69 Fotografien
an die Rechtsnachfolger nach Salomon Kohn.

Der Beirat befasste sich bereits in früheren Empfehlungen mit Rückgaben von Beständen aus dem im Eigentum von Salomon Kohn gestandenen Postkartenverlags Brüder Salomon Kohn. Die Empfehlung stellt daher einen Nachtrag zu den vorangegangenen Beschlüssen dar. Das Unternehmen wurde nach dem Anschluss „arisiert“ und seine Bestände von einem durch die NS-Machthaber bestellten „Abwickler“ veräußert. Die nun zur Rückgabe empfohlenen Gegenstände wurden im Zuge der Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung aufgefunden und ihre Herkunft konnte auf Grund des Akzessionsverzeichnisses geklärt werden.

